Elsevier

Auszug aus der Vorrede Wolfgangii Lazii über den Abdiam.

Es ist geschehen in unserer andern reise, welche wir in die niedere provincien Oesterreichs angestellet, ungefehr vor zwey jahren, als ich in Kärnthen das closter Ossiac, das älteste unter allen derselben gegend, und welches von Carolomanno bestättiget worden, besuchte, daß, weil daselbst keine bibliothec war, wegen der oftgeschehenen feuers-brünste, und verwüstungen der ausländischen völcker; so hab ich die unterirrdische hölen, nach der liebe, oder vielmehr sucht der alterthümer, wovon ich gesagt, daß sie uns eingepflanzet sey, durchgesuchet. Wo wir unter schlechten papieren, und an übelriechendem orte, ungefehr an ein buch gekommen, von pergament, mit sehr alten buchstaben, und welche fast abgerieben waren, geschrie-

ben. Welches damals zwar, weil ich die reise zu ende zu bringen eilete, ich nur obenhin angesehen, weil der titul am ende geschrieben war, und fehleten etliche stücke am anfange: Als ich ein hall blatt gelesen, und mirs gefiel, hab ichs in meiner reise-sack geworffen, auch nur blos um des alterthums willen des pergaments, und der characteren, und es nach Wien mitgeführet. Und daselbst hernach, als zeit übrig war, und ich die mitgebrachten bücher durchsuchte, habe ich befunden den inhalt zu seyn, der Apostolischen historie; und hat mir nicht allein die schreib-art gefallen, weil ich sie rein zu seyn angemercket, und nach der hebräischen mund-art, sondern auch die wahrheit der historie selber, als von den gemeinen lebens-beschreibern (wie man sie nennet) in vielem unterschieden.

Dahero ich auch den titul am ende des buches damals gefunden: " Es hat diese geschichte der " heiligen Aposteln beschrieben Abdias/ bischof " zu Babylonia, welcher von den Aposteln selbst " geordnet worden, in hebräischer sprache, welches alles von Eutropio ins griechische, und von " Africano in die lateinische sprache übersetzet ist " und in zehn büchern beschrieben." Hier kan nicht gesaget werden, mit was für freude ich überschüttet worden, als hätte ich eine köstliche perle gefunden, daß ich nicht allein von untersuchung dieses alten und der kirchen sehr-nöthigen schreibers, sondern auch von der bekanntmachung desselben, bei mir gedachte. In welchem vorsatz mich dieses allein

lem zurückhielt, daß mir weder des Abdiä, noch Africani, des übersetzers nahmen gnugsam bekandt waren. Es hat sich aber eine sehr nöthige sache begeben, daß zur zeit, als unsere regenten den reichs-tag mit denen teutschen fürsten zu Augspurg begiengen, ich abermahls mit vollmacht und vergünstigung unsers allergnädigsten Königs, mit hindansetzung meines haußwesens, zur dritten reise mich anschickte: damit nichts ermangele, womit ich den durst, das alterthum zu untersuchen, löschen möchte. Allhie auf dieser reise, wo wir die bibliothecen in Schwaben, Brisgau, Elsas, Sundgau, und dem Schwartz-Wald durchgesuchet, obwohl zur unbequemsten zeit des jahres, und üblen witterung des Himmels, sind wir in einem wüsten orte dieses waldes, von dem heiligen Blasio in das closter des heiligen Trudberti eingekehret, welches fast das älteste in gantz Teutschland, welches nemlich unter dem kayser Phoca gestifftet worden von Otberto, einem grafen von Habspurg, dem ersten dieses nahmens, von welchem nemlich das Durchläuchtigste hauß u. stamm Oesterreich seinen ursprung gehabt. Allhie nun eyende, und nachdem ich zum reise-gefährten erhalten den gelehrten mann Sebastian Münsterum, professor und mathematicum zu Basel, indem ich die bibliothec sehr genau durchsuchte, komme ich ungefehr an ein ander exemplar des Abdiä, oder der Africanischen übersetzung, welches schien sowohl von pergament, als denen characteren, älter, als das ich in Kärnthen gefunden, (weil ich

das erste exemplar zur hand hatte.) Und damit wir das alterthum um desto mehr darlegten, haben wir es zusammen gehalten mit dem diplomate der bestättigung des closters, welches unter Ludovico I. geschrieben war, mehr als 700 jahr, und weit vorher, als jenes buch des Abdiä.

Die buchstaben waren also abgerieben, und grossen theils verlöschet, daß es mehr schattirungen der buchstaben, als characteren, zu seyn schienen. Ich bin damahlen nicht wenig erfreuet worden, wie man leicht glauben kan, ob ich wohl auch andere, nicht schlechte, schreiber gefunden hatte, welche in theologicis, historicis und poeticis geschrieben: Aber dieses, daß ich aus der sammlung zweyer exemplarien nunmehro die gerechte lesung erreichen konte, das hielt ich für die sonderbarste sache nach menschen gedencken, so mir begegnet. Dahero, nachdem ich die bücher-säcke zusammen gepacket, und nach einer lange reise nach Wien zurück gekehret, mehr als 700 meilen gereist habende, hab ich nichts fördersamers gehabt, als diesen schreiber, mit gegeneinanderhaltung beyder exemplaren zu untersuchen: Aber bisweilen sowohl durch meine, als meines weibes unpäßlichkeit und beschwerde der geschäfften; bisweilen auch durch die menge anderer schreiber, deren ich sehr viele und grosse durch den druck bekannt zu machen vorhabe; und deren dringender eile verhindert, habe ich nicht, wie ich gewolt, an dem Abdia arbeiten können. Ermangelnd endlich des schreibers hülffe, welchem ichs abzuschreiben gegeben, welcher in

viel

viel monaten kaum ein halbes buch vollenden konte, hatte ich es auf eine andere bequemere zeit drucken zu lassen beschlossen, wenn nicht Johannes Oporinus von Basel, der sehr gelehrte mann, mit seinen briefen mich angereitzet, welcher es begierig von mir offtmahls foderte. Demnach habe ich mitten in dem irrgarten meiner geschäffte und beschwerungen etliche stunden zum abschreiben der Africanischen übersetzung verwendet. In welcher arbeit abermahls, als ich in der historia Simonis und Judä las, daß Abdias Christum, unsern Heiland, im fleische gesehen, und daß er einer aus den 72 jüngern gewesen, welcher Simoni und Judä, in Persien gehende, das wort des HErrn den einwohnern daselbst zu verkündigen, gefolget, und endlich zu Babylonia von eben diesen aposteln zum bischoff hinterlassen worden; so nahm mich nunmehro noch grössere begierde ein, diesen schreiber gemein zu machen. Denn ich merckte im verfolg der historie an, daß dieses dem schreiber zu keinem tadel gereichet, daß zum öfftern die erste person in der mehrern zahl eingeführet wird, also daß klar erscheinet, daß er mit denen Aposteln gereiset, und bey deren geschichten zugegen gewesen, sonderlich deren, welche das evangelium in Asia verkündigten; als zu ende des dritten buches, als er des H. Andreä leiden beschrieben; " Und dieses sagend, hat er (Andreas) den HErrn " verherrlichend, und sich freuend, indem wir " weineten, den geist aufgegeben; " Und im 5tē buch, als er meldet, wie Drusiana von dem heiligen

ligen Johanne, dem evangelisten von den todten auferwecket worden. " Als sie nun (spricht er) " hinzugenahet zum grabe, sind plötzlich auf be- " fehl Johannis die thüren aufgethan worden, und " neben dem grabe Drusiana haben wir gesehen " einen schönen jüngling uns zulächelnd." Und abermahl in eben demselben buche, als er des H. Johannis begräbniß beschreibet: " Nachdem aber " eine grube gemacht worden, wie er gewolt, daß " keiner unter uns wuste, wozu? hat er das kleid " ausgezogen, und über dieselbe grube ausge- " breitet. Und im 9ten buche in der historie des H. Thomä: " Denn die knechte GOttes konten " damals nicht schlaffen, welche Christus also " aufweckte, und er lies uns nicht zu, im schlaf " zu versincken." Ich übergehe, daß die reden, welche die apostel entweder zu Christo in ihrem martyrthum ausschütteten, oder wenn sie todten aufweckten, oder die völcker zu annehmung oder bewahrung des glaubens ermahneten, mit wunderbarer kunst, und gantz zierlich geschrieben, voll krafft, und werthes. Dieses sag ich, und dergleichen, als ichs unter dem abschreiben gelesen, hab ich nichts mehr gezweifelt, diesen schreiber des lichtes würdig zu achten, ꝛc.

Hier wird vielleicht dem leser entweder Abdias, oder dessen dolmetscher Africanus einen scrupel machen, daß in den ersten 2 büchern vieles, welches in den apostel-geschichten stehet, erzehlet wird, aber doch kürtzer, und überhinlauffend, daß ich

also rede: Daß zu glauben, daß entweder Abdias es aus Luca genommen, oder Lucas aus Abdia, indem beyde zu gleicher zeit gelebet, und der Apostelen jünger gewesen, ꝛc. Wien in Oesterreich, am ersten Augusti, Anno 1551.

Julii Africani, des Historien-schreibers und Bischoffs,

Vorrede über die Apostolische Historie.

SOgleich viel von den apostolischen zeichen die heilige historia der evangelien, oder auch dieselbe, welche von den geschichten selbst den nahmen empfangen, erzehlet: Doch hat uns gut gedäucht, daß wir mit wiederzuziehung derselben exemplaren und bücher, insonderheit was von Abdia, welcher den Heiland im fleische gesehen, und Simoni und Judä, denen apostelu in Persien gefolget, und der erste bischof zu Babylon gewesen, von eines jeglichen thaten in hebräischer sprache geschrieben worden, so viel wir haben finden können, besondere bücher schrieben; daß, so jemand lust hätte zu suchen, was dieser oder jener eigentliches gethan, es ins besondere gefunden werde, in den besondern büchern. Denn von vielen, was von dieser sache von den alten geschrieben worden, ist nichts auf uns, als die nachrichten von ihren leiden, gekommen, welches wir vor etwas grosses

begreiffen, wissende, daß geschrieben stehet: Deine freunde sind zu ehren, O GOTT! Aber, ob sie grosse zeichen gethan unter denen völckern, oder geringere, das ist nicht der menschlichen gebrechlichkeit zuzuschreiben, sondern von uns treulich zu gestehen, daß dieselbe der Einige und eben derselbe HErr JEsus Christus wircket, welcher in ihnen durch den guten willen und des sinnes reinigkeit gewohnet; wie der prophet gesagt: Ich will in ihnen wohnen, und wandeln, und werde ihr GOtt seyn! Darum in dieses JEsu Christi, des Sohnes des Allmächtigen GOttes, nahmen haben wir die geschichte der heiligen apostel, welche Abdias, bischoff zu Babylonia, welcher von ihnen selber zum bischoff geordnet worden, in hebräischer sprache geschrieben, und welche der jünger eben desselben Abdiä, Eutropius, in die griechische sprache übersetzet; das haben wir alles in die lateinische sprache übersetzet, und in zehen büchern beschrieben, die Ehre allezeit gebende GOtt dem Vater, durch seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn, und Erlöser JEsum Christum, im Heiligen Geiste, dem Erleuchter unserer seelen, sowohl itzt und allezeit, und durch alle ewigkeiten, Amen!

Zweyer hocherleuchteter und in der wahren Gottes-gelehrtheit, durch die übung, bewährter männer urtheil über den Abdiam, aus derselben handbriefen ausgezogen.

1. E. L. gedencket von dem Abdia: der sel. bruder G. und ich haben eine innige hochachtung für das buch gehabt, ob mans wohl nur einmahl durchgelesen. Es findet sich auch die perle der enthaltung darinn in ledigen und getrauten, und findet man zufälle, daß einige weiber, wenn sie die heiligen apostel nur hören reden, haben sie Sophiam JEsum gleich erblicket, und ohne ein wort sich von ihren männern gleich enthalten, woraus der teufel verfolgung angerichtet hat.

Desselben: Wegen des buches Abdiä, ==== woran sich die vernunfft so erbärmlich versiehet, aber, das anmercklich ist, nur von theologen; denn alle kinder GOttes, so viel wir deren hören reden, haben den tieffsten respect dafür, weil sie etwas darinn erblicken, welches ihr hertz erfreuet, gleich Bruder N. welcher ohngeacht ihm zuscheinet, daß in der zeit- und geschichts-beschreibung einige unrichtigkeit sey, ihm das lob gibt, daß er unter allen menschl. büchern keines gefunden, so ihm dieses zeugniß im hertzen gebe, und den character bey ihm habe. Worau er recht geurtheilet, und man den schreiber für einen menschlichen schreiber muß halten, weil er gantz keine gabe hat, und das tieffe perlein, welches wir darinn finden, mit seinem geist in worten

nicht

nicht erheben können, welches aber nicht von ungefehr, denn damit hats GOtt vor dem satan und aller vernunfft wollen verschliessen, ꝛc.

2. Ihr werdet in denen geschichten des Matthäi und Thomä (in Abdia) sehen, wie der geist der keuschheit gleich auf die weiber gefallen, und sie zur enthaltung und mäßigkeit gezogen, worinn sie auch die apostel gleich gestärket, und den geist nicht gedämpffet, wie man nun so geschwind uns urtheilet, als verbietheten wir die ehe, ꝛc. Nun ist die frag: Ob es nicht in unserer sprache nützlich gedruckt wäre? weil es auch einig licht zu der ersten Christen eifer geben kan, weil solche historien, meines bedünckens nach, lebendige gemählde seyn, daraus man siehet, wie die ersten christen gleich in die verleugnung ihrer selbst getreten, und Christi regeln nachgefolget sind, da wir heut zu tag uns entschuldigen, vorgebend es wäre unser ruff nicht, und kommen deswegen auch zu keinen kräfften des glaubens, ꝛc.

Desselben: Auf E. L. jüngstes dienet zur antwort, daß Abdias zwar unter die verbottenen bücher zu Rom ist gesetzet worden, massen er auch sonsten bey uns Lutherischen keine aufnahme will finden: jedoch ist er zu Brüssel im vorigen jahrhundert in nieder-teutsch in 8vo gedruckt, und von denen die die bücher zu beurtheilen pflegen, approbiret, auch in diesem jahr-hundert wieder mit kupffern in 8vo in holländischem aufgeleget wordē. Ich achte, wo das auge einfältig ist, daß es so viel widriges nicht daraus ziehet, als das mit scharffer

vernunfft

vernunfft befangen ist, ꝛc. Mir hat das buch in einigen dingen gute auffschliessung gegeben.

Desselben: Was Abdiam anlanget, ist GOtt am besten bekandt, warum er zu unserer zeit träge wird.

Zugab

Eines geistlichen martyrers letzterer zeit trostreiche anrede an die ersten blut-zeugen der kirche, welche sich endet in einen ausfluß prophetischer kräfften von der sammlung beydes der ersten und letzten erndte.

1.

DEr fahne des creutzes in blutigen wunden ist kommen auf unsre nun letztere stunden; die trübsal der zeiten steigt höher empor, als man hat erlebet in zeiten zuvor. Die zeugen der warheit die müssen verarmen, daß in viel betrübniß sich GOtt muß erbarmen; ihr pflegen, und tragen auf achseln und armen.

2.

DJeweil keine wunder sich lassen mehr sehen, drum sie so betrübet und traurig umgehen; und also umtragen das zeichen des HErrn, als schmach und verachtung, doch willig und gern. Die herrlichkeit lieget im staube begraben, verdunckelt die wunder der himmlischen gaben, wo öffters die kleinen sich können an laben.

3.

WAs vorhin in herrlichen wundern geleuchtet, ist nunmehr mit thränenden augen befeuchtet;

tet; die wunder verborgen am lichtesten tag; so, daß auch der treuste bestehen kaum mag. Ich selbsten kann anders nichts treiben als weinen, weil alle schmach gehet nur über die kleine; doch, weiß GOtt zu helffen und retten die seinen.

4.

DJe kleinen durch kummer und blödheit veralten, die grosen hingegen im lieben erkalte, doch bleibet creutz trübsal und elend der preis, wanns tunckle vergehet scheint schwartzes oft weiß. Was vorhin verdeckt in betrübeten zeiten, muß sich hernach um so viel schöner ausbreiten, wann trübsal und elend belohnet mit beuten.

5.

WO herrliche wunder in erstere zeiten geleuchtet, trifft uns nun viel schmertzen und leide; wir müssen verschmertzen, was jenen geschenckt, weil wir wie im wasser der trübsal ertrancken. Doch blühen die rosen im hoffen daneben, und ob uns die dornstich viel schmertzen schon geben, wir werden mit jenen doch ewiglich leben.

6.

SJe haben das eise durch bluten gebrochen, da sie der bluträcher sehr tapffer gerochen: uns aber ist blieben die letztere schmach, da GOtt sich verbirget am lichtesten tag. Doch wird es dem bluten zuletzte gelingen, wann alle mit hauffen die garben einbringen, und also mit freuden ihr triumphs-lied singen.

7. O

7.

O! blutige kämpffer, so vormals gestritten, u. um das reich GOttes so viles erlitten. Es ist uns geschrieben wir komen euch nach, und bring.n die uns nachgelassene schmach. Wir sind nun erb.uet aus euerem bluten, die erstlings-krafft komet den letzten zum guten, die krone komt allen gantz ohne vermuthen.

8.

DAnn unser groß elend, das sie uns zurücke gelassen, muß bringen auch ihnen ihr glücke; daß anfang und ende ererbe zugleich das von GOtt so lange verheissene reich. O! wohl uns, weil sie uns die wege gebähnet, wo hertz und gewissen darnach sich gesehnet, auch unsere augen so lange geträhnet.

9.

WIr werden einbringen mit freuden die krone, womit uns GOtt allen zusammen wird lohnen; vermuthlich dann gehen die letzten voran, weil jene gebrochen die blutige bahn. Unser armuth und elend und trauriges leben wird machē den vorgang gar hoch zu erheben, so, wie man dem Höchsten wird Ehr und Ruhm geben.

10.

JEtzt will ich aufs neue von hertzen mich freuen, dieweil ich erblicket die lieben getreuen, die mit mir getragen viel elend und noth, geduldig erlitten

litten viel schande und spott. Jetzt hab ich mein erbtheil auch unter den frommen, die aus so viel trübsal zusammen sind kommen, wo schmertzen und seufftzen dahin ist genommen.

11.

O Kämpffer! die also getreten die kelter, im blute gebadet auf denen creutz-felder: wir kommen mit weinen von hinten euch nach, und tragen mit schmertzen die letztere schmach. So werden vollendet die bittere leiden, die GOtt hat ersehen von ewigen zeiten, und also die herrlichkeit wollen bereiten.

12.

DJe Adam verschertzet durch wollust und lebe, dieweil er dieselbe so wolfeil hingeben; drum kostets auch nun so viel blutigen schweiß, die hitze der trübsal oft machet sehr heis. Und, wann dann vollendet die leiden auf erden, verrichtet auf ewig die creutzes-beschwerden, und alle blutschwitzer verherrlichet werden:

13.

DAnn werden sie alle zusammen GOtt loben u. dancken, vor die so viel blutige probe. Jetzt ist das geheimnuß des creutzes am end, die Göttlich ersehung hats plötzlich gewendt. Die ersten und letzten erlangen die kronen, womit GOtt wird alle zusammen belohnen, und selber in ewigkeit mit bey ihnen trohnen.

Der

Der Apostolischen Historie,

Welche Abdias, Bischoff zu Babylonia, und Jünger der Aposteln selbst verfasset, und Africanus aus der Hebräischen Sprache in die Lateinische übersetzet.

Erstes Buch.

Von den fürtrefflichen Thaten, welche von dem Heiligen Petro/ dem fürnehmsten unter den Aposteln, verrichtet worden.

§. 1.

NAch der leiblichen zukunfft der geburt des HErrn, als Er selbst der HErr JESUS Christus, das wahre licht der welt in der finsterniß der welt erschienen, sahe er wandelnd an dem Galileischen meer, zweene brüder, Simon, welcher genandt wird PETRUS, und Andream seinen bruder, welche ihre netze ins meer warffen; denn sie waren fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu menschen-fischern machen! und sie, nachdem sie alsbald die netze verlassen, folgten ihm nach. Und als er in die gegenden Cäsareä Philippi gekommen, fragte er seine jünger und sprach: Was sagen die leute von des Menschen Sohn, wer er sey? Sie sprachen, etliche, er sey Johannes der täuffer, andere aber

Elias, andere aber Jeremias oder einer aus den propheten. Da hat Simon Petrus standhafft und unerschrocken geantwortet: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes! JEsus aber antwortend sprach: seelig bist du, Simon Barjona, weil fleisch und blut dir es nicht geoffenbahret hat, sondern mein vater, welcher in den himmeln ist. Ich aber sage dir: du bist Petrus! und über diesen felsen will ich meine gemeine bauen, u. die pforten der höllen sollen nichts gegen sie vermögen, und dir will ich die schlüssel des himmelreichs geben, und was du auf erden binden wirst, das wird auch in den himmeln gebunden seyn, und was du auf erden lösen wirst, wird auch in den himmeln gelöset seyn.

§. 2. Fast um eben diese zeit begab sichs, daß Christus beten wollend, nach gewohnheit auf einen berg ging, nachdem er die drey liebsten aus seinen jüngern, Petrum, Johannem und Jacobum, zu sich genommen hatte; und als er verzücket worden, und mit der sonnen glantz umgeben, in mitten zwischen Mose und Elia gesehen ward, sprach Petrus: HErr, dieser ort ist gut zu wohnen! darum so es gefället, wollen wir drey hütten machen, dir eine, und das übrige Eliä und Moysi JEsus aber antwortete nichts, sondern ermahnete nur, daß sie aufstünden, und die furcht fahren liessen, und vollführete die übrige rede von seinem leiden. Welches als hernach vor dem oster-festine stehend war, wissend JEsus, daß ihm der Vater alles in die hände gegeben, und daß er von GOtt ausge-

ausgegangen war und zu GOtt ging, stehet er auf von dem abend-essen, und leget seine kleider ab, und nahm ein leinen tuch, und umgürtet sich. Darnach goß er wasser in ein becken, und fing an seinen jüngern die füsse zu waschen, und sie mit dem leinwand zu trucknen. Als er aber zu Simon Petro gekommen war, spricht Petrus zu ihm: HErr, solltest du mir die füsse waschen? JEsus antwortete ihm: Was ich thue, weist du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus: Du solst mir die füsse in ewigkeit nicht waschen; JEsus antwortet: so ich dich nicht waschen werde, wirst du kein theil mit mir haben; worauf Petrus: HERR, nicht allein die füsse, sondern auch mein haupt und meine hände! welche rede JEsus aufnehmend spricht: Wer gewaschen ist, bedarff nicht, daß er wieder gewaschen werde, sondern ist gantz rein. Dieses ist vor der auferstehung von dem H. Petro geschehen. Nach der auferstehung aber sprach der HErr JEsus zu Petro: Simon Johannis sohn, liebest du mich? ja, HErr, spricht Petrus, du weissest, daß ich dich lieb habe! Da spricht Christus: Weyde meine lämmer! und that hinzu: Simon Johannis liebest du mich? spricht zu ihm Petrus: du weist daß ich dich lieb habe! darum weyde meine schaafe, spricht JEsus; und spricht zu Petro zum drittenmahl: Simon Johannis, hast du mich lieb? welches als Petrus gehöret hatte, ward er traurig, daß er ihm zum drittenmahl gesaget hatte: hast du mich lieb? und sprach antwortend: HErr,

du weisseſt, daß ich dich lieb habe! und JEſus ſprach: Darum weyde meine ſchaafe! Amen, Amen, ich ſage dir, als du jünger wareſt, gürteſt du dich ſelber, und wandelteſt, wohin du wolteſt; wenn du aber wirſt alt worden ſeyn, wirſt du deine hände ausſtrecken, und ein ander dich gürten und führen, wohin du nicht wilſt. Dieſes aber ſagte er anzudeuten, mit welchem tode er GOtt verherrlichen würde. Dieſes aber geſchahe zur zeit, da der heiland bey dem meer Tiberias, nach der auferſtehung, denen jüngern, als ſie fiſcheten, am ufer erſchienen war, fragend, ob ſie etliche fiſche gefangen hätten? ſie aber, welche den HErrn damahls von fernen nicht erkandt, verneineten es. Welches als JEſus gehöret, befahl er das netze zur rechten hand des ſchiffes zu werffen. Welches als dieſe gethan, und Petrus ſich ins meer hinab gelaſſen, haben ſie das netze voll fiſche zurück gezogen; und durch dieſes wunderwerck beſtürtzt, haben ſie den HErrn zu erkennen angefangen, und anlendende ans ufer, haben ſie nahe bey ihm einen fiſch mit untergelegten kohlen und brodt gefunden. Und als ſie 153 fiſche gezählet hatten, welche ſie aus dem netz ſammleten, lud Chriſtus die jünger ein, daß ſie faſſen, und den fiſch und das brodt mit ihm aſſen. Und dieſe dinge ſind, als Chriſtus noch auf erden war, nach der Auferſtehung von Petro geſchehen, welche merckwürdig ſind.

§. 3. Nachdem aber der HErr JEſus aufgenommen worden in himmel, gingen Petrus und Johannes hinauf in den tempel, zur ſtunde des gebets,

gebets, nemlich der neundten. Und siehe ein mann, welcher lahm war, von seiner mutter leibe, wurde getragen, welchen sie täglich satzten an die thüre des tempels, welche genannt wird die schöne, daß er von denen die in den tempel giengen, allmosen bäte. Derselbe als er sahe, daß Petrus und Johannes hineingieng, bettelte er, daß er ein allmosē empfinge. Petrus aber nebst Johanne sahen ihn an, und sprachen: siehe auf uns! Er aber sahe sie starr an, hoffend, daß er etwas von ihnen empfangen würde. Da sprach Petrus: silber und gold hab ich nicht, was ich aber habe, das geb ich dir, im nahmen JEsu Christi stehe auf und wandele! und nachdem er seine rechte hand ergriffen, hub er ihn auf, und seine schenckel und knochen wurden alsbald veste. Und er sprung auf und stund, und wandelte. Und nachdem er mit ihnen in den tempel gegangen, bezeugte er vor allem volck, und erhub den HErrn. Er war aber mehr als 40 jahr alt. Es wurde aber inzwischen die anzahl der gläubigen an Christum vermehret, eine menge der männer und weiber, also daß sie die schwachen auf die gassen heraus trugen, und sie in ihren bettlein und bahren an die öffentliche wege legten, auf welchen sie gehöret hatten, daß die apostel kommen würden. Es kamen aber auch viele aus den nächsten städten nach Jerusalem zusammen, krancke herzubringende, und die da von den unsaubern geistern geplaget wurden; welche alle Petrus gesund machte. Unterdessen als das gerücht nach Jerusalem gekommen war, daß Sa-

maria das wort des HErrn angenommen hätte, haben die apostel Petrum und Johannem dahin gesandt, welche als sie dahin gekommen, beteten sie für sie, daß sie den Heiligen Geist empfingen; denn er war noch nicht auf jemand derselben gekommen, sondern waren nur auf den nahmen JESU getauffet. Die apostel aber legten die hände auf sie; und also empfingen auch die Samaritaner den heiligen geist. Als dis Simon, der genannt wird Magus (der zauberer) sahe, daß durch auflegung der hände der apostoln der heilige geist gegeben ward, bot er ihnen geld an, und sprach: Gebet mir auch diese gewalt, daß, welchem ich die hände auflege, derselbe den heiligen geist empfahe. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verderbest samt deinem gelde, daß du meynest, die gabe GOttes werde durch geld erlanget. Du solst weder theil noch loos an dieser rede haben: denn dein hertz ist nicht rechtschaffen vor GOtt; darum thue busse, und stehe ab von dieser deiner boßheit, und bitte den HErrn, ob es dir vergeben werden möge. Denn dieser gedancke deines hertzens ist böse. Denn ich sehe dich in galle der bitterkeit und verknüpfung der ungerechtigkeit zu seyn. Simon aber antwortete: bittet ihr für mich den HErrn, daß nicht etwas dieser dinge über mich komme, welche ihr gesaget. Sie aber, nachdem sie bezeuget hatten, und das wort des HErrn geredet, kehreten wieder um nach Jerusalem, und predigten das evangelium von dem HERRN in vielen gegenden der Samaritaner.

§. 4.

§. 4. Es geschahe aber, daß Petrus, indem er viel städte und flecken durchzog, hinab kam zu den heiligen, welche zu Lydda wohneten; daselbst fand er einen menschen, mit nahmen Aeneas seit 8 jahren auf dem bette liegend, welcher gichtbrüchtig war. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, stehe auf! es heilet dich unser HErr JEsus Christus; und er stund alsbald auf, und bettete sich selbst; und es sahen ihn alle, welche zu Lydda und Saron wohneten, welche alle zum HErrn bekehret wurden. Indem dieses geschahe, kömmt ihnen eine jüngerin Christi, mit nahmen Thabita, vor, welche verdolmetschet genandt wird Dorcas (eine rehe) diese war voll guter wercke und allmosen, welche sie täglich austheilete. Es begab sich aber, daß sie ungefehr kranck ward, und starb. Und als die anverwandten sie gewaschen hatten, satzten sie sie bey in dem söller. Weil aber Joppe nicht weit von Lydda war, schickten sie zweene männer zu Petro, bittende, daß er nicht verzöge zu ihnen zu kommen. Welches als Petrus vernommen, stehet er auf, und kommet mit ihnen nach Joppe. Und nachdem er dahin gekommen, führeten sie ihn in den söller, und stunden um ihn herum alle wittwen, welche weineten, und ihm die röcke und kleider zeigeten, welche ihnen Dorcas gemacht hatte. Petrus aber hatte mitleiden mit ihrem weinen, und nachdem er alle hinaus getrieben, welche da waren, hat er mit gen himmel ausgestreckten händen und augen die knie beugend gebetet. Und nachdem er sich zu dem leichnam gekehret,

sprach er: Thabita, stehe auf! und sie thät ihre augen auf, und als sie Petrum sahe, satzte sie sich nieder. Er aber ihr die hand reichende, richtete sie auf, und nachdem er die heiligen und die wittwen zu sich geruffen, deutete er ihnen an, daß sie lebendig wäre. Es war aber kund durch gantz Joppen, und gläubeten viele an den HErrn.

§. 5. Zu derselben zeit legte der könig Herodes die hände an etliche von der gemeinde, sie zu peinigen. Und als er sahe, daß es denen jüden gefiel, nahm er sich vor, auch Petrum zu greiffen. Denn es waren die tage der ungesäuerten brodte. Und nachdem er ihn gegriffen, legte er ihn ins gefängniß, und übergab ihn vier viertheilen kriegsknechten zu bewahren, und wolte ihn nach ostern dem volcke fürstellen. Also ward Petrus im gefängniß behalten: es geschahen aber ohn unterlaß gebete für ihn zum HErrn von der gemeinde. Als aber Herodes ihn hervor führen wolte, in derselben nacht schlieff Petrus zwischen zwey soldaten, mit zwo ketten gebunden: und siehe, der engel des HErrn stund da, und ein licht leuchtete in der wohnung des gefängnisses. Und nachdem er Petrum an die seite geschlagen, weckte er ihn auf, und sprach: Stehe geschwind auf, und die ketten fielen von seinen händen. Der engel aber sprach zu ihm: Umgürte dich, und schuhe dich an; und er thät also; und er sprach zu ihm: Thue dir deine kleider um, und folge mir! und er gieng hinaus und folgete ihm, und wuste nicht, daß es warlich geschähe, was er auf des engels gebot

thät:

that: er hielt aber davor, daß er ein gesicht sähe; und indem er durch die erste und andere wache durchgieng, kamen sie an das eiserne thor, welches zur stadt führet, welches sich ihnen von sich selbst aufthät: und indem sie hinaus giengen, giengen sie eine gasse fort: und der engel schied von ihm. Petrus aber als er zu sich selbst gekehret, sprach: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HERR seinen engel gesandt hat, und mich errettet von des Herodis hand, und von allem warten des jüdischen volcks.

§. 6. Nachdem dis also geschehen, stand einer auf, nahmens Simon, ein Samariter von geschlecht, welcher längst gerne, nachdem er die wunderwercke Petri gesehen, die geistliche gabe mit geld an sich bringen wollen; dieser sagte, daß er was grosses, und unsterblich sey, und versprach denen, welche an ihn gläubeten, daß sie auch nicht sterben solten. Dieser indem er auch Petri wege zu verkehren, und seine reden unkräfftig zu machen suchte, bestimmte einen tag, an welchem er kommen, und in gegenwart des volcks öffentlich mit Petro disputiren wolte. Es war aber Petrus damahls zu Cäsarea Stratonis. Demnach als der bestimmte tag erschien, trat Zachäus, der oberste der stadt zu Petro und sprach: es ist zeit, daß du zum disputiren gehest, Petre; das volck, das sich in mitten des hofes versammlet hat, dränget sich, auf dich wartende; in deren mitten Simon, mit vielen bey sich habenden unterstützet, sich gestellet. Da hat Petrus, als er dis gehöret,

des gebets wegen etliche beyseit gehen heissen, welche noch nicht abgewaschen waren von den sünden, welche sie in der unwissenheit begangen; und zu den andern sprach er: Last uns beten, ihr brüder, daß der HERR durch Christum seinen Sohn, nach seiner unaussprechlichen barmhertzigkeit mir helffe, der ich ausgehe für das heil der menschen, welche von ihm geschaffen worden. Und als er dis gesaget, und das gebet vollendet hatte, ist er zu dem hofe des hauses fortgegangen, in welchem die gröste menge des volcks versammlet war. Wo als er alle mit der grösten stille aufmerckſam sahe, und den zäuberer Simon in mitten derselben, gleichsam als einen rädelsführer, hat er alsbald auf diese weise zu reden angefangen:

§. 7. " Friede sey mit euch allen, die ihr bereit " seyd, der wahrheit beyfall zu geben. Denn " welche der wahrheit gehorchen, die scheinen zwar " sich selber, eine liebe zu erweisen dem HErrn, " sie aber selbst erlangen von ihm die gabe des " höchsten geschencks, indem sie auf den wegen " seiner gerechtigkeit einher gehen; weswegen " auch das erste unter allen dingen ist, die gerech- " tigkeit des HErrn und sein reich zu suchen; die " gerechtigkeit nemlich, daß wir recht thun lernen; " das reich aber, daß wir erkennen lernen, was " für ein lohn für die arbeit und gedult bestimmet " sey; wo zwar für die frommen eine belohnung " der ewigen güter ist, für dieselben aber, welche " wider den willen des HErrn handeln, eine " würdige vergeltung der straffe, nach eines jed-

" weden

" weden thaten. Darum weil ihr hie, das ist, in
" dem gegenwärtigen leben stehet, müsset ihr des
" HErrn willen erkennen, wo auch ihn zu thun
" raum ist. Denn so einer wolte, ehe er seine tha-
" ten besserte, von solchen dingen nachforschen,
" welche er nicht ergründen kan, so würde eine
" solche nachforschung thöricht u. unkräfftig seyn.
" Denn die zeit ist kurtz, und das gerichte wird
" wegen der wercke, nicht wegen fragen gehan-
" delt. Darum lasset uns vor allen dingen dieses
" fragen, was und wie wir thun sollen, daß wir
" das ewige leben zu erlangen würdig werden
" mögen. Meine meynung ist diese, wie es auch
" des wahren propheten sinn ist, daß zuerst nach
" der gerechtigkeit getrachtet werde, sonderlich
" von denen, welche bekennen, daß sie den HErrn
" erkennen. So nun jemand etwas hat, welches
" er besser zu seyn hält, der sage es, und wenn ers
" gesaget hat, höre er, aber mit gedult und ruhe.
" Denn um deswillen hab ich allen zu anfang des
" grusses den frieden gewündschet."

§. 8. Hierauf hat Simon geantwortet: wir haben deines friedens nicht vonnöthen; denn weñ friede und eintracht dienete, die wahrheit zu erfinden, so werden wir nichts schaffen. Denn es haben frieden unter sich auch die räuber und hurer, und eine jegliche boßheit stimmet mit sich selber überein. Und wir nun, so wir darum zusammen gekommen, daß wir friedens halber allem, was gesaget wird, beyfall geben, so werden wir denen zuhörern nichts nützen; sondern im gegen-

theil

theil wir werden sie verhöhnet haben, und wir als freunde von einander gehen. Darum ruffe nicht frieden, sondern vielmehr streit; und so du die irrthümer widerlegen kanst, so suche nicht freundschafft, die durch ungerechte beystimmung zu wege gebracht ist. Denn das wisse vor allen dingen, daß wenn zwey mit einander streiten, alsdenn friede ist, wann der eine, als überwunden, gefallen ist. Petrus aber sprach: was fürchtest du von frieden zu hören? weist du nicht, daß der friede die vollkommenheit des gesetzes ist? Denn aus den sünden entstehen die kriege und streite. Wo aber die sünde nicht geschiehet, da wird der friede in den disputationen, und die wahrheit in den wercken gefunden. Simon aber sprach: diese worte halten nichts in sich, welche du redest. Ich aber will nun die krafft meiner tugend und gottheit beweisen, damit du bald niederfallest und mich anbetest.

§. 9. Ich bin die erste (höchste) krafft, als der ich unendlich und ohne anfang bin. Ich bin aber in den leib Rahels eingegangen, aus ihr, als ein mensch gebohren zu werden, daß ich von den menschen gesehen werden könte. Ich bin durch die lufft geflogen; Ich habe mich mit dem feuer vermischet, und bin mit demselben ein wesen geworden; ich habe die statuen sich bewegen gemacht, ich habe die leblosen dinge belebet, die steine habe ich zu brodt gemacht; bin von einem berge fliegend herab gefahren, und durch die hände der engel unterstützet, auf die erde herab gekommen. Dieses hab ich nicht allein gethan, sondern kan es auch jetzo

thun,

thun, so daß ich mit der that selbst allen beweise, daß ich der Sohn GOttes bin, der in ewigkeit bleibet, und die an mich gläuben, gleichfalls ewig bleibend mache, Deine worte aber sind alle nichtig, und du kanst kein einig werck der wahrheit zeigen, gleichwie auch der, welcher dich gesandt hat, ein zauberer gewesen, welcher auch sich selbst nicht hat von des creutzes strasse befreyen können. Denn ich kan machen, daß ich denen, welche mich greiffen wollen, unsichtbar bin. Wenn ich fliehen will, durchgrabe ich die berge, und durch die steinfelsen gehe ich, als durch leimerne erde. Wenn ich mich von einem hohen berge herabstürtzen will, werde ich als herab gefahren kommend, unverletzt herabgebracht; wenn ich gebunden bin, löse ich mich selbst auf, dieselben aber, welche mir die bande angeleget, binde ich; wenn ich im gefängniß gefesselt bin, mache ich, daß die schlösser sich von selbst aufthun; ich mache, daß die leblosen statuen von denen, welche sie sehen, vor menschen gehalten werden; ich will plötzlich neue bäume entstehen machen, und geschwinde grüne büsche hervorbringen; ich will mich selbst ins feuer werffen, und nicht brennen; mein gesicht verändere ich, daß ich nicht erkandt werde; und ich kan mich auch den menschen mit 2 gesichtern zeigen, und daß ich ein schaaf oder ziege werde; als ein kleiner knabe will ich mir einen bart hervor bringen. Ich will fliegend in der lufft fahren; ich will viel gold zeigen; ich will könige machen; ich will mich anbeten lassen, als einen gott, und mir öffentlich

göttliche

göttliche ehre anthun lassen, also daß sie mir ein bild setzen, und mich als einen gott ehren und anbeten sollen. Und was ist nöthig viel zu sagen? Ich kan machen, was ich will. Denn ich habe schon viel dinge gethan zur erfahrung. Endlich als einmahl, sprach er, meine mutter Rahel mich auf den acker gehen hieß, daß ich erndten solte, hab ich eine sichel gelegt sehend, ihr befohlen, daß sie gieng und erndtete; da hat sie 10 mahl mehr geerndtet, als die andern. Ich habe schon viel neue gebüsche aus der erden hervorgebracht, und habe sie blühen gemacht, und in einem augenblick erscheinen, und durch den nächsten berg hab ich zweymahl ein loch gemacht.

§. 10. Als dieses von Simon gesaget worden, hat Petrus geantwortet: Bringe nicht anderen fremde dinge vor. Denn daß du ein zauberer seyest, hast du selbst durch dieses, was du gethan, bekandt und dich geoffenbahret. Unser meister aber, welcher ist GOttes und des menschen Sohn, ist auch offenbarlich gut; daß er aber währhafftig der Sohn GOttes sey, ist denen, welchen es gefallt hat, gesaget worden, und wird noch gesaget. Du aber, so du nicht wilst gestehen, daß du ein zauberer seyst, so wollen wir mit allem diesem volck hingehen zu deinem hause, und alsdann wird offenbahr werden, wer ein zauberer sey. Als aber Petrus dieses sagte, fing Simon an zu lästern und zu fluchen, und nachdem ein aufruhr und alle verstöret worden, hat er sich nicht überzeugen lassen. Petrus aber, damit er nicht gleichsam der

lästerung

lästerung halber wegzuweichen schiene, blieb unbeweglich stehen, und fing noch hefftiger an, ihn zu überzeugen. Das volck aber entrüstet, stieß Simon aus dem hof hinaus, und trieb ihn ausserhalb der thür des hauses. Und als er hinaus getrieben worden, ist ihm einer allein nachgefolget. Nachdem es aber stille geworden, redete Petrus das volck also an: Ihr müsset die bösen geduldig tragen, ihr brüder, wissende, daß der HErr, da er dieselben abhauen könte, sie doch leidet zu bleiben, biß auf den gesetzten tag, an welchem das gericht über alle ergehen wird. Wie sollen also wir nicht dulden, welche der HErr duldet, welchem himmel und erden unterthan sind und gehorchen? Ihr nun die ihr euch zu dem HErrn durch die busse bekehret, beuget ihm die knie. Als er dis gesaget, hat die gantze menge dem HErrn die knie gebeuget. Petrus aber sahe auf gen himmel, und betete mit thränen über sie, daß der HERR nach seiner gütigkeit sie aufzunehmen würdigte, als die da ihre zuflucht zu ihm genommen. Und nachdem er gebetet, und befohlen, daß sie den folgenden tag zeitiger zusammen kämen, hat er das volck aus einander gehen lassen; hernach hat er nach seiner gewohnheit geruhet.

§. 11. Als es aber morgen worden, kömmt einer aus den jüngern Simonis, und schrie, sagend: ich bitte dich, Petre, nimm mich elenden, und von dem zauberer Simon betrogenen auf, auf welchen ich als auf einen himmlischen GOtt gesehen,

sehen, wegen der wunderwercke, welche ich von ihm geschehen sahe: nachdem ich aber deine reden gehöret, hat er nun angefangen mir ein mensch zu scheinen, und zwar ein böser. Doch als er von hier hinausgieng, hab ich allein ihm nachgefolget. Denn ich hatte seine gottlosigkeit noch nicht völlig erkandt; als er aber mich gesehen hatte nachfolgen, hat er mich glückselig gepriesen, und in sein hauß geführet. Gegen mitternacht aber spricht er zu mir: Ich will dich glücklicher machen, als alle menschen, so du biß ans ende bey mir beharren wilst: welches als ich versprochen, hat er einen eyd der beständigkeit von mir gefodert, und nachdem er denselben empfangen, hat er mir allerhand von seinen unflätigen und verfluchten geheimen dingen auf die schultern geleget zu tragen, und ist mir nachgefolget. Als wir aber ans meer gekommen, trat er in ein schiff, welches ungefehr da war, und nahm mir von dem nacken ab, was er mich tragen geheissen; bald hernach aber herauskommend, brachte er nichts wieder heraus; gewiß ist es, daß er etwas ins meer geworffen hatte. Er bat mich also, daß ich mit ihm reisen möchte, sagend, daß er nach Rom zöge. Denn daselbst würde er so angenehm seyn, daß man ihn würde vor einen gott halten, und ihm öffentlich göttliche ehre anthun; alsdann, sprach er, will ich dich mit allen göttlichen gaben erfüllen, und so dir wieder hieher zu kehren beliebet, dir viele diener zu geben, und dich zurück senden. Ich dieses hörend, als ich nichts an ihm sahe, das diesem vorgeben

gemäß;

gemäß, sondern daß er ein zauberer und betrüger sey, habe geantwortet: ich bitte dich, verzeihe mir, denn ich habe schmertzen an den füssen, und vermag deshalber nicht aus Cäsarea zu gehen; über dieses hab ich ein weib und kleine kinder, welche ich allerdings nicht verlassen kan. Er aber dieses hörend, beschuldigte mich der faulheit, und ist nach Rom verreiset, sagend: wenn du wirst hören, was ich vor herrlichkeit in der stadt Rom habe, so wird dichs gereuen. Und hierauf ist er selber, wie er sprach, nach Rom verreiset. Ich aber bin geschwind hieher umgekehret, und bitte, daß du mich zur busse aufnehmen wollest, weil ich von ihm betrogen bin.

§. 12. Als dis der gesaget hatte, welcher von Simon zurück gekommen war, hat ihn Petrus geheissen im hofe niedersitzen. Er selbst hervorgehend und die hauffen volcks sehend, vielmehr als die vorigen tage, und zeigend den, welcher von Simon gekommen war, sprach: dieser, ihr brüder, welchen ihr sehet, ist kurtz zuvor zu mir gekommen, u. hat mir von des Simonis bösen künsten erzehlet, wie er selbst die werckzeuge seiner büberey ins meer geworffen, nicht, als durch busse getrieben, sondern fürchtend, daß er nicht gegriffen und nach den öffentlichen gesetzen gestraffet würde. Als dis Petrus gesaget, ist das volck den menschen sehend, welcher von Simon gekommen war, erstaunet. Also ist Petrus von Cäsarea weggezogen, und nach Tripolim gekommen, und nachdem er in das hauß Maronis eingegangen, hat er einen bequemen ort gesehen, zu lehren. Als er aber das volck sahe als

strom-weise den kleinen eingang überschwemmen, stieg Petrus auf eine grund-säule, welche ungefehr neben der wand des gartens stund, und hat zuerst das volck nach gebrauch des glaubens gegrüsset. Etliche aber aus denen, welche zugegen waren, und von langer zeit von bösen geistern waren geplaget worden, fielen auf die erde, indem die unsaubern geister baten, daß auch nur einen tag ihnen vergönnet werden möchte, in den besessenen leibern zu bleiben. Petrus aber schalt sie, und hieß sie alsbald von ihnen weichen. Und sie fuhren ohne verzug aus. Nach diesen haben andere, welche mit langwierigen kranckheiten geplaget wurden, Petrum gebeten, daß sie die gesundheit wieder empfangen möchten; für welche er dem volck versprach, daß er bey dem HERRN bitten wolte, wann zuerst die rede der lehre würde vollendet seyn. Alsbald aber als ers versprochen hatte, wurden sie von den schwachheiten entbunden. Und er hieß sie besonders sich setzen, nebst denen, welche von den geistern waren geheilet worden, gleichsam als auf eine abmattung von der arbeit.

§. 13. Petrus aber, nachdem er von Tripoli ausgegangen, zog nach Antiochiam, und kam zu einer insul mit nahmen Andradus, wo in einem hause gläserne seulen waren von wunderbarer grösse, welche zu sehen als viele mit Petro hingegangen waren, und Petrus nachdem er dieselben bewundert hatte, vor die thür herausgegangen war, sahe er ein weib, welche von denen, die hineingiengen, allmosen bettelte, welche er genauer betrachtend,

tend, spricht: sage, weib, was dir für ein glied des leibes fehlet, daß du dich dieser schmach unterworffen hast, daß du allmosen bittest, und nicht vielmehr mit deinen händen, welche da von dem HErrn empfangen hast, durch arbeit speise suchest. Sie aber seufftzend, sprach: wolte GOtt! daß ich hände hätte, welche beweget werden könten! Nun aber ist nur eine gestalt der hände übrig. Denn sie sind erstorben, und durch meine bisse schwach und unempfindlich gemacht. Da hat Petrus ihre hände ergriffen, und sie geheilet. Denn dieses weib war die mutter Clementis, von welchem sie auch an eben diesem orte erkandt ward. Denn durch die kräfftige wirckungen Petri hat sie auch die andern söhne wieder bekommen, Faustinum und Faustum, welche mit veränderten nahmen Aqvila und Nicia genandt wurden, und ihren mann Faustinum, welche lange zeit von ihr waren abgesondert gewesen. Als sie aber aus derselben insul schiffen wolten, spricht die mutter zu dem Clemens: liebster sohn! es ist billich, daß ich abschied nehme von dem weibe, welche mich aufgenommen gehabt. Denn sie ist dürfftig und gichtbrüchtig, und lieget auf dem bette. Als man dieses gehöret, verwunderte sich Petrus und alle die zugegen waren, über die gutheit und klugheit der frauen. Petrus aber hieß alsbald etliche hingehen, und das weib auf dem bette herzubringen, wie sie lag. Als sie aber hergebracht, und in mitten des umstehenden volckes gesetzet war, sprach Petrus für ihnen allen: So ich ein prediger der wahrheit bin, so stehe im nah-

men JEsu Christi dieses weib auf! zu bekräfftige de glauben dieser aller, welche da stehen, damit sie wissen und gläuben, daß ein GOtt ist, welcher himmel und erden gemacht hat. Und alsbald als Petrus dis gesaget, ist das weib gesund aufgestanden, und fiel nieder zu den füssen Petri, und küssete ihre freundin und haußgenoßin, und danckte dem HErrn.

§. 14. Nachdem dieses vollbracht, und Petrus in die herberge gehen wolte, sprach der herr des hauses zu ihm: es ist schändlich und gottlos gehandelt an einem solchen heiligen mann, daß er in einem stall bleiben soll, da ich fast das gantze hauß ledig habe, und sehr viel gedeckte betten, und was nöthig ist, bereitet. Als aber Petrus widersprach, hat das weib des hauß-vaters, zusamt ihren kindern sich vor ihm niedergeworffen, und bat ihn, sprechend: Ich bitte dich, bleibe bey uns! Aber Petrus wolte noch nicht darein willigen, bis die tochter derselben, welche ihn baten, welche lange zeit von einem unsaubern geist geplaget worden, und mit ketten gebunden, und in dem gemach verschlossen gewesen war, mit ihren ketten kommend, nach dem der geist von ihr getrieben, und die thüren sich geöffnet, zu den füssen Petri fiel, und sprach: Es ist billich, mein herr, daß du heute hier meinen hils-tag begehest, und mich nicht betrübest noch meine eltern. Indem aber Petrus nach der ursache der ketten, und ihrer reden forschte, haben die eltern wider verhoffen über der tochter gesundheit sich erfreuet, und gleichsam vor erstaunen auſſer sich

geſetzet,

gesehet, es zwar selber nicht sagen können; die dabey stehende haußgenossen aber sprachen: Diese ist von dem siebenden jahr ihres alters an von dem teufel geplaget worden, hat alle, welche zu ihr zu nahen versuchet, zu zerreissen und zerbeissen getrachtet: und dieses hat sie von 20 jahren biß auf gegenwärtig zu thun nicht abgelassen, und hat von niemanden können geheilet werden, noch hat jemand zu ihr gehen dörffen: denn sie hat viele übel zugerichtet, andere umgebracht. Denn sie war stärcker, als alle männer, ohne zweifel, weil der geist sie starck gemacht. Nun aber, wie du siehest, ist der teufel vor deiner gegenwart geflohen; die thüren, welche aufs beste verwahret und verschlossen gewesen, sind aufgethan, und sie selber stehet gesund vor dir bittend, daß du den tag ihres heils so wohl ihr als ihren eltern erfreulich machen wolleſt, und bey ihnen bleibeſt. Als dis einer aus den haußgenossen also erzehlte, und auch die ketten selber von ihren händen und füssen sich von freyen stücken aufgelöset, so ist Petrus, gewiß seyend, daß durch ihn diese gesundheit dem mägdlein wieder gegeben worden, zufrieden gewesen, daß er in dem hauſe ihres vaters verbliebe.

§. 15. Nach diesen aber, als Petrus nach Rom gekommen, hat er in denselben tagen zu vorher empfunden, daß ihm seines lebens ende bevorstehe. Indem er nun in der versammlung der brüder war, hat er den Clemens bey der hand ergriffen, und plötzlich aufstehend, vor den ohren der gantzen gemeinde diese worte vorgebracht: Höret mich, ihr

brüder und meine mit-knechte! weil, wie ich unterrichtet bin von dem, der mich gesandt hat, meinem HErrn und Meister JESU Christo, der tag meines todes vorhanden ist, so will ich euch diesen Clemens zum bischoff verordnen, welchem allein ich den stuhl meiner predigt und lehre anvertraue, als welcher von anfang bis ans ende in allen mein gefehrte gewesen, und hiedurch die wahrheit meiner predigt erkandt hat, welcher auch in allen meinen versuchungen mein geselle gewesen, und treulich bey mir beharret hat, und welchen ich vor andern erfahren habe den HErrn ehrend, die menschen liebend, keusch, lehrbegierig, nüchtern, gütig, gerecht, geduldig, wissend das unrecht zu ertragen, auch zum theil von denen, welche in dem wort des HErrn unterrichtet sind. Deswegen übergebe ich ihm die mir vom HErrn anvertraute gewalt zu binden und zu lösen, daß alles was er auf erden beschliessen wird, dasselbe auch im himmel beschlossen sey: denn er wird binden was zu binden, und lösen, was zu lösen ist. Und nachdem er dieses gesaget, hat er ihm die hände aufgeleget, und genöthiget auf seinen stuhl zu sitzen, ihn viel unterrichtend, welcher gestalt er die ihm anvertraute gemeinde regieren, und die aufgenommene schaafe weyden solte.

§. 16. Damals ist auch Paulus, der apostel nach Rom gekommen, und predigte den HErrn Christum. Also waren zur zeit des käysers Neronis zu Rom die heilsamen lehrer der christen, Petrus und Paulus, die apostel: durch welche, indem

dem der glaube des HErrn JEsu Christi in allen gemüthern wuchse, und die christliche religion ausgebreitet, und fortgepflantzet wurde, weil sie fürtrefflich waren an thaten, und berühmt in der lehre, wegen der krafft der göttlichen gnade; so hat Nero durch den zauberer Simon angefangen, denen aposteln hefftig zuwider zu seyn, weil der zauberer durch mancherley betrug der geister des käysers gemüth also eingenommen, daß der käyser ausser zweifel zu seyn glaubte, daß von diesem zauberer sein leben und gantze wohlfahrt abhange. Denn er glaubte, daß er durch ihn im kriege sieg und bemächtigung der völcker, und in allen dingen glück haben werde. Der apostel Petrus aber entdeckte alle seine lügen und bübereyen, weil der wahrheit licht und des göttlichen worts klarheit, welches um der menschlichen seeligkeit willen neulich erschienen, aller lügen düsterheit von den menschlichen hertzen durch die apostel vertrieb, und die finsterniß der unwissenheit verjagete. Da ist Simon der zauberer durch des wahren lichts glantz darnieder geschlagen, immer in blindheit eines ungesunden gemüths gefallen: als welcher schon in Judäa durch den apostel Petrum von denen bubenstücken, welche er gethan, überzeuget, die flucht übers meer genommen hatte. Und der da anderer orten die krafft Petri schon erfahren hatte, hat doch ihm nach Rom zuvorkommende, sich unterstanden zu rühmen, daß er die todten könne aufwecken. Zu derselben zeit war ein gewisser edler jüngling gestorben, ein anverwandter des käysers: wo als eine grosse men-

ge der anverwandten zusammen kommen war, forschten sie unter einander, ob jemand wäre, der den todten könte aufwecken. Es wurde nemlich auch damals Petrus für sehr berühmt in diesen thaten gehalten: aber bey den heyden wurde deme kein glaube gegeben; doch zwang sie der schmertze ein mittel zu suchen: Man gieng zu Petro; auch waren etliche, welche Simonem herzuholen vor gut hielten, damit alle beyde da wären. Da hat Petrus zu den anverwandten des verstorbenen gesagt, daß Simon, welcher sich seiner krafft rühmete, zuerst, wann er könte, den todten aufweckte. So derselbe aber nicht können würde, so sey ihm kein zweifel, Christus werde dem verstorbenen helffe. Da hat Simon, welcher bey denen heyden von grosser krafft zu seyn gehalten wurde, die bedingung gesetzt, daß wenn er den todten auferwecket, Petrus getödtet würde, als der einer solchen macht, indem er sie mit kühnen worten gereitzet, sich mach angethan hätte, wenn aber er es nicht vermögte, sondern Petrus den todten auferwecket hätte, so solte er selber dem urtheil, welches wider den apostel gefället worden, unterworffen seyn. Mit dieser bedingung ist Petrus zufrieden gewesen. Simon aber machte den anfang, hinzutretend zu dem bettlein des verstorbenen, und fieng an ihn zu beschweren, und greuliche zauberlieder heimlich in die ohrē zu murmeln: Und es schien denen umstehenden, als ob das haupt des verstorbenen sich bewegete. Dahero sich ein groß geschrey der heyden erhub, daß er schon lebe, weil er mit Simon redete: Und es

fieng

fieng an ein grosser unwille bey allen gegen Petrum zu entstehen, weil er sich unterstanden einer solchē macht sich zu vergleichen. Da begehret Petrus daß ein stillschweigen geschehe, und spricht: So der todte lebet, so rede er, so er erwecket ist, so stehe er auf und wandele, und rede! Ich aber will zeigen, daß dis ein blendwerck, und keine wahrheit sey, daß ihr sehet, daß daß haupt des verstorbenen sich beweget hat. Endlich, sprach er, es werde der zauberer von dem bettlein abgesondert, und die blendwercke des teufels sollen völlig entdecket werden. Also wird Simon von dem bettlein weggeführet, und der todte bleibet ohne alle hoffnung des lebens unbeweglich. Petrus aber trat von fernen hinzu, und nachdem er in sich selber ein wenig gebetet, spricht er mit lauter stimme: jüngling, ich sage dir, stehe gesund auf! es machet dich gesund unser HErr JEsus Christus! Und alsbald ist der jüngling aufgestanden, und hat geredet und gewandelt. Und Petrus gab ihn seiner mutter lebendig, welche als sie den heiligen apostel belohnen wolte, sprach er: sey getrost mutter wegen deines sohns, und fürchte dich nicht! Denn er hat seinen behüter.

§. 17. Als aber das volck den zauberer Simon steinigen wolte, sprach Petrus: es ist genug zu seiner straffe, daß er siehet, daß er in seinen thaten überwunden werde: er lebe und sehe das reich Christi wachsen, auch wider seinen willen! Der zauberer ward unterdes gequälet, und durch die ehre des apostels darniedergeschlagen, läufft er zu

dem käyser Nero, und ihm ein neues unrecht bereitend, erhielt er, daß Nero Petrum vor sich fodern liesse. Als sie nun beyde vor dem käyser stunden, spricht Simon zuerst: ich verwundere mich, o käyser! daß du diesen menschen das geringste achtest, der ein unerfahrner fischer, gantz lügenhafft, und weder in worten noch wercken mit einiger krafft begabet ist: Aber damit ich diesen feind nicht länger leide, will ich gleich meinen engeln befehlen, daß sie kommen und mich an ihm rächen. Worauf Petrus sprach: warlich, ich fürchte deine engel nicht, welche mich fürchten müssen, und zwar in der krafft und vertrauen dieses Christi meines HErrn, welchen du dich zu seyn fälschlich vorgiebest. Denn so eine gottheit in dir ist, welche das verborgene des hertzens erforschet, so sage mir jetzt Simon, was ich gedencke, oder was ich thun will: welchen meinen gedancken, ehe dir der zauberer läuget, theuerster käyser, will ich dir in die ohren sagen, daß er nicht könne lügen, was ich gedencke. Da sprach Nero: komm hieher und sage mir, was du gedenckest; Petrus sagte: befiehl mir ein gersten-brodt zu bringen, und heimlich zu geben. Und als dieses befohlen worden, sprach Petrus: es sage nun Simon, was von mir gedacht, geredt, und gethan worden sey; da sprach Nero: was sagest du Simon? Simon antwortete: Petrus sage vielmehr, was ich gedacht oder gethan habe? da sprach Petrus: was Simon gedencket, will ich zeigen, daß ich wisse, so er zuerst wird gesaget haben, was ich gedacht. Welches als Simon

gehöret,

gehöret, sprach er: wisse dis, frommer käyser! daß die gedancken der menschen niemand weiß, als allein GOtt, im übrigen läuget Petrus. Worauf abermal Petrus sprach: du aber, der du dich den Sohn GOttes zu seyn sagest, sage, was ich gedencke, oder entdecke, was ich jetzo im verborgenen gethan habe, wann du kanst; Petrus aber hatte das gersten-brodt gesegnet, welches er empfangen, und hatte es gebrochen und in seinen rechten und lincken ermel geleget.

§ 18. Da hat Simon entrüstet, daß er die heimlichkeit des apostels nicht sagen konte, ausgeruffen: Es kommen grosse hunde hervor, und fressen ihn im angesicht des käysers; und als er dieses gesagt, erschienen hunde von wunderbarer grösse, und thaten einen anfall auf Petrum. Petrus aber die hände ausstreckend zum gebet, zeiget den hunden das brodt, welches er gesegnet hatte. Welches, als die hunde gesehen, sind sie plötzlich verschwunden. Da kehrete sich Petrus zum käyser, und sprach: siehe, ich habe dir gezeiget, o! käyser! was Simon gedacht hat, nicht mit worten, sondern mit der that. Denn da er versprochen hatte, daß engel wider mich kommen solten, hat er hunde dargestellet, das erzeigete, daß er nicht göttliche, sondern hündische engel habe. Der zauberer hierdurch entrüstet, fieng an mit aller macht seine zauber-lieder zu erwecken, und versammlete das volck und spricht, daß er beleidiget sey von den Galileern! er wolle die stadt verlassen, welche er zu beschützen pflege. Endlich hat er einen tag gesetzet,

an

an welchen er sehr ruhmräthig versprach, daß er im fluge gen himmel fahren wolle, gleich als wenn es in seiner macht stünde, wenn er in himmel wolte. An dem gesetzten tage nun steiget er auf den berg des Capitolii, und sich von dem felsen herab werffend, fängt er an zu fliegen: das volck sich zu verwundern, und ihn zu verehren; die meisten sprachen auch, dis sey eine krafft GOttes, nicht eines menschen, welcher also mit dem leibe gen himmel flöge, und viele sagten, daß Christus nicht dergleichen gethan. Da sprach Petrus in mitten stehend: HErr JEsu, zeige deine krafft, und laß nicht zu, daß das volck durch diese eitle künste betrogen werde, welches an dich gläuben soll; er falle also hernieder, sprach er, daß er noch lebend erkenne, daß er nichts gegen deine gewalt vermogt hat! Und als dieses der apostel mit thränen gebetet hatte, sprach er: Ich beschwere euch, im nahmen JEsu Christi, die ihr ihn traget, daß ihr ihn nun herablasset! Und alsbald auf die stimme Petri herabgelassen von den geistern, ist er, nachdem die ruder der flügel, welche er angenommen, sich eingewickelt, herunter gefallen, ward aber nicht gleich entseelet, sondern gantz zerbrochen am leibe und die schenckel zerbrochen, ist er nach wenig stunden frist daselbst ausgefahren. Welches, als Nero erfahren, daß er betrogen, und beraubet sey, hat er sich beklaget; und entrüstet, daß ihm ein nützlicher und dem gemeinen wesen nöthiger mann entnommen worden, hat er angefangen ursache zu suchen, wie er Petrum vom leben brächte.

§. 19.

§. 19. Kömmt daher ein befehl von Nero, daß man Petrum fest nehme. Als dieser aber von allen zuvor gebeten ward, daß er sich anders wohin begäbe, widerstund er allezeit, sagend: er würde dieses keines weges thun, daß er gleichsam aus furcht des todes erschrecket, flöhe, zumahlen er wüste, daß ihm und allen vor das leiden Christi die ehre der unsterblichkeit erfolge. Als Petrus aber dieses und dergleichen vorgewendet, und das volck weinete, daß er sie nicht verlassen solte, und nicht bey dem anscheinenden ungewitter der christen, so vieler frommen thränen verschmähete, hat er sich endlich durch des volckes weinen überwinden lassen, und versprochen, daß er aus der stadt gehen wolte. Die nächste nacht derohalben, als er die brüder gegrüsset, und das gebet gehalten, hat er angefangē, allein zu verreisen. Als er gekommen war an das thor, siehet er Christum sich entgegen kommen, welchen er anbetet und spricht: HErr, wo gehest du hin? Der HErr antwortet ihm: Ich komme nach Rom, daselbst mich abermal creutzigen zu lassen; welches als er gehöret, hat der apostel verstanden, daß dis von seinem martyrthum gesaget sey, in welchem nemlich Christus selber würde geschen werdē zu leiden, als welcher, wie bekandt ist, in allen leidet, nicht nach dem schmertzen des leibes, sondern weil er (nemlich der HErr JEsus selbst) so barmhertziglich es ansiehet, und mit der allerfrömmsten neigung. Also ist Petrus zu der stadt wiedergekehret, und nachdem er von den hütern gefangen genommen worden, ist er alsbald zum tode verurthei-

urtheilet worden. Welches als man gehöret, ist geschwind ein grosser zulauff des volckes geschehen, also daß die gassen die menschen von beyderley alter und geschlecht nicht fasseten, welche mit höchster stimme rieffen, sagende: warum wird Petrus umgebracht? was hat er übels gethan? worinn hat er die stadt beleidiget? Es ist unbillich einen unschuldigen zu verdammen; und es ist zu fürchten, daß nicht Christus eines solchen mannes tod räche, und wir alle umkommen.

§. 20. Aber Petrus besänfftigte des volcks gemüther, daß sie nicht wider den käyser tobeten, u. sprach zu ihnen: Ihr männer, ihr Römer, die ihr an Christum gläubet, und auf ihn allein hoffet, haltet im gemüth die gedult desselben, und den trost in diesen zeichen, welche ihr gesehen habt durch mich geschehen. Erwartet also denselben kommend, und vergeltend einem jeden nach seinen wercken. Dieses aber, welches ihr jetzo an mir sehet geschehen, ist mir schon zuvorher von dem HERRN geoffenbahret, daß der jünger nicht sey über den meister, noch der knecht über den HErrn. Darum wisset, daß ich eben hierzu eile, daß ich aus dem fleische entnommen, bey dem HErrn seyn möge. Aber, was verweile ich, sprach er, und gehe nicht hin zum creutze? Es nehmen die verfolger meinen leib, ich will meinem HErrn mit dem geiste anhangen! und hinzutretend zu dem creutz, bat er, daß er dem creutz mit umgekehrten füssen angehefftet würde, in der ehrerbietigkeit, daß nicht der knecht also erscheine gecreutziget zu seyn, wie der HErr. Welches

ches als geschehen, hat er angefangen von dem creutze zum volck zu reden: " O du unaussprech-
" liches und tieffes geheimnis des creutzes! O! du
" unzertrennliches band der liebe! Dis ist das holtz
" des lebens, an welchem der HErr JEsus erhö-
" het, alles zu sich gezogen hat! dis ist das holtz
" des lebens, an welchem gecreutziget ist der leib
" des HERRN, des heilandes! aber an dem-
" selben ist angehefftet der tod, und die gantze welt
" ist dadurch von den banden des ewigen todes auf-
" gelöset worden. O! unvergleichliche gnade! o!
" unwandelbahre liebe des creutzes! Derohalben
" sag ich dir danck, HErr JESU, nicht al-
" lein mit dem munde und hertzen, sondern auch
" mit dem geist, mit welchem ich dich liebe, von
" dir rede, dich anruffe, dich halte, dich verstehe,
" dich sehe; du bist mir alles und in allem! du bist
" mein gantzes, und nichts anders hab ich als dich
" allein! der du bist der fromme und wahre Sohn
" GOttes, und GOtt, welchem mit dem ewigen
" Vater und H. Geiste, ehre und herrlichkeit ist in
" alle ewigkeiten;" und als das gantze volck mit lauter stimme geantwortet hatte amen! hat er den geist aufgegeben. Dessen leichnam Marcellus, einer aus seinen jüngern, niemands ausspruch erwartend, von dem creutz abgenommen, und mit den kostbarsten gewürtzen balsamiret, in sein eigen grab geleget hat, an dem orte, welcher genandt wird Vaticanus, an dem wege der Triumphe, wo er mit der gantzen stadt ehrerbietung verehret wird in friede.

Das

Das andere Buch.

Von den Thaten, welche von dem Heiligen Paulo, dem Apostel- und Lehrer der Heyden hin und wieder geschehen.

§. 1.

ES ist ein mann gewesen, in Hierusalem, vom stamm Benjamin, mit nahmen Saulus, sehr gelehrt in den büchern Moysis und allen ceremonien des gesetzes, welche damahls nach den buchstaben gethan wurden, nichts darinnen geistlich verstehend, oder bemerckend. Dieser verwüstete die kirche GOTTes, indem er in die häuser gieng, und männer und weiber ins gefängniß zog; und brachte täglich viel zusammen. Als er nun noch schnaubete mit drohen und morden gegen die apostel des HERRN, ist er zu dem hohenpriester gegangen, und begehrte von ihm briefe nach Damascus, an die schulen, daß wenn er etliche fünde dieses weges, männer und weiber, er sie gebunden führen mögte nach Hierusalem. Als er aber in diesem vorsatze die reise that, hat sichs begeben, daß er nahe zu Damasco kam, und siehe plötzlich umleuchtete ihn ein licht vom himmel, und er fiel auf die erde, und hörete eine stimme, welche zu ihm sprach: Saul, Saul! was verfolgest du mich? es wird dir schwer werden, wider den stachel zu lecken. Er sprach: wer bist du, HErr? und der HErr sprach: Ich bin JEsus,

welchen

welchen du verfolgest. Aber stehe auf, und gehe in die stadt, und man wird dir sagen, was du thun solt. Die männer aber, welche ihn begleiteten, stunden nebst ihm erstaunet, hörende zwar die stimme, sehen aber niemanden. Es stund auch Saul von der erden auf, und nachdem er die augen aufgethan, sahe er nichts. Die ihn aber bey der hand leiteten, führeten ihn hinein in Damascum. Und er war daselbst drey tage, und sahe nichts, aß und tranck nicht. Es war aber ein jünger Christi zu Damasco, mit nahmen Ananias, zu demselben sprach der HERR im gesicht: Anania! Und er sprach: siehe hier bin ich, HErr! Und der HErr sprach zu ihm: stehe auf, gehe in die gasse, welche genandt wird die richtige, und frage in dem hause Judä nach Saulo, mit nahmen, von Tarsis. Denn siehe, er betet und wartet deiner, daß du hineingehest, und ihm die hände auflegest, daß er das gesichte wieder empfange. Ananias aber antwortete und sprach: HErr, ich habe gehöret von vielen von diesem manne, was vor übels er deinen heiligen gethan habe zu Hierusalem. Und er hat macht von den hohen priestern hier zu binden, alle, welche deinen nahmen anruffen. Da sprach der HErr: gehe, denn dieser ist mir ein auserwählt gefäß, meinen nahmen vor denen völckern, und königen, und den kindern Israel zu tragen; denn ich will ihm zeigen, was er um meines nahmens willen leiden müsse. Und Ananias gieng hin in das hauß, legte ihm die hände auf, und sprach: lieber bruder Saul! der HErr

JEsus hat mich gesandt, welcher dir erschienen ist auf dem wege, da du kamest, daß du sehen mögest, und erfüllet werden mit dem Heil. Geiste. Und alsbald ists von seinen augen abgefallen, als schuppen, und er empfing das gesichte wieder, stund auf und ward getauffet. Und nachdem er speise genommen, ist er gestärcket worden.

§. 2. Er blieb aber bey den jüngern, welche zu Damasco waren, etliche tage durch: und predigte alsbald in denen schulen hin und wieder JEsum, daß dieser sey der Sohn GOTTes. Als sie solches sahen, erstaunten alle und sprachen: Ist dieser nicht, der da verstörete in Hierusalem alle, welche anruffeten diesen nahmen? und hieher ist er darzu gekommen, daß er sie gebunden führete zu den hohen-priestern. Unterdessen ward Saulus täglich stärcker, und machte die Jüden zuschanden, welche zu Damasco wohneten, bezeigend, daß dieser ist Christus JESUS der Sohn GOttes. Als aber viel tage erfüllet waren, hielten die Jüden einen rath, daß sie ihn umbrächten. Aber diese nachstellung wurde Saulo alsbald kund gemacht. Denn sie bewachten die thore tag und nacht, daß sie ihn griffen. Seine jünger aber nahmen ihn des nachts u. liessen ihn in einem korbe von der mauer hernieder. Als er nun hernach in Hierusalem kam, versuchte er, sich zu denen jüngern Christi zu fügen. Diese aber fürchteten sich vor ihm, denn sie gläubeten nicht, daß er ein jünger wäre. Barnabas aber nahm ihn und führete ihn zu den aposteln. Und er ezehlete ihnen, wie er auf dem wege den

HErrn

HERRN gesehen hätte, und wie er zu ihm geredet, und was er zu Damasco mit freudigkeit in dem nahmen JEsu gethan hätte.

§. 3. Nach dieser zeit aber, als Saulus, welcher auch Paulus heisset, Christum in vielen städten predigte, kam er nach Lystram. Und es war daselbst ein schwacher an füssen, sitzend lahm, von mutterleibe an, welcher niemals gewandelt hatte. Dieser, als er hörete Paulum reden, sahe er ihn starr an. Als aber Paulus sahe, daß er glauben hatte, daß er gesund würde, sagte er mit lauter stimme: stehe auf, und stehe aufrecht auf deinen füssen. Und alsbald sprang derselbige mensch auf, und wandelte. Das volck aber, als es gesehen hatte, was Paulus gethan, erhuben ihre stimme, und sprachen: wahrhafftig, dieser ist GOTTes diener, der solche dinge thut in Israel. Es geschahe aber, als wir zum gebeth giengen, daß eine magd die einen wahrsager geist hatte, uns entgegen kam, welche ihren herrn grossen gewinn einbrachte durch wahrsagen. Da diese uns ein wenig nachgefolget, rieff sie und sprach: Diese menschen sind knechte des höchsten GOttes, welche euch den weg des heils verkündigen. Dieses aber thät sie viel tage. Dahero Paulus unwillig zu dem geiste sprach: Ich gebiete dir, im nahmen JESU Christi, gehe aus von ihr! und er gieng aus von ihr zu derselbigen stunde. Hernach aber als etliche aus den jüngern mit ihm in Asiam kommen waren, lehrete er in der schule Tyranni zwey jahre durch, also, daß alle, welche in Asia waren, das wort

GOTTes höreten, jüden und heyden, u. GOTT würckte nicht geringe thaten durch die hände Pauli, also, daß auch die schweiß-tücher und gürtel von seinem leibe über die schwachen geleget wurden, und die schwachheiten von ihnen wichen, und die bösen geister ausfuhren.

§. 4. An einem aber der sabbather, als wir kommen waren, das brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, indem er den morgenden tag verreisen wolte, und verzog die rede bis in mitternacht. Es waren aber viel lampen in dem söller, wo wir versammlet waren. Ein jüngling aber, mit nahmen Eutychus, sitzend an dem fenster, als er in einen schweren schlaff versencket wurde, indem Paulus lange predigte, fiel, durch den schlaff überwältiget, von dem dritten söller herunter, und wurde als todt aufgehaben. Paulus aber stieg zu ihm hinab, legte sich auf ihn, umfassete ihn und sprach: erschrecket nicht, denn seine seele ist in ihm. Und er stieg wieder hinauf und brach das brod, und als ers gekostet hatte, satzte er die rede fort bis an den morgen. Unterdessen führeten sie den knaben lebendig herbey, welcher von dem fall gestorben war, und wurden nicht wenig getröstet.

§. 5. Nach diesem tratt Paulus in ein schiff, und kam in eine insul, welche heisset Melite, die leute aber erzeigeten uns nicht geringe leutseligkeit, und indem sie einen holtz-hauffen angezündet, erquickten sie uns alle, wegen des regens, welcher über uns war, und der kälte. Und als Paulus eine menge reiser zusammen geraffet hatte, und über

das

das feuer geleget, ist eine otter von der hitze hervor gesprungen, und an seine hand gefahren. Als aber die leute das thier an seiner hand hangen sahen, sprachen sie untereinander: gewißlich dieser mensch ist ein mörder, welcher da er von dem meer entrunne, lässet ihn die rache nicht leben. Und er schüttelte das thier ins feuer, und es wiederfuhr ihm kein übels. Sie aber meyneten, er würde schwellen, und plötzlich niederfallen, und sterben. Als aber, indem sie warteten und sahen, Paulo aber nichts böses geschahe, kehreten sie es um, und sprachen: er wäre ein gott. An demselben orte waren die land-güter des obersten, mit nahmen Publii, welcher uns aufnahm, und drey tage lang sich uns gütig erzeigete. Es begab sich aber, daß der vater Publii vom fieber, und rothe ruhr befallen, darnieder lag. Und Paulus gieng zu ihm, und als er gebetet, und die hände auf ihn geleget, hat er ihn gesund gemacht. Worauf alle, welche in der insul kranckheiten hatten, herzukamen, und von ihm geheilet wurden, welche auch Paulo viel ehre anthaten. Von dannen schiffend kam er nach Rom, und nachdem er von den banden befreyet worden, ist er daselbst zwey jahr geblieben, auf seinem gedinge, und nahm auf alle, welche zu ihm kamen, predigend ohn unterlaß das reich GOttes, und lehrend von dem HErrn JEsu Christo.

§. 6. Nach der creutzigung Petri aber und dem fall Simonis des zauberers, blieb er noch in der stadt, so daß ihm die wacht alle freyheit ließ. Welcher auch von der crone des martyrthums an eben

demselben tage, durch Göttl. vergünstigung entzogen worden war, daß durch ihn alle völcker mit der predigt des evangelii erfüllet würden. Derohalben als Paulus von dem hauptmann Julio nach Rom war geführet worden, und unter eines soldaten bewahrung gestellet, hat er nach dem dritten tage alle vornehmsten der Jüden zusammen gerufft, und als sie zusammen gekommen waren in seine herberge, redete er zu ihnen: ich, sprach er, ihr männer, ihr brüder, der ich nichts gethan habe wider das volck, oder die gewohnheit der vorfahren, bin gebunden von Jerusalem, übergeben worden in die hände der Römer, welche, als sie nachforschung von mir gehalten, hatten sie beschlossen, mich ehstens los zu lassen, darum, weil keine ursach des todes an mir wäre. Indem aber die Jüden widersprächen, bin ich gezwungen worden, mein verhör auf den käyser ankommen zu lassen. Um welcher ursache willen indem ich auf der reise bin, hab ich begehret euch zu sehen und anzusprechen. Denn wegen der hoffnung Israelis bin ich mit dieser kette umgeben. Sie aber sprachen zu ihm: wir haben weder briefe empfangen deinethalben aus Judea, noch hat ein ankommender bruder uns deine nahmen und beschaffenheit verkündiget. Wir verlangen aber nun von dir zu hören, was du meynest. Denn von dieser secte ist uns bekandt, daß ihr überall widersprochen wird. Dahero sind an einem gesetzten tage sehr viel zu ihm gekommen in die herberge aus denen Jüden. Welchen er auslegte die schrifften, bezeugend das reich GOTTES,

und

und er lehrete sie aus dem gesetz Moysi, und aus den propheten, von morgen an biß auf den abend. Aber als nicht alle gläubeten an JESUM, sprach Paulus zu ihnen: Der Heilige Geist hat recht durch Esaiam geredet: Gehe zu diesem volck, und sprich: mit den ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen: und sehend werdet ihrs sehen, und nicht können durchsehen. Denn das hertz dieses volcks ist dicke, und sie haben ihre augen zugedrückt, damit sie nicht etwa sehen mit den augen, und mit den ohren hören, und mit dem hertzen verstehen, und bekehret werden, und ich sie heile. Darum will ich euch kund gethan haben, daß auch den heyden dieses heil GOTTes gesandt sey, und sie auch zur seligkeit kommen sollen. Und als er dieses gesaget hatte, sind die Jüden von ihm hinaus gegangen, grossen streit unter sich habende. Er selbst aber Paulus blieb zu Rom dieselbe gantze zwey jahre, auf seinem gedinge, und nahm auf alle, welche zu ihm eingiengen, predigend das Reich GOTTES, und lehrend von dem HErrn JEsu Christo, mit aller freudigkeit, ohne hinderniß.

§. 7. Als dis der apostel zu Rom thäte, wird er unterdessen bey dem käyser Nero angegeben, daß er nicht allein einen neuen aberglauben einführete, sondern auch wider das reich aufrühre erregete. Indem er nun herbey geholet, und von Nero gefraget worden, daß er rechenschafft seiner lehre geben solte, redete er also vor dem käyser: " Was die lehre " meines Meisters betrifft, davon du fragest, fasset

" dieselbe niemand, als der ihr mit reinem hertzen
" glauben giebet. Denn ich habe gelehret, was
" zum frieden dienet, und zur liebe, und habe von
" Jerusalem an biß in Illyricum alles mit dem
" wort des friedens erfüllet. Ich habe gelehret,
" daß die menschen sich unter einander lieben sol-
" len, daß sie sich einander mit ehrerbietigkeit zu-
" vorkommen sollen. Ich habe die hohen und rei-
" chen gelehret, sich nicht zu erheben, und zu hof-
" fen auf den ungewissen reichthum, sondern in
" GOtt, ihre hoffnung zu setzen. Ich habe die
" mittelmässigen gelehret, in nahrung und klei-
" dung vergnügt zu seyn; Ich habe die armen ge-
" lehret, in ihrer dürfftigkeit sich zu freuen. Ich
" habe gelehret die väter ihre söhne zu lehren die
" zucht der furcht GOttes. Die söhne habe ich ge-
" lehret, zu gehorchen den eltern, und deren heil-
" samen erinnerungen. Ich habe die da was be-
" sitzen gelehret, den tribut zu geben, mit sorgfäl-
" tigkeit. Ich habe die handels-leute gelehret, den
" zoll denen dienern des gemeinen wesens zu ge-
" ben Ich habe die weiber gelehret ihre männer
" zu lieben, und sie zu fürchten als herren. Ich
" habe die männer gelehret treu zu halten ihren ehe-
" weibern, gleichwie sie wollen, daß ihnen die zucht
" auf alle weise bewahret werde. Denn was der
" mann straffet an dem ehebrecherischen weibe, das
" straffet an dem ehebrecherischen manne selbst der
" Vater, und Schöpffer aller dinge, GOtt. Ich
" habe über dieses gelehret die herren, daß sie ge-
" linde mit ihren knechten handeln. Die knechte

" hab

" hab ich gelehret, daß sie treulich, und als GOtt,
" ihren HErrn dienen. Ich habe die gemeinde
" der gläubigen gelehret, den einigen, allmächti-
" gen unsichtbaren und unbegreifflichen GOtt zu
" ehren. Diese lehre aber ist mir nicht von men-
" schen, noch durch einen menschen gegeben worde,
" sondern durch JEsum Christum, und den Va-
" ter der herrlichkeit, welcher zu mir vom himmel
" geredet hat. Und als mich mein HErr JEsus
" Christus sandte zu predigen, hat er mir gesaget:
" gehe hin, und ich will mit dir seyn, als der geist
" des lebens, allen, die an mich glauben: Und
" alles was du sagen wirst, oder thun, will ich
" rechtfertigen."

§. 8. Als dieses Paulus gesagt hatte, ist der käy-
ser Nero erstaunet; und hierauf entrüstet, hat er
das urtheil des todes über ihn gesprochen, daß er
enthauptet würde. Und als man ihm zu spät von
desselben tode nachricht brachte, hat Nero zween
aus seinen trabanten geschicket Feregam und Par-
thenium; welche hingehende Paulum gefunden
haben, mit aller freudigkeit und freyheit, das gan-
ze volck von den wunderthaten Christi unterrich-
tend. Als diese Paulus sahe zu ihm treten, ermah-
nete er sie, und sprach: kommet ihr söhne, und
gläubet auch ihr an GOTT, daß eure seelen selig
werden, welcher mich, und alle gläubigen, durch
die zukunfft seines eingebohrnen Sohnes zu sich er-
wecket, und in sein reich welches ewig ist, versetzet
hat. Diese antworteten und sprachen: wir, Pau-
le, wollen zuvorhin gehen zu Nero, und ihm das

ende deines todes anmelden. Du aber bitte vor uns, daß wir an denselben GOtt gläuben mögen, welchen du predigest. Denn sie baten Paulum ihrer seligkeit halber, daß sie getauffet würden. Da sprach der apostel hinwiederum: über ein kleines, ihr söhne, kommet hieher zu meinem grabe, und ihr werdet zweene männer beten finden, Titum u. Lucam; dieselben werden euch nach mir das zeichen des heils geben. Und als er dieses gesaget hatte, kamen die kriegs-knechte darzu, und rissen ihn hinweg, und führeten ihn vor die stadt hinaus. Paulus aber als er an den ort des gerichts gekommen, wandtete sich gegen aufgang: und betete mit aufgehabenen händen, und augen gen himmel sehr lange. Und nachdem er das gebet vollbracht, gab er den brüdern, welche ihm gefolget waren, den friedens-gruß, und nahm von ihnen abschied mit gebogenen knien, und sich mit dem zeichen des creutzes waffnend, hat er den nacken dem kriegs-knechte dargereichet. Aus wessen degen, nachdem das hanpt abgehauen, vor blut milch gelauffen ist, also daß es des kriegs-knechtes rechte hand als mit einem milchstrohm übergosse. Als dieses von den umstehenden gesehen worden, haben alle erstaunende, GOtt erhoben, welcher eine solche herrlichkeit seinem apostel geschencket. Dessen leichnam Lucina die dienerin Christi in der andern meile von der stadt, am Hostienssischen wege, auf ihrem eigenen land-gut, mit gewürtzen erfüllet, begraben hat. Er hat aber gelitten am 29sten Junii, nachdem zwey jahr schon von dem leiden Petri verlauffen waren, regierend

unserm

unserm HErrn JEsu Christo, welchem ist bey dem ewigen Vater und Heil. Geist, ehre und herrlichkeit, in alle ewigkeit, Amen.

***

§. 2. Nach dem edlen und herrlichen triumph der auffahrt des HERRN aber, als die heiligen apostel das wort des HErrn zu predigen durch unterschiedliche länder angefangen hatten, hat auch der apostel Andreas in der provintz Achaja den HErrn JEsum Christum zu verkündigen angefangen. Zu eben derselben zeit hatte der apostel Matthäus, welcher auch der evangelist, der stadt Myrmidon das wort des heils verkündiget: aber die einwohner derselben stadt es schwer und übel vertragende, was sie von den thaten unsers erlösers gehöret hatten, und nicht wollende ihre tempel niederreissen, hatten den heiligen apostel, nachdem sie ihm die augen ausgestochen, mit ketten beladen, ins gefängniß eingeschlossen, des sinnes, daß sie wenig tage hernach ihn umbringen wolten. Ehe das aber geschahe, hat ein engel von dem HErrn zu dem apostel Andreas gesandt, ihn erinnert, daß er in die stadt Myrmidon eilete, und den bruder Matthäum aus dem unflath des gefängnisses zöge: zu welchem derselbe saget: HERR, siehe ich weiß den weg nicht, und wohin ich gehen soll? er aber sprach: gehe an das ufer des meers daselbst wirst du ein schiff finden, in dasselbe steige gleich: denn ich will der führer deiner reise seyn. Andreas hat gehorchet, und indem er in das gefundene schiff steiget, ist er mit bequemen winde glücklich an die stadt geschiffet. Und als er da hinein gegangen, hat er sich alsobald zu dem öffentlichen gefängniß begeben, und findend nebst denen andern gefangenen den Matthäum, hat er bitterlich geweinet, und indem

er

er sein gebet gethan, sprach er diese worte: HErr JEsu Christe, welchen wir treulich predigen, und um welches nahmens willen wir so viel erdulden, der du denen blinden das gesichte, denen tauben das gehör, denen gichtbrüchtigen das gehen, denen aussätzigen die reinigkeit, denen todten das leben durch deine unermäßliche gütigkeit zu verleihen gewürdiget, thue die augen deines knechts auf, daß er gehe dein wort zu verkündigen; und alsbald hat derselbe ort gebebet, und ein licht im gefängniß geleuchtet, und die augen des apostels sind ersetzet, und alle ketten zerbrochen worden, und der balcke, in welchem ihre füsse eingeschräncket waren, ist zerborsten. Worüber alle den HERRN lobeten, sagende: groß ist GOTT, welchen seine knechte predigen! Also sind alle aus dem unflat des kerckers geführet worden, welche gefangen waren; und ist ein jeder zu den seinigen gegangen, mit welchen auch Mattheus weggegangen ist.

§. 3. Andreas aber bleibend in Myrmidon predigte den einwohnern das wort des HErrn; indem sie es aber nicht hören mochten, haben sie den Andream gegriffen, und mit gebundenen füssen durch die gassen der stadt geschleiffet. In welcher quaal, als ihm schon das blut herabfloß, und die haare ausgerupffet wurden, hat der apostel sein gebet zu dem HErrn, mit diesen worten gethan: " Oeffne " HErr JEsu Christe, die augen ihrer hertzen, " daß sie erkennen dich den wahren GOtt, und " abstehen von dieser ungerechtigkeit, und du wol- " lest ihnen dis nicht zur sünde rechnen, weil sie

" nicht

" nicht wissen was sie thun." Als er dieses gesagt, hat eine plötzliche furcht die einwohner dieser stadt eingenommen, daß sie den apostel loß gelassen, und ihre sünde erkannt, sagend: wir haben gesündiget an diesem gerechten! und warffen sich zu den füssen des apostels nieder, und baten um vergebung ihres verbrechens, und daß er ihnen den weg des heils zeigen wolle. Er aber, nachdem er sie aufgerichtet, predigte ihnen den HErrn JEsum Christum, und die wunder, welche er in dieser welt gethan, und wie er die schon verderbende welt mit seinem eigenen blut erlöset. Nachdem er also die einwohner dieser stadt dem HERRN gewonnen, hat er sie alle im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes mit verliehener vergebung der sünden getaufft.

§. 4. Als dieses geschehen, ist er von dannen gewichen, und in seine landschafft gekommen. Als er mit seinen jüngern allda wandelte, trat ein blinder zu ihm, und sprach: Andrea, du apostel Christi! ich weiß, daß du mir das gesicht wieder geben könntest, aber ich will es nicht wieder haben. Dis bitte ich nur, daß du diesen, die bey dir sind, befiehlest, mir so viel geld zu geben, daß ich kleidung und nahrung davon anschaffen könne. Andreas aber sprach zu ihm; ich erkenne wahrhafftig, daß die nicht eines menschen, sondern des teufels stimme ist der diesen menschen nicht läßt das gesicht wieder empfangen: Und er wandte sich um, und rühret die augen des blinden an; und er bekam alsobald das gesicht wieder, und preisete GOTT. Und indem

indem er schlechte und rauhe kleidung hatte, sprach der apostel zu seinen jüngern: nehmet diese garstige kleidung von ihm, und gebet ihm neue; und indem der blindgewesene alles beraubt war, sprach der apostel: man gebe ihm so viel als er bedarff. Und nachdem er also kleidung empfangen, ist er danckſagend wieder in sein hauß gekehret.

§. 5. Indessen hatte einer, nahmens Demetrius, ein vornehmster der stadt der Amasäer einen knaben, einen Egyptier, welchen er höchstens liebte. Dieser, von einem fieber ergriffen, hatte ohngefehr um diese zeit den geist aufgegeben. Als nun Demetrius die zeichen hörete, welche der heilige apostel that, kömmt er zu ihm, und niederfallend mit thränen vor seine füsse, spricht er: es ist dir nichts schwer, O du diener GOTTES! Siehe mein knabe, welchen ich höchstens liebte, ist gestorben. Ich vertraue aber und bitte, daß du in mein hauß kommest, und mir ihn wiedergebest, wie du kanst. Der heilige apostel dieses hörend, hatte mitleiden mit seinen thränen, und kommt in das hauß, worinn der knabe darnieder lag, und predigend auf das längste, was zum heil des volcks gereichte, kehret er sich zur bahre, und spricht: ich sage dir knabe im nahmen JESU Christi, stehe auf, und stehe gesund da! Und alsbald stund der Egyptische knabe auf, und der apostel gab ihn seinem herrn wieder. Da haben alle, welche ungläubig waren, an GOtt geglaubet, und sind von dem heiligen Andrea getaufft worden.

§. 6. Indem dieses geschahe, kömmt ein knabe mit

mit nahmen Sostratus heimlich zu dem heiligen Andrea, und klagt ihm und spricht: meine mutter hat sich in meine schöne gestalt verliebet; und verfolget mich ohn unterlaß, daß ich mich mit ihr vermischen soll, welches ich als ein verflucht ding geflohen. Sie aber erzürnet ist zu dem land-pfleger gegangen, daß sie ihr verbrechen auf mich schieben möge: und ich weiß, wenn ich werde angeklaget seyn, daß ich nichts haben werde, was ich hierauf antworte. Ich achte es aber vor besser, das leben zu verlieren, als die schande der mutter aufzudecke. Nun aber bekenne ich dir dieses, daß du beliebest für mich den HERRN zu bitten, daß ich nicht unschuldig des lebens beraubet werden möge. Indem er dieses sagete, kamen die diener des land-pflegers, ihn holende. Der heilige apostel aber ist nach verrichtetem gebet aufgestanden, und mit den knaben hingegangen. Die mutter aber klagte ihn beharrlich an, sagend: herr landpfleger! dieser hat der pflicht gegen seine mutter vergessen, und mir gewalt anthun wollen, also daß ich mich kaum von ihm losreissen können, daß ich nicht beleidiget würde: worauf der landpfleger sprach: knabe! sage ob das wahr ist, was deine mutter vorbringet; er aber schwieg stille. Der land-pfleger fragte aber- und abermal, und der knabe antwortete ihm nichts. Während aber dieses stillschweigens hielte der land-pfleger rath mit den seinen, was in dieser sache zu thun wäre? die mutter des knabens aber fieng an zu weinen, zu welcher als der heilige apostel sich gewandt, spricht er: o du unglückselige! die du

thränen

hränen der bitterkeit auslässest, wegen der blut-
chande, welche du gegen deinen sohn im sinn ge-
habt, die du also durch die begierde gestürtzet wor-
den, daß du den einigen sohn zu verlieren, durch
ntzündung der bösen lust, dich nicht scheuest. Als
r dieses gesaget, sprach das weib: höre land-pfle-
ger, nachdem mein sohn dieses vorgehabt, hat er
von derselben zeit an stets diesem menschen angehan-
gen. Der land-pfleger aber hierüber mit zorn be-
weget, befahl den knaben in einen ledernen sack, als
man für die eltern-mörder gebraucht, einzuschlies-
en, und in den fluß zu werffen; Andream aber ins
gefängniß zu stossen, biß er nach ausgedachten
traffen, auch ihn hinrichtete! da ist aber, indem der
heilige apostel betete, alsbald ein groß erdbeben mit
einem schweren donner geschehen, und der land-
pfleger ist von seinem stuhl herabgefallen, und ha-
ben alle auf der erden gelegen: da ist auch die mut-
er des knaben darnieder geschlagen, verdorret und
gestorben. Der land-pfleger aber dis sehend fiel
u den füssen des heiligen apostels nieder, und sprach:
rbarme dich der verderbenden, du knecht GOT-
TES, daß uns die erde nicht verschlinge. In-
em also der heilige apostel betete, hat das erdbe-
en aufgehöret, und die blitzen und donner sich ge-
eget. Er selbst aber herumgehend, hat alle, wel-
he bestürzt da lagen, zur gesundheit wieder ge-
racht. Von derselben zeit an haben so wol der
and-pfleger, als viele andere in der provintz Acha-
a, das wort des HErrn angenommen, und an
JEsum Christum geglaubet, und sind getauffet

worden von dem apostel des HERRN. Es begab sich aber, daß zur selben zeit auch Cratini von Synope sohn, indem er sich im bade der weiber badete, vom teufel, bey verlohrnem verstande, sehr geplaget wurde. Indem nun so wol er selbst am fieber schwerlich kranck, und sein weib ingleichen an der wasser-sucht geschwollen war, hat er einen brief an den land-pfleger gesandt, in welchem er bat, daß er Andream erbitten möchte, daß er zu ihm käme. Indem nun der land-pfleger vor ihn bate, ist Andreas auf einen wagen gestiegen, und kömmet zur stadt; und als er hineingegangen war in das hauß Cratini, hat der böse geist den knaben beunruhiget, und kömmt und fällt vor die füsse des apostels: welchem dieser scheltend spricht: weiche, du feind des menschlichen geschlechts von dem diener GOttes. Und alsbald ist er hefftig schreyend, von ihm gewichen. Und der apostel kommend zu dem bette Cratini sprach: du bist recht kranck, der du mit verlassung des eigenen ehebettes dich mit der huren mischest; stehe auf im nahmen des HErrn JEsu Christi, und stehe gesund da, und sündige nicht mehr, daß du nicht in eine grössere kranckheit fallest; und Cratinus ist von derselben stund an gesund worden. Zu der frauen hat er auch gesaget: es hat dich, o du unglückseliges weib! die begierde der augen betrogen, daß du mit verlassung des ehemannes, dich mit andern vermischet; und er sprach: HERR JEsu Christ! ich flehe deine barmhertzigkeit an, daß du deinen knecht erhöret, und gebest, daß wenn dieses weib zu dem koth der

bösen lust, womit sie vorher beflecket worden, wiederkehren solte, sie allerdings nicht geheilet werde. Darum, so du HErr! weissest, durch dessen macht auch die zukünfftige dinge vorher erkandt werden, daß dieses weib sich hernach von diesem laster enthalten könne, so werde sie jetzo auf dein geheiß gesund. Als er dis gesaget, ist die feuchtigkeit durch den unterleib ausgebrochen und sie heil worden mit ihrem manne. Der heilige apostel aber, als er gedancket, hat er das brod gebrochen und ihr gegeben. Welches als sie empfangen, hat sie an den HErrn geglaubet mit ihrem gantzem hause: und es hat hernach weder sie noch ihr mann das laster, welches sie vorher begangen, wieder gethan. Als hierauf Cratinus mit seinem weibe auf die erde fallende dem apostel grosse geschencke geben wolte, spricht der mann GOttes: es stehet mir nicht an, dis zu nehmen, ihr liebsten! sondern es ist vielmehr eure pflicht, es den dürfftigen auszutheilen.

§. 7. Und indem er also nichts annahm von dem was ihm offeriret ward, verreiset er nach Niceam in Asiam, wo sieben böse geister waren, welche zwischen den grabmahlen an dem wege sich aufhielten, welche die vorbeygehenden menschen täglich mit steinen wurffen und umbrachten. Als aber der heilige apostel kam, gieng ihm die gantze stadt entgegen mit öhlzweigen, lobsingende und sprechende: Unser heil stehet in deinen händen, du GOttes-mensch! Und alß sie ihm die gantze sache erzehlet, sprach der apostel: wenn ihr gläubet an den HErrn JEsum Christum, den Sohn des allmächtigen

tigen GOttes mit dem H. Geist, einen GOtt, so werdet ihr durch dessen hülffe von dieser plage der teufeln befreyet werden. Sie aber rieffen, sagende: was du predigen wirst, das gläuben wir, und wir gehorchen deinem befehl, daß wir nur von dieser anfechtung befreyet werden. Er aber GOtt dancktend für ihren glauben, hieß die bösen geister selbst, im angesicht des gantzen selbiges volcks sich darstellen; welche in gestalt der hunde kamen. Da hat der apostel sich zum volck gewendet, und gesprochen: sehet da die teufel, welche euch zuwider gewesen! so ihr nun gläubet, daß im nahmen JEsu Christi ich ihnen könne befehlen, daß sie von euch abstehen, so bekennets vor mir; sie aber schryen u. sprachen: wir gläuben, daß JEsus Christus der sohn GOttes sey, welchen du predigest. Da hat der heilige Andreas denen geistern befohlen, sagend: gehet in dürre und unfruchtbare örter, und schadet allerdings keinem menschen, und kommet nicht hin, wo der nahme des HErrn angeruffen wird, biß ihr die euch gehörige straffe des ewigen feuers empfahet. Als er dieses sagete, sind die geister, nachdem sie ein brüllen von sich gegeben, aus den augen der umstehenden verschwunden, und dieselbe stadt ist von derselben stunde an befreyet worden. Der heilige apostel hat auch die einwohner derselben getauffet, und hat ihnen den Calistum zum bischoff gesetzet, einen weisen mann, und der untadelich hielte, was er von seinem meister empfangen.

§. 8. Als hernach Andreas aus Nicea gegangen und an das thor zu Nicomedia sich nahete, wurd

ein

ein todter auf der bahre heraus getragen, dessen alter vater, durch der knechte hände unterstützet, kaum die pflicht der leiche zu leisten vermogte; die mutter auch durch solches alter beschweret, folgete mit zerstreueten haaren, sagend: wehe mir! deren alter biß auf diese zeit verlängert worden, daß ich die zurüstung meiner leiche auf des sohnes leiche verwenden solte. Und als sie dieses und dergleichen klagende dem leichnam mit lautem geschrey nachfolgeten, stund der apostel des HErrn bey ihnen, und mit ihren thränen mitleidend habend, sprach er: lieber! saget mir, was diesem knaben begegnet ist, daß er aus dieser welt abgeschieden? Sie aber konten vor furcht lange nichts antworten; endlich nachdem sie muth gefasset, haben sie gesprochen: indem dieser jüngling im gemach allein war, sind plötzlich 7 hunde gekommen, und auf ihn loß gefallen. Von diesem nun elendigst zerrissen, ist er hingefallen und gestorben. Da hat der heilige Andreas seuffzend, und die augen gen himmel richtend mit thränen gesprochen: HErr! ich weiß, daß es die nachstellung derselben geister gewesen, welche ich von der stadt Nicea vertrieben, und nun bitte ich dich, gütiger JEsu: daß du ihn aufweckest, damit nicht der feind des menschlichen geschlechts sich freue über desselben untergang. Und dieses sagend, spricht er zu dem vater des todten: was wilst du mir geben, wenn ich dir deinen sohn gesund wieder erstatte? dieser aber sprach: ich habe nichts köstlichers, ich will ihn selber geben, wenn er zum leben wird auferstanden seyn auf dein geheiß! Auf

welche worte der heilige apostel abermal mit gen himmel ausgestreckten händen gebetet hat, sagend: " HErr! ich bitte, es komme die seele des knabens " wieder, daß, indem er auferwecket worden, sie " alle die götzen verlassen, und zu dir bekehret wer- " den, u. seine lebendigmachung werde ein heil aller " verderbenden, daß sie von nun an nicht mehr dem " tode unterworffen seyn mögen, sondern zu den dei- " nigen gemacht, das ewige leben erlangen." Als aber die gläubigen darzu amen sprachen, hat er sich zu der bahre gewendet und gesprochen: im nahmen JEsu Christi stehe auf, u. stehe auf deinen füssen! Und alsbald mit verwunderung des volcks ist er aufgestanden, also, daß alle, welche zugegen waren mit lauter stimme rieffen: groß ist der GOtt Christus, welchen sein knecht Andreas verkündiget. Die eltern des knabens haben auch viele geschencke dem sohne gegeben, welcher von den todten auferwecket worden, welche er dem heiligen apostel antragen solte; aber er hat nichts davon angenommen; nur hat er den knaben mit sich in Macedonien gehen lassen, und mit heilsamen worten unterrichtet.

§. 9. Nachdem also der apostel aus Nicomedia gegangen, ist er in ein schiff getreten, und eingehend in die meer-enge Hellespontus schiffete er, daß er nach Byzanz käme. Und siehe das meer ward beweget, und ein starcker wind lag über ihnen, also daß das schiff unterdrucket wurde. Als nun alle die gefahr des todes erwarteten, betete der heilige Andreas zum HErrn, und befahl dem winde, und

er

er ward stille. Es ruheten auch alsobald die wellen des meers, und folgte eine stille: und indem sie alle aus der gegenwärtigen gefahr entrissen worden, sind sie nach Byzanz gekommen. Von dannen fortgehende, daß sie durch Thracien giengen, kömt ihnen eine menge volcks von fernen entgegen mit entblösseten degen, die lanzen in der hand tragende, welche in sie einbrechen wolten. Als solches der apostel Andreas sahe, machte er das zeichen des creutzes gegen sie und sprach: " HErr! ich bitte, " daß der vater derselben, welcher sie dieses zu thun " angetrieben hat, fallen möge. Laß sie bestürzt " werden durch die Göttliche krafft, damit sie nicht " beleidigen, die auf dich hoffen." Als er dieses sagete, hat der engel des HErrn mit grossem glantz vorbeygehend, die degen derselben angerühret, und alsbald sind sie alle vorwärts niedergefallen auf die erde. Und also ist der heilige apostel mit den seinigen ohne schaden vorbeygegangen: und welche zuvor feinde waren, wurffen die degen weg, und beteten ihn an, und der engel des HErrn ist mit einem grossen licht zurück gegangen.

§. 10. Unterdessen war Andreas, nachdem er die reise vollbracht, nach Perinthus, einer see-stadt in Thracien, gekommen, daß er zu schiff in Macedonien übergienge. Und als er auf des engels geheiß, welcher ihm abermals erschienen, in das schiff gestiegen, hat er, ehe sie vom lande abstiessen, das wort des HErrn, allen, die mit ihm im schiff waren, geprediget. Als sie durch dessen heilsame worte überredet worden, haben sie nebst dem schiff-haupt-

mann selber an JEsum Christum geglaubet, und GOtt gepriesen. Worüber der heilige apostel erfreuet, daß es auch im meer nicht an jemanden fehlete, welcher das wort des HErrn hörete, und sich zu dem sohn des allmächtigen GOttes bekehrte, preisete und lobete er GOtt den schöpffer himmels und der erden.

§. 11. Indem dieses geschahe, und ehe der apostel noch in Macedonien gekommen, begab sichs, daß zweene männer in Philippis zween leibliche brüder waren, edel und welche viel güter hatten, und der eine hatte zwey söhne, und der ander so viel töchter. Diese, als unter den bürgern keine waren, welche würdiglich ihrem geschlechte konten zugefüget werden, haben ein bündniß gemacht, und sich untereinander verbunden, daß sie eine familie machen wolten, und des einen söhne des andern töchter zur ehe nähmen. Als nun der tag zur hochzeit bestimmet war, ist das wort des HErrn zu ihnen geschehen, also: verbindet eure kinder nicht, biß mein knecht Andreas hieher komme; denn derselbe wird euch zeigen, was ihr thun sollet. Es war aber schon das braut-bette zubereitet, und die gäste beruffen, und alle zurüstung der hochzeit in bereitschafft gehalten. Indessen, nachdem drey tage verflossen, kömmt der heilige apostel, und da sie ihn sahen, sind sie hoch erfreuet worden. Und indem sie ihm entgegen giengen mit cräntzen, sind sie biß zu seinen füssen fortgegangen, und haben gesaget: auf dich warten wir, weil wir darzu ermahnet worden, du knecht GOttes! daß du kommest

und

und uns verkündigest, was wir thun sollen: denn es hat uns die Göttliche antwort befohlen, dich zu erwarten; und es ist uns angezeiget worden, daß unsere kinder nicht eher, als biß du kämest, verbunden würden. Es war aber damals das angesicht des heiligen apostels als die leuchtende sonne, also daß alle ihn bewunderten und verehrten. Als er aber gehöret hatte, was geschehen war, sprach er: ihr kinder, lasset euch nicht, lasset euch nicht betrügen, betrüget auch nicht diese junge leute, welchen eine frucht der gerechtigkeit erscheinen kan, sondern thut vielmehr busse, weil ihr an den HErrn gesündiget habt, daß ihr mit dem nächsten blut die ehe eurer kinder wollet beflecken. Denn wir stossen eben die heyrathen nicht um, oder fliehen sie, weil GOtt von anfang ein männlein und fräulein sich zu verbinden verordnet: aber wir verdammen die blutschande. Als er dieses redete, sind die eltern dadurch bewogen worden, und sprachen zu ihm: HErr wir bitten dich, daß du deinen GOtt für uns bittest, weil wir diese missethat unwissend gethan. Die jungen leute aber, sehende das angesicht des apostels leuchten als eines engels GOttes, sprachen: groß und unbefleckt ist deine lehre, du heiliger mann! welches wir nicht gewust haben. Nun aber erkennen wir wahrhafftig, daß GOtt in dir redet. Nachdem der heilige apostel sich zu ihnen gewendet, sprach er: haltet ohne befleckung was ihr gehöret habt von mir, damit GOtt mit euch sey, und ihr den lohn eures werckes empfanget, das ist, das ewige leben, welches durch kein ende beschlossen wird.

§. 12. Als dieses der apostel gesaget, hat er sie gesegnet, und nachdem er Philippis verlassen, ist er in Thessalonien fortgegangen. Allwo ein gewisser edler jüngling war, reich an gütern, mit nahmen Eroos, dessen eltern vornehme leute in derselben stadt waren. Dieser, als er von den thaten des heiligen Andreä gehöret, kommt zu dem apostel, unwissend der eltern, und niederfallend zu seinen füssen bat er ihn, und sprach: herr! zeige mir den weg der wahrheit, damit ich die unsterblichkeit erlangen möge: denn ich habe erkannt, daß du ein wahrer diener bist dessen, der dich gesandt hat. Der heilige apostel aber predigte ihnen den HErrn JEsum Christum, und der jüngling glaubte von derselben stunde an ihn, und hieng dem manne GOttes an, gedachte aber nichts weiter von seinen eltern noch gütern. Unterdessen suchten die eltern den sohn, als sie gehöret, daß er bey dem apostel sich aufhielte, kämen und trachteten ihn mit geschencken von Andrea abzubringen: aber der jüngling gehorchete ihnen nicht, sondern sprach: wolte GOtt, daß auch ihr diese güter nicht hättet, sondern den schöpffer der welt erkennende, eure seelen von dem zukünfftigen zorn errettetet. Als solches der jüngling handelte, ist der heilige apostel auch von dem dritten stockwerck des hauses herabgekommen, und predigte ihnen das wort des HErrn: als sie es aber nicht höreten, ist er zu dem knaben wiedergekehret, und hat die thüren des hauses verschlossen. Sie aber nachdem sie eine rotte zusammen geruffen, kamen, das hauß anzuzünden. Und als sie binden

und fackeln daran geleget, und die flamme schon in die höhe stieg, hat der jüngling einen krug wassers genommen, und gesaget: JErr JEsu Christe! in dessen hand die natur aller elementen bestehet, der du das dürre grünend machest, und das grüne verdorrend, der du das angezündete löschest, und das ausgelöschte anzündest: lösche jetzund aus dieses feuer, damit die deinigen nicht lau werden, sondern angezündet: und dieses sagend, hat er von oben herab das wasser aus dem kruge gegossen, und alsbald ist aller brand also weggenommen worden, als wenn es niemals wäre angezündet gewesen, welches sehende die eltern des knabens sprachen sie: siehe! unser sohn ist schon ein zauberer worden; und indem sie leitern anlegeten, wolten sie hinaufsteigen auf den dritten boden des hauses, daß sie sie umbrächten. Der HErr aber verblendete sie, daß sie den auftritt der leiter nicht sahen.

§. 13. Als sie aber in dieser verkehrtheit bestunden, spricht einer aus den bürgern, nahmens Lysimachus: ihr männer was verzehret ihr euch mit vergebener arbeit? denn GOtt streitet vor diese männer, und ihr erkennets nicht, stehet ab von dieser thorheit, damit euch nicht der zorn des himmels aufreibe. Als dieser das sagte, sagten sie aus gerührten hertzen: es ist der wahre GOtt, welchen diese ehren, welchem auch wir beschlossen haben zu folgen. Es war aber schon die finsterniß der nacht gekommen, und es ist ein licht erschienen, und aller augen sind erleuchtet worden: und indem sie hinaufstiegen, wo der apostel mit dem knaben war,

haben sie ihn betend gefunden. Nachdem sie sich also auf den boden niedergeworffen, rieffen sie, sagende: herr! wir bitten dich, daß du für deine knechte bittest, welche durch irrthum verführet sind. Es hatte sie aber alle ein solcher stich des hertzens getroffen, daß Lysimachus sagte, welcher der nachbar war: wahrhafftig ist Christus der sohn GOttes, welchen sein knecht Andreas prediget. Da nun alle, von dem apostel im glauben gestärcket, glaubeten, so sind doch die eltern ungläubig geblieben, und den jüngling verfluchende wieder nach hause gekehret, alles was sie hatten, dem gemeinen wesen übergebende. Welche nicht lange hernach, als 50 tage verlauffen, in einer stunde den geist aufgegeben. Und hierauf, weil alle männer der stadt den jüngling liebeten wegen seiner sanfftmüthigkeit, ist ihm das erbtheil von dem gemeine wesen wieder zugestellet worden. Als er aber alles besasse, was seine eltern gehabt, wich er doch nicht von dem apostel, sondern verwandte das einkommen der land-güter auf die nothdurfft der armen und vorsorge der dürfftigen.

§. 14. Als nun der heilige apostel des HErrn lange zeit zu Thessalonich zugleich verbliebe, hat nicht allein Andreas, sondern auch der jüngling selber, indem sie immerzu viel tausend menschen auf dem gemeinen platz versammleten, das wort GOttes geprediget, also daß alle sich über seine klugheit verwunderten. Also ist hernach geschehen, daß Carpiani eines bürgers sohn sehr kranck ward. Als aber viele für denselben so wohl bey

dem

dem jüngling als bey dem apostel selber mit bitten inkamen, sprach der heilige Andreas: es ist nichts unmüglich bey dem HErrn. Aber doch damit ihr gläubet, so führet ihn her vor unser gesicht, und der HErr JEsus Christus wird ihn heilen. Als das der vater des krancken hörete, ist er alsbald zu seinem sohn nach hause gelauffen, und sprach: heute, Adimathe! (dis war des krancken knabens nahme,) wirst du gesund seyn; der sohn sprach zu ihm: nun sehe ich den ausgang meines traums; denn im schlaff habe ich denselben mann gesehen, welcher mich heilen wird. Und indem er dieses sagete, zog er seine kleider an, stund auf von dem bette, u. gieng fort zu dem gemeinē platz mit geschwindē lauff, also daß die eltern nicht konten seinen fußstapffen nachkommen; und niederfallend zu den füssen des heiligen apostels, hat er für die empfangene gesundheit danck gesaget. Das volck aber, welches da war, erstaunete, sehend ihn wandelnd, nach drey und zwantzig jahren, seitdem er bettlägerig gewesen, und preiseten alle den HErrn, sagende: es ist keiner gleich dem GOtt Andreä.

§. 15. Es ist auch ein anderer von den bürgern damals zu dem heiligen mann gekommen, dessen sohn einen unsaubern geist hatte, und sprach: lieber, heile meinen sohn, du mann GOttes! weil er von dem teufel übel geplaget wird. Der geist aber wissend, daß er würde ausgetrieben werden, hat er den knaben in ein geheimes zimmer verführet, und ihn erstricket mit einem stricke seine seele ausdrosselnde. Endlich als der vater den sohn todt findet, hat

er

er sehr geweinet, und sagt zu seinen freunden: traget den leichnam zu dem gemeinen platz. Denn ich vertraue, daß er von dem frembdlinge wird können auferwecket werden, der den wahren GOtt prediget. Als solches geschehen war, und nachdem der leichnam vor den apostel geleget, hat Andreas, da er den gantzen verlauff der sache erfahren, sich zu dem volck gewendet und gesaget: ihr männer von Thessalonich, was wird es euch nützen, wenn ihr dieses sehet geschehen, und nicht gläubet? Sie aber sprachen: zweifele nicht, daß wenn dieser auferwecket worden, wir nicht alle an deinen GOtt gläuben werden: als sie dieses sagten, sprach der apostel: im nahmen JEsu Christi stehe auf knabe! und alsbald ist er auferstanden; und das gantze volck erstaunet rieff und sprach: nun gläuben wir alle demselben GOtt, welchen du predigest; dieses ist uns genug; und ihn hinführende nach seinem hause mit fackeln und leuchten, darum, weil es schon nacht geworden, sind sie bey ihm geblieben drey tage durch, in welcher zeit er alle von den Göttlichen dingen unterrichtet hat.

§. 16. Indem dieses zu Thessalonich geschiehet, kömmt ein mann aus Philippis, mit nahmen Medias, dessen sohn mit einer schweren kranckheit geplaget wurde, nach Thessalonich zu dem apostel, bittend für seines sohnes gesundheit, mit solcher gemüths-bewegung, daß er die thränen ausliesse. Der heilige apostel aber abwischend seine backen, und sein haupt mit der hand streichelnd, sprach: sey getrost mein sohn! gläube nur, so wird dein

wille

ville geschehen, und nachdem er seine hand ergrif-
fen, ist er mit ihm nach Philippis gegangen: und
als sie in das stadt-thor eingiengen, ist ihnen ein al-
ter mann entgegen gekommen, bittend für seine
söhne, welche Medias im gefängniß eingeschlossen
hielte, welche fast durch geschwüre, und von länge
der zeit verfaulet waren: worauf der heilige An-
dreas sich zu Media wandte und sprach: höre mensch!
du bittest zwar, daß dein sohn geheilet werde, da
doch bey dir gebunden gehalten werden, deren fleisch
schon ausgezehret ist. Darum so du wilst, daß dein
gebet zu dem HErrn komme, so entbinde zuerst die
ketten dieser elenden, damit dein sohn von der kranck-
heit entbunden werde: denn ich empfinde, daß die
bosheit, welche du ausübest, meinen gebeten zu
einer hinderung werde. Da der Medias solches
hörete, ist er zu den füssen des apostels gefallen,
und sie küssend spricht er: es sollen so wol diese zwey,
als auch andere sieben, von welchen du nichts ge-
höret hast, losgelassen werden, nur daß mein sohn
geheilet werde: und hat dieselben ins gesicht des
heiligen apostels darstellen lassen. Er aber die hän-
de ihnen auflegend, und drey tage durch ihre wun-
den abwischend, hat ihnen die gesundheit wieder er-
stattet, und mit der freyheit beschencket. Des fol-
genden tages darauf aber spricht er zu dem kna-
ben: stehe auf im nahmen JEsu Christi! welcher
mich gesandt hat, daß ich deine schwachheit heilete,
und nachdem er seine hand ergriffen, hat er ihn auf-
gehoben: welcher alsobald aufgestanden ist, und
wandelte erhebend den HErrn. Dieser knabe aber

hieß

hieß Pilomedes, welcher drey jahr darnieder gelegen. Indem aber das gemeine volck schrye und sagte: heile auch unsere krancken, du knecht GOttes! wandte sich Andreas zu dem knaben, und sprach: gehe durch die häuser der krancken, und im nahmen JEsu Christi, in welchem du gesund gemacht worden bist, heiß sie aufstehen. Dieser aber ist mit verwunderung aller hingegangen durch die häuser der krancken, und indem er den nahmen Christi angeruffen, hat er täglich vielen zur gesundheit wieder verholffen. Es hat also von derselben zeit an alles volck zu Philippis geglaubet, und ihm geschencke bringende haben viele gebeten, daß sie das wort GOttes hören möchten. Der heilige apostel aber predigte ihnen den wahren GOtt, nahm aber nichts von den geschencken.

§. 17. Endlich hat einer aus der zahl der bürger, nahmens Nicolaus, einen vergüldeten wagen mit vier weissen maul-eseln und eben so viel pferden darstellend, denselben dem heiligen apostel angeboten, sagend: dieses nimm, du knecht GOttes! über welches ich nichts fürtrefflichers unter meinen sachen gefunden, nur, daß meine tochter gesund werde, welche mit einer langwierigen kranckheit geplaget wird, zu welchem der heilige apostel lächelnd gesaget: ich nehme zwar dein geschenck an, mein lieber Nicolaus! aber nicht dieses sichtbare. Denn so du für deine tochter, was du köstliches in deinem hause hast, antragen wilst, wie vielmehr solltest du für die seele eine dergleichen köstliche gabe antragen? Ich aber begehre nur dieses allein von dir zu empfangen,

fangen, daß dein inwendiger mensch erkennen möge, den wahren GOtt, seinen macher und aller dinge schöpffer, welcher das irrdische verachte, und das ewige erlange, welcher um das vergängliche nichts sorge, und das immerwährende liebe, welcher das sichtbare mit betrachtung eines geistlichen sinnes anmercke, damit, wenn du hierinnen geübten sinn gewachsen, du das ewige leben zu erlangen würdig werden mögest, und auch deiner tochter, wenn sie allhier zur gesundheit wiederbracht worden, in jener freude der ewigkeit geniessen mögest; als er dieses sagte, hat er alle überredet, daß sie mit verlassung der götzen, an den wahren GOtt glaubeten. Auch die tochter desselben Nicolai hat er von der kranckheit gesund gemacht in derselben stunde; und alle preiseten ihn, indem das gerücht durch gantz Macedonien lieff von den kräfftigen wirckungen, welche der apostel des HErrn an den schwachen thate.

18. Es ist ferner des folgenden tages geschehen, als der heilige apostel das volck lehrete, daß ein jüngling schrye mit lauter stimme, sagend: was haben wir mit dir zu schaffen, Andrea, du knecht GOttes! bist du kommen, daß du uns aus unsern behausungen austreibest? Da hat der heilige apostel den jüngling zu sich geruffen und gesaget: erzehle, du urheber der sünde! was dein werck sey? und dieser sprach: ich habe in diesem knaben von seiner jugend an gewohnet, meynend, daß ich niemals von ihm wegweichen solte; ehegestern aber da ich gehöret seinen vater sagend zu seinen freun-

den: ich will zu dem mann, dem knecht GOttes Andrea gehen, derselbe wird meinen sohn gesund machen: fürchtend nun die quaal, welche du uns anthust, siehe so will ich von ihm ausgehen von dir. Und dieses sagend, nachdem er sich auf die erde hingeworffen vor den füssen des apostels, ist er von dem knaben ausgegangen, welcher von derselben stunde an gesund worden, und aufgestanden und GOtt mit groser stimme gepreiset hat.

19. GOtt hatte aber eine solche gnade dem heiligen apostel verliehen, daß täglich viele freywillig kamen, zu hören das wort des heils. Es kamen aber auch die philosophi, und besprachen sich mit ihm, und niemand konte seiner lehre widerstehen. Indem nun dieses von dem manne GOttes zu Thessalonich geschah, ist ein feind der apostolischen predigt aufgestanden. Derselbe ist zu dem landpfleger Quirino gegangen, und hat ihm von dem Andrea anzeige gethan, wie er täglich viele von der religion der vorfahren und der götter dienst in Thessalonich abwendete; indem er lehrete, daß man die tempel der götter niederreissen, die gebräuche verachten, und alle schlüsse des alten gesetzes überhauffen werffen solte, anordnend, daß man nur einen GOtt ehren solte, vor dessen knecht er sich ausgebe. Wodurch der landpfleger beweget, soldaten gesandt hat, welche ihn greiffen solten. Welche kommende an das thor, haben sich erkundiget, in welchem hause der apostel sich aufhielte, und indem sie in dasselbe giengen, als sie sahen sein gesicht mit überschwenglichem glantze leuchtend, sind sie mit

furcht

furcht erschrecket, vor seine füsse niedergefallen. Der heilige apostel aber erzehlete denen zuhörern, was dem landpfleger von ihm wäre verkündiget worden; und das volck kam mit degen und stöcken, und wolten die soldaten umbringen; aber der heilige apostel verbot es. Indem also der landpfleger verhindert worden an dem was er beschlossen, ist er sehr ergrimmet worden: und hat andere 20 geschickt, und diese auch heraufgehende in das hauß, als sie den heiligen apostel gesehen, haben sie bestürtzt seyende, nichts gesaget. Als solches der land-pfleger vernommen, hat er erzürnet einen andern haufen soldaten geschicket, welche ihn mit gewalt herführen solten. Als solches der apostel sahe, sprach er: seyd ihr meinetwegen gekommen? sie sprachen: a, deinetwegen, weil du ein zauberer bist, der da rediget, daß man die götter nicht ehren solle. Er ntwortete: ich bin kein zauberer, sondern ein apostel meines GOttes JEsu Christi, welchen ich redige.

20. Indem dieses geschahe, ward einer von en soldaten vom bösen geist ergriffen, zog den dezen aus, schrie und sprach: was hab ich mit dir zu chaffen, du land-pfleger Quirine? daß du mich u diesem menschen geschicket, welcher mich nicht llein ausstossen kan aus diesem gefässe, sondern uch mit seinen kräfften anzünden. O! daß du ihm ntgegen giengest, und nichts böses handeltest wier ihn! Als er aber dieses gesaget hatte, ist er von em soldaten ausgefahren; und der soldat fiel nieer und starb. Inzwischen kam der land-pfleger

mit grossem grimm herbey, und stund neben dem heiligen apostel, konte ihn aber doch nicht sehen. Der apostel aber sprach zu ihm: ich bins, welchen du land-pfleger suchest; und alsbald wurden seine augen aufgethan, daß er ihn sahe; er sprach aber entrüstet: was ist das vor eine unsinnigkeit, daß du unsern befehl verachtest, und unsere diener deiner gewalt unterwirffest? nun ist offenbahr, daß du wahrhafftig ein zauberer und böser mensch seyest. Derohalben will ich dich den wilden thieren vorwerffen, weil du so wol uns, als die götter verachtest; und denn will ich sehen, ob dich dein gecreutzigter erretten könne, welchen du predigest. Der heilige apostel sprach zu ihm: du land-pfleger solst auch an den wahren GOtt, u. seinen sohn JEsum Christum, welchen er gesandt hat, gläuben insonderheit, da du siehest, daß einer von deinen soldaten umgekommen ist. Und nachdem der heilige apostel sich nieder geworffen zum gebet, und lang sein gebet ausgeschütet hatte zu dem HErrn, rührete er den soldaten an, und sprach: stehe auf, es wecket dich auf mein HErr JEsus Christus, welchen ich predige, und alsbald stund der soldat auf und stand gesund da. Und als das volck zurieff ehre sey unserm GOtt! sagte der landpfleger: gläubets nicht, o ihr einfältigen, es ist ein zauberer. Sie aber schrien und sprachen: es ist dieses kein zauberische, sondern eine wahre und gesunde lehr. Worauf der land-pfleger sagte: ich will diese menschen denen wilden thieren übergeben, und von euch will ich dem käyser schreiben, daß ihr bald umkom-

nnmen möget, weil ihr seine gesetze verachtet: sie
ber wolten ihn steinigen und sagten: schreibe dem
äyser, daß die Macedonier das wort GOttes an-
enommen haben, und mit verachtung der götzen,
en wahren GOtt anbeten. Worauf der land-
fleger erzürnet hingegangen ist in das richt-hauß.
21. Als es aber morgen geworden, hat er
ilde thiere auf den kampff-platz eingelassen, und
efohlen, den heiligen Andream dahin zu schlep-
en und vorzuwerffen. Welcher als er gegriffen,
ey den haaren geschleppet und mit stöcken getrie-
en, auf den kampff-platz gelassen wurde, liessen
ie ein grausames und erschreckliches wildes schwein
uf ihn loß, welches als es 3 mal um den heiligen
GOttes gegangen, that es ihm doch keinen schadē.
lls das volck dieses sahe, gaben sie GOtt die ehre.
Der land-pfleger aber ließ einen stier herbey füh-
en, welcher von 30. soldaten gezogen, und von
. jägern getrieben wurde, aber Andream nicht
nrührete, wiewol er die jäger in stücken zerriß-
e; und endlich ein gebrüll von sich gab, niederfiel
nd starb, und alsbald rief das volck zu, u. sprach:
Christus ist der wahre GOtt! Indem dieses ge-
chahe, ward ein engel des HErrn gesehen vom
imel herab steigen, und den heil. apostel stär-
ken auf dem kampf-platz. Endlich hat der land-
fleger, vor zorn brennend, befohlen, den grau-
amsten leoparden los zu lassen, welcher, nachdem
r losgelassen worden, verließ er das volck und
tieg hinauf zu dem sitz des land-pflegers, ergriff
essen sohn, und erstickte ihn. Es hatte aber eine

unsinnigkeit den land-pfleger eingenommen, daß er auch über dieses nicht betrübt ward, noch etwas sagte. Unterdessen wandte sich der Heil. apostel zu dem volck, und sprach: Hieraus erkennet ihr, ihr männer von Thessalonich, daß ihr den wahren GOtt ehret, durch dessen krafft die wilden thiere überwunden sind worden, welchen jetzo der land-pfleger Quirinus nicht kennet. Aber ich, damit ihr desto leichter gläubet, will auch seinen sohn im nahmen Christi, welchen ich predige, aufwecken, damit sein thöricher vater zu schanden werde. Und nachdem er sich auf die erden geworffen, betete er sehr lang, und nachdem er den erstickten bey der hand ergriffen, weckte er ihn auf. Als das volck dieses sahe, erhoben sie GOtt, u. suchten Quirinum um zu bringen: es ward ihnen aber von dem apostel nicht zugelassen. Der land-pfleger aber ging bestürtzt in sein haus.

22. Als dieses also geschehen, hat ein gewisser jüngling, welcher lange schon bey dem apostel gewesen war, seiner mutter angezeigt, was geschehn war: und hohlete sie her, daß sie dem heil. mann Gottes entgegen käme: welche im herbey kom̃en nieder fiel zu den füsen des apostels, und das wort des HErrn zu hören suchte. Als derselben ein gnügen geschehen, bat sie mit vielem flehen, daß er auf ihren acker käme, auf welchem eine schlange von wunderbarer gröse war, welche dieselbe gantze landschafft verwüstete. Als aber der apostel hinzu nahete, kam sie mit grosem zischen und erhabenen kopff ihm entgegen. Denn ihre länge

war

var 50. ellebogen, so daß alle, welche zugegen wa-
en, mit furcht erschrechet wurden, und sich auf die
rde niederlegten. Da sprach der heilige Gottes
zu ihr: verbirg das haupt, du verderbliches thier,
welches du aufgebaben hast im anfang, zum ver-
derben des menschlichen geschlechts, und unterwirf
dich denen dienern Gottes, u. stirb: und die schlan-
ge ließ alsobald ein hefftiges gebrüll aus, und um-
schlingete eine grose eiche, welche nahe war, spey-
end einen gifft-strom, und fuhr aus. Der apostel
aber kam hierauf in ein land-gut, in welchem ein
knab todt lag, welchen die schlange umgebracht
hatte. Als er nun die eltern desselben weinen sa-
he, sprach er: Unser HErr, welcher euch will se-
lig haben, hat mich hieher gesandt, daß ihr an ihn
gläubet. Nun aber gehet und sehet den mörder eu-
res sohns. Sie aber sprachen: Wir klagen nicht
über den todt des sohns, so wir die rache an dem
feinde sehen. Als sie aber weg gingen, sprach der
apostel zu dem weibe des land-pflegers: gehe hin,
u. wecke den knaben auf. Sie aber zweifelte nicht,
und trat zu dem leichnam, u. sagte: Im namen
meines Gottes JEsu Christi stehe gesund auf, du
knabe! und er stund alsbald auf. Da aber die el-
tern wieder kamen, als sie so wohl die schlange um-
gebracht gesehen, als auch den sohn lebendig ge-
funden, fielen sie vor dem apostel nieder, und sag-
ten GOtt danck.

23. Die folgende nacht aber hat der h. Andreas
ein gesicht im schlaf gesehen, welches er auch den
brüdern erzehlte und sprach: höret meinen traum,

ihr liebsten! ich sahe, und siehe es war ein groser berg in die höhe erhaben, welcher nichts auf sich von irrdischen sachen hatte, als daß er mit einem licht leuchtete, so sehr, daß er schiene die welt zu erleuchten. Und siehe, es stunden bey mir die geliebtesten brüder, Petrus und Johannes. Und zwar Johannes streckte die hand aus gegen den apostel Petrum, und hub ihn auf des berges spitze: Hierauf kehrete er sich zu mir und sprach: Andrea, du wirst den becher Petri trincken; und mit ausgestreckten händen thät er hinzu: Nahe zu mir, und strecke deine hände aus, daß sie mit meinen verbunden werden, und dein haupt meinem haupte beygefügt. Als ich diß gethan, bin ich kürtzer erfunden worden, als Johannes, und hierauf sprach er zu mir: Wilt du erkennen die gestalt dieser sache, welche du siehest, oder wer er sey, der zu dir redet? Und ich sprach: Ich verlange es. Und er sprach zu mir: Ich bin das wort des creutzes, an welchem du mit nächstem hangen wirst, wegen des nahmens dessen, welchen du predigest. Und er hat viel anders mehr gesagt, welches ich jetzt verschweigen muß; es wird aber alsdann offenbar werden, wann ich zu dieser aufopferung gehen werde; derohalben bitte ich, es kommen alle zusammen, welche das wort Gottes angenommen haben, daß ich sie dem HErrn JEsu Christo befehle, daß er sie in seiner lehre unbefleckt zu bewahren würdige. Ich aber werde schon von leibe aufgelößt, und gehe hin zu der verheissung welche mir zu verheissen beliebet hat der regiere

himmels und der erden, welcher ist der sohn des allmächtigen Gottes, mit dem heil. Geiste wahrer GOtt bleibend in alle ewigkeiten. Als dieses die brüder höreten, weineten sie sehr, und schlugen ihr angesicht mit fäusten, mit grosem seuffzen. Endlich als alle zusammen kamen, sprach er wiederum: Wisset, geliebteste, daß ich von euch gehen werde; „ aber ich glaube an JEsum, dessen wort ich predige, daß er euch behüten wird vor dem übel, daß „ nicht zerrüttet werde diese erndte, welche ich in „ euch gesäet, das ist die erkäntniß und lehre JEsu „ Christi, meines HErrn, ihr aber betet ohne unterlaß, u. stehet behertzt im glauben, damit nach „ ausreitung alles unkrauts des ärgernisses der „ HErr euch, als einen reinen weitzen, in die himlischen scheuren zu sammlen würdige. Und also „ lehrete er sie 5. tage durch, und bestätigte sie in den gebotten Gottes.

24. Hernach aber hat er mit ausgebreiteten händen zum HErrn gebetet, u. sprach: Ich bitte, HErr! „ bewahre diese heerde, welche nun dein heil erkant „ hat, damit nicht der böse wicht sie übermöge; sondern was sie auf deinen befehl und meinen dienst „ angenomen, unverletzt zu bewahren würdig seyn „ mögen in alle ewigkeiten.„ Und als er dieses gesagt, antworteten alle, welche zugegen waren, Amen! der apostel aber nahm das brod, und dancksagete, brach es u. gab es allen, und sprach: Nehmet die gnade, welche euch Christus der HErr unser GOtt durch mich seinen diener gegeben hat; u. küssete sie alle, und befahl sie dem HErrn, und ver-

reiſete alſo aus Philippis nach Theſſalonich. Und als er daſelbſt zween tage gelehret, zog er von ihnen. Es reiſeten aber viel glaubige aus Macedonia mit ihm, derer zwey ſchiffe voll waren, ſie ſuchten aber alle, daß ſie daſſelbe ſchiff, worauf der apoſtel war, beſteigen möchten, u. verlangten ihn reden zu hören, damit nemlich auch im meer das wort des HErrn ihnen nicht ermangelte. Der apoſtel aber ſprach zu ihnen: ich weiß euer verlangen, ihr liebſten, aber dieſes ſchiff iſt klein. Darum bitte ich, daß die kinder mit dem geräth in das groſe ſchiff übergehen; ihr aber ſollet in dieſem, welches kleiner iſt, mit uns fahren; und indeme er ihnen den Antymum zugab, welcher ſie tröſtete, hieß er ſie das andere ſchiff beſteigen, welches er befahl ſtets nahe bey ihm zu ſeyn, damit auch ſie ihn ſähen, und das wort des HErrn hören möchten. Als dieſes geſchahe, begab ſichs, daß einer vom ſchlaf überfallen, und durch den wind geſtoſen, ins meer fiel, Als dieſes Antymus ſahe, wandte er ſich zu dem apoſtel, und ſprach: Lieber meiſter, komm zu hülffe: dann es iſt einer von deinen dienern umkommen, Da bedrohete der heil. apoſtel den wind, und alsbald war der wind und das meer ſtille. Der menſch aber, welcher gefallen war, ward von einer welle an das ſchiff gebracht: Und nachdem Antymus deſſelben hand ergriffen, hub er ihn in das ſchiff: Und es verwunderten ſich alle über die krafft des apoſtels, daß auch das meer ihm gehorchte

25. Am zwölfften tag aber langten ſie zu Patris einer ſtadt in Achaja an, und nachdem ſie aus dem

ſchiff

chiff gegangen, hielten sie sich in einer gewissen her-
)erge auf. Endlich als viele mit bitten anhielten,
)aß er in ihre häuser eingienge, sprach er: so wahr
)er HErr lebet, ich werde nicht gehen, als wohin
r befehlen wird. Und als er des nachts geschla-
)en, hat er keine offenbahrung empfangen. Die
)ndere nacht aber, als er deshalben traurig war,
)örete er eine stimme sagen: Andrea, ich bin mit
)ir, und will dich nicht verlassen. Als er solches hö-
)ete, preisete er den HErrn für dieses gesichte. In-
)em dieses geschahe, wird inzwischen Lisbius der
)and-pfleger von GOtt ermahnet, daß er diesen
)enschen Gottes aufnähme. Dieser schickte dem
)postel leute entgegen, welche ihn zur herberg auf-
)ähmen, und zu ihm führeten; als dieser dieses ge-
)öret hatte, kömmt er zu dem land-pfleger, und
)achdem er in sein gemach eingegangen, sahe er ihn
liegen mit geschlossenen augen, als einen todten; u.
seine seite schlagend sprach er zu ihm: Stehe auf
)nd erzehle uns, was dir begegnet ist! Er antwor-
)ete und sprach: Ich bin der, welcher diesen weg
)erfluchte, den du lehrest, und ich hatte soldaten
)esandt mit schiffen zu dem land-pfleger in Mace-
)onia, daß sie dich gebunden zu mir führeten, und
)ch also dich zum todte verdammen möchte. A-
)er siehe, sie haben schiff-bruch gelitten, und nie-
)nals dahin gelangen können, wo es ihnen befoh-
)en war. Und indem ich dieses sinnes war, daß
)ch deinen weg verstörete, sind mir zween mohren
)rschienen, welche mich mit ruthen hieben, und
)agten: wir können nun hier keine macht haben,

weil

weil derselbe mensch herkommt, welchen du zu verfolgen gedachtest, darum wollen wir uns noch diese nacht, da wir noch gewalt haben, an dir rächen. Und nachdem sie mich also schwerlich gehauen, sind sie von mir gewichen. Demnach wollest du nun du mann Gottes, den HErrn bitten, daß er mir dieses verbrechen vergebe, und ich von dieser kranckheit geheilet werde, womit ich behafftet bin. Als er dieses vor dem volck erzehlet, predigete der heil. apostel das wort des HErrn nach einander, u. sie glaubten alle.

26. Der gesund gemachte land-pfleger aber glaubte selbst auch, und ward überaus im glauben gestärcket. Daher geschahe es, daß Trophima, welche des land-pflegers concubine weyland gewesen war, und hernach einem andern manne zugesellt lebete, auch ihren mann verließ, und der lehre des apostels anhienge. Denn sie kam auch gemeinlich in das haus des land-pflegers, in welchem nemlich der apostel beständig fort lehrete. Dieses hat ihren mann zum zorn gereitzet, also daß er zu des land-pflegers weibe gieng, und sagte: weist du nicht frau! die Trophima ist deines mannes hure, welche er mir unter einem schein zur ehe gegeben, daß er dieselbe nichts desto weniger zu seinem willen hätte, wie er thut. Diese solches hörende, sprach erbittert: Deshalber hat also mein mann mich verlassen, denn es sind schon sechs monat vergangen, daß er mir nicht beywohnet. Nun aber verstehe ich, daß er seine magd liebet, und als sie dieses gesaget, hat sie ihren schaffner geruffen, und die Trophima mit

phimam, als eine hure verdammen, und in ein hu-
ren-hauß bringen heissen. Und man verzog nicht:
sie wird zu dem huren-hauß geführet, und dem
huren-wirth übergeben. Lisbius aber wuste von
allem nichts: als er aber nach ihr fragte, wurde
er von seinem weibe geäffet. Die Trophima aber,
so bald sie in das huren-haus eingangen, hat sie
auf erden liegend, ohn unterlaß gebetet. Und wenn
da kamen, die sie berühren wolten, legte sie das e-
vangelium auf die brust, und alsbald verlohren sie
alle kräffte. Als derhalben zu ihr tratt ein jüng-
ling von sehr unverschämtem leben, und sie ver-
spottend, ihr gewalt anthun wolte, also, daß, nach-
dem er ihr die kleider zerrissen, das evangelium
von der brüst fiel, sprach Trophima bestürtzt und
weinend mit gen himmel ausgestreckten händen:
Laß nicht zu, HErr, daß ich beflecket werde, um
dessen nahmens willen ich die keuschheit liebe! u.
alsbald ist ihr der engel des HErrn erschienen, und
der jüngling vor ihre füsse gefallen, und gestorben.
Also ist das Gottselige weib gestärcket worden, und
benedeyete und preisete den HErrn, welcher nicht
zugelassen hatte, daß sie verhöhnet würde. Sie
hat auch eine solche standhafftigkeit im glauben von
derselben zeit an empfangen, daß sie nicht lang
hernach im nahmen JEsu Christi den jüngling von
den todten hat auferwecket: zu welchem schau-spiel
die gantze stadt zusammen gekommen war.

27. Inzwischen gehet des land-pflegers weib
ins bad mit ihrem schaffner, u. als sie sich zugleich
wuschen, ist ihnen ein heßlicher geist erschienen, von

welchem

sie alle beyde geschlagen, sind niedergefallen und gestorben. Indem dieses also geschahe, wurde ein groß geheule gemacht; und es ward dem apostel und dem land-pfleger verkündiget, daß sein weib, samt dem huren-wirth gestorben. Indem nun durch diese unruh der heil. Andreas beweget worden, hat er das volck in diesen worten angeredet: Sehet ihr liebsten, wie viel der feind vermag! denn Trophima ist um der zucht willen ins huren-haus eingesperret worden: aber das Göttliche gericht hat nicht ermanglet. Dann also ist auch die frau, welche dieses befohlen, mit ihrem huren-wirth erschlagen darnieder gefallen und gestorben. Als er dieses sagte, siehe da kommt die amme der verstorbenen, welche vor alter auf den händen getragen ward. Und dieselbe, nachdeme sie ihre kleider zerrissen, sprach mit grosem geschrey: wir wissen, daß du GOtt lieb bist, und was du deinen GOtt bittest, das leistet er dir. Darum erbarme dich, und erwecke sie wieder. Der heil. apostel ward durch ihre thränen bewegt, und hatte mitleiden, kehrete sich zu dem land-pfleger, u. sprach: Wilst du, daß sie wieder aufgewecket werde? Dieser sprach zu ihm: Es sey ferne, daß sie lebe, welche eine solche übelthat in meinem haus begangen hat. Der apostel aber sprach: Handle nicht also: denn wir müssen uns der bittenden erbarmen, daß auch wir barmhertzigkeit erlangen von dem HErrn. Als er dieses gesagt, ist der land-pfleger nach hause gegangen. Der H. apostel aber befahl den leichnam in die mitten zu stellen, und trat herzu, und sprach: Ich bitte, gütigster HErr JEsu

su Christe, daß dieses weib auferwecket werde, damit alle erkennen, daß du bist der alleinige GOtt, der du nicht zulässest die unschuldigen verderben, u. nachdem er sich umgewandt, rührete er den leichnam des weibes an, und sprach: Stehe auf im namen JEsu Christi, meines HErrn; und alsbald stund das weib auf, welche mit niedergeschlagenem gesicht weinend und seufzend auf die erde sahe. Der apostel aber sprach: Gehe in dein gemach, u. bete im verborgenen, bis du gestärcket werdest vom HErrn: Diese antwortete: versöhne mich zuerst mit der Trophima, an welcher ich elende so viel übels begangen. Worauf der apostel sprach: Fürchte dich nicht: denn Trophima gedencket nicht mehr daran, und begehret keine rache; sondern dancket dem HErrn in allem, das ihr begegnet ist. Doch ist Trophima von dem apostel herbey geruffen, und mit Calista dem weibe des land-pflegers, welche von den todten war erwecket worden, versöhnet worden.

28. Lisbius aber selber, nemlich der land-pfleger hat so weit im glauben zugenommen, daß er an einem tag zu dem apostel kommend, ihm alle sünden von freyen stücken bekandte. Zu welchem der H. apostel sprach: ich dancke dem HErrn, mein sohn! daß du das künfftige gericht fürchtest, aber bezeige dich männlich, und sey starck in dem HErrn, an welchen du gläubest. Und ihn bey der hand haltend, wandelte er mit ihm am ufer. Nach der wandlung aber, als er gesessen war, satzten sich auch alle, welche mit ihm waren, auf den sand, zu hören

das

das wort des HErrn. Und siehe, ein leichnam im meer getödtet, ward an das ufer des meers ausgeworffen, und nahe zu den füssen des H. Andreä. Als solches der H. apostel sahe, frolockete er, und sprach: dieser mensch muß auferwecket werden, damit wir sehen, was der widersacher an ihm gethan hat. Und nachdem er sein gebet ausgeschüttet, ergriff er die hand des todten, und richtete ihn auf, und er ward alsbald wieder lebendig und redete. U. indem er nackend war, gab ihm der apostel einen rock, und sprach: sage uns nach der ordnung, und erzehle alles, was dir begegnet. Er aber antwortete: ich will dir nicht verhalen, was du auch für ein mensch seyest. Ich bin ein sohn Sostrati, eines Macedonischen bürgers, neulich aus Italia gekommen. Als ich aber wieder nach haus gekomen, habe ich gehört, daß eine neue lehr entstanden sey, welche kein mensch zuvor gehöret. Auch war ein gerüchte, daß zeichen und wunder, und grosse curen geschehen von einem gewissen lehrer, welcher sich einen jünger des wahren Gottes zu seyn sagte. Ich aber, als ich dieses gehöret hatte, habe geeilet, daß ich diesen menschen sehen möchte. Denn ich hielte nicht anders davor, als daß es Göttlich wäre, was dieser thäte. Also habe ich angefangen mit meinen freunden und knaben zu schiff zu gehen; als ich aber auf dem hohen meer war, hat uns ein plötzlich entstandenes ungewitter mit wellen überdecket: und wolte GOtt, daß wir zusammen hieher geworffen worden, damit auch sie von dir wären auferweckt worden, wie ich. Als er dieses aber

lso sagte, dachte er viel in seinem hertzen, u. hielt
nfür, daß es eben dieser wäre, welchen er mit sol-
er gefahr gesucht hätte. Und er fiel nieder zu sei-
en füssen, und sprach: Ich weiß, daß du bist der
echt des wahren Gottes, ich bitte dich für die,
elche mit mir im schiff gewesen, daß auch sie, durch
eine verleihung das leben erlangen mögen, damit
e den wahren GOtt erkennen, den du predigest.
a hat der heil. apostel erfüllet mit dem H. Geist,
m lang an einander das wort des HErrn gepre-
iget, also daß der jüngling sich über seiner lehre
erwunderte. Und endlich sprach er mit ausge-
reiteten händen: Lieber Herr! zeige uns die übri-
en leichname der todten, damit auch sie, durch dei-
e anweisung, den alleinigen und wahren GOtt
kennen. Indem er dieses sagte, erschienen gleich
eun und dreysig leichname der todten, welche durch
en dienst der wellen ans ufer geführt wurden. In-
em also der jüngling weinete, fiengen sie alle an zu
einen. Und nachdem sie sich zu den füssen des a-
ostels geworffen, baten sie, daß auch diese auferr-
ecket würden.

29. Philopator (diß war der name des jünglings)
rach auch: Mein vater, welcher mir freywillig die-
seine freunde zugesellt, und das geld gegeben, hat
ich hieher gesandt. Darum wenn er hören wird,
as mir begegnet, wird er deinen GOtt lästern, u.
essen lehre widersprechen; aber das sey ferne, daß
s geschehe! Und indem sie abermal alle weineten,
at der apostel, daß die leichname zusamen gesam-
t würden, denn sie waren zerstreuet ausgeworffen

worden. Als sie darnach alle auf einen hauffen versammlet worden, sprach der apostel: Wen wilst du zu erst auferweckt haben? Und er sprach: Uvatum meinen mit-säugling. Hierauf hat der apostel mit gebogenen knien zur erden, und gen himmel ausgebreiteten händen, eine lange weile gebetet mit thränen, und sagte: Lieber JEsu: erwecke diesen todten, welcher mit Philopator gesäugt worden ist, daß er deine herrlichkeit erkenne, und dein nahme groß gemacht werde unter den völckern. Und alsbald stund der jüngling auf, und verwunderten sich alle, welche zugegen waren, der apostel aber abermal über alle und jede sein gebet ausschüttend sprach: HErr JEsu, ich bitte, daß auch diese auferstehen mögen, welche aus der tiefe des meers sind hergebracht worden. Als er solches gesagt hatte, befahl er den brüdern, daß ein jeglicher einen todten ergriffe und spräche: JEsus Christus der sohn des lebendigen Gottes erwecke dich! Als diß geschehen, sind acht und dreysig erwecket worden, und es verherrlichten GOtt alle, die zugegen waren und sprachen: Es ist kein gleicher dem GOtt Andreä. Lisbius aber der land-pfleger, als er mit vielen gaben Philopatorem beschenckt hatte, sprach: Es betrübe dich nicht, mein bruder, der verlust der güter: ich rathe dir, daß du nicht weichest von dem knecht Gottes. Und Philopator war allezeit bey dem apostel von derselben stunde an, und merckete fleisig auf alles, was von ihm gesagt ward.

30. Indem dieses geschahe bey Patris der stadt in Achaja, da begab sichs, daß ein weib mit nah-

men

nen Caliopa, welche einem mörder zugefüget, eine
inehliche geburt empfangen, mit grosen schmertzen
n der geburt behafftet ward, und nicht gebähren
onte. Diese spricht zu ihrer schweſter: Lieber
zehe und rüffe die Dianam an, unsere Göttin, daß
ie sich meiner erbarme; denn sie ist die patronin
er gebärenden. Indem also die schweſter thät,
vas ihr befohlen worden, kömmt des nachts der
eufel zu ihr, und spricht: Was rufest du mich ver-
gebens an, da ich dir doch nicht nützen kan? Ge-
e aber vielmehr zu dem apostel Gottes Andrea,
elcher sich in Achaja aufhält, derselbe wird sich
einer schweſter erbarmen. Also ist das weib auf-
estanden, und kommt zu dem apostel, und erzeh-
et alles, was sich begeben. Dieser aber nicht ver-
eilend, kömmt nach Corintho zu dem hause der
rancken frauen; Es war aber Lisbius der land-
fleger mit ihm. Und als der apostel sahe, daß
as schwangere weib durch die schmertzen gequä-
et wurde, sprach er: Du leidest dieses billig, die
u übel geheyratheſt hast, und heimlich empfan-
end, nun die unerträgliche arbeit ausstehest. Ue-
er dieses hast du die bösen geister gerathfraget,
elche weder einem andern, noch sich selber helffen
önnen. Glaube nun an JEsum Christum, den
ohn Gottes, und bringe die geburt hervor! doch
ird dir es todt von dir gehen, was du unge-
ührlich empfangen. Als dieses das weib geglau-
et, hat sie alsbald, nachdem alle aus dem gemach
inaus gegangen, die todte geburt zur welt ge-
racht, und ist von allem schmertz befreyet worden

31. Indem also der apostel viel wunder thate
Corintho, ist Sostratus der vater Philopatori
n einem gesicht ermahnet worden, daß er zu A
drea gienge, und hat die reiße in Achajam beschle
niget, und als er verstanden, wo er wäre, ist er i
Corinthum gekommen, und indem ihm der apost
entgegen kam, kandte ihn Sostratus gleich, weil
ihm schon im schlaf war gezeiget worden, umfa
sete er dessen füsse und sprach; Lieber, erbarme di
mein, du knecht Gottes, gleichwie du dich auch me
nes sohns erbarmet hast! Philopator aber spra
zu dem apostel: Diß ist mein vater, welchen du si
hest, derselbe fraget dich nun, was er thun soll
Worauf der heil. apostel sprach: Ich weiß, da
er, um die wahrheit zu erkennen, zu uns gekomme
Wir dancken dem HErrn JEsu Christo, daß ih
beliebet, sich seinen gläubigen zu offenbahren. I
dem dieses Andreas sagte, spricht inzwischen Leo
tius, des Sostrati knecht, zu seinem herrn: Si
hest du, herr! mit was vor einem licht das gesic
dieses menschen glänzet? dieser sprach zu ihm: I
sehe es, mein liebster! und darum will ich nic
von ihm weichen, sondern wir wollen alle bey
bey ihm leben, und die worte des ewigen leben
hören: Und des folgenden tages both er dem ap
stel viel geschencke an. Der heilige Gottes ab
sprach zu ihm: Es gebühret mir nicht, etwas an
ders von euch an zu nehmen, als daß ich euch selb
gewinne, wenn ihr g l ä u b e n werdet a
JEsum, welcher mich gesandt hat an di
sen ort, das evangelium zu predigen. So i

geld

eld verlanget hätte, so hätte ich Lisbium, der
och reicher ist, gefunden, welcher mich noch mehr
ereichern könnten. Dieses aber begehre ich, daß ihr
ir darreichet, was euch wird zum ewigen leben
ützen können.

32. Als dieses in Corintho geschehen, ließ we-
ig tage darnach der heil. apostel sich ein bad zu-
reiten; und als er kommen war, sich zu waschen,
ehet er einen alten mann, der einen bösen geist
it, und sehr zitternd; über welchen als er sich ver-
underte, gehet ein ander knabe aus dem teich her-
us, und fället zu den füssen des apostels, u. spricht:
Was haben wir mit dir zu schaffen? Andrea! bist
u hieher gekommen, daß du uns verstöreſt von un-
n sitzen? der apostel aber aufgericht im beystehen
s volcks sprach: Fürchtet euch nicht, sondern
äubet an JEsum, unsern heiland. Indem nun
le rieffen: wir gläuben, was du predigest! da
alt der heil. Andreas alle beyde teufel, und sie
hren alsbald aus den besessenen leibern aus, und
wohl der alte als der knabe kehreten freygelassen
ieder zu den ihrigen. Unterdessen hat der apostel
h waschend, nichts an der lehre unterlassen, wol
issend, daß der feind des menschlichen geschlechts
erall nachstelle, es sey in bädern oder flüssen, u.
t dabey gerathen, den namen des HErrn fleisig
zu ruffen, damit der nachsteller keine gewalt
be. Als solches die männer der stadt sahen, ka-
en sie, und brachten krancke, sie vor ihn legende,
d sie wurden geheilet: Und auch viel von andern
ten, welche das wort des HErrn angenom̃en

hatten, kamen täglich zu dem heil. apostel, daß sie unterrichtet würden.

33. Indem dieses in Corintho geschahe, siehe da kommt ein alter mann, mit namen Nicolaus, in zerrissenen kleidern zu dem apostel, und sprach: Du knecht Gottes siehe, es sind vier und siebenzig jahr meines lebens, daß ich nicht abgelassen habe von unreinigkeit und hurerey, in denen huren-häusern ungeziemende dinge thuend. Und nun ist der dritte tag, daß ich gehöret habe die zeichen, welche du thust, und deine predigten, welche sind voller lebendigen wörte. Denn ich habe gedacht, daß ich mit verlassung dieser wercke zu dir kommen wolte, und du mir was bessers zeigetest. Aber indem ich dieses gedachte, ist mir wiederum das andere in sinn gekommen, daß ich den ersten sinn verließ, und das gute nicht thät, das ich gedachte. Indem also mein gewissen im streit war, hab ich das evangelium genommen, und den HErrn gebeten, daß er doch endlich mich machte zu vergessen diese dinge. Dahero nach wenig tagen vergessen habend das evangelium, welches ich bey mir hatte, als ein verkehrter gedancke mich entzündete, bin ich wieder hingegangen ins huren-haus; und siehe ein weib, eine hure, mich sehend, sprach: gehe heraus alter, gehe heraus, denn du bist ein engel des HErren; berühre mich nicht, und nahe nicht zu diesem orte: denn ich sehe in dir ein groß geheimniß. Und als ich erstaunet, gedachte, was diß wäre? hab ich mich erinnert, daß ich das evangelium bey mir hätte. Ich bin weg gegangen, und umgekehre komme

ich

ich nun zu dir, dem diener Gottes, daß du dich über meine fälle erbarmest. Denn ich habe die gröste hoffnung, daß ich nicht werde verderben, so du vor meine wenigkeit bitten wirst. Dieses hörend der heil. Andreas, als er viel wider die hurerey geredet, hat er sich auf die knie geworffen, mit ausgebreiteten händen stille gebetet, und seufftzend mit thränen, von der sechsten stunde an, bis zur neundten, stund er endlich auf, mit abgewaschenem angesicht, nichts von speise nehmen wollend, u. sprach: Ich werde nicht essen, bis ich erkandt habe, ob der HErr sich erbarmen wird über diesen menschen, u. ob er zu zehlen sey unter die seligen. Und als er gefastet hatte auch den andern tag, ist ihm doch nichts von diesem menschen geoffenbahret worden, bis auf den fünfften tag, an welchem er hefftig weinend sprach: HErr! vor die todten erlangen wir deine gnade, und dieser nun, weil er deine grose wercke zu erkennen verlanget, warum soll er nicht bekehrt werden, daß du ihn heilest? als er dieses sagte, ist eine stimme vom himmel herab kommen, welche sprach: Andrea! du erhälteſt deine bitte vor den alten; aber gleichwie du durch fasten abgemattet bist; also bemühe er sich auch durch fasten, daß er selig werde. Und der apostel rief ihn, und predigte ihm die enthaltung. Am sechsten tag aber berief er alle christen, und bat, daß sie alle für ihn beteten, welche sich auf den boden niederwarffen, und beteten, sagende: Frommer und barmhertziger HErr! vergib diesem menschen seine missethat, worauf sowohl er selber gegessen hat, als auch die übrigen

essen lassen. Nicolaus auch ist in sein haus zurück gegangen, und hat alles, was er hatte, den armen ausgetheilet. Er hat auch selber sich viel abgetödtet, also daß er sechs monat durch nichts anders als wasser nahm, und trocken brod aß. Nachdem er also eine würdige buße gethan, ist nicht lang darnach dieser alte aus der zeitlichkeit verschieden. Es war damals der heil. Andreas nicht zugegen, aber um die zeit des todtes des alten ist eine stim zu dem apostel geschehen an einem andern orte: Andrea: Nicolaus ist der meinige geworden, er aber dancksagend, hat den brüdern erzehlet, daß Nicolaus aus dem leibe geschieden, betend, daß er in frieden ruhete.

34. Indem dieses zu Corintho von ihm geschehen, und das gerüchte von seinen kräfftigen thaten täglich wuchs kömt zu dem apostel ein bürger von Megara, Antiphanes, und spricht: Sein dir eine gutheit ist nach dem gebot des Heilandes, welchen du predigest, so zeige uns nun dieselbige, du mann Gottes! und befreye mein haus von den nachstellungen, womit es angefochten wird. Der apostel sprach zu ihm: Erzehle uns, o mensch, was dir begegnet ist; und er sprach: Indem ich von der reiße nach hauß gekommen war, und in die thüre des vorhoffes eingieng, siehe, da hörete ich die stim̃e des thür-hüters erbärmlich schreyend: Als ich gefragt, was das vor stim̃en wären, haben mir, die zugegen waren, erzehlet, daß er nebst meinem weibe und sohn übel vom teuffel geschlagen worden. Alsdann aber steigend auf das obertheil des

)auses, hab ich gesehen auch andere knaben knir-
chende mit den zähnen, und auf mich anfallende,
und mit unsinnigem gelächter anlachende. Welche
als ich vorbey gieng, bin ich abermal auf ein an-
der theil des hauses gestiegen, auf welchem die frau
lag, von diesen auf das schwerlichste geschlagen:
welche also durch abmattung der unsinnigkeit ver-
kürtzet war, daß, indeme ihr das haupt-haar über
die augen herab hieng, sie mich weder ansehen noch
erkennen konte. Diese nun bitte ich, du mann Got-
tes! daß du mir wieder erstattest: Von den übri-
gen habe ich keine sorge. Als er dieses gesagt, hat
der heil. apostel mit erbarmen beweget, geantwor-
tet: Es ist kein ansehen der person bey GOtt, wel-
cher um des willen gekommen, daß er alle selig ma-
che, daß sie nicht verdürben. Und er sprach: Lasset
uns gehen zu seinem hauß. Und als Andreas fort
gehend, gekommen war in Megaram, und nun schon
in die thüre des hauses eingieng, schrien die geister
mit einer hefftigen stimm, und sprachen: Was ver-
folgest du uns hier Andrea? Warum gehest du in
ein hauß, das dir nicht zugehöret? Was dein ist,
das besitze, was uns zugelassen ist, da gehe nicht
ein. Welches der heil. apostel, wie es ungewöhn-
lich war, bewunderte, und hinauf stieg in das ge-
mach, wo das weib darnieder lag, und nachdem er
mit gebogenen knien gebetet hatte, ergriff er des
weibes hand, und sprach: Es heile dich der HErr
JEsus Christus; und alsbald ist das weib auf-
gestanden von ihrem bettlein, u. benedeyete GOtt.
Ingleichen auch allen und jeden, welche von dem

teufel geplagt wurden, die hände auflegend, ha
er alle im hauß zur gesundheit wieder gebracht: u
hat hernach Antiphanem und dessen weib zu bestän
digen gehülffen gehabt in Megara, das wort de
HErrn zu predigen.

35. Nachdem dieses verrichtet, ist nicht lang
hernach der heil. apostel in die stadt Patras wie
der gekehret, in welcher land-pfleger war Aegeates
welcher neulich Lisbio nachgefolgt war. Hier koñ
eine frau, nahmens Ephidama, welche durch di
lehre Sosiä, eines apostolischen jüngers, Christ
war eigen gemacht worden, zu Andrea, und um
fassend die füsse des heil. apostels, sprach sie: E
bittet dich heil. mann, meine frau Maximilla, wel
che mit schwerem fieber behafftet ist, daß du belie
ben wollest zu ihr zu koñen, denn sie begehret dei
ne lehre zu hören. Diese war des land-pfleger
weib, derer kranckheit der mann, nertzlich em
pfand, daß er den degen ausgezogen, und sich selb
den todt anthun wolte. Als nun, indem Ephida
ma vorgieng, koñet der apostel ins gemach, i
welchem das weib kranck lag, und sehend den land
pfleger stehend mit entblösten degen, spricht er z
ihm: thue dir nichts übels, o land-pfleger, sonder
stecke deinen degen an seinen ort. Denn es wird di
zeit koñen, da derselbe wird gegen uns zu gebrau
chen seyn. Aber der land-pfleger nichts verstehend
hat ihn eingehen lassen. Da hat der apostel kom
mend zu dem bette der krancken, nachdem er sei
gebet gethan, ihre hand ergriffen, und alsbald i
das weib mit einem schweiß übergossen worden

und

ind das fieber ist von ihr gewichen, und der apo-
tel hat ihr heissen speise geben. Welches als der
and-pfleger gesehen, hat er hundert silberlinge heis-
en zahlen dem heiligen Gottes, welche dieser auch
icht einmal hat ansehen wollen.

36. Nachdem er aber aus dessen haus gegan-
gen, hat er einen schwachen menschen auf der stras-
en im kothe liegen gesehen, dem viel aus den bür-
gern allmosen darreichten, wovon er nahrung hat-
e Andreas also sich erbarmend des elenden, spricht
n ihm: im nahmen JEsu Christi stehe gesund
uf! Welcher alsbald aufstehend GOtt preisete.
Und als er ein wenig fortgegangen war, siehet
r an einem andern orte einen menschen, welcher
blind war nebst w. . und sohne, und der apostel
prach: Gewißlich . das des teufels werck, welcher
iese menschen an g.müth und leibe blind gemacht
at. Siehe, ich erstatte euch im nahmen meines
Gottes das licht der leiblichen augen. Er selbst be-
iebe auch eurer gemüther fünsternuß auf zu schlie-
en, daß ihr erkennet das licht, welches erleuchtet
inen jeglichen menschen, der in diese welt kommt,
nd ihr also selig werden möget. Und ihnen die hän-
e auflegend, hat er ihre augen aufgethan. Sie a-
er niederfallend küsseten seine füsse und sprachen:
Es ist kein anderer GOtt, als welchen sein knecht
Andreas prediget. Indem der heil. apostel diese zei-
hen in Patris that, führete einer Andream an
as ufer, wo ein schiffer fünffzig jahr lang in über-
roser schwachheit im koth darnieder lag, voller
chwären und würme, den keines artzes hülffe hat-

te

te heilen können. Dieser als er den apostel angesehen, sprach: vielleicht bist du der jünger desselben Gottes. Der heil. apostel sprach zu ihm: Ich bins, der ich im nahmen meines Gottes dir die gesundheit wieder erstatte! und that hinzu: Im nahmen JEsu Christi stehe auf, und folge mir! dieser aber, indem er die eiterigen tücher zurück ließ, in welchen die kranckheit herab gufloſſen, folgte ihm, indem der eiter samt den würmen von seinem leibe herab floß; Und als sie ans meer kommen waren, traten beyde ins wasser, und der apostel wusch ihn ab im nahmen der dreyheit, und machte ihn gesund, also daß gantz keine anzeige der leiblichen schwachheit sitzen blieb; Dieser aber ward so sehr nach empfangener gesundheit im glauben angezündet, daß er nackend durch die stadt lief und ausrief: Diß ist der wahre GOtt, welchen Andreas prediget! Und es verwunderten sich alle, und wünscheten ihm glück zu seiner gesundheit.

37. Als dergleichen, und andere dinge mehr der verwunderung würdig, zu Patris, durch den heil. apostel geschahen, komt unterdeß Stratocles, der bruder des land-pflegers, aus Italien nach hause. Dieser hatte einen knaben, mit nahmen Alemañ, welchen er sonderlich werth hielte. Es begab sich aber, daß er von einem anfall des teufels geschlagen, damahls darnieder lag, und im vorhoff des hauses schäumete, und einen grosen tumult erregte, welches Stratocles sehend, gieng ihm der zufall des sehr geliebten knabens sehr ans hertze. Marimilla aber und Ephidama trösteten den mann, u.

sprächen

sprachen: Betrübe dich nicht, bruder! denn du solt den knaben bald wieder haben. Denn es ist hier ein mann, welcher den weg des heils zeiget, und vielen von der krancheit zur völligen gesundheit wieder verhilfft. Wir wollen zu demselben schicken, so wird er dir gleich den knaben gesund wieder geben. Der apostel wird ohne verzug gehohlet, welcher gebeten von den Matronen, nachdem er dessen hand ergriffen, sprach: Stehe auf, knabe! im nahmen JEsu Christi, meines Gottes, welchen ich predige! Und alsbald ist er gesund aufgestanden. Stratocles aber glaubte an den HErrn, und ward also im glauben gestärckt, daß er von derselben stund an nicht von dem apostel wiche, sondern täglich an seiner seithen hangend das wort des heils hörete.

38. Unterdessen indem dieses geschahe zu Patris, begab sichs, daß, als der land-pfleger in Macedonien verreiste, Maximilla, sein weib, in den heilsamen worten unterrichtet, dermaasen dem heil. apostel anhienge, daß wenig gefehlet, daß nicht der land-pfleger wiederkehrend, so wohl sein weib, als über dieses eine grose menge menschen, in seinem hause, nebst dem apostel das wort des heils hörende, gefunden hätte. Welches der heil. Andreas zuvor merckend, mit gebogenen knien sprach: HErr laß den land-pfleger nicht einkommen in diesen ort, biß alle von dannen heraus gegangen. Welches als er gethan, ehe der land-pfleger ins haus eingegangen, kont demselben ein trieb an, den leib zu reinigen: und indem er in einen abtritt gegangen, und sich verweilete, hat der apostel allen und jeden die hände

auf-

aufgeleget, und sie mit dem creutz bezeichnet, weg gehen lassen: zuletzt aber sich bezeichnend ist er selbst auch weg gegangen. Maximilla aber gieng schon auch vorhin und nach dieser zeit oft in das hauß wo der apostel sich aufhielt mit andern christen, u. hörete fleisig das wort des HErrn. Daher geschahe es, daß sie sich seltener mit ihrem mann vermischete, welches dieser übel vertragend, und die schuld auf den apostel werffend, Andream hohlen lässet; gegen welchen als er die heilige religion verwarff, und ihn, daß er sein gemüth die götzen anzubeten neigen solte, zu bereden suchte, hat der heil. apostel unerschrocken geantwortet: Ich bins, sprach er: „O land-pfleger! der ich predige das wort der war„heit, und den HErrn Jesum, daß die menschen, „weichende von den götzen, mit händen gemacht, „den wahren GOtt anfangen zu erkennen, durch „welchen alle dinge gemacht sind. Denn darzu „ist er, da er der HErr der majestät war, vom „himmel herab gekomen, die gestalt des menschen „annehmend, welcher zuerst verdorben war. Und „da er GOtt war, hat er freywillig zu leiden be„liebet, daß er den, welchen er selber gemacht hat„te, von dem todte befreyete. Als dieses der land„pfleger gehöret, hat er ihn befohlen ins gefängniß ein zu schliessen, wo, so lange er verschlossen gehalten ward, kam täglich ein hauffen volcks zu ihm, welches der heil. Andreas mit diesen worten anre„dete: Ich bin zwar ein gesandter apostel von „meinem HErrn zu euch, ihr liebsten brüder, daß „ich die menschen, so in finsterniß und schatten des

todtes

todtes gelegt sind, durch das wort Gottes auf den weg der wahrheit und des lichts zurück ruffen soll: In welchem fürnehmen ich niemals ermangelt, euch iñerdar ermahnend, daß ihr abtreten von dem götzen-dienst, u. also den wahren GOtt suchen, und in seinen gebotten beharren, seiner verheissung erben erfunden werden möget. Ich ermahne euch aber, ihr geliebtesten, und erinnere, daß ihr euren glauben, welchen ihr über die grundfeste meines HErrn JEsu Christi erbauet habt, wachsen lasset in die hoffnung und liebe Gottes. Im übrigen in dem, was mir begegnet, will ich nicht, daß ihr betrübet werdet. Dañ das sind die verheissungen von meinem HErrn JEsu Christo, wie geschrieben ist; daß wir um seines nahmens willen sollen gestrafft werden, leiden und gegeisselt werden, und also vor die richter gestellet werden, zu einem zeugniß desselben. Wer beharren wird biß ans ende, der wird selig seyn. Darum betet ohne unterlaß, daß der teufel, welcher umher gehet, wie ein brüllender löwe, suchend einen zu verschlingen, verhöhnet und zu boden geworffen liege, als von den knechten des HERRN überwunden.

39. Als er dieses und anders mehr ermahnend, as volck die gantze nacht durch lehrete, und er die ede lang gemacht hatte, hat am folgenden tage antz frühe der land-pfleger Aegeas den richtstuhl eftiegen, und nachdem er den heil. Andream hohlen assen, ihn in diesen worten besprochen: Du weist, arum ich dich verwahren lassen, daß, indeme du

ich

ich weiß nicht was vor eitle u. aberglaubische din
ge unter das gemeine volck ausstreuest, ich also etwa
gewisses von dir vernehmen möchte: inzwischen hö
re ich, daß du ich weiß nicht was vor lächerlich
dinge die gantze nacht durch geredet. Andreas ant
wortete ihm: Ich lasse nicht ab, was mir von
HErrn befohlen ist, aus zu üben, damit das volc
von dem weg des irrthums befreyt, zur wahren
erkänntniß möge gebracht werden. Da sprach der
land-pfleger: weich von dieser thorheit, und ver
kehre nicht, die da wohl leben. Andreas sprach
Mir hat mein GOtt JEsus Christus befohlen
daß ich sein wort zur zeit und unzeit zu predigen
nicht abliesse, und denen irrenden die buße anwiese
Da sprach Aegeas hinwiederum: Entweder ver
sprich, daß du abstehen wollest von dieser überflies
gen und aberglaubischen lehre, oder ich will dich
gleich umbringen lassen. Andreas antwortete: Ich
bin nicht allein bereit umgebracht zu werden, son
dern auch mit mancherley straffen mich martern
zu lassen, ehe ich von der Göttlichen predigt soll ab
weichen. Also hat der land-pfleger ihn, nachdem
er ihn mit dreymal sieben geissel-streichen hauen
lassen, zu creutzigen befohlen, und den henckers
knechten insonderheit befohlen, daß er mit gebun
denen händen und füssen, und nicht mit nägeln an
geschlagen aufgehencket würde, damit er vor langen
schmertzen vergehen möchte. Dieses sehend das ge
meine volck, daß man unbillig gegen den mann
Gottes handle, sprachen sie unter einander: De
gerechte mensch und freund Gottes, und gute leh
rer

ir wird unbillich zum todt geführt. Andreas aber, s er ihnen mit vielen worten zuredete, kam end- lich an den ort; und das creutz von ferne sehend, ff er aus und sprach: Sey gegrüsset, o creutz, elches lange abgemattet ruhet, so lange zeit auf ich erwärtend. Ich weiß aber gewiß, daß du ch freuest, mich aufzunehmen, als einen jünger sselben, welcher an dir gehangen. Derohalben he ich freudig zu dir: Weil ich deine verborgen- it kenne, und dein geheimnuß weiß, warum du fgerichtet seyst. Nimm nun auf, den du verlan- gst, weil ich endlich deine (schöne) gestalt verlan- nd, sie in dir gefunden habe. Denn ich sehe in dir as mir von dem HErrn verheissen ist: Darum mm auf, du auserwehltes creutz, den niedrigen, n Gottes willen, und überbringe dessen knecht zu inem HErrn. Nachdem diß der heil. Andreas ge- et, hat er sich ausgekleidet und den dienern über- ben, welche seine hände und füsse gebunden, wie nen war befohlen worden, und ihn ans creutz ge- ncket haben.

40. Indem aber ein groses volck da stund, fast anzig tausend menschen, unter welchen auch der der Aegeatis Stratocles war, thät der apostel nen mund auf, und sprach: ich dancke meinem Errn JEsu Christo, welcher mich nachdem ich nen befehl ausgerichtet, endlich vom leib scheiden sset, daß ich durch ein gut bekänntnuß die ewige rmherzigkeit empfahe, und ein liebling dessen , welcher mich zu euch gesandt. Ihr aber bleibet dem worte, welches euch übergeben worden, leh-

rende und ermahnende einer den andern, damit auc
ihr bey meinem GOtt in ewigkeit seyn, und bey ihr
wohnen, und seine verheissungen empfangen möge
Und als die christen, welche da waren, gesagt ha
ten, amen, hat er den gantzen selben tag und nach
welche gefolget ist, nach einandergeredet, und wu
de nicht abgemattet, oder verschmachtend. De
folgenden tag nun sehende seine gedult und bestär
digkeit des gemüths, und klugheit des geistes, un
stärcke des verstands, ist das volck zu Aegeate g
kommen, und indem derselbe auf dem richtstuhl sa
se, schrien sie und sprachen: Was ist diß vor ein grau
sames urtheil, O land-pfleger, daß du einen fron
men menschen, welcher nichts böses begangen, zu
strafe des creutzes wilst verdammen? Die gantz
stadt ist verstürtzt, und wir verderben zugleich m
ihm alle; wir bitten dich, daß [illegible] nicht eine so b
rühmte stadt des kaisers ve[illegible]st. Gönne un
den gerechten menschen, gib uns wieder den heilige
menschen, bringe nicht um einen menschen, der Go
lieb ist, verderbe nicht den sanfftmüthigen und fron
men menschen! denn nachdem er zween tag gehan
gen, lebet er noch, welche sache nicht ohne wunde
ist, und was mehr ist, er redet noch, und erquick
uns mit seinen reden. Darum gib uns diesen ma
wieder, damit wir leben. Löse auf diesen züchtige
mann, so wird das gantze land in frieden seyn.

41. Der land-pfleger hiedurch beweget, inde
er so wohl das drohen des volcks, als einen tumu
fürchtete, stund auf von dem richtstuhl, und g
dachte Andream aufzu lösen: und verreiset an de
ort

ort des creutzes, mit freuden des volcks, daß der knecht Gottes solte loß gemacht werden: und indem ihm das volck hauffen-weiß nachfolgete, ist er traurig, und bereuend seine that, zu dem gehenckten Andrea hinzugenahet. Dieser aber sprach zu ihm: Warum bist du zu uns gekommen? Wilst du uns auflösen? und verlangest du durch buße angetrieben, zu gläuben? Gläube mir, du wirst mich nicht überreden, daß ich von diesem creutze absteige. Und als das volck wolte, daß er den menschen loßmachte, hat der heil. Andreas mit starcker stimme ausgeruffen und gesagt: Laß nicht deinen diener, HErr JEsu Christe, der um deines nahmens willen am holtze hanget, aufgelößt werden, und laß nicht, bitte ich, barmhertziger GOtt, den, welcher an deinen geheimnissen hanget, der menschlichen gesellschafft ferner übergeben werden, sondern nimm du mich auf, mein meister, welchen ich geliebet habe, welchen ich erkandt habe, welchen ich halte, welchen ich zu sehen begehre, in welchem ich bin, was ich bin, nimm meinen abschied auf, gütiger und barmhertziger JEsu! und dieses sagend, indem er die längste weile den HErrn verherrlichte, und sich freuete, indem wir weineten, hat er den geist aufgegeben. Dessen leichnam Maximilla des land-pflegers weib nehmend, mit gewürtzen balsamiret, in einem berühmten ort begraben hat. Und von derselben zeit an die reinigkeit und keuschheit haltend, ist sie in dem empfangenen glauben beständig geblieben. Aegeas aber, ihr mann, ward in der nacht vom bösen geist ergriffen, und hat sich von einem ho-

hen ort herab gestürtzet. Stratocles aber, sein bru der, als er diß gehört, hat er nichts von den güter des land-pflegers anrühren wollen, sagend: We dein ist verderbe mit dir, mir ist genug der HEr JEsus, welchen ich erkandt habe, durch seine knecht Andream. Es hat aber gelitten der ehr würdige und heilige Gottes Andreas, der apostel in Achaja, in der stadt Patras, unter dem land pfleger Aegeate, am letzten November, regierend unserm HErrn JEsu Christo, welchem sey ehre die ewigkeiten. Amen!

Das vierdte Buch

Von der Historia und Thaten/ so von Jacobo/ dem leiblichen Bruder Johannis/ u. unsers HErrn JEsu Christi Jünger und Apostel geschehen.

1.

JAcobus ist Zebedäi sohn, und Johannis, d das evangelium hinterlassen hat, leiblicher br der gewesen: welchen Christus, unser Heiland, a er ihn im schiff mit seinem vater und bruder g sehen, geheissen hat, ihm nachzufolgen. Welch dieser durch die Göttliche liebe getrieben, geth hat, und hat unserm HErrn angehangen, von di selben zeit an, nicht allein als ein jünger, dergl chen er viel gehabt, sondern er ist auch auf dem be ge zur würde des apostel-amts von ihm beruff worden, und hat nach dem leiden des HErrn, J däam und Samariam, in der apostel-theilung zu

looß

loß überkommen. Welche länder als er durchrei-
te, ist er in die schulen eingegangen, und hat nach
r schrifft bewiesen, daß alles, was von den prophe-
n verkündiget worden von dem HErrn JEsu
hristo, in ihm erfüllet worden sey.

2. Als dieses geschahe, satzten sich dem heil.
postel entgegen Hermogenes und Philetus, sagen-
, daß JEsus Christus von Nazareth nicht der
ahre sohn Gottes wäre, dessen apostel er sich nen-
te. Jacobus aber im Heiligen Geist freudig wir-
end, machte alle ihre schluß-reden zunichte, und
wieß aus der H. schrifft, daß dieser der wahre
hn Gottes sey, welcher dem menschlichen geschlecht
rheissen worden. Wodurch Philetus bewogen,
dem er sich über die weisheit Jacobi verwunder-
, ist er zu Hermogene umgekehret, und hat zu ihm
saget: Wisse, daß Jacobus, welcher sich einen
echt und apostel JEsu Christi von Nazareth zu
yn saget, nicht überwunden werden könne. Denn
h hab ihn gesehen in desselben nahmen die teufel
us den besessenen austreiben; ich habe ihn auch
sehen die blinde sehende machen, und die aussä-
gen reinigen. Auch bezeugen meine beste freunde,
ß sie über dieses ihn gesehen die todten auferwe-
ken. Und was halten wir uns viel auf? Er weiß
e gantze H. schrifft auswendig, aus welcher er be-
eiset, daß kein anderer sohn Gottes sey, als der-
lbe, welchen die Jüden gecreutziget haben. Dar-
n so du meinem rath gehorchen wilst, wollen wir
t ihm gehen, vergebung zu erhalten: so du diß a-
r nicht thun wilst, so will ich allein, mit verlas-

sung deiner, mich zu ihm begeben, daß ich sein jünger zu seyn würdig werden möge. Als das Hermogenes gehöret, ist er in zorn entbrannt worden, und hat Philetum mit zäuberischen banden gebunden, und gesagt: Wir wollen sehen, ob dich dein Jacobus auflösen werde? Philetus aber hat alsbald seinen knaben zu Jacobo geschicket, daß er ihm ansagte, was geschehen wäre; und der heilige apostel hat alsbald sein schweißtuch dem Phileto geschickt und gesaget: der HErr JEsus Christus richtet die zerflossenen auf, und löset auf die gebundene. Alsbald aber, als der, so gesandt worden, ihn nur mit dessen schweißtuch angerühret, ist Philetus von dem bande des zauberers entbunden worden, läuffet und komt zu Jacobo, und fänget an zu triumphiren über die boßheit seines meisters.

3. Der zauberer Hermogenes aber betrübt, daß er über ihn triumphirte, hat mit seiner kunst die geister erreget, und sie auf Jacobum geschickt, sagend: Gehet hin, und führet mir Jacobum selber, samt meinem jünger Phileto, hieher, damit ich mich an ihnen räche, damit nicht auch meine übrigen jünger meiner spotten. Indem nun die bösen geister dahin komen, wo Jacobus betet, haben sie ein geheul in der lufft angefangen, und gesprochen: Jacobe, du apostel Gottes, erbarme dich unser! denn wir werden verbrannt, ehe die zeit der verbrennung komet: welchen Jacobus antwortete: Warum seyd ihr zu mir gekommen? Die geister sagten zu ihm: Hermogenes hat uns geschicket, daß wir dich und Philetum zu ihm führeten. Alsbald aber, als wir

hier

hier herein gekommen seynd, hat uns der H. engel Gottes mit feurigen ketten gebunden, und wir werden elendig gequälet. Jacobus spricht zu ihnen: Im nahmen des Vaters, und des Sohns, und des H. Geists, löse euch der engel Gottes wieder auf, also, daß ihr umkehrende zu Hermogene, ihn nicht beleidiget, sondern ihn gebunden hieher zu mir führet, welche, als sie weg gegangen waren, haben sie dem Hermogeni die hände auf den rücken gebunden mit stricken, und ihn also gebunden zu dem apostel geführet, sagende: Siehe, wir bringen dir denselben, zu welchem du uns gesandt hast, als wir dich baten, da wir in der quaal brannten. Zu demselben sprach der apostel Gottes: Du thörichter mensch! als der feind des menschlichen geschlechts mit dir rathschlag hielte, warum hast du nicht bedacht, was vor welche du zu meiner beleidigung schicktest? Aber ich lasse doch denselben noch nicht zu, daß sie ihren grimm dir beweisen. Es schrien auch damals die teufel selber: Gib ihn uns in gewalt, damit wir so wohl deine beleidigung als unsre quaal rächen können. Der apostel aber sprach zu ihnen: Siehe, Philetus stehet vor euch, warum haltet ihr denselben nicht? Die geister sagen zu ihm: Wir können auch nicht eine mücke berühren, welche in deinem gemach ist. Da sprach der heil. Jacobus zu Phileto: Damit du erkennest, daß die schule unsers HErrn JEsu Christi diese sey, daß die menschen lernen gutes vor böses vergelten, so hat dieser dich gebunden, du aber mache ihn loß; Er hat dich, als du von den bösen geistern gebunden wareſt, zu sich zu

führen getrachtet, du aber laß ihn, da er von den bö-
sen geistern gefangen ist, frey gehen. Als Phile-
tus aber ihn aufgelößt, hat Hermogenes darnieder-
geschlagen und bestürtzt da gestanden. Zu welchem
der apostel des HErrn sich gewandt, und gespro-
chen: Gehe frey, wohin du wilst! Denn es ist unse-
rer schule art nicht, daß jemand gezwungen bekehrt
werde. Hermogenes spricht zu ihm: Siehe, ich ken-
ne den zorn der geister, wo du mir nicht etwas gie-
best, das ich bey mir führe, werden sie mich greif-
fen, und mit mancherley quaal hinrichten: De
H. apostel sprach zu ihm: Nimm meinen reise-stab
und mit demselben gehe sicher, wohin du wilst. E
nahm den stab des apostels, und gieng in sein haus

4. Und hat ohne verzug die zauber-bücher zu-
sammen gelesen, und volle kästen zu dem aposte
gebracht, so er auf seinen und seiner jünger nacken
gelegt, und fieng an sie vor ihm mit feuer zu ver-
brennen. Aber Jacobus verbott es, damit nicht
etwa der geruch des brandes (sprach er) die unbe-
hutsamen quäle: hänge steine und bley an die ki-
sten, und sencke es ins meer. Welches als Hermo-
genes gethan hatte, hat er, nachdem er wiederge-
kehret, die füsse des apostels umfasset, und gespro-
chen: Du erlöser der seelen, nimm mich bußferti-
gen an, welchen du bisher als einen neider und ver-
läumder getragen. Jacobus hat geantwortet: So
du GOtt eine wahre busse bringen wirst, so wirst
du auch desselben wahre vergebung erlangen. Her-
mogenes spricht zu ihm: In so weit bringe ich GOtt
eine wahre busse, daß ich alle meine bücher, in wel-

chen

chen eine verbottene kunst war, weggeworffen, und zugleich allen künsten des feindes abgesaget; Da sprach der heil. apostel: gehe durch alle häuser derselben, welche du verkehret hast, damit du dem HErrn wieder zubringest, was du ihm entnommen. Lehre, daß dieses wahr sey, was du vorhin lehretest falsch zu seyn, und daß das falsch sey, was du lehretest als wahr. Auch das götzen-bild, das du anbetetest, und meinetest, daß dir Göttliche weisagungen von ihm geantwortet würden, zerbrich: über diß das geld, welches du durch die böse arbeit erworben, gib auf gute art aus. Daß gleich wie du bist gewesen ein kind des teufels, durch nachahmung des teufels, also ein kind Gottes werdest durch nachfolgung Gottes, welcher täglich auch denen undanckbaren wohl thut, und seinen lästerern nahrung giebet. Denn so der HErr gegen dich gut gewesen, da du böse gegen GOtt warest, wie viel mehr wird er noch gütiger gegen dich seyn, wenn du wirst ablassen ein zauberer zu seyn, und anfangen ihm mit guten wercken zu gefallen. Nachdem Jacobus dieses und dergleichen gesaget, hat ihm Hermogenes in allem gehorchet, und hat angefangen in der furcht Gottes so vollkommen zu seyn, daß auch viel kräfftige thaten durch ihn von dem HERRN geschahen.

5. Die Juden nun sehende, daß der apostel diesen zauberer, welchen sie vor unüberwindlich hielten, also verkehret hatte, und daß zugleich alle desselben jünger und freunde, welche pflegten in die Synagoge zu kommen, an JEsum Christum

durch Jacobum gläubeten, gaben sie geld denen beyden hauptleuten, welche über Jerusalem gesetzt wären, Lysiä und Theocrito, daß sie Jacobum griffen. Indem aber ein aufruhr von dem volck entstand, als er ins gefängniß geführet wurde, sprachen die Pharisäer zu ihm: Was predigest du JEsum, einen menschen, welchen wir alle wissen, daß er zwischen den mördern ist gecreutziget worden? Worauf Jacobus erfüllet mit dem H. Geiste, sprach: Höret mich, ihr männer, ihr brüder, und alle, die ihr Abrahams kinder zu seyn begehret! GOtt hat unserm vater Abraham verheissen, daß in seinem saamen gesegnet werden sollen alle völcker. Sein saame aber ist nicht über Jsmael, sondern über Jsrael. Denn jener ist mit seiner mutter Hagar ausgetrieben, und von dem antheil des saamens Abrahä ausgeschlossen worden; zu Abraham aber ist von GOtt gesagt worden: In Jsaac soll dir der saame genennet werden: Abraham unser vater aber ist ein freund Gottes genennet worden, ehe er die beschneidung empfieng, und ehe er die sabbather hielt, und ehe er ein gesetz der Göttl. verordnung wuste. Er ist aber ein freund Gottes genennt worden, nicht daß er sich beschnitte, sondern daß er an GOtt gläubte: Dieses nemlich, daß in seinem saamen alle völcker gesegnet werden sollen. So nun Abraham freund worden durch den glauben, so ist klar, daß derselbe Gottes feind sey, der nicht an ihn glaubet.

6. Als dieses der apostel geredet, sprachen die Juden: und wer ist, der da nicht an GOtt glaubet? Jacobus antwortete: Wer nicht glaubet, daß

n dem saamen Abrahams alle völcker gesegnet wer-
en: Wer nicht glaubet Mosi, der da spricht: Ei-
en grosen propheten wird der HErr euch erwecken,
en solt ihr hören, als mich, in allem, was er euch
ebiethen wird. Diese verheissung aber, in was vor
rdnung sie geschehen soll, hat Esajas vorher ge-
iget. Denn er sagt: Siehe, eine jungfrau wird
chwanger werden im leibe, und einen sohn gebäh-
en, und dessen nahme wird genennet werden Im-
nanuel, welches verdollmetschet ist: GOtt mit uns!
Jeremias thut hinzu: Siehe, es kommt dein erlöser
Jerusalem, und das wird sein zeichen seyn: Er wird
er blinden augen aufthun, den tauben wird er das
ehör wieder geben, und mit seiner stimme wird er
ie todten auferwecken, Ezechiel zeiget ihn auch an,
gende: Es wird dein königreich kommen, Sion,
r wird kommen niedrig, und bringet dich wieder
urecht. Daniel sagt auch: Als eines menschen sohn
ird er kommen, und er wird erlangen die fürsten-
hümer und gewalten. Diesen hat auch vorher ver-
ündiget David: Der HErr hat gesagt zu mir:
Du bist mein sohn! und die stim̃e des vaters saget
on dem sohne: Er wird mich anruffen: du bist mein
ater! und ich will ihn zum erstgebohrnen setzen,
haben bey den königen der erden. Und abermals:
on der frucht deines leibes will ich einen setzen auf
einen stuhl. Ja auch sein leiden haben die prophe-
n vorher gesagt. Den Esajas sagt: Als ein schaaf
t er zur Erwürgung geführt worden. Und Da-
id spricht in seiner person: Sie haben meine hän-
e und füsse durchgraben, sie haben alle meine ge-

beine

beine gezehlet: sie haben mich betrachtet und angeschauet, sie haben meine kleider unter sich getheilet, und über meinen rock das looß geworffen. Und an einem andern ort sagt David: Sie haben mir galle zur speiße gegeben, und in meinem durst mich mit essig getränckt. Und abermal hat er von seinem todt geweissaget: Mein fleisch wird ruhen in der hoffnung, weil du meine seele nicht wirst in der hölle lassen, noch zugeben, daß dein heiliger die verwesung sehe. Die stimme des sohns aber spricht zum vater: Ich werde auferstehen, u. bin bey dir. Und abermal: Wegen des elendes des dürfftigen, und seufftzen der armen werde ich aufstehen, spricht der HErr. Ueber diß ist von der himmelfahrt desselben gesagt von dem propheten: Er ist aufgefahren in die höhe, und hat das gefängniß gefangen geführet. Und abermal: GOtt führet aus mit frolocken. Und wiederum: Er ist aufgefahren über die Cherubim, und ist geflogen. Ingleichen Anna die mutter des heil. Samuelis saget: Der HErr führet auf gen himmel und donnert. Und viel andere zeugnisse werden im gesetz gefunden von seiner auffart. Denn daß er sitze zur rechten des Vaters, das saget gleichfalls David: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn, setze dich zu meiner rechten. Und daß er kommen werde zu richten die welt durchs feuer, saget auch der Prophet. Und abermal: Der HErr wird offenbahrlich kommen, unser GOtt, und wird nicht schweigen: Vor ihm wird feuer brennen, und um ihn her ein starck wetter.

7. Dieses alles ist in unserm HErrn JEsu Chri-

sto

sto, so wohl erfüllt zum theil, was verkündigt worden, und was noch nicht geschehen, wird bald erfüllet werden, so wie die propheten es uns zuvor verkündigt haben. Denn Esajas spricht: Die todten werden auferstehen, und die in den gräbern sind, So du fragest: Was wird es seyn, daß sie auferstehen werden? so antwortet David, daß er den HErrn habe redend gehöret: einmal hat GOtt geredet: Diese zwey dinge hab ich gehöret, daß die gewalt Gottes ist, und dein, HErr, die barmhertzigkeit! der du vergelten wirst einem jeglichen nach seinen wercken. Darum, ihr männer, ihr brüder, ein jeglicher unter euch thue busse, daß er nicht empfange nach seinen wercken, der da weiß, daß er theil habe an denen, die ans creutz geheffter haben, den, welcher die gantze welt von der quaal erlöset hat. Denn mit seinem speichel hat er die augen des blind-gebohrnen sehend gemacht, und damit es bezeuget würde, daß er es wäre, der Adam aus dem erden-kloß formiret, hat er einen koth gemacht von seinem speichel, und auf die augen gelegt, und dieselben geheilet. Und als wir, seine jünger, ihn frageten, wer da gesündiget hätte, dieser oder seine eltern, daß er blind gebohren worden, so hat uns der meister geantwortet, sagende: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine eltern, sondern daß die wercke des HErrn an ihm offenbaret würden, das ist, damit offenbar würde der werckmeister, welcher ihn gemacht hatte, indem er das thate, was nicht geschehen war. Denn auch dieses, daß er vor gutes würde böses empfangen, ist in seiner person vorher

gesaget

gesaget worden durch den könig David, da e
sprach: Sie vergalten mir böses vor gutes, und ha
für meine liebe. Zuletzt nach so viel wohlthaten a
den Jüden erwiesen, als er so viel büchtbrüchig
geheilet, die aussätzigen gereiniget, so viel teufel aus
getrieben, und die todten auferwecket, haben all
mit einer stimme geruffen: Er ist des todtes
schuldig! Ueber dieses, daß er von seinem jünge
überantwortet werden sollen, das ist auf diese wei
se gleichfalls zuvor gesagt worden von David: wel
cher mein brod aß, hat seinen fuß gegen mich auf
gehoben. Dieses alles, ihr männer, ihr brüder, ha
ben die söhne Abrahams vorher gesaget, indem de
H. Geist durch ihren mund geredet. So wir nu
dieses nicht glauben, werden wir auch der straffe de
ewigen feuers entrinnen können, und nicht vielmeh
billich gestrafft werden? Da auch die heiden glau
ben denen worten der propheten: sollen wir da
weiland auserwählte volck, uns [illegible]patriarchen un
propheten keinen glauben beymessen? ich halte j
davor, daß wir uns zu schämen haben, und zu be
straffen sind über die schulden, durch so viel misse
thaten und laster, und daß wir sie mit thränen der
stimmen zu beklagen haben, damit der fromme sün
den-vergeber unsere busse annehme, damit uns nicht
endlich dasselbe wiederfahre, was denen heiden
und unsern vorfahren begegnet ist. Die erde ha
sich aufgethan, und Dathan verschlungen, und ha
die rotte Abiram bedecket. Das feuer ist in ihre
versammlung entbrandt, und die flamme hat di
sünder verzehret.

8.

8. Als er dieses nicht ohne verwunderung und sonderbare gnade Gottes vor dem volck geredet hatte, haben alle mit einer stimme geruffen, sagende: Wir haben gesündiget, wir haben unrecht gethan, gib uns ein mittel, was wir thun sollen? Jacobus spricht zu ihnen: ihr männer, ihr brüder, verzaget nicht, glaubet nur, und lasset euch tauffen, damit alle eure sünden vertilget werden. Als nun nach dieser rede des H. apostels viel aus den Juden getaufft worden, hat Abjathar, der hohepriester desselben jahrs, sehend, daß täglich ein groß volck an JEsum glaubig wurde, durch geld einen hefftigen aufruhr erregt, also daß einer von den schrifftgelehrten der pharisäer einen strick an den halß des apostels legte, und ihn zu dem richthaus des königes Herodis führete. Derselbe Herodes war ein sohn Archelai: welcher nachdem er die sache angenommen, hat er den H. Jakobum enthaupten lassen. Als er nun an den ort des halß-gerichtes geführet wurde, hat er einen gichtbrüchigen liegend gesehen, und ihn anschreyend: Du heiliges mann, erlöse mich von den schmertzen, womit alle meine glieder gequälet werden!: zu welchem der apostel sich umgewandt, und gesagt: Im nahmen des gecreutzigten, meines HErrn JEsu Christi, vor dessen glauben ich zum todt geführet werde, stehe gesund auf, und lobe deinen heiland! Und alsbald ist er aufgestanden, und hat angefangen mit freuden zu lauffen, und den nahmen des HErrn JEsu zu preisen.

9. Da ist der schrifftgelehrte der Pharisäer, welchen wir gesagt haben, daß er mit einem strick des-

sen

selben halß umgeben, mit nahmen Josias, niedergefallen vor die füsse des apostels, und hat gesprochen: Ich bitte dich, daß du mir vergebest, und mich des heiligen nahmens theilhafftig machest. Zu welchem Jacobus sich umgewandt, und gesprochen: Glaubest du, daß der HErr JEsus Christus, welchen die Juden gecreutzigt haben, sey der wahre sohn des lebendigen Gottes? Und Josias spricht: Ich glaube, und das ist mein glaube von dieser stunde an, daß er ist der sohn des lebendigen Gottes! Welches sehend der hohepriester Abjathar, hat er den schrifftgelehrten heissen greiffen, und zu ihm gesagt: So du nicht wirst weg gehen von Jacobo, und den nahmen JEsu verfluchen, solst du mit ihm enthauptet werden. Josias sprach zu ihm: Verflucht bist du, und verflucht sind alle deine tage: der nahme aber des HErrn JEsu Christi, welchen Jacobus prediget, ist gebenedeyt in die ewigkeiten. Da hat Abjathar voll zorns befohlen, den schrifftgelehrten mit fäusten zu schlagen, und nachdem er den bericht von ihm an den könig Herodem gesandt, hat er erhalten, daß er zugleich mit Jacobo enthauptet würde. Indem Jacobus also mit Josia an den gerichts-platz geführet worden, hat er, ehe er enthauptet wurde, den kriegs-knecht gebeten, daß man ihm wasser verschaffte, und man hat ihm eine flasch voll wasser gebracht, welche der apostel nahm und sprach: Glaubest du an der nahmen JEsu Christi des sohns Gottes? Er aber sprach: ich glaube. Und Jacobus übergoß ihn, und sprach: Gib mir den kuß des friedens. Und als er

ihn

n geküsset hatte, legte er seine hand auf sein haupt, nd segnete ihn. und machte das zeichen des creutzes hristi an seine stirn: Und hierauf hat er ohne ver- ig seinen halß dem kriegs-knecht dargereichet, her- ich hat auch Josias, als schon vollkommen im auben, den sieges-zweig des martyrthums mit euden erhalten, für den, welchen der ewige GOtt ns zum heil in die welt gesandt hat, welchem sey r und herrlichkeit in die ewigkeiten!

Das fünffte Buch

von den Thaten/ welche von dem Heili- gen Johanne/ dem Evangelisten/ ge- schehen.

I.

Johannes des vorhergehenden Jacobi leiblicher bruder, aber der jüngere, von Zebedäo ihrem ter, ist, als er fischete, von Christo beruffen wor- n: welchen er hernach nicht allein zu der höhe s apostels-amts erhoben, sondern auch mit einer sondern liebe umfassete. Daher er auch auf dem rge, als Christus sich offenbahrete, und im gar- n, als er gefangen wurde, einer aus den dreyen wese. Ja auch bey dem letzten abend-essen, als der elt heiland das neue testament unsers heils auf- chtete, hat er am nächsten bey Christo gesessen, nd in seinem schooß liegend geschlaffen. Von wel- em auch dieses der evangelist schreibet, daß die utter Christum gebeten, daß von ihren söhnen r eine ihm zur rechten, der andre zur lincken, im

himelreich sitzen möchte: Jacobum nemlich um diesen Johannem verstehend. Dieser hat, wie Christus am holtz des creutzes befohlen, der jungfrauen der mutter des HErrn, sich sorgfältigst stets angenommen von dem leiden an seines meisters. Und hat auf gleichen befehl, mit seinem bruder Jacobo, den Jüden und Samaritern JEsum, den Heiland, geprediget. Auch war er öfters mit Petro Dahero nach der auferstehung, als der HErr ihnen, da sie fischeten, entgegen gekommen, Johannes ihn am ersten erkandt, und Petro angezeiget. Auch nachdem sie den heil. Geist empfangen, ist er mit Petro um die neunte stund in den tempel zu Jerusalem gegangen, und hat Aeneä, dem gichtbrüchtigen und lahmen von mutter leibe, bey der schönen pforte, welcher allmosen bate, die gesundheit ertheilet. Hernach, indem er dem befehl des meisters gefolget, daß er das evangelium denen völckern verkündigen solte, ist er aus Palästina in Asiam, und von dannen in Ephesum übergeschifft, wo er bis auf die zeit des kaisers Domitiani sein apostolisches amt verwaltete, fast neuntzig jährig, wie von ihm Christus im leben scheinet zuvor gesagt zu haben. Denn als Christus Petrum ihm folgen hieß, und Johannes eher folgte, weil er sahe, daß Petrus es übel vertrug, welcher von demselben auch gefraget hatte, was er wolte, daß Johannes thun solte, hat Christus ihm geantwortet: So er wolte, daß er im leben bleibe, bis er käme, was es ihn angienge? Welche worte die jünger nicht verstehende, in eitler meinung, ehe sie den H.

Geist

Geist noch empfangen, dafür gehalten haben, daß Johannes nicht sterben werde.

2. Es ist also dieses nicht ein gemeines zeichen der liebe des heilandes gegen den H. Johannem, daß er alle die andern am leben übertroffen, und wie gesaget ist, bis auf Domitiani zeiten, in Asia das wort des heils denen völckern verkündiget, u. bald hernach, als Timotheus gestorben, die gemeine zu regieren angefangen in der stadt Ephesus. Welchem als der land-pfleger des orts, das wort des kaisers, daß er Christum verleugnen solte, und von seiner predigt ablassen, vorgelesen, hat der H. apostel unerschrocken geantwortet: man müsse GOtt mehr gehorchen als den menschen. Daher, sprach er, werde ich weder Christum meinen GOtt verleugnen, noch von der predigt seines nahmens ablassen, bis ich vollendet habe den lauf meines dienstes, welchen ich von dem HErrn empfangen. Der land-pfleger hat auf diese antwort befohlen, ihn als einen widerspenstigen in ein faß brennenden öhls hinzu tauchen; er aber ist, als er in den ehrnen kessel eingeworffen gewesen, als ein tapffrer kämpffer gesalbet, und nicht gebrannt, aus dem gefäß herausgegangen. Ueber welches wunderwerck der land-pfleger erstaunet, ihm seine freyheit wiedergeben wollen: und hätte es gethan, wann er nicht den befehl des kaisers gefürchtet hätte. Eine gelindere strafe also erdenckend, hat er ihn ins elend verwiesen, in die insul, welche genennet wird Pathmos; in welcher er auch die offenbahrung, welche unter seinem nahmen gelesen wird, so wohl gesehen,

als beschrieben hat. Nach dem todt aber Domit
ani, weil der rath alle seine befehle zerbrechen lasse
ist unter andern, welche von demselben waren i
elend verwiesen worden, und nun zu den ihrige
wiederkehreten, auch der heil. Johanes nach Eph
sum wieder gekommen, wo er ein häuslein u
viel freunde hatte. Denn indeme er durch die fül
der Göttlichen gnaden und aufrichtigen umgan
angenehm gemacht wurde, ist er allen lieb gew
sen, und ist in derselben stadt alt worden, und h
die predigt des Göttl. worts auch mit zeichen u
kräfften bestättiget, also daß durch berührung s
nes kleides die krancken geheilet, die schwachen g
sund gemacht, die blinden sehend gemacht, die au
sätzigen gereiniget, endlich die teufel hin und w
der von den menschen ausgetrieben wurden.

3. Als nun der apostel wied[illegible]kommen war na
Ephesum, ward er gebeten, auch die benachbart
länder zu besehen, daß er entweder gemeinen sti
tete, an welchen orten sie nicht waren, oder in w
chen sie waren, priester und diener bestellete, nac
dem der H. Geist ihm von einem jeglichen angezei
hatte. Als er nun gekommen war in eine stadt, nic
weit entlegen, da alle kirchliche dinge öffentlich w
bestellet waren, hat er einen gewissen jüngling g
sehen, starck vom leibe, und schön am gesichte, ab
nach dem gemüth all zu scharffsinnig. Und den l
schoff ansehend, welcher neulich war verordnet wo
den, sprach er: Diesen befehl ich dir mit höchste
fleiß, unter dem zeugniß Christi und der gantzen g
meinde. Da hat dieser mit demüthiger reverentz ve
sprochen

rochen, daß er allen fleiß anwenden wolle, wie befohlen. Johannes aber wiederhohlte es zum tern, und hat ihm den jüngling sehr sorgfältig an- rtrauet, und ist hierauf nach Ephesum wieder- kehret. Da hat der älteste den anvertrauten jüng- ng in sein haus aufgenoñen, und erziehet ihn mit lem fleiß, wartet, pfleget ihn, endlich theilet er m auch die gnade der tauffe mit. Nach diesen, als un sich verlassend auf die gnade, mit welcher er ar befestiget worden, hat er angefangen den jüng- ng ein wenig nachläßiger zu halten: Dieser aber s er die unzeitige freyheit überkommen, wird täg- h durch die, so gleiches alters mit ihm, welchen e schwälgerey und faulheit angelegen ist, angefüh- t, die laster zu lieben, und auf dem stege des ver- hrten weges einher zu gehen. Und zwar erstlich ird er durch die reitzungen der mahlzeiten gefan- n, hernach haben sie ihn bey nächtlichem diebstal einem gesellen und mitgenossen des bösen mitge- ommen; hierauf ziehen sie ihn noch zu grösern ü- lthaten. Als indessen der jüngling mercklich zu n bübereyen geschickt, und unterrichtet worden, s welcher selbst scharffsinnig war, ist er als ein nbändig und starckes pferdt, das sich mit harten ssen verwahret, die strasse des rechten weges ver- ssend, mit verachtung seines regierers, mit vollem uffe gantz hingerissen worden. Also indem ihm die ösen nachfolgen, nachdem er auch in die verzweiff- ng an der vom HErrn geleisteten gnade gerathē, ts ihm zu schlecht nunmehro an geringe laster zu encken: Er nimmt alle grose übelthaten vor, u.

sich gantz dem verderben ergebend, begehrte er nich
geringer zu seyn in laster-thaten als irgend einer
Endlich macht er selbst diejenigen, welche zuvor sei
ne lehrmeister der laster gewesen waren, zu schülern
und ordnet aus denselben eine rotte räuber, denen e
selber, als rädelsführer und oberster gewaltthätig
vorstehet, und mit diesen grasirt er herum in alle
grausamkeit. Aber nach verlauffener zeit, als e
der sachen nutzbarkeit also erforderte, wird aberma
Johannes in dieselbe stadt eingeladen, und nach
dem er die andern dinge, derentwegen er gekomen
geordnet hatte, spricht er: Wohlan, O bischoff! zei
ge die beylage dar, welche ich und Christus dir an
vertrauet haben, dessen die gemeine zeuge ist, welch
du regierest. Er aber ist erstaunet, meinend erstlich
daß von ihm geld wieder gefordert werde, welche
er nicht empfangen. Aber er betrachtete hinwiede
rum, daß Johannes nicht betrüglich umgehen
könte, noch das, was er nicht gegeben, fordern. Al
so stutzte er erstaunend. Johañes ihn stutzend sehend
sprach: denselben jüngling fordere ich wieder von
dir, und die seele des bruders. Da hat der alt
schwerlich seuffzend, und in thränen ausgelassen, ge
sagt: derselbe ist gestorben. Wie? sprach Johañes
oder welches todtes? Herr, sprach dieser, er ist ge
storben, weil er sehr schlim und lasterhafft geworden
zuletzt hat er sich auch aufs rauben begeben; und je
tund besitzet er einen gewissen berg mit einer gro
sen rotte der räuber. Als der apostel das gehöret
hat er alsbald das kleid, womit er bekleidet war
zerrissen, und mit grosem seuffzen sein haupt schla-

gend

zend, spricht er: Ich habe dich einen guten hüter der seele des bruders hinterlassen; aber man bereite mir nur gleich ein pferdt, und schaffe einen wegweiser. Und also alsbald von der gemeinde auf das pferdt steigend, eilet er sporen-streichs dahin. Als er aber an den ort gekomen war, wird er angehalten von den räubern, welche die wache hielten. Aber er weder fliehen, noch irgendswo ausweichen wollend, ruffte nur mit starcker stimme: Ich bin eben hierzu gekommen, führet mir euren obersten herbey; welcher als er gewapnet kam, nachdem er von fernen Johannem erkannt, hat er sich voller schaam in die flucht gewandt. Er aber nachdem er das pferdt auf ihn loß gelassen, hohlet den fliehenden bald ein, auch des alters vergessend, und zugleich rufend: Was fliehest du, O sohn! deinen vater? was fliehest du einen alten ungewaffneten mann? du elender! fürchte dich nicht! du hast noch hoffnung des lebens. Ich will Christo rechenschafft von dir geben! Ja ich nehme gern den todt auf für dich, gleichwie auch der HErr ihn für uns aufgenomen hat; und will meine seele für deine seele geben, stehe nur und glaube mir, daß Christus mich gesandt hat. Dieser solches hörend, stund stille, und schlug das gesicht zur erden nieder; nach diesem warff er die waffen weg, und zitternd weinete er auf das bitterlichste. Und nachdem er sich hingeworffen zu den knien des alten, der zu ihm trat, hat er mit weinen und heulen, so viel gekont, ein gnügen gethan. Endlich wird er durch die überflüssende brunnen seiner thränen wiederum getaufft; nur al-

lein seine rechte hand verbarg er. Der apostel abe
versprach ihm mit einem eide, daß er ihm wolle ve
gebung von dem heiland erlangen, und warff sic
zugleich zu seinen knien, und küssete selbst die rec
te hand desselben, durch deren begangene mordth
er im gewissen gequälet wurde, als die nun gere
niget wäre durch die busse: und bringet ihn wied
zur gemeinde, und unablässig vor ihn betend, un
mit ihm zugleich zum öftern fastend, hat
ihm die vergebung von dem HErrn, welche er ihi
versprochen hatte, erbeten. Und auch mit manche
ley tröstungen der reden, gleichsam als mit gewi
sen beschwerungen, hat er sein wild und zerrütt
gemüth besänfftiget, und nicht eher abgelassen, b
er ihn in allen stücken gebessert, auch der gemei
de desselben orts zum bischoff fürstellete: hierdur
ein groses exempel der wahren busse darreichend,
ein groses kennzeichen der neuen w edergeburt, u
ein bild und sieges-zeichen der sichbahren auferst
hung an ihm zeigend.

4. Indem also der H. Johannes in viele städ
gegangen, und das wort Gottes geprediget, kon
er wieder nach Ephesum, weil er seines lebens e
de da zu seyn merckte. Zu Ephesus aber ist der
postel allezeit in solcher gnade der menschen gewese
daß der eine sich freuete, seine hände zu berühre
ein anderer sie auf seine augen zu neigen, und
die brust zu drücken, wenn es der (geglaubete) nu
also erforderte. Die meisten auch durch die berü
rung seines kleides erfreuet, indem sie seine kleidu
angerühret, wurden gesund. Aber der widersach

iese heilige freude und Gottselige gemeinschafft be-
eidend, hat er nicht ohne arglist gelassen, und zu
erstöhren getrachtet, ein gefäß sich zum schaden er-
wählend, einen heidnischen menschen, welcher GOtt
icht kandte: Ursach aber nehmend an der schönheit
iner edlen und christlichen frauen, mit nahmen
Drusiana. Es nahm auch eben dieser unser feind,
en fall desto leichter zu machen, das alter eines jün-
lings darzu; des jünglings nahmen war Callima-
hus. Derselbe als er Drusianam gesehen, hat sie
ngefangen äuserst zu lieben, und ob er gleich wuß-
e, daß sie Andronici eheweib war, entbrandte er
uch biß zum laster des ehebruchs. Es war eine ge-
meine rede und gewisse meinung, daß dieses weib,
ndeme sie sich nach den worten des apostels richtete,
egen des dienstes Gottes sich mit dem mann nicht
ermischete. Und als sie in ein grab verschlossen
vorden, hatte sie sich auch also nicht überwinden
assen, in des manns willen einzuwilligen: ja, sie
atte auch erwehlt, lieber zu sterben, als den ge-
rauch des ehestands wieder aufzunehmen, für-
ehmlich, als der ehemann darauf drang, sagend:
Entweder du must dich mir als eine ehefrau erzeigē,
ls du vormals gethan, oder ich will dich, wenn
u widerstrebest, mit dem todt verfolgen: aber sie
st weder durch furcht des todtes zurück gezogen
vorden, noch hat sie von der himmlischen beschau-
ichkeit durch geschencke, oder einige reitzungen kön-
ten abgezogen werden. Aber der jüngling, von
elchem wir gesagt, vor liebe unsinnig, ob er dis
leich wußte und hörete, als er von vielen abgezo-

gen wurde, darum weil er nichts würde ausrich-
ten, hats verachtet, und da sie durch das wort Go-
tes befestiget war, hat er gemeinet, sie mit seiner
grimm zu versuchen, welche doch auch ihren eign
mann zu haltung der keuschheit gezogen hatte, da
band des ehestands nur mit der liebe des gemüth
haltend. Als er nun das weib angeredet, und de
hoffnung und zusage ihrer mächtig zu werden, en
fallen, hat er von tag zu tag angefangen ein trau
rigers leben zu führen. Drusiana auch, durch di
verwegene zumuthung beleidiget, ist nach zween te
gen in ein fieber gefallen, beklagend, daß sie in da
vaterland wieder gekommen, und daß ein solch übe
aus ihrer gestalt entstanden. Wolte GOtt! sprac
sie, ich wäre entweder niemals ins vaterland wie
der gekommen, oder dieser, der durch das wort Go
tes unterrichtet ist, hätte sich in diesen irrthum nich
eingeworffen. Ich nun, weil ich die ursache eine
solchen wunde der armen seele bin, begehre aufgelöst
zu werden von diesem leben, HErr JEsu! dami
wenn deine magd hinaus geruffen ist, dieser elend
sein leben geruhiger fortsetze. Dieses sprach Drusia
na in gegenwart des apostels Johannis; aber wo
hin die rede zielte, verstund weder der apostel noc
die andern. Betrübt also und traurig wegen de
wunde dieses jünglings, ist sie gestorben, noch be
trübter hat sie auch den mann gemacht, weil sei
weib ein solch bekümmertes ende gehabt, und mi
kumer behafftet, das leben zu endigen gewünschet.

5. Es weinete derohalben Andronicus, also da
er bestrafft wurde von dem apostel, welcher sprach

lso wirst du nicht weinen, als wenn du nicht wis-
st, wohin sie gegangen; weist du nicht, daß jene
esellschafft besser ist, welche im himel ist? zu wel-
er die heilige und getreue Drusiana übergegan-
en, erwartend die hoffnung der auferstehung von
en todten. Andronicus antwortete ihm, er zweifle
icht, daß Drusiana auferstehen werde, und lasse
as vertrauen nicht fallen, sondern halte davor, daß
er den lauf dieses lebens rein vollendet, derselbe
lig werde: dieses aber schmertzete ihn, daß er er-
unnt, daß ein verborgener kummer seine schwester
(also nannte er Drusianam) eingenommen, dessen
rsach er niemals aus ihr vernehmen können, noch
uch, da der leib begraben, wisse. Und nachdem
r apostel Andronicum heimlich befraget, was die
rsach gewesen; hat er sich hierauf ein wenig nie-
er gesetzt in gegenwart aller brüder, welche zusam-
men gekommen waren, der süsen reden des apo-
tels zu geniesen begehrend, und hat in diesen wor-
n geredet:

6. Ein schiffherr gibt endlich abschied den schiff-
uten und allen welche schiffen, und auch dem schiff
lbst, wann ers in hafen gestellet, und einer zu-
erläsigen stellung anvertrauet. Also ein ackers-
ann, wenn er der erden samen gegeben, und mit
el arbeit das brachfeld gebauet, und fleiß ange-
andt, und wacht bestellet, so empfänget er alsdann
e ruhe der arbeit, wenn er die vielfältige erndte
die scheuren geleget. Ferner, wer da läufft in der
uff-bahn, der hüpffet alsdann, wenn er das klei-
d empfangen hat. Wer auf art der fechter zu

kämpf-

kämpffen sich bereitet, der freuet sich alsdann, wai er die crone empfangen hat. Alle endlich, welch sich mancherley künste befleisigen, und ein werck zu thun haben, loben billich alle GOtt am ende des dinstes oder wercks, daß sie nicht verlassen worden sondern gerechtfertigt nach der verheissung des Herren, welche er seinen heiligen beliebet hat zu versprechen. Warum solte man nicht billich davor halten daß ein jeglicher alsdann seinen glauben, welcher er übet, bewährt zu seyn wisse, wenn er den lauf seines lebens-dienstes erfüllet hat, und rein wieder giebt, was ihm vertraut worden ist? Denn es sind viele dinge, welche leicht den glauben jemandes zerbrechen, und gleichsam eine verstöhrung in die sorgfalt menschlicher gedancken bringen, als: kinder eltern, ehre, armuth, schmeicheley, jugend, schönheit, ruhm-sucht, begierde des reichthums, vorzug nachläsigkeit, neid, heucheley, unrecht, liebe, traurigkeit, besitzung eines knechts, erbtheil, gelegenheit und andre dergleichen hinderniſſe, welche entgegen zu stehen pflegen, gleich einem steuer-mann, der seinen lauff läuffet, offt ein entstandener wind entgegen gehet, und an der eile verhindert, und ungewitter und sturm-winde erregt. Auch einem ackermann macht ein trauriger ausgang die hoffnung zu schanden: also auch, ehe einer den ausgang dieses lebens untergehet, soll er auf das ende sehen, und erkennen lernen, was für eines er haben werde: nemlich, ob er auch wachsam u. nüchtern und deme keine hinderniß könne beygebracht werden? oder aber verunruhiget, und verknüpfft mit

denen

enen weltlichen lüsten? Denn gleichwie niemand es leibes zierde lobet, als wenn er alle kleider abgelegt hat; noch einen Feld-herrn, als welcher den gantzen krieg rühmlich ans end gebracht hat; noch einen artzt, als der mancherley kranckheiten geheilet: also kan niemand das leben loben, als derselbe, welcher sein gemüth voll glaubens, und seinen leib als einen tempel Gottes anständig dargestellet hat: welcher nicht mitten im lauff des lebens, durch eitelkeit aufgelöset, dahin gefallen, nicht dumm geworden, und abgenützet durch die menschliche dinge, noch geneigt zu dem zeitlichen, noch dem ewigen das vergängliche vorgezogen, und die vergängliche dinge mit den unvergänglichen verwechselt, und nicht geehret habe, was nicht zu ehren ist, und endlich nicht geliebt habe die wercke, so voll schmach sind; und der mensch das pfand des Satans nicht empfangen, oder in seiner brust die schlange verschlossen gehabt: der nicht gelacht hat über dem, was nicht zu belachen ist, oder der schmach sich nicht geschämet hat vor Christum; es ist auch mancher, welcher mit worten etwas saget, und mit der that läugnet. Darum soll niemand sein fleisch schlüpffig darstellen, daß ers nicht mache zu einem gefäß der unreinigkeit, sondern also, daß es nicht mit gartiger lust entbrant werde, nicht durch unsauberkeit besieget, nicht durch geitz überwunden, nicht durch geld-begierde unterthan gemacht, nicht durch wilkeit des leibs bezwungen, nicht durch zorn und entrüstung verrathen, nicht durch traurigkeit verschlungen, nicht durch gering-schätzige wercke in

diesem

diesem leben entkräfftet werde: sondern das, wo den glauben an unsern HErrn Christum vermeh ret, und fördert, annehme: daß er das ewige lebe erlange, die schönste belohnung für das, was er i dieser zeitlichkeit verachtet gehabt.

7. Als dieses der heilige apostel zur ermahnun ernstlhafft geredet, damit er der brüder gemüth anreitzete, das ewige zu begehren, und das zeitlich zu verachten, so ward doch derselbe jüngling, vo welchem wir gesagt, welcher Drusianam liebet die heimliche wunde in seiner brust hegend, durch se ne entzündung von tag zu tag je mehr und meh verzehret, welche auch nicht durch des weibes tod konte gelöschet werden. Und es ist kein wunder, da er keine artzeney aus der rede Johannis empfieng der da nachläsig zu hören war, und nicht suchte ei hülffs-mittel der wunde beyzubringen, sondern täg lich begehrete das unmenschliche laster zu vermeh ren. Also geschiehet es hernach, nachdem Drusian gestorben, und ins grab geleget, als Callimachu noch gegen die verstorbene äuserst verliebt war, ha er den schaffner Andronici mit geld bestochen, da er ihm das grabmahl, in welchem Drusiana geleg war, aufschlösse, und des leibes der geliebten thei hafftig machte, welches als er willig endlich erlang te, versucht er eine ungebührliche schmach dem lei anzu thun, auf welchen er nicht durch eine plötzli che bewegung, sondern mit einer tollen unsinnig keit der überlegung gefallen, und spricht: Ob di gleich lebend nicht hast gewolt die gemeinschafft de beyschlafs eingehen, so will ich dir doch todt die

gewalt

ewalt anthun. Also indem er sich des schaffners zu
ieser übelthat bediente, nachdem der rasende jüng-
ng in das grabmahl eingegangen war, hat er erst-
ch angefangen, dem eingewickelten leichnam die
icher auszuziehen; der schaffner des unmenschlich
ysters sprach hiebey: was hast du vor nutzen ge-
abt! du unglückselige Drusiana, daß du lebend
usgeschlagen hast, was du todt leiden must. Also
ird die übelthat durch worte zugleich und durch
e that verdoppelt. Und als nun, nachdem fast al-
leichen-tücher abgenommen, nur noch die decke über
as geburts-theil übrig war, will der jüngling vor
nmenschlicher begierde rasend, die ungebührliche
ermischung vornehmen, und siehe plötzlich, unge-
iß woher, springt ihm eine grose schlange entge-
n, durch deren einigen biß der jüngling verwun-
et, der vielmehr durch greulichen schrecken darnie-
r geschlagen, hinfällt, also daß durch die kälte des
ffts geschwind alle seine krafft verschwunden. U:
s er zu boden gefallen, ist alsbald die schlange auf
n gesprungen, und hat über ihm geruhet.

8. Des folgenden tages aber, welcher war der
itte von dem tage des todtes Drusiana, als der
eilige Johannes, und der mann der frauen An-
onicus, in den früh-stunden zu dem grab zusam-
en gekommen, daß sie den Gottesdienst hielten, sie-
: da wurden die schlüssel nicht gefunden, darum
rach Johannes: Mit recht sind die schlüssel des
abs verlohren, weil Drusiana in dem grab un-
r den todten nicht ist: aber wir wollen hinein gehe,
e thüren sollen sich von selbst aufthun, denn ich

kan

kan nicht zweifflen an der barmhertzigkeit des HErren, daß er uns nicht auch dieses mittheilen solte welcher so viel verliehen. Als sie nun zu dem grab genahet, sind alsbald auf befehl Johannis die thüren aufgethan worden: da sahen wir neben den grab Drusianä einen schönen jüngling uns anlächlend, welchen Johannes sehend mit geschrei spricht: Und hier koñst du uns auch zuvor, HErr JEsu Christe! warum bist du kommen, HErr? wir höreten aber durch den schall einer stimme aussprechen: wegen Drusiana, welche, du jetzund aufzuwecken hast; und wegen dessen, welcher der nächst bey ihrem grab entseelet lieget: welche auch werden meinetwegen GOtt ehren. Und als dieses der liebe jüngling gesagt zu Johanne, kehrte er wieder gen himmel, daß es Johannes und die übrigen sahen. Johannes aber wandte sich um, und sahe nahe bey dem grab die zwey leichname liegende, derer eine Callimachi war, welcher ein fürnehmster der Epheser war, über dessen leib eine ungeheure schlange lag; der andre leichnam aber war Fortunati, welcher des schaffner Andronici gewesen. Sehend nun auf alle beyder leichnam, dachte er bey sich selbst, u. sprach: Was bedeut diese sache? und warum hat mir der HErr nicht gezeiget, was hier geschehen, der mich niemals zu verschmähen pflegt?

9. Aber Andronicus, als er den leichnam Drusianä halb entblöset sahe, mit einer decke nur liegend im grab, diese zwey aber todt, spricht zu Johannes: Ich verstehe, was geschehen ist. O Johannes! der dieser jüngling Callimachus hatte Drusianam ge-

liebet

ebet, als sie lebete, und als sein begehren abgeschla-
en worden, hat er nichts desto wehniger nicht ab-
elassen, das weib zu begehren. Aber durch schmer-
en, wegen des öfteren abschlages beweget, hat er
einen schaffners freundschafft gesucht, daß er sich
essen hülffe zu dem sündlichen dienst gebrauchen
möchte. Ja, man sagt, daß er offt bey lebzeiten
Drusianä gesagt, so er nicht ihres beyschlafs lebend
nte mächtig werden, wolle er doch ihr, wann sie
storben, gewalt anthun. Und vielleicht, O Jo-
nnes! hat jener gute freund ihren leichnam bede-
et, daß nemlich ihr leib keine gewalt leiden möchte.
nd daher meine ich, daß diese mit dem todt gestra-
t worden, weil sie unmenschliche fürnehmen der ü-
lthat versuchet. Ich halte auch davor, daß des-
egen zu dir die stimme geschehen, Drusianam au-
wecken, weil sie vor kummer und traurigkeit das
de dieses lebens zu früh beschlossen, betrübt sey-
d, daß die schuld ihrer gestalt den jüngling befal-
n. Was ist nun die ursache, daß, da wir drey leich-
me sehen, nur von zweyen aufzuwecken die stim̃e
schehen, von dem dritten aber geschwiegen? als
ß der HErr Drusianam wieder herstellen wollen,
rum, weil sie mit bekümerniß abgeschieden, da-
t sie ihren sterbe-tag mit ruhe beylegete. Dieser
ngling auch, was hat er vor ursach der vergebung,
ß daß derselbe scheinet, gleichsam als einer aus den
enden betrogen worden zu seyn? Der dritte aber
lte ich davor, daß er unwürdig der wohlthat un-
s HErrn JEsu Christi gehalten werde. Darum
te ich dich, Johannes, daß du dich anschicken wol-

lest, und unter allen zuerst Callimachum erwec
daß derselbe uns, was geschehen, eröffne.

10. Johannes aber hinzutretend zu dem leib d
verstorbenen jünglings, sprach zu der schlangen: w
che von ihm, weil er unserem HErren JEsu Ch
sto dienen wird; und alsobald ist die schlange w
gewichen, hierauf hat er niederfallend zur erden
dem HErrn gebetet in diesen worten: GOtt, des
herrlichkeit geehret wird von uns, der du alle n
dere kräffte zämest, dessen wille durch deine krafft
füllet wird, um deiner ehre willen erhöre uns, u
deine gnade werde nun vollbracht an diesem jü
linge, so zeige es uns an, indem er auferstehet. U
alsbald ist der jüngling aufgestanden, und hat e
gantze stunde geruhet; aber als er zur krafft sei
verstandes wieder gekommen, wird er von Joh
ne gefraget, daß er seinen zustand eröffnete. A
hat er angefangen alle sache zu erzehlen, wie And
nicus oben angezeiget: die liebe Drusiana sey
sach bey ihm gewesen, daß er sich auch nicht von
begierde der verstorbenen mäßigen können. U
als er abermal gefragt wurde von Johanne, ob
in seiner verwegenheit gegen den ehrwürdigen l
gnaden-vollen leichnam einen fortgang gehabt?
er geantwortet: Wie hätte ich können etwas un
nehmen, oder thun, da eine solche bestia plötz
mich anfiel, welche auch Fortunatum mit einer w
de getödtet, welcher die anreitzung zu dieser un
nigkeit beygebracht hatte, welche nun schiene ru
zu können. Mir aber ist dieses die ursach des to
gewesen, daß als ich mit einer tollheit des gemü
uni

id gantz unglücklichen schwachheit dahin gerissen,
m todten leichnam die kleider abgenommen, und
wenig zurück weichend, mich zu der gottlosen
at bereitete, da ich wolte mit dem leichnam der
rstorbenen mich vermischen; siehe da sahe ich, wie
i schöner jüngling den leib Drusianä mit seinem
ide bedeckte, von dessen gesicht feuer-funen ausspringen auf das gantze grab. Aus welen einer auf mich kommend die stimme von sich
b: Callimache stirb, damit du lebest! Wer diemensch gewesen, weiß ich nicht, aber weil ich dich
r sehe, den diener Gottes, u. du mir jetzt erschiin bist, so erkenne ich, daß auch dieses ein engel
ottes gewesen, und weiß, daß warhafftig von dir
Ott verkündiget wird. Dahero bitte und flehe
, daß du mich nicht in diesem elend verlassest.
ann ich weiß, und erinnere mich, was ich gethan,
d was vor unbilligkeit ich vorgenommen habe:
d ich beklage es sehr im gemüth, wolte GOtt,
ß du mein eingeweide aufschliesen könntest, und
en die innere empfindung meines schmertzens.
a es bekümmert mich, daß ich solche grose übelat vorgenommen, aber ich erwarte von dir arney für diese bekümmerniß: der, wie du bist des
mächtigen Gottes prediger, dessen wahrer sohn
ser HErr JEsus Christus ist, also begehre ich von
: das wort desselben zu vernehmen, und ich zweifnicht, wenn du die hand darreichest, daß auch
: wahrheit derselben stimme werde erfüllet wern, welche sprach: Ich solle sterben, damit ich leben
ge; ich bin aber gestorben, als derselbe freche

mensch, aber ich bin auferweckt worden zahm u
sanfftmüthig; ich bin gestorben als ein heide, ab
ich bin auferwecket ein christe; ich erkenne zwar sch
die wahrheit, aber ich bitte, daß sie mir durch dei
unterrichtung völliger geoffenbahret werde. Dur
welche worte der apostel erfreuet, sprach: Was s
ich thun? HErr JEsu Christe, ich weiß es nic
Ich bin erstaunet in meiner verzückung, daß dei
barmhertzigkeit so groß ist; zugleich erkenne ich auc
daß diß deine ungemeine gedult. Als er dieses g
sagt, hat er den HErrn gepriesen, und Callim
chum ergriffen, und ihn geküsset, sagend: Gelob
ist GOtt der HErr, und sein sohn JEsus Christu
welcher sich deiner erbarmet, und von der wüter
und unsinnigkeit durch die gestalt des todtes befre
et hat: welcher diese deine brunst gelöschet, welch
die gelegenheit der sünde benommen, welcher die ve
suchungen der unsinnigen begierde abgeschnitte
welcher dich, da du schon todt in der sünde ware
zum leben wiedergebracht, damit du im glaub
und in der gnade unsers HErrn JEsu Christi r
hen mögest. Du siehest, was vor eine menge zu u
serm dienst und zu deinem heil gekommen.

11. Andronicus aber, als er Callimachum au
erweckt sahe, hat, durch die ehliche liebe bewoge
den apostel gebeten, daß er auch Drusianam v
dem todt auflösete, und wieder ruffete, sagend: S
müsse wieder auferstehen, damit sie die traurigk
auszöge, der sie nun gestorben zu seyn schiene, dam
sie ihren kumer endigen könne, weil sie es geschme
zet, daß durch gelegenheit ihrer gestalt der jünglin

sey

y gefangen worden. Er bittet also, daß er auch ieselbe wieder erweckte, und der HErr sie wiede- um, wenn er wolte, zurück ruffen möchte. Johan- es also beweget, so wohl durch die bitte des manns, ls die tugend Drusianä, trat hinzu zum grabe, nd ihre hand nehmend, als er den HErrn gesle- et hatte, spricht er: Drusiana! stehe auf im nahmen JEsu Christi unsers HErrn, stehe auf in der herr- chkeit desselben! und sie ist aufgestanden, und her- or gegangen aus dem grabe; und als sie sich bloß esehen hatte, nur in dieser schlechten decke, hat sie ach der ursache gefragt. Als sie solche von dem a- ostel verstanden, hat sie den HErrn gepriesen und ch angezogen.

12. Darnach sehend Fortunati leib daliegen, richt sie zu Johanne: vater, ich bitte, es stehe auch ieser auf, ob er gleich zum verräther meiner leiche ch dargestellet. Als solches Callimachus gehöret, at er angefangen zu bitten, daß er den gottlosen enschen nicht aufwecken wolle, durch dessen an- eitung er in die wüterey gestürtzet worden, weil iesen auch die gnade, wovon er gehöret, nicht be- äse, weil nur von sich und der Drusiana der ehr- ürdigen stime ausspruch gelautet: Sie hat, sprach , des todtes würdig geurtheilet den, welchen sie als ürdig der auferstehung nicht geoffenbahret hat. ohannes aber hat ihm geantwortet: Wir haben icht gelernet, O sohn! böses vor böses zu vergel- n. Denn auch wir sind sünder, welche schwere ille begangen, und durch unsern HErrn JEsum hristum barmhertzigkeit erlanget haben, welcher

nicht gewolt, daß man böses vor böses vergelte, so
dern daß die verbrechen durch busse und bekehrun
begraben werden sollen. Aber, so du mir nicht z
lässest, daß Fortunatus wieder auferstehe, so s
diß Drusiana aut und werck seyn. Welche erfü
let mit dem H. Geist hinzutrat zu dem körper, u
sprach: Allmächtiger HErr, der du zugegeben, d
ich diese deine wunderwercke gesehen, der du mich
ne mitgenoßin dieses nahmens zu seyn gewolt ha
der du endlich mir verliehen, daß nicht allein ich sel
dich erkennete, sondern auch meinen mann in ei
gemeinschafft der brüderschafft hätte; der du erw
let hast meinen todt, daß ich ein wehnig abgesc
dert vom leibe, um desto mehr die deinige wäre: i
du diesen jüngling hast sterben lassen, damit i
schuld in ihm stürbe, und das leben wiederbra
würde: Und demnach nun HErr verschmähe ni
das gebät deiner magd, heiß Fortunatum wie
aufstehen, ob er gleich mein verräther seyn woll
und ergreiffend desselben hand, sprach sie: St
auf, Fortunate, im nahmen JEsu Christi des HE
ren, und unsers Gottes, welcher als er auferst
den war, und gesehen hatte Drusianam auferwe
und Callimachum glaubig geworden an den HEr
hat er unwillig über sein leben gesagt: es wäre il
besser gewesen, gestorben zu bleiben, als wiederu
erwecket zu werden, daß er nicht sehen müsse, d
die gnade der krafft auch auf diese gekommen wä

13. Welchen Johannes ansehend spricht: D
ist, was der HErr im evangelio geredet hat, daß
böser baum böse früchte machet, denn der safft
bösen

sen wurtzel ist eingealtet, und also kan nicht gute
ucht, indem der safft entartet, aufwachsen. Hier
t nicht die gemeine natur gesündiget, sondern das
el ist gantz in der wurtzel. Die erde, die mutter,
terhält alle bäume, mit eben derselben fruchtbar-
t; und gleichsam als in einem schooß und busen
: mutter, und fördert sie: und ein jeglicher acker
niesset einerley wetter der lufft, auch überschüttet
: allmächtige HErr alles mit regen, zu gleichem
brauche, und mit eben derselben sonne erwärmet
das verborgne der erden, und die bäume der wäl-
:: aber die frucht ist unterschiedlich, und mancher-
auskunfft der bäume ins besonder. Der eine ist
fruchtbar, der andere fruchtbar; und in dem un-
uchtbaren ist die wurtzel die ursach des fehlers, wel-
die gnade der fruchtbarkeit der erden, und der
hlthaten des himmels nicht hat empfinden kön-
n. Gleichfalß aber hat alle menschen unser GOtt
ch seinem ebenbilde gemacht, das ist, er hat sie zu
selben Göttlichen gnade beruffen, daß auch wir
: barmhertzigkeit, tugend, gottseligkeit u. gerech-
igkeit, und die übrigen eigenschafften, welche wir
GOtt loben, nachahmen sollen: Er hat lassen
ne sonne aufgehen, und unser HErr JEsus Chri-
us ist allen zu gut gekommen, für alle gecreutziget
orden und auferstanden. Aber dieses so grose ge-
enck und gabe Gottes des Vaters, welcher sei-
n sohn für uns gegeben hat; ingleichen unsers
Errn JEsu Christi, welcher sich für unsere erlö-
ng dargebotten, eignen sich wehnige zu bis ans
de. Andre haben einen eckel daran, und schla-

gen das angetragene heil aus; die meisten auch be
geben sich dieser himmlischen frucht, indem sie nei
disch seyn auf die gnade Gottes, welche in uns wir
cket; wie dieser elende durch den neid eingenom̃en
sich auch nicht über das ihm wiedergegebne leben
erfreuet. Er hat also seine kohlen, auch die frucht
des bösen baums, welche das feuer anzünden kan
und verzehret sich in seinem brande. Es werde ein
solche wurtzel abgesondert von der gesellschafft de
glaubigen, und von allem werck der Gottsfürch
tigen, von allem amt der andächtigen, von der ver
sammlung der heiligen, und von der gemeinschaff
der heiligen gebräuche! Er habe nicht gemeinschaf
mit der lebenden Drusiana, deren todt er solche
schmach würdig geachtet, und ihr leben aus nei
nicht ertragen gekont. Wir aber wollen die gemein
schafft, welche wir der verstorbenen zutrugen, de
lebenden mittheilen. Nachdem also die danckſagun
gegen unserm HErrn JEsu Christo gehalten wor
den, ist der apostel in Andronici haus zurück gegan
gen, wo er durch eingeben des geistes denen brü
dern angezeiget, daß Fortunatus abermal von de
schlange verwundet worden. Und er hat geschwin
jemand heissen dahin senden, welcher erkundige
könte, daß es wahrhafftig geschehen. Sie haben a
so einen aus den jünglingen erwehret, welcher al
er hingegangen, ihn schon erstarret gefunden, un
das gifft durch seinen leib kriechend. Indem es abe
Johanni angedeutet worden, daß er innerhalb dre
stunden sterben werde, spricht er: Du hast deine
sohn, teufel! u. hat denselben tag mit den brüdern zu
bracht

14. Am folgenden tag aber hatte Craton, ein Philosophus auf dem marckt vorgetragen, daß er von verachtung des reichthums wolle ein exempel darstellen. Es war aber dieses spectacul: Er hatte zween jünglinge beredet, die reichesten bräder der stadt, daß sie ihr väterlich erbtheil angewandt, und kauter edelgesteine dafür gekaufft, welche sie jetzt im anschauen des volcks offentlich zerbrachen. Indem diese das thäten, hat sichs begeben, daß ungefehr der apostel vorbey gieng: welcher den Philosophum Cratonem zu sich ruffend, sprach: Thöricht ist diese verachtung der welt, welche durch der menschen mund gelobet wird, dergleichen schon längst durch das Göttliche gerichte verdammet worden. Denn gleichwie diß eine vergebliche artzeney ist, durch welche die kranckheit nicht abgethan wird: also ist die lehre eitel, wodurch die laster der seelen und der sitten nicht geheilet werden. Mein meister aber hat den jüngling, der da begehrte zum ewigen leben zu kommen, mit diesen worten unterrichtet, da er sagte: Wann er wolte vollkommen seyn, so solte er all das seine verkauffen, und es den armen geben, welches wanns geschehen, würde er einen schatz im himmel erlangen, und das leben finden, welches kein ende hat. Craton sprach zu ihm: man hat die frucht der menschlichen begierden in mitten der menschen dargestellt, zerbrochen; aber so dein meister wahrhafftig GOtt ist, und will diß gethan haben, daß die schatzung des preißes dieser edelgesteinen den armen ausgetheilt werde, so mache, daß die stücker wieder gantz werden, daß, was ich gethan habe zum

der menschen, du thuest zur ehre dessen, welchen du deinen meister zu seyn meldest. Da hat der heil. Johannes die stücker der edelgesteine zusammen lesend, und sie in der hand haltend, die augen gen himmel erhaben, und gesagt: HErr JEsu Christe, welchem nichts unmöglich ist, der du die durchs holtze der begierden zerbrochene welt wiederum durchs holtz deines creutzes, in deinen glaubigen aufgerichtet hast, der du dem blind-gebohrnen die augen, welche ihm die natur versaget, hatte, wieder gegeben hast, der du den todten und begrabenen Lazarum, nach dem vierdten tag wiederum zu den lebendigen geruffen hast, und alle kranckheiten und seuchen dem wort deiner krafft unterworffen hast, sey jetzo gegenwärtig über diesen köstlichen steinen, welche sie nicht wissende die früchte der allmosen, zum frolocken der menschen zerbrochen haben: du HErr, erstatte sie wiederum durch die geschäffte deiner engel, daß durch ihren wärth der dienst der barmhertzigkeit werde vollbracht, und glaubige mache dir dem ungeschaffnen vater durch deinen eingebohrnen sohn, unsern HErren JEsum Christum, mit dem heil. Geist, dem erleuchter und heiligmacher der gantzen gemeinde, in die ewigkeiten der ewigkeiten! Und als die glaubigen, welche bey dem apostel waren, geantwortet und gesagt hatten, Amen, sind alsbald die stücker der edelgesteine fest u. gantz worden, daß auch nicht ein zeichen an denselben, daß sie zerbrochen gewesen, übrig geblieben. Welches Craton, der Philosophus sehend, mit seinen jüngern sich zu den füssen des apostels geworffen, und daher geglaubet hat, und getaufft

kaufft worden ist mit allen, und hat auch selbst angefangen den glauben unsers HErrn JEsu Christi öffentlich zu predigen.

15. Also haben die zwey brüder, welche wir genannt, die edelgesteine, welche sie vor ihr verkauftes erbtheil sich angeschafft, wieder verkaufft, und den armen gegeben: und hat im übrigen eine unzahlbare menge der glaubigen angefangen dem apostel anzuhangen. Als diß geschehen, hat sichs begeben, daß nach gleichem exempel, zwey fürnehme der stadt der Epheser, all das ihre verkauften, und den dürfftigen austheileten, folgende dem apostel durch die stadt gehend, und das wort des HErrn predigend. Diese als sie in die stadt Pergamum eingiengen, sahen ihre knechte mit seidenen kleidern angethan, auf dem offenen platz gehende, und wie sie in zeitlicher herrlichkeit glänzeten; daher geschahe es, daß sie durch des teufels pfeil getroffen, traurig gemacht wurden, daß sie sich dürfftig sahen, in einem mantel, ihre knechte aber mächtig u. prächtig. Der apostel Christi aber diese list des teufels verstehend, sprach: Ich sehe, daß ihr so wohl eure gemüther, als gesichter geändert, um des willen, daß ihr der lehre meines HErrn JEsu Christi gefolget, und alles, was ihr gehabt habt, denen armen ausgetheilet. Dahero so ihr wollet alles wieder empfangen, was ihr an gold silber und köstlichen steinen weiland gehabt, so bringet mir her gerade ruthen, einige bündlein. Als sie das gethan, sind sie auf anruffung des nahmens des HErrn JEsu Christi in gold verwandelt worden. Und der apostel sprach zu ihnen: Bringet mir kleine

steine

steine von dem ufer des meers! als sie dieses auch gethan, sind auf anruffung der Majestät des HErrn, alle steinlein in edelgesteine verwandelt worden. Der heil. Johannes aber, nachdem er sich zu diesen männern gekehrt, sprach: Gehet umher zu allen goldschmieden und jubelierern sieben tage lang, u. weñ ihr werdet geprüfft haben, daß es wahr gold und wahre edelgesteine sind, so verkündiget mirs. Und nachdem sie alle beyde hingegangen, sind sie nach sieben tagen wiedergekehret zu dem apostel sagende: Herr, wir sind in alle werckstäte aller goldschmieden herum gegangen, welche alle gesagt haben, daß sie solch reines gold niemals gesehen, und auch die jubilirer haben eben also gesagt, daß sie solche gute und köstliche edelgesteine noch niemals gesehen. Da spricht der heil. Johannes zu ihnen:

16. Gehet nun und kauffet euch wieder die äcker, welche ihr verkaufft habt, weil ihr die güter der himmeln verlohren habt. Kauffet euch seidene kleider, daß ihr auf eine zeit glänțet als eine rose, welche ruch und röthe zeigend geschwinde verwelcket, denn ihr habt geächzet bey der eurigen anschauen, und geseufftzet, daß ihr arm gemacht worden. Seyd derohalben blühend, daß ihr welck werdet, seyd reich zeitlich, daß ihr in ewigkeit bettelt. Gilt die hand des HErrn nicht, daß sie reichthümer mache zufliessend, und die unvergleichlich glänțen? aber der HErr hat diß zu einer probe für die gemüther gesetzet, daß sie gläuben sollen, daß diejenige ewige reichthümer haben werden, welche um seines nahmens willen die zeitlichen güter nicht haben wollen.

End.

Endlich es hat unser meister uns erzehlt von einem reichen, welcher täglech prassete, und in gold und purpur glänzete, an dessen thüre der bettlende Lazarus lag, welcher auch nur die brosamlein begehrete, welche von dessen tische fielen, zu empfangen, und niemand gab sie ihm. Es hat sich aber begeben, daß an einem tage beyde sturben, u. dieser bettler in die ruhe, welche in dem schooß Abrahams ist gebracht, der reiche aber in die flamme des feuers geworffen wurde. Woraus er die augen aufhebend Lazarum sahe, und bat, daß er seinen finger ins wasser wolle tauchen, und seinen mund erkühlen, woran er gequählet wurde in der flamme. Abraham aber hat ihm geantwortet, und gesagt: Gedencke sohn, daß du das gute empfangen hast in deinem leben; Lazarus aber ingleichen das böse: Warum billich dieser nun getröstet wird, als du gequählet wirst. Und über diß alles ist eine grose klufft zwischē euch und uns befestiget, daß sie weder von dannen hieher, noch von hinnen dorthin übergehen können. Er aber hat geantwortet: ich habe fünf brüder, ich bitte dich, daß einer aufstehe, welcher sie ermahne, daß sie nicht kommen in diese flamme. Abraham spricht zu ihm: sie haben Mosen und die propheten, sie mögen dieselben hören! Hierauf hat jener geantwortet: HErr, so nicht einer auferstehen wird, so gläuben sie nicht. Abraham hat gesagt: so sie Mosi und den propheten nicht glauben, werden sie auch nicht, wenn einer auferstünde, glauben geben. Diese seine reden aber hat unser HErr und meister mit exempeln der thaten befestigt. Denn als sie ihm sag-

ten:

ten: Wer kommt von dannen hieher, daß wir ihm gläuben? hat er geantwortet: bringet die todten her, welche ihr habt. Und als sie vor ihn gebracht hatten einen todten jüngling, ist er als ein schlafender von ihm erweckt worden, und gab glauben allen seinen reden. Aber was rede ich von meinem HErren, da gegnwärtig sind, welche ich in seinem namen, und in eurer gegenwart, und zuschauern, von den todten auferwecket habe? in dessen nahmen ihr auch die gichtbrüchigen geheilet gesehen, die aussätzigen gereinigt, die blinden sehend gemacht, und viele endlich von den teufeln befreyet. Aber diese reichthümer der kräfften können nicht haben, welche die irrdischen reichthümer haben wollen. Endlich ihr selbst, wenn ihr zu den schwachen eingegangen, sind sie auf anruffung des nahmens JEsu Christi gesund gemacht worden. Ihr habt die teufel vertrieben, und den blinden das gesicht wieder gegeben. Siehe, es ist diese gnade wieder von euch genommen, und ihr seyd elend gemacht, die ihr starck und groß waret: und da eine solche furcht in den teufeln war, daß sie auf euren befehl die besessenen menschen verliesen, so werdet nun ihr die teufel fürchten. Denn ein liebhaber des gelds ist ein knecht des Mammons; Mammon aber ist eines bösen geistes nahme, welcher den fleischlichen gewinsten vorstehet, und ein beherrscher derselben, welche die welt lieben. Sie aber selbst die liebhaber der welt besitzen nicht die reichthümer, sondern werden selber von den reichthümern besessen. Denn es ist ungereimt, daß in einen bauch so viel speisen gelegt werden, als tausend

Leu-

bäuchen genug thäten, und an einen leib so viel kleider, als tausend menschen-leibern die kleidung darzureichen vermöchten. Also wird das vergeblich bewahrt, was nicht zum gebrauch kommt, und wem es aufbehalten werde, weiß man gantz und gar nicht, indem der H. Geist durch den propheten sagt: vergeblich wird ein jeglicher mensch bekümmert, welcher schätze sammlet, und nicht weiß, wem er sie samlet. Nackend haben uns unsere mütter ans licht gebracht, bedürffende speise und tranck, nackend wird uns die erde wieder nehmen, welche uns hervorgebracht. Wir besitzen ins gemein die reichthümer des himmels, der glantz der sonnen ist dem reichen und armen gleich, ingleichen des monds licht und der gestirne, auch das gewitter der lufft und die tropfen des regens: und die thüre der gemeinde, und der brunn der heiligung, und die vergebung der sünden, und die gemeinschafft des altars, und die speise des leibes, und der tranck des bluts Christi, und die salbung des öhls, und die gnade des gebers, und die heimsuchung des HErrn, und übersehung der sünde: dieses alles ist ohne ansehung der person eine gleiche austheilung des gebers, und es braucht diese gaben nicht anders der reiche, noch anders der arme, sondern elend und unglückseelig ist der mensch, welcher will etwas mehr haben, als genug ist. Denn es entstehen daher die hitze der fieber, die rauhigkeit der kälte, allerhand schmertzen in allen gliedern des leibes; und kan weder gesättiget werden durch speise, noch durch tranck gefüllet, damit die begierde erkenne, daß ihr das geld nicht genützet, welches bey-

gele-

geleget seinen hütern täg- und nächtliche sorge ma
chet, und auch nicht einer stunde frist ruhig oder si
cher seyn lässet. Denn indem sie es bewahren wide
die nachstellungen der diebe, indem sie ihre häuse
bauen, indem sie auf den pflug bedacht sind, inden
sie die schatzungen zahlen, indem sie die vorraths
häuser bauen, indem sie nach gewinst trachten, in
dem sie der mächtigen anfälle zu besänfftigen trach
ten, indem sie die schwächern zu berauben sich be
mühen, indem sie ihren zorn einführen, wem sie kön
nen, und in sich eingeführet kaum ertragen können
indem sie den schmeichelungen des fleisches beystim
men, indem sie nicht erschrecken zu spielen in bretter
und schauspielen, indem sie zu beflecken, und sich
beflecken zu lassen sich nicht fürchten, so gehen si
geschwind aus dieser zeit, nackend, nur al
lein die sünden mit sich tragende, für welche sie di
ewige straff leiden werden.

17. Als dieses der heil. apostel Johannes sagte
siehe da wurde ihm entgegen gebracht ein jüngling
von einer mutter, die eine wittwe war, welcher sei
dreyßig tagen verlauffen, ein weib zum erstenmal ge
heyrathet. Das volck aber, welches daher kam, u
der leiche die pflicht leistete, hat sich zugleich mit de
mutter, der wittwen, zu den füssen des apostels ge
worffen, alle zugleich einerley geheule und weine
und seufftzen ausstossende. Denn sie bathen, daß in
nahmen seines Gottes er, gleichwie die Drusiana
also auch diesen todten jüngling aufwecken möcht
Es ist aber ein solches weinen aller gewesen, da
auch der apostel selber kaum von weinen und thrä

n sich mäßigen konte. Also, indem er sich ins ge-
t geworffen, hat er lang geweinet, und aufstehend
m gebet, breitete er seine hände aus gen himmel,
e längste welle in sich ins gebet eingekehret seyend,
nd als er das auch zum dritten mal gethan, heisset
e den eingewickelten leib auflösen, und spricht: O
ctactee, du jüngling! der du durch liebe deines flei-
ses verführet, die seele bald verlohren hast, O jüng-
ng! der du nicht erkannt hast deinen schöpffer, der
i den heiland der menschen nicht erkannt hast, als
n wahren freund, und dahero in die nachstellung
s argen feindes eingefallen: siehe, für deine un-
issenheit habe ich meinem HErrn thränen und
gleich gebete ausgeschüttet, daß du aufstehend
n den todten, indem das band des todtes aufge-
ßt, diesen zweyen Attico und Eugenio, verkündi-
st, was vor eine herrlichkeit sie verlohren, und in
as vor eine straffe sie verfallen. Da ist Stacte-
s aufgestanden, und hat den apostel angebetet, u.
t angefangen dessen jünger zu schelten, sagend:
ch habe gesehen eure engel weinende, und des Sa-
ns engel über eure verwerffung frolockende. Den
r habt das euch schon bereitete reich und die aus
intzenden edelgesteinen zugerichtete zimmer, voll
euden, voll mahlzeiten, voll ergötzlichkeiten, und
dlich voll des ewigen lebens, und des ewigen lichts
kurtzer zeit verlohren: und habt euch zuwege ge-
acht die örter der finsternissen, voller drachen, voll
achenden flammen, voll quaal und unvergleichli-
en straffen, voll schmertzen, voll ängsten, voll furcht
nd erschrecklichen zitterns. Ihr habt verlohren die

örter von unverwelcklichen blumen voll, glänzen voll stimmen der musicalischen instrumente: und h bet euch im gegentheil zuwege gebracht die örter, welchen tag und nacht nicht aufhöret brüllen u heulen und trauren. Denn es ist euch nichts ande übrig, als daß ihr den apostel des HErrn bitt daß, wie er mich hat auferwecket zum leben, al auch euch erwecke von dem untergang zur seeligke und eure seelen, welche aus dem buch des lebens au gelöschet sind, wiederum zurückführe.

18. Als er dis gesagt, hat, so wohl der neu e weckt worden, als alles volck, zusamt Eugenio Attico, sich nieder geworffen zu den füssen des ap stels, und bathen ihn, daß er für diese zu dem HE ren flehete. Der heil. apostel hat ihnen zur antwo gegeben, daß sie dreysig tage lang GOtt ihre b darbringen solten, in welcher zeit sie fürnehml bitten solten, daß die güldene ruthen zu ihrer nat wieder kämen, ingleichen auch die steine zu dem brauch, worzu sie erschaffen worden, wiederkeh ten. Und es geschahe, daß nach vollbrachter fi dreysig tage, als die ruthen und steine verwand worden, Atticus und Eugenius kamen, und zu d apostel sprachen: du hast allezeit die barmhertzigk gelehret, allezeit die vergebung geprediget, und l fohlen, daß ein mensch dem andern vergebe. U so nun GOtt will, daß ein mensch dem andern v gebe, wie vielmehr sollen wir selber es thun, d weil GOtt dem menschen vergibt und schonet, gen welchen wir unsere sünde gethan, und wir d mit weinenden augen bereuen, was wir mit beg

renden

enden augen nach der welt gesündigt haben. Wir
tten nun derohalben dich, HErr, wir bitten, du a-
pstel Gottes, daß du die vergebung, welche du alle-
it versprochen hast mit worten, mit der that end-
ch beweisest. Da hat der heil. Johannes zu die-
n weinenden u. reuenden, da auch das gantze volck
or sie einkame, gesagt: Der HErr unser GOtt hat
ese reden gebraucht, wenn von sündern gehandelt
urde, daß er sprach: Ich will nicht den todt des
nders, sondern ich will vielmehr, daß er bekehret
erde und lebe. Denn wenn er, der HErr JEsus
hristus, uns lehrete von den bußfertigen, sprach
: Warlich ich sage euch, daß eine grose freude ist
er einen bußfertigen sünder, und der sich bekehret
n seinen sünden; und eine gröfere freude ist über
n, als über neun und neuntzig, welche nicht ge-
ndiget haben. Daher will ich, daß ihr wisset, daß
r HErr annimt die buße dieser; und indem er sich
Attico und Eugenio gekehret, sprach er: Gehet
n und traget die ruthen wieder in den wald, woher
: dieselben genommen, weil sie nun sind zu ihrer
tur wiedergekehret, und die steine, weil sie sind
ine geworden, wie sie vorher gewesen. Und als sie
s vollbracht, haben sie die gnade wieder empfan-
n, welche sie verlohren hatten, also daß sie wiede-
n die bösen geister vertrieben, wie zuvor, die
wachen heileten, die blinden sehend machten, und
r HErr von tag zu tag viel kräfftige wirckungen
rch sie thate.

19. Als dieses zu Epheso geschehen, u. alle land-
assten Asiens Johannem je länger je mehr ver-

ehreten und preiseten, hat sichs begeben, daß d
diener der götzen einen aufruhr erregten, woher
geschahe, daß sie Johannem zu dem tempel Diar
zogen, und ihn trieben, daß er ihr den gräul der o
fer darbringen solte. Der heil. Johannes aber sprac
Wir wollen alle diese zu der gemeinde unsers HEr
JEsu Christi führen, und wenn ihr werdet den na
men desselben angeruffen haben, so will ich mache
daß dieser tempel umfallen soll, und dieses euer g
tzru-bild zermalmet werden. Welches wanns
schehen seyn wird, soll euch billich erscheinen, daß i
den aberglauben desselben dings verlasset, welch
von meinem GOtt überwunden und zerbrechen i
und zu demselben euch bekehret. Zu dieser rede k
das volck geschwiegen: und ob zwar etliche wen
waren, welche diesem schluß widersprachen, hat d
der meiste theil beyfall gegeben. Da hat der heil. J
hannes mit freundlicher ansprach das volck erm
net, daß sie sich weit von dem tempel machten. U
als sie alle aus dem äusersten theil hinaus gegang
waren, rieff er mit lauter stimme: Damit alles i
ses volck wisse, daß dieses götzen-bild eurer Dia
ein geist ist, so falle es um, mit allen von hän
gemachten götzen-bildern, welche darinnen geeh
werden; doch also, daß es niemanden einigen sc
den thue. Alsbald auf diese stimme des apostels f
alle götzen-bilder zugleich mit ihrem tempel also u
gefallen, daß sie wurden wie staub, welchen der w
wegtreibet von dem angesicht der erden. Also w
den an demselben tage zwölff tausend heyden bek
ret, ausgenommen die kinder und weiber, und w
der

n von dem heil. Johanne getauffet, und mit der
afft geheilet.

20. Als solches gewahr worden Aristodemus,
elcher war der hohe-priester aller solcher göhen-
lder, hat er, erfüllet mit dem boßhafftigen geiste,
nen aufruhr erreget im volck, daß das volck sich
gen einander zum kriege rüstete. Johannes aber
andte sich zu ihm, und sprach: sage mir, Aristo-
me, was soll ich thun, daß ich den unwillen von
inem gemüth wegnehme? Aristodemus antwor-
te ihm: So du wilst, daß ich an deinen GOtt
äube, so will ich dir gifft zu trincken geben; weñ
u das wirst getruncken haben, und nicht sterben,
wird erscheinen, daß dein GOtt der wahre sey.
er apostel antwortete: Es wird mir das gifft, so
u mir zu trincken geben wirst, auf anruffung des
hmens meines HErrn, nicht schaden köñen. Ari-
odemus sprach wieder zu ihm: Ich will, daß du
erst einige seheſt, die da trincken, und gleich ster-
n, damit doch also dein hertz von diesem becher
nen abscheu haben möge. Der heil. Johannes
rach zu ihm: ich habe dir schon zuvor gesagt, daß
h bereit bin zu trincken, damit du an den HErrn
Esum Christum glauben mögest, wann du mich
ch eingenoñenem gifft gesund sehen wirst. Dem-
ch ist Aristodemus hingegangen zu dem land-
eger, und hat zween männer von ihm gebeten,
elche das end-urtheil empfahen solten. Und als er
ieselben mitten auf den marckt gestellet hatte vor
as volck in anschauung des apostels, hat er sie das
ifft machen trincken, welche alsbald, als sie ge-

truncken, den geist aufgegeben. Da hat Aristodemus sich zu Johanne gewandt und gesagt: Höre mich und stehe ab von dieser deiner lehre, wodurch du das volck von dem dienst der Götter abziehest, oder nimm und trinck, damit du zeigest, daß dein GOtt allmächtig sey, so du, wenn du wirst getruncken haben, unversehrt wirst bleiben können. Hierauf hat der heil. Johannes, indem diese todt da lagen, welche das gifft getruncken hatten, nachdem er unerschrocken und standhafft den kelch genommen, und das zeichen des creutzes gemacht, also geredet: mein GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, durch dessen wort die himmel befestigt sind, dem alle dinge unterworffen sind, welchen sie auch scheuet und fürchtet. Derohalben ruffen wir dich zu hülffe an, auf dessen nahmen, wenn er gehöret wird, die schlange ruhet, der drache fleucht, die natter schweiget, und die feuer-krötte, welche man einen unruhigen frosch nennet, erstarret, der scorpion ertödtet wird, der basilisck überwunden wird, und die spinne nichts schädliches wircket; endlich alle gifftige und noch grimmigere kriechende und schädliche thiere getödtet werden! lösche aus dieses gifft, lösche aus dessen giffte wirckungen, und vernichte die kräfften, welche es in sich hat, und gib in deinem angesicht allen diesen, welche du geschaffen hast, augen, daß sie sehen, ohren, daß sie hören, und ein hertz, daß sie deine göttl verstehen. Und als er dieses gesagt hatte, hat er sein neun mund, u. sich selber gantz mit dem zeichen des creutzes gewaffnet, u. alles, was in dem becher war ausgetruncken. Und hierauf sprach er: Ich bitte

HErr,

)Err, daß die, um welcher willen ich getruncken abe, bekehret werden zu dir, und das heil, welches ey dir ist, durch deine erleuchtung erlangen. Inem aber das volck wahrnahm, daß Johannes rey stunden lang ein frölich gesicht hatte, und daß aus keine zeichen der erblassung oder des zitterns n ihm waren, hat es mit lauter stimme angefanen zu ruffen: einer ist der wahrhafftige GOtt, elchen Johannes ehret!

21. Aristodemus aber alaubte dennoch nicht, obleich das volck ihn bestraffte, und wandte sich zu ohanne, und sprach: es fehlet mir noch eins, so rn du diese, welche von diesem gifft gestorben sind, n nahmen deines Gottes wirst aufwecken, so wird ein gemüth von allem zweiffel gereiniget werden. lls er das gesagt, stund das gemeine volck auf wier Aristodemum, sagend: wir wollen dich und dein aus verbrennen, so du fortfährest weiter den aostel mit deinen reden abzumatten. Sehend also ohannes, daß ein hefftiger aufruhr entstund, hat ein stillschweigen verlangt, und daß es alle gehört, esagt: Die erste, welche wir von den Göttlichen ugenden nachahmen sollen, ist die gedult, durch elche wir die unweißheit der unglaubigen ertragen önnen; dahero, so Aristodemus noch von dem unlauben gehalten wird, so wollen wir die knotten ines unglaubens auflösen. Er wird gezwungen erden, obgleich spät, seinen schöpffer zu erkennen. Denn ich will nicht ablassen von diesem werck, bis ine artzeney seinen wunden helffen könne: und wie ie ärtzte, welche einen krancken unter händen ha-

ben, so der artzeney bedürfftig, zu thun pflegen: al-
so wollen wir auch thun; so Aristodemus noch nicht
geheilet ist durch das, was jetzo geschehen, so wird
er durch dasselbe geheilet werden, was ich nun thun
werde. Und zu sich ruffend Aristodemum, gab e
ihm seinen rock; er selbst aber blieb nur mit dem man
tel bekleidet da stehen. Aristodemus spricht zu ihm
Warum hast du mir deinen rock gegeben? Johan
nes spricht zu ihm: Damit du doch ja also zu schan
den gemacht werdest, und von deinem unglauben ab
weichest. Aristodemus spricht: Und wie soll mic
dein rock machen vom unglauben abweichen? De
apostel antwortete ihm: gehe und lege denselben übe
die leiber der verstorbenen, und sprich also: De
apostel unsers HErrn JEsu Christi hat mich ge
sandt, daß ihr in desselben nahmen aufstehen solle
damit alle erkennen, daß leben und todt meine
HErrn JEsu Christo dienen. Welches als Aristo
demus gethan, und sie gesehen hatte aufstehen, he
er Johannem angebetet, und ist eilend zu dem lan
pfleger gelauffen, und hat angefangen mit schreyen
der stimme zu sagen: Höre mich, höre mich, lan
pfleger, ich achte, daß du dich erinnerst, daß ich o
wider Johannem deinen zorn erreget, und täglic
viel wider ihn vorgenommen, woher ich fürchte, da
ich nicht seinen zorn erfahren müsse. Denn als e
Gott unter menschlicher gestalt verborgen, hat
gifft getruncken, und bleibet nicht allein unverle
sondern auch dieselben, welche von dem gifft gesto
ben waren, durch meine hände, hab ich selber wi
der erwecket, daß sie leben, keine zeichen des tod
ha-

abende. Als der land-pfleger das hörete, sprach er: Und was wilst du, daß ich thun soll? Aristodemus ntwortete: Wir wollen gehen, und uns zu seinen nien werffen, und wollen um vergebung bitten, u. as dieser uns heissen wird, das wollen wir thun. Hierauf kommen sie zugleich, und haben sich vor hm niedergeworffen, um vergebung bittende. Welhe dieser aufgenommen, und gebet mit danckſaung GOtt gebracht hat, und hat ihnen einer wohe fasten befohlen. Und als dis vollbracht, hat er ie getaufft im nahmen unsers HErrn JEsu Chriti, und dessen allmächtigen vaters, und des erleuchers, des heil. Geistes, Und als sie getaufft waen mit ihren gantzen häusern und familien und reundschafften, haben sie alle bilder zerbrochen, u. ine haupt-kirche gebauet im nahmen des heil. Joannis, in welcher der apostel Johannes selbst ist ufgenommen worden auf diese weise:

22. Als er sieben und neuntzig jahr alt war, ist hm der HErr JEsus Christus erschienen mit seien jüngern, und hat zu ihm gesagt: Komm zu mir, weil es zeit ist, damit du esſest bey meiner mahlzeit mit deinen brüdern. Und als der apostel aufestanden war, hat der HErr noch hinzu gethan: im tage meiner auferstehung, welcher nach fünf tagen zukünfftig ist, wirst du also zu mir kommen; und als er diß gesagt hatte, ist er gen himmel wieder ufgenommen worden. Unterdessen da der sonntag erschien, ist die gantze gemeinde zusammen gekommen zur kirche, welche in seinem nahmen ist erbauet worden. Als er daselbst von dem ersten hah-

nen-geschrey an die geheimnisse Gottes gehandelt, hat er ungefehr um die dritte stunde des tages das gantze volck mit diesen worten angeredet: Ihr mitknechte und miterben und mitgenossen des reichs Gottes, ihr habt gesehen, was der HErr JEsus durch unsere hände vor wercke zu thun beliebet hat; wir zwar sind diener gewesen seines willens, er aber ist der wircker der wercke gewesen, welche man gesehen hat, daß sie von uns gethan worden. Derohalben die zeichen, gaben, ruhe, dienst, ruhm, glauben, gemeinschafft, geschenckte gnade, wie lange ers geschencket, haben wirs empfangen: wie lange ers verliehen, haben wirs ausgetheilet. In ihm haben wir gewandelt, in ihm haben wir uns gefreuet, in ihm haben wir gelebet. Aber nun beruffet er mich zu einem andern werck, welches vollendet werden soll im HErrn. Es erquicket mich nun aufgelöst zu werden, und bey Christo zu seyn, damit das, was wir vorzeiten begehret haben, er endlich zu verleyhen würdige. Was soll ich nun euch zu einem pfand hinterlassen? wiewohl ihr habt dessen pfänder, ihr habt die beylage seiner sanfftmuth und frommigkeit. Diese beylage (Christus) wohne und wandle in euch, und ergötze sich in euch keusch-lebenden: er esse in euch die speise des Vaters, daß ihr thut den willen des vaters, welcher in dem himmel ist. Endlich er werde in euch gekrönet mit eben demselben lorbeer-crantz, welchen er selbst zusammen geleget hat aus diesen blumen, welche er selbst mit seinem eigenem blute gekleidet. Du aber, HErr JEsu, beschütze gnädiglich deine kirche, welche du dir erbauet

bauet hast, durch deine barmhertzigkeit. Denn du HErr bist allein barmhertzig, allein fromm, allein der heiland und gerecht: Der du bist die wurtzel der unsterblichkeit, und der brunn der unverderblichkeit, heilige uns die genossenschafft dieser gemeinschafft! und hat hinzu gethan: GOtt! der du allein bist der heiland, der du dieses volck durch das glorwürdige leiden deines sohns in die freyheit zu erwerben beliebet hast, würdige es, bitte ich, HErr, allezeit zu bewahren, bleibend in deinen gebotten, und überfliessend in deinen guten wercken. Erhöre das demüthige bitten deines knechts, und regiere dieses dein dir geheiligtes volck, und das in deinen gesetzen dir dienet, welches du dir zu einem angenommenen volck erwehlet, auch über dieses deine kinder zu nennen beliebet hast; leite es, sag ich, in deinen gebotten tag und nacht zu wandeln, durch deinen gebenedeyten eingebohrnen sohn, welcher uns erwehlet hat, zu seyn seine jünger, und deiner schaafe hirten zu seyn bestellet hat, welcher mit dir, Vater, lebet, herrschet u. regieret mit dem heil. Geist in alle ewigkeit.

23. Und als er das gebet vollendet hatte, hat er begehrt, daß man ihm brod gäbe, und aufsehend gen himmel, hat er dasselbe geseget, und nachdem ers gebrochen, hat ers allen ausgetheilet, sagend: Mein theil sey mit euch, und eures mit mir. Und alsobald hat er zu Byrrho gesagt, (diß war der nahme eines manns:) daß er zwey brüder zu sich nähme, mit zwey körben und eisenwerck, und ihm folgete. Nachdem er nun mit der gröstẽ ruhe des gemüths hinaus gegangen, hat er befohlen, daß

die

die meisten, die bey ihm waren, nur möchten zurück gehen. Und als er zu einem gewissen grab gekommen war, hat einer von den brüdern zu den jünglingen gesagt, welche Byrrhus hingeführet hatte: Grabet, ihr söhne: und sie gruben. Es trieb sie aber der apostel, daß sie tiefer gruben. Und als sie dem gebott gehorcheten, ermahnete er die übrigen brüder, daß sie dem HErrn folgeten, und erbauete aller sinnen mit dem wort Gottes, damit er nicht schiene, indem die jünglinge grüben, zu feyren. Als aber die grube, wie er gewolt, gemacht worden, daß keiner unter uns etwas davon wußte, hat er das kleid ausgezogen, und es ausgebreitet in derselben grube, und stehend allein mit einem leinenen kleide bedecket, und ausstreckend seine hände, ruffte er GOtt an, und sprach: GOtt allmächtiger Vater; und du HErr JEsu, der du deinen knecht mit einer sonderlichen liebe gepfleget, der du bist verkündigt worden, von den patriarchen, fürgebildet worden durchs gesetz, zu straffen und zu erinnern beliebet hast durch die propheten; der du durch das evangelium dich erbarmet, und den sünden gesteuret hast; der du die apostel beruffen hast, daß sie zusammen kämen deine völcker zu versammlen, welche durstende du durch den brunnquell deines worts getränckt, die rauhen besänfftiget, und die dürfftigkeit des gemüths erfüllet hast durch deines Geistes gnade: nimm auf deines Johannis seele, welchen du zeitlich erwehlet hast, aber späth aufgenommen. Du HErr, der du deinen knecht rein von weiblicher ver-

mischung

mischung bewahret hast, dich HErr, bitte ich, der du dich mir gezeiget hast, als ich in der jugend zur heyrath eilete, und gesagt: mir bist du nöthig, Johannes, ich suche deinen dienst! Aber als ich aus hitze der jugend nicht schiene diß gebot halten zu können, u. zweiffelte, daß ich die keuschheit würde halten können, und das gemüth zur heyrath neigete, hast du als ein guter HErr mir eine kranckheit des leibes zugeschickt, und mich gezüchtiget, HErr, u. dem todt nicht übergeben. Zum dritten mal auch, als ich auf die heyrath dachte, hast du mich durch ein geringeres hindernuß abgeruffen. Du HErr hast beliebet mir zu sagen auf dem meer: Johannes, wann du nicht der meinige wäreſt, so wolt ich dir zulassen, daß du ein weib nähmeſt. Deine gabe, O HErr! ist es also, der du den trieb des fleisches zu zähmen und zu mäßigen beliebet hast, und den glauben ein zu flösen, daß mir nichts köstlichers gewesen, als dir an zu hangen. Du hast mich von dem todt zum leben, von der welt zum reich Gottes, von der kranckheit des gemüths zur gesundheit beruffen. Du bist mir das gesetz des lebens, die gnade zu athmen, und die krone des kampffs. Ich komme also zu dir, Herr, ich komme zu deiner mahlzeit, ich komme, sag ich, danckſagend, daß du mich gewürdiget hast, Herr Jesu Christe, zu deiner mahlzeit einzuladen, indem du wustest, daß ich dich aus gantzem hertzen verlangete! Ich habe gesehen dein angesicht, und bin gleichsam aus dem grab auferweckt worden, dein gemüth hat die ewigen begierden in mir erweckt, deine stimme ist voll honig-fliesender

lieblich-

lieblichkeit, und deine ansprache mit keinen ausreden der engel zu vergleichen. So offt ich dich gebeten, daß ich zu dir kommen möchte, hast du gesagt: Warte, daß du mein volck erlösen mögest, welches an mich glauben wird. Du hast meinen leib bewahret vor aller befleckung, und meine seele allezeit erleuchtet, du hast mich nicht verlassen, als ich ins elend gieng, und als ich wieder kam, und hast in meinen mund geleget das wort deiner wahrheit, daß ich erzehlen konte die zeugnüsse deiner tugenden. Und ich habe geschrieben dieselben wercke, welche ich mit meinen augen gesehen, und dieselben worte, welche ich gehöret habe aus deinem munde mit diesen meinen ohren. Und nun, Herr, befehle ich dir deine kinder, welche dir die kirche deine jungfrau, die wahre mutter, durchs wasser und den H. Geist wiedergebohren. Nimm mich auf, daß ich sey bey meinen brüdern, mit welchen du gekommen, und mich eingeladen hast. Thue mir anklopffenden auf die thüre des lebens! die fürsten der finsternus kommen mir nicht entgegen, und es entgegne mir nicht der fuß der hoffärtigen, und eine fremde hand von dir berühre mich nicht, sondern nimm mich auf nach deinem wort, und führe mich zu der gasterey deiner mahlzeit, allwo mit dir essen alle deine freunde. Denn du bist Christus der sohn des lebendigen Gottes, der du durch das gebott des Vaters die welt selig gemacht, der du auch deinen heil. Geist uns zu verordnen beliebet hast, daß uns derselbe deiner gebotte erinnere. Durch eben denselben Geist sagen wir dir danck durch alle unendliche ewigkeiten. Und

als

als das volck geantwortet hatte Amen, hat ein solch licht geleuchtet über den apostel fast eine gantze stundelang, daß kein anschauen es ertragen konte. Und nachdem er sich gantz bezeichnet hatte, hat er gestanden und gesagt: Du bist bey mir, HErr JEsu, allein, und hat sich über das grab geworffen, in welchem er seine kleider ausgebreitet hatte, und sprach zu uns: Friede sey mit euch, ihr brüder, und nachdem er alle gesegnet, und abschied genommen, hat er sich lebendig in sein grab geleget, und befohlen, ihn zu entdecken, verherrlichend den HErrn, u. hat alsobald den geist aufgegeben. Wir, die wir dabey gewesen, freueten uns etliche, andere weineten: wir freueten uns, daß wir eine solche gnade sahen, wir beklagten, daß wir eines solchen mannes anschauen und gegenwart beraubet worden. Und es ist alsbald ein manna aus dem grab aufgegangen, so alle gesehen, und sich noch an diesem ort bis auf den heutigen tag erzeiget: Und es geschehen kräfte alda durch desselben gebete, welche er so offt gethan; Hier werden die krancken von allen schwachheiten befreyet, und von den gefahren errettet, und es erlanget ein jeglicher die wirckung seines gebets. Diß ist der heilige Johannes, von welchem der HErr zuerst gesagt hatte zu Petro: So ich will, daß er bleibe, biß daß ich komme, was gehet es dich an? du aber folge mir! andeutend, daß der heil. Petrus durch das creutz den HErrn ehren würde. Dieser nun ruhet im frieden durch einen geschwinden schlaf des leibes, durch unsern HErrn JEsum Christum; welcher mit lorbeer-krouen seine heiligen verkläret, und

ist

ist das ewige lob und erwartung allen seinen auserwehlten, Ihm gebühre ehr und unsterblichkeit krafft und gewalt in die ewigkeiten der ewigkeiten Amen.

Das sechste Buch

Von der Historia des heiligen Jacobi/Simonis und Judä/ der gebrüder

I.

SImon, mit dem zunahmen von Cana, und Judas, welcher auch Thaddeus, und Jacobus, welchen etliche den bruder des HErrn nennen, sind leibliche brüder gewesen, aus Caná in Galiläa entsprossen, deren eltern gewesen Alphäus und Maria, Cleophas tochter. Unter welchen der letzte aus eben dieser mutter, aber von einem andern vater, gebohren worden, nemlich Joseph, dem gerechten zubenahmt, demselben, welchem die heilige Gottes-gebährerin Maria verlobt gewesen; daher auch Jacobus der bruder des HErrn, verstehe nach dem fleisch, genennet worden, weil Joseph, der vater Jacobi, die jungfrau Mariam zu einer verlobten, obwohl nicht geehlichten hatte; welche hernach von dem heil. Geist geschwängert, den heiland der welt Christum Jesum, unsern HErrn, als eine jungfrau gebohren. Also sind wegen gelegenheit dieses bandes diese drey söhne Maria Cleophä von Christo unter seine jünger angenommen, und hernach zu der höhe des apostel-amts erhoben worden. Unter welchen

en der letzte aus eben dieser mutter, aber von ei-
m andern vater gebohren worden, nemlich Joseph
m gerechten zubenahmt, demselben, welchem die
ilige Gottes-gebährerin Maria verlobt gewesen;
her auch Jacobus der bruder des HErrn, verste-
nach dem fleisch, genennet worden, weil Joseph
r vater Jacobi die jungfrau Mariam zu einer
rlobten, ob wohl nicht geehlichten hatte; welche
rnach von dem heil. Geist geschwängert, den hei-
nd der welt Christum JEsum, als eine jung-
au gebohren. Also sind wegen gelegenheit dieses
ndes diese drey söhne Mariä Cleophä von Chri-
o unter seine jünger angenommen, und hernach
i der höhe des apostel-amts erhoben worden, un-
r welchen der kleinere von geburt, Jacobus, dem
iland allezeit lieb gewesen, und hinwiederum mit
ner solchen begierde gegen seinem meister gebrañt
t, daß, nachdem derselbe gecreutziget worden, er
cht eher speise nehmen wollen, biß er ihn sahe von
n todten auferstanden, indem er sich besonnen hat-
, daß es ihm und seinen brüdern von Christo, als
im leben gewesen, zuvor gesagt worden. Daher
ihm unter allen zuerst, wie auch der Maria Mag-
alena und Petro erscheinen wollen, damit er die-
n jünger im glauben befestigte: und damit er nicht
as fasten länger hielte, hat er über dieses Jacobum
u essen genöthiget, indem honigseim aufgetragen
orden. Nach der aufhebung Christi im himmel
stdieser, nebst Petro und Johanne, zu Jerusalem
eblieben, und predigte denen Jüden das wort des
)Errn, welches er auch um desto leichter thun kon-

te, weil er im tempel Salomons ein offentlich
amt bediente.

2. Derohalben als noch nicht das vierzehen
jahr von dem leiden des HErrn verlauffen war, a
Paulus mit diesem, nebst Barnaba, seinem reiseg
ferten, zusammen kam, und Jacobo, Petro u. J
hanni die rechte hand gegeben hatte, als die zwöl
apostel in Jerusalem auf das oster-fest zusamme
kamen, haben alle und jede vor Jacobo, welch
vorsteher war, mit zuhörung des volcks, kürtzlich e
zehlet, was in allen und jeden orten durch sie gesch
hen war. In welchen tagen Caiphas der hohepri
ster, indem er priester zu ihnen gesandt, hat er
gebeten, zu ihm zu kommen, daß sie entweder b
weiseten, daß JEsus sey der ewige GOtt und Chr
stus; oder er im gegentheil beweisete, daß er es nic
sey. An einem gesetzten tag nun sind die apostel hi
auf gegangen in den tempel, und haben angefa
geg vor allem volck zu bezeugen von JEsu, und z
gleich die Jüden zu überzeugen von vielen dinge
welche von ihnen ungereimt gehandelt worden, d
priester unterrichtet von dem einigen GOtt, Chr
sto JEsu; Die Sadducäer von der auferstehu
der todten; die Samariter von der einweihung J
rusalem; und endlich die schrifft-gelehrten u. Ph
risäer von dem reich der himmeln: das gantze vol
aber haben sie unterrichtet, daß JEsus sey der
wige Christus. Zuletzt aber haben sie ermahnet, d
ehe sie fortgingen zu denen heiden, die erkänntn
Gottes des vaters zu predigen, sie sich mit GO
versöhneten, und seinen sohn annähmen. Denn a

ders

ers bezeugeten sie, daß sie auf keinerley weise selig
erden köuten wo sie nicht eileten, durch die gna-
i des heil. Geistes, durch die tauffe der heil. Drey-
eit, abgewaschen zu werden, und das gesegnete
ahl des HErrn nähmen, welchem allein sie glau-
en müsten, was er gelehret, damit sie also das e-
ige heil zu erlangen würdig würden.

3. Als sie nun also sieben tage lang das volck u.
en hohen-priester unterrichtet hatten, daß sie bald
u empfangung der tauf eileten, und die sache nun
n dem war, daß sie kämen und getaufft würden,
ehe da kommt ein mensch, ein widerwärtiger, mit
nigen in den tempel, und fängt an zu schreyen,
nd zu sagen: Was macht ihr? O ihr männer, ihr
fraeliter! Warum lassen wir uns so leicht dahin
issen? Warum lassen wir uns verführen von den
endesten menschen, welche von einem zauberer be-
ogen worden? Indem er dieses sagte, und man
n anhörete, er aber von dem bischoff Jacobo über-
unden wurde, hat er angefangen das volck zu ver-
irren, und einen aufruhr anzurichten, also daß
as volck nicht hören konte, was von dem apostel
esagt ward. Also hat er angefangen, alles mit ge-
hrey zu verwerffen, und was mit groser mühe in
rdnung gebracht, umzustossen, und zugleich die
riester anzuklagen, und alle mit schmähungen und
helt-worten anzuzünden; und gleichsam als rasend
izete er alle und jede zur mordthat der apostel an,
gend: Was macht ihr? was zaudert ihr, O ihr trä-
en und faulen? warum fallen wir nicht diese alle
it unsern händen an. und zerreisen sie? und als er

dieses gesagt hatte, hat er der erste einen brand vo
dem altar genommen, und des mordens einen an
fang gemacht. Hierauf da die übrigen ihn sahen
sind sie auch mit gleicher unsinnigkeit hingerisse
worden. Es entstehet ein geschrey unter allen, so wo
derer, die da schlagen, als geschlagen worden, un
wird überall viel blut vergossen, und entstehet ei
fliehen durch einander: da indessen dieser feindselig
mensch Jacobum angefallen, und ihn von den höch
sten stuffen herunter gestürtzet. Und als er glaubt
daß er todt sey, unterließ er ihn weiter zu schlagen
In welchem fall Jacobus an dem einen fuß verlet
worden, und hernach sehr übel gehincket hat: da
aber dieser widerwärtige mensch Saulus gewesen
ist offenbar, welchen hernach der HErr zu dem
apostel-amt bestimmet.

4. Die Juden nun nachdem Paulus zu dem kay
ser, an welchen er appelliret, von dem land-pfleger
Festo gesandt worden, und sehen, daß die nachstel
lungen vergebens, welche sie auf ihn gerichtet, wen
den alle grausamkeit ihrer boßheit auf Jacobum
den bruder des HErrn, welchen sie also angegangen
sind. Nachdem sie ihn ins mittel hervor geführt
verlangten sie, daß er den glauben Christi vor dem
gantzen volck verleugnen solte. Aber er wider alle
meinung bekennet mit freymüthiger stimme, um
viel stärcker, als sie wolten, mit aller freudigkeit, vor
dem gantzen volck, daß der sohn Gottes sey der hei
land, und unser HErr JEsus Christus. Da sin
sie nicht vertragende ein solch ernsthafftes und frey
es zeugniß dieses mannes, sonderlich, weil er be

allen

llen vor den gerechtesten menschen gehalten wur-
e, wegen seines religieusen und enthaltenden lebens,
uf seinen todt geneigt worden: und indem ihnen
ie gelegenheit der zeit günstig war, wegen des todts
es land-pflegers, ziehen sie sehr viel andere an sich.
Es begab sich aber, daß damals alle in Judäa das
est begiengen, und daß die landschafft ohne regen-
en und haupt war. Denn obwohl die art des todes
Jacobi von Clemente und andern angezeigt wor-
en, so erzehlet es doch Egesippus, der sich wohl von
hm erkundiget, und nechst an den aposteln gelebet,
m fünfften buch seiner commentarien mit diesen
orten:

5. Es hat, (spricht er:) die gemeinde aufgenom-
nen mit den aposteln, der bruder des HErrn, Jaco-
us, welcher von allen zubenahmt ist worden der
erechte, welcher von den zeiten des HErrn gelebt
at, bis auf uns. Und es haben zwar viele Jacobi
eheissen, aber dieser ist von mutterleibe an heilig
ewesen. Wein und starck getränck hat er nicht ge-
uncken; auch hat er von keinem thier gegessen, u.
uf sein haupt ist kein schermesser gekommen. Er
at sich nicht mit öhl gesalbet, noch der bäder ge-
rauchet. Diesem allein war es vergunnt in das
eiligthum einzugehen; er gebrauchte sich auch kei-
es kleids von wollen, sondern nur köstliche leinwand
Er gieng allein in den tempel, und lag auf seinen
nien, und betete vor das volck, daß ihnen ihre sün-
en vergeben würden, also daß er durch beten sich
eine harte haut auf den knien zuwegen gebracht,
ls eines cameels haut, indem er immer die knie

beugete, und niemals vom beten abliese. Daher i
er wegen dieser unglaublichen enthaltunng u. höc
ster gerechtigkeit genannt worden der gerechte, un
Oblias, welches verdollmetschet ist die vestung d
volcks und gerechtigkeit; wie auch die propheten
von ihm angezeigt haben. Etliche nun von den si
ben ketzereyen, welche unter dem volck waren, v
welchen wir oben gesagt haben, fragten ihn: wo
die thüre zu GOtt wäre? Er aber sprach: das wä
der heiland. Aus welchem etliche geglaubt habe
daß JEsus sey der Christ. Diese ketzereyen aber, wo
che wir oben beschrieben, haben nicht geglaubt, w
der daß er auferstanden, noch daß er zukünfftig se
daß er einem jeglichen vergelte nach seinen werck
Welche aber gläubet haben, sind durch Jacobu
gläubig worden. Und da viele auch der vornehm
sten glaubeten, war unter den Jüden eine verwi
rung, und sprachen: Es ist nichts übrig, daß nic
fast alles volck an JEsum glaube, daß er der Chri
sey. Und sie kamen zusammen zu Jacobo, u
sprachen zu ihm: Wir bitten dich, daß du das vo
zurück rufest; denn siehe, es ist irre an JEsu, m
nende, daß er der Christ sey. Also bitten wir di
daß du eine rede halten allen zusamen kommend
am tage der ostern von JEsu. Denn dir gehorch
wir alle, und von dir geben so wohl wir, als all
volck, das zeugnuß, daß du gerecht seyest, und n
mandes person annimest. Also berede du das vo
von JEsu, daß es nicht irre; alsdann wollen n
dir alle gehorchen. Darum steige an einen erh
benen ort der zinnen des tempels, auf daß du in
höhe

he gestellet, allen erscheinest, und deine worte von
len gehöret werden können. Weil an den oster-
gen die menge nicht allein der Juden sondern auch
r heyden zusammen kommen werden. Also haben
e obgesagten schrifftgelehrten und Pharisäer Ja-
bum auf die zinne des tempels gestellt, und mit
luter stimme geruffen, und gesprochen: du gerech-
r unter den menschen, dem wir alle gehorchen sol-
n, weil dann das volck irret dem JEsu nach, der
ecreutziget ist, so sage uns, was da sey die thür zu
OOtt? Da hat Jacobus ihnen mit groser stim̃e ge-
ntwortet: Was fraget ihr mich von dem sohn des
enschen? siehe er sitzet in dem hiñel zur rechten der
chsten krafft, und er wird kommen in den wol-
en des himmels.

6. Als mit dieser antwort und zeugniß Jacobi
elen ein gnüge geschehen war, und gerne höreten,
ß Jacobus also von Christo bezeuget hatte, haben
e angefangen GOtt zu preisen und zu sagen:
sianna dem sohn David! da haben wiederum die
harisäer u. schrifftgelehrten selbst angefangen un-
r einander zu sagen: Wir haben übel gethan, daß
ieser ein solch zeugniß von JEsu erstattet: aber wir
ollen hinauf steigen, und ihn herunter stürtzen,
amit die übrigen abgeschreckt werden, und ihm
icht glauben, haben auch zugleich mit groser stim-
e geschrien und gesprochen: O! o auch der gerech-
e hat geirret! und sie haben an diesem die schrifft er-
üllet, welche im Esaja geschrieben ist, da er spricht:
Wir wollen den gerechten hinweg thun, weil er uns
nnütz ist; daher haben sie die frucht ihrer wercke

gegessen. Sie sind also hinauf gestiegen, und haben ihn herab gestürtzt, und sprachen unter einander: Dieser mensch werde gesteiniget, und als sie das gesagt, haben sie angefangen, den heil. Jacobum mit steinen zu werffen. Nachdem er aber herab geworffen worden, hat er nicht allein nicht können sterben, sondern vielmehr hat er sich umgewandt, und auf die knie fallend, sprach er: Ich bitte dich, HErr GOtt Vater, vergib ihnen diese sünde, denn sie wissen nicht, was sie thun. Als sie ihn aber dieses beten von oben herab mit steinen wurffen, hat einer von den priestern, von den söhnen der Rechabiter, (von welchen der prophet Jeremias bezeuget) geruffen und gesprochen: Lieber schonet doch, dieser gerechte betet für euch, welchen ihr steiniget. Einer aber aus ihnen, ein färber, hat eine stange, auf welcher sie die sachen zu trucknen pflegen, genommen, und ihm sein gehirn eingeschlagen. Also ist der heil. Jacobus der den zunahmen des gerechten gehabt, endlich durch ein solches marterthum vollendet worden, und ist begraben worden an eben demselben orte, nahe bey dem tempel. Und das ist derselbe, welcher ein zeuge der wahrheit gewesen ist denen Jüden und heiden, daß JEsus sey Christus, der sohn des lebendigen Gottes, welcher mit dem Vater und dem heil. Geist herrschet und regieret in alle ewigkeiten der ewigkeiten.

7. Und dieses von Jacobo. Dessen ältere brüder Simon zubenahmt von Cana, und Judas, welcher Thaddeus und Zelotes heisset, welche auch apostel unsers HErrn JEsu Christi waren, als sie durch

offenbah-

offenbahrung des heil. Geistes in die landschafft Per-
ien eingegangen, haben sie gleich im anfang ihrer
redigt daselbst gefunden Zaroen und Arfarat, wel-
he von dem angesicht des heil. Matthäi des apo-
tels aus Aetiopia geflohen waren. Es war aber ih-
e lehre böß, also daß sie den GOtt Abraham, Isaac
nd Jacob lästerten, ihn einen GOtt der finsterniß
annten, und von Mose sagten sie, er sey ein übelthä-
er gewesen; endlich sagten sie, daß alle propheten
Gottes von dem GOtt der finsterniß gesandt wor-
en. Ueber dieses sagten sie, daß die seele zwar ein
heil Gottes habe, die bildung des leibes aber sey
on GOtt übel gemacht, und dahero bestehe sie aus
idrigen wesen, da, worinnen das fleisch sich freue,
raure die seele, und worinnen die seele sich freue, wer-
e der leib geplaget. Sonne und mond rechneten sie
u der zahl der Götter; auch lehreten sie, daß das
asser eine Gottheit habe. Von dem sohn Gottes
ber, unserm HErrn JEsu Christo, sagten sie, daß
s ein blendwerck gewesen, und nicht ein wahrer
enſch, noch aus einer wahren jungfrau gebohren,
och daß er wahrhafftig versucht worden, noch daß
r wahrhafftig gelitten habe, noch wahrhafftig be-
raben sey, noch wahrhafftig am dritten tag wieder
uferstanden. Das durch diese lehr Zaroe und Ar-
arat befleckte Persien ist gewürdigt worden, einen
rosen lehrer zu finden durch die heil. apostel Simo-
em und Judam, das ist, den HErrn JEsum Chri-
tum, welcher gesagt, daß er den heil. Geist vom him-
el herab senden wolle, nach der verheissung, da er
prach: Ich gehe zum vater, u. sende euch den h. Geist
en tröster.

8. Als nun um dieser ursach willen die besagten apostel Simon und Judas die reise aufgenommen, daß sie Persien von der verführischen bösen lehr befreyeten, so bald sie dahin naheten, kam ihnen entgegen das kriegs-heer Varardach, des heer-führers des königs der Babylonier, der den nahmen hatte Xerses. Dieser aber hatte wider die Indianer, welche in die gräntzen Persiens waren eingefallen, den krieg angefangen, und es waren in seiner belagerung die opffer-priester, u. wahrsager und zauberer und beschwerer, die da, wo sie still lagen, den geister opfferten, welche antwort ihrer betrügerey gaben. Es begab sich aber, daß an dem tage, da die apostel in dem kriegs-heer waren, die priester sich hauende, und ihr blut vergiesende, dem feld-herrn gar keine antwort geben konten. Daher sie zu dem götzen-tempel der benachbarten stadt verreiset, und daselbst die geister rathfragende, haben sie den geist mit einem grosen gebrülle also reden gehört: Die götter, welche euch begleitet haben, da ihr zur schlacht ausgezogen, können um deshalber keine antwort geben, weil zweene menschen hier sind, Simon und Judas, welche eine solche krafft von GOtt erlangt haben, daß keiner der unsrigen in ihrer gegenwart sich erkühnet zu reden. Als diß Varardach der feldherr des königs Xerses vernommen, hat er sie lassen in dem kriegs-heer suchen, und als er sie gefunden, fieng er an sie zu fragen, woher sie wären? und was sie wären? und warum sie in diese länder gekomen? Der heil. apostel Simon spricht zu ihm: So du nach unserm geschlecht frageſt, so sind wir Hebrä-

er

r; so nach unserm stande, so sind wir knechte JEsu Christi; so nach der ursach unserer hieherkunfft, so sind wir um eurer wohlfahrt willen gekommen, daß ihr den irrthum der götzen-bilder verlassen, und GOtt, der im himmel ist, erkennen möget. Der feldherr Varardach antwortet ihnen, und sprach: Jetzt eile ich zur schlacht, daß ich die Indianer von dem einfall in Persien abhalte, ehe sie der Meder hilf gegen uns versammlen. Daher ist es mir nicht gelegen, daß ich jetzo von euren dingen urtheile; wenn aber meine wiederkunfft glücklich seyn wird, so will ich euch hören. Worauf der apostel Judas sprach: mein herr! es ist schicklicher, daß du denselben erkennest, durch dessen hilfe und beystand du könnest ein überwinder seyn, oder doch dieselben, so wider dich rebelliren, zum frieden bringen. Da sprach der feldherr Varardach: weil ich höre, daß eure götter, wenn ihr vor sie trettet, antwort geben, so will ich, daß ihr uns das zukünfftige verkündiget, daß ich wissen möge, was wir vor einen ausgang des kriegs haben werden.

9. Da sprach Simon: damit du erkennest den irrthum dieser, welche du meinest, daß sie dir was vorher sagen können, so geben wir ihnen macht dir zu antworten, damit, indem sie gesaget haben, was sie nicht wissen, wir beweisen, daß dieselben in allem gelogen haben. Und als sie ihr gebet zu dem HErrn ausgeschüttet hatten, sprachen sie: im nahmen unsers HErrn JEsu Christi befehlen wir, daß ihr nach gewohnheit antwort gebet denen, die euch zu fragen gewohnt. Auf diß wort haben die götzen-diener an-

gefan-

gefangen entzückt zu werden, und zu sagen, daß ein groser krieg bevor stehe, und daß auf beyden theilen viel voicks würde umgebracht werden. Da sind die apostel Gottes aus überfluß der freuden in ein gelächter ausgebrochen: Barardach aber sprach zu ihnen: Mich hat furcht eingenommen, und ihr lachet. Die apostel sprachen zu ihm: laß dir die furcht vergehen, weil mit unserm eintrit in diese landschafft der friede zu euch eingetreten ist, darum unterlaß deine reise, dann morgendes tages um eben diese stund, das ist, um die dritte, werden zu dir kommen, die du voran gesandt hast, mit den gesanten der Indianer, welche euch verkündigen werden, daß die angefallne landschafften eurem reich wieder eingeräumet worden, und sie werden tribut bringen, und melden, daß der paß wieder offen sey, und werden den frieden, auf was vor bedingungen ihr wollet, gern von euch annehmen, und einen vesten vertrag mit euch machen. Aber die priester des feld-herrn verlachten dieses, und sprachen: Herr feld-herr, glaube diesen nichtigen und lügenhafften menschen nicht, als welche freind und unbekannt sind, die deshalber angenehm reden, damit sie nicht vor kundschafftet gehalten werden; diese unsre götter aber, welche niemahls triegen, haben dir eine antwort gegeben, daß du behutsam und auf alle sachen sorgfältig seyest, nicht wie diese, welche dich mit fleiß suchen sicher zu machen, damit du, indem du unbehutsam bist, unversehens und um desto schärfer und leichter kömest angefallen werden. Der heil. apostel Simon aber antwortete und sprach: Höre mich, feld-herr! wir

an-

inkömlinge und unbekannte und lügenhaffte heis-
en dich nicht einen monat warten: sondern wir ha-
en gesagt: warte einen tag, morgen früh um die drit-
e stunde werden deine abgesandten zurück komen:
s werden aber mit ihnen komen geehrte männer der
Indianer, welche bedingungen von dir empfangen
erden, daß sie hernach zinßbar seyen denen Persern
10. Als dieses die priester vernomen, welche in
em kriegs-heer waren, schrien sie öffentlich: Unsre
rächtige götter, welche unter güldenen, und mit
delgesteinen gezierten, von purpur, und mit gold ü-
erzogenen kleidern, zwischen denen göldenen scha-
en und köstlicher leinwand u. seide, und aller pracht
es Babylonischen reichs die antworten ihrer gott-
eit geben, solten die einmal fehlen können? und die-
e lumpichte leute, und die kein ansehen haben, un-
erstehen sich ihnen so viel zu zueignen, welche auch
ur anzusehen und anzuhören ein unrecht ist, und
iese, herr feld-herr, straffest du nicht zum schimpff
nserer götter? Da sprach der feld-herr: das ist et-
as groses, daß diese aukömlinge und unbekannte
iß mit solcher standhafftigkeit bezeugen, was dem
eugniß unsrer götter zuwider zu seyn scheint. Die
riester sagten zu ihm: Heiß sie verwahren, daß sie
icht fliehen. Der feld-herr antwortete: ich befehle
icht allein sie zu verwahren, sondern auch ihr solt
m gefängniß seyn bis auf morgen, damit der aus-
ang der sachen lehre, ob ihr zeugniß bewährt sey.
ernach wird man urtheilen; wer billich soll ver-
amnt werden.
11. Es geschah aber an dem folgenden tag nach

dem

dem wort der apostel, daß gesandten kamen, welch
gesandt waren mit dem geschwindesten lauf auf ca-
melen, welche man Dromedarios nennet, und ha-
ben alles dasselbe verkündiget, was die apostel kurtz
zuvor angedeutet. Warum der feld-herr entrüstet
befohlen hat, einen hauffen holtz anzuzünden, daß
er seine priester darauf mit feuer verbrennete, und
alle dieselben, welche die apostel zu verschwärtzen
sich bemüheten. Die apostel aber wurffen sich vor
dem feld-herrn nieder und sprachen: Herr, wir bit-
ten dich, daß wir nicht die ursach des untergangs der-
selben werden, die wir zum heil der menschen hieher
gesandt sind, daß wir die todte lebendig machen, nicht
daß wir die lebendigen tödten. Also, da sie lange
mit staub besprenget, zu den füssen des feld-herrn
geworffen, da lagen, sprach dieser: Ich verwunde-
re mich, daß ihr also vor diese einkommt, weil sie
nichts anders gethan durch alle meine begleiter, u.
obersten und fürsten, und darzu grose geschencke ge-
bracht haben, als daß ich euch lebendig verbrennen
möchte; worauf die apostel alsbald sagten: Die zucht
schule unsers meisters hat diese gesetze inne, daß man
nicht allein böses vor böses nicht vergelte, sondern
auch gutes vor böses erstatte. Und dis ist allein der
unterscheid unter uns und andern schulen, daß alle
andere böses für böses vergelten, und hassen, die sie
hassen: Wir aber im gegentheil lieben unsere feinde,
und thun wohl denen, die uns hassen, und bitten den
HErrn für die, so uns verleumden und verfolgen.
Als der feld-herr solches gehört, sprach er: So las-
set nur dieses zu zu thun, daß alle ihre güter euch

gege-

gegeben werden. Und als er dieses sagte, hat er lassen nachforschen, wie groß das vermögen der priester wäre; und die schreiber des Fisci antworteten und sprachen: Ein priester empfähet in jeglichem monath ein pfund goldes von dem Fisco, und es sind gerechnet worden hundert und zwantzig talent, ausgenommen derselbe, welcher das bißthum hatte, der vierfach am gold empfieng. Es sind also ihre hausvesen und kleider, gesinde, silber, gold, vieh und alles was sie haben konnten, zusamen gebracht worden, und es konte ihr vermögen nicht gezehlt werden.

12. Nachdem nun die güter zusamen gebracht waren, ist der feld-herr zu dem könig wiedergekehret, und hat die apostel des HErrn recomendirt, sagend: Diese sinds, die unter der gestalt der menschen verborgen sind, welche unsere götter fürchten; welche auch nicht ohne ihre vergönstigung antworten können, und daß derselben antworten selbst und ihre göttliche ausprüche falsch gewesen seyn, das hat auch der ausgang selbst erwiesen; diese unsere priester aber, indem sie sagten, daß diese ankömlinge betrüger wären, denen man nicht solte glauben, und bey uns anhielten, daß wir sie straffeten; und indem wir sie alle beyde in verwahrung hielten, damit das theil, welches wahr redete, belohnet, und welches betrogen hätte, gestrafft würde. Als endlich alles auf dieselbe weise, wie diese es vorgesagt hatten, erfüllet worden, und ich wolte, daß die priester die straf empfahen solten, warum sie sich bemüht hatten, daß diese sie leiden solten: Siehe da haben diese gute mäner mit bitten bey mir angehalten, daß

denen

denen priestern nur gantz kein übel angethan wer-
den möchte. Und als wir ihr vermögen hatten las-
sen zusammen bringen, verachten diese doch dasselb
ingleichen, und sagen: Es ist uns nicht vergönnet
etwas auf erden zu besitzen darum, weil unsere be-
sitzung im himel ist, welche ewig ist, und wo die un-
sterblichkeit regieret. Ja sie setzen auch dieses hinzu
Wir können auf keinerley weise annehmen, weder
gold noch silber, oder kleider, oder häuser, oder land-
güter, oder knechte: Denn alle diese dinge sind irr-
disch, und folgen dem menschen nicht nach, wenn er
stirbt. Und als ich ihnen sagte, daß sie nur etwas da-
von annehmen möchten, weil sie arm und fremd-
linge wären, haben wir sie nicht überreden können
Wir sind nicht arm, sagen sie, die wir die himli-
sche reichthümer haben; aber so du wilst, daß diese
reichthum zum heil deiner seelen gereiche, so thei-
le es den armen aus, theile es aus denen wittwen
und wayfen, theile es aus denen schwachen und
geplagten, befrey die schuldner, welche von den gläu-
bigern übel gehandelt werden, theile es aus denen
welche öffentlich die hand darreichen, und allen
die diese güter bedürffen: denn wir verlangen nicht
irrdisches.

13. Als der feld-herr dieses und anderes mehr
bey dem könige Xerse geredet, sind die zäubere
Zaroes und Arfaxat, welche bey dem könige wa-
ren, zum eyfer erreget, und zugleich entrüstet wor-
den, und haben übele gerüchte ausgestreuet: Es
wären dieses böse leute, welche wider die götter des
volcks, und wider das reich also listiglich zu werc
giengen

iengen. Denn so du wilt wissen, o könig! sprachen
e, daß dieses wahr sey, was wir sagen, so wollen wir
icht eher zulassen, daß sie reden können, biß sie deine
ötter angebetet haben. Da sprach der feld-herr: Un-
rstehet ihr euch wol, euch mit ihnen in einen wort-
reit einzulassen, damit man sie alsdenn erst ver-
erffe, weñ ihr sie überwunden habt? Die zauberer
gten: Es ist billich, wie wir unsre götter anbeten,
lso auch diese sie anbeten. Der feld-herr antwortete:
ieses wird nemlich euer wort-streit mit ihnen
usweisen. Auf dieses sprachen die Zauberer wie-
rum. Wilt du unsere gewalt sehen, damit du die
robe seheſt, daß sie nicht werden reden können, weñ
ir zugegen sind, so laß hieher treten, welche in denen
rachen beredt sind, scharffsinnig in schul-reden und
hreyende in der stimme; Und so sie dann sich erkühnen
erden in unserer gegenwart zu reden, so magstdu
ns vor die unerfahrenste leute halten. Da sind auf
efehl des königes und feld-herrn alle redner dar-
estellet, und von dem feld-herrn ermahnet worden,
iß sie mit aller möglichsten standhaftigkeit mit die-
n zäuberern disputireten, und sie von dem vortrag
rer vertheidigungen durch den vortrag ihrer ge-
n-reden abbrächten. Als nun in gegewart des kö-
ges und feld-herrn und aller hohen die zauberer
redet hatten: so sind alle diese redener also stum
orden, daß sie auch nicht mit wincken zu verste-
gegeben, daß sie reden könten, u. als fast eine stun-
vergangen, haben die zäuberer zu dem könig
sagt: Damit du wissest, daß wir aus der zahl
r götter sind, so gestatten wir zwar ihnen zu re-

den aber, so, daß sie nicht gehen können. Als
das gethan, haben sie ferner gesagt: Siehe! wir g
ben ihnen den gang wieder; aber wir wollen m
chen, daß sie mit offenen augen nicht sehen. Ur
als sie auch dieses gethan hatten, ist das hertz d
königes und feld-herrn erschrocken in dem ih
freunde sagten, man müsse diese zäuberer nicht ve
achten, damit sie nicht so wohl dem könige a
dem feld-herrn eine schwachheit in den glieder
beybrächten. Indem also dieses schauspiel v
gantz frühe an, biß auf die sechste stunde gesehe
ward, sind die redner durch betrübniß verzehret, e
jeder nach seinem hause gekehrt, indem sie weg
hefftigen anfall des gemüths gantz kranck worde

14 Der feld-herr aber, indem er der aposte
freund war, hat ihnen alles erzehlet, was gesag
und gethan worden. Die apostel aber sprachen
dem feld-herrn: Damit du wissest, daß wenn n
zugegen sind, ihre blendwercke nichts vermöge
und daß sie daher unsre gegenwart fürchten; so l
die redner selbst zu uns kommen, ehe sie zu ihn
gehen; Und nachdem sie zu uns gekommen, so n
gen sie also zu dem könige hinein gehen, ne
einen solchen streit mit ihnen zu halten; und so
zäuberer ihnen jetzo werden überlegen seyn,
magst du davor halten, daß auch wir von ihr
zu überwinden seyn. Also hat der feld-herr a
diese redner in seinem hause zusamm beruff
und gleichsam als mitleiden mit ihnen habe
sprach er: Ich habe mitleiden mit eurer schma
welche ihr in dem königlichen hofe gelitten; dal

wisset

wisset, daß ich leute gefunden habe, welche euch unterrichten und lehren sollen, daß die zäuberer euch nicht allein nicht übermögen, sondern auch ihr von euch überwunden werden sollen. Da hat die gantze menge der redner fuß fallende dem feld-herr danck gesaget, und ein ieglicher unter ihnen ihn gebeten, daß er das gesagte in der that erfüllete. Er aber stellete ihnen die apostel des HErrn dar, nemlich Simon u. Judam: Wie aber die redner sahen, daß es leute mit den schlechtesten kleidern angethan waren, haben sie gleichsam ihre personen verächtlich zu halten angefangen. Simon aber, nachdem es stille worden, redete sie also an: Es geschähe sehr offt, daß innerhalb güldnen und mit edelgesteinen besetzten schränckleln einige geringe dinge eingeschlossen gehalten würden, und innerhalb schlechten und hölzernen kästlein köstliche halsbänder und edelgesteinen in verwahrung gelegt wären: denn es pflegten die schönsten gefässe, wenn sie mit eßig erfüllet, der verwerfung u. verachtung unterworffen zu seyn; Im gegentheil aber die garstigen gefässe nach dem ansehen, wenn sie dennoch inwendig mit dem besten wein angefüllet, erweckten bey denen, so es kosten, daß man um des schmacks willen sie begehre, also mit hindenansetzung des gesichts auf die garstigen dinge, welche das ansehen anstossend machen, die menschen allein auf lieblichkeit dencken, welche inwendig verborgen ist; Ja wer nur, sagten sie, eines dinges besitzer zu seyn begehret, sehe nicht sehr auf das gefässe, so es in sich hält, sondern

selbst auf das, was darinnen enthalten ist: Drum so euer gesicht sich nicht an diesem unserm geringe habit ärgern, denn inwendig lieget das verborgen dadurch ihr die ewige herrlichkeit und leben finde könnet. Denn wir menschen alle sind von einer vatter und von einer mutter gebohren. Welche, al sie geschaffen, und in das land der lebendigen g setzet worden, sind sie auf anrathen des engels d neids übertreter am gesetze worden, welches sie vo ihrem schöpffer empfangen hatten, und sind knech geworden dessen, wessen überredung sie gehorche Darnach sind sie mit dem engel selbst von dieser lan schafft des ewigen lebens in das elend dieser erde ausgeworffen worden; doch hat GOtt nichts des weniger seine barmhertzigkeit auch in diesem stück bewiesen, daß der mensch seinen schöpffer allein fü GOtt ehren, und die elementen nicht anbeten, noc zu dem holtz, welches er selber gehobelt, sprechen sol du bist mein GOtt. Der mensch aber ist von seine GOtt abgewichen als von seinem beschirmer, ur was noch mehr ist, von seinem heiland, also daß seinem feind gehorchete. Diesen irrthum in de menschen aber hat dieser engel, der fürst des neid um deswillen unterhalten, und unterhält ihn noc damit er selbst sie beherrsche, und mit ihnen thu was er will, und bemühet sich den wahren GOt wofür sich dieser engel fürchtet, von dem menschl chen geschlecht abzuwenden. Um dieser ursach wi len hat er euch durch seine zäuberer -schweigen g macht, wenn er gewolt: Wiederum hat er euch g macht nicht sehen; endlich hat er euch gemacht u

beweg-

)eweglich zu bleiben. Daher, damit ihr prüfet, daß
s so sey, so kommet zu uns und versprechet, daß ihr
vollet von dem dienst der götzen abweichen, und al-
ein den unsichtbaren GOtt anbeten und ehren, u.
venn ihr das gethan habt, so wollen wir unsre hän-
)e über eure häupter legen, und das zeichen Christi
n eure stirnen machen, und wenn ihr sie alsdann
icht werdet widerlegen, so glaubet, daß wir alles
etrüglich handlen, was wir sagen.

15. Derohalben alle diese redner, betrachtende
ie wahrheit der sache, sich vor den aposteln nieder-
eworffen, sagende: Lieber so machet dann, daß sie
n uns nicht können das amt der zungen verhindern,
och in unsern gliedern einige hinderniß einwerffen:
Ind es sey denn der zorn Gottes über uns, wenn wir
:rner denen götzen glauben. Als dieses von den red-
ern gesagt worden, haben die heilige apostel, Si-
ion und Judas, zur erden kniende, zu GOtt ge-
etet, mit diesen worten: GOtt Israel, der du die
äuberischen blendwercke des Jannes und Mam-
res vernichtiget hast, und sie übergeben in schande
nd beulen, und hast sie verderben lassen: Also thue
uch hier deine hand über diese zäuberer Zaroen und
Irsaxat; diese aber deine diener, welche versprechen,
aß sie von allem dienst der götzen abweichen wol-
n, mache behertzt und standhafft, und daß sie be-
ändig wider dieselben stehen, damit alle erkennen,
aß du bist der einige, allmächtige, der du regiereſt
1 die ewigkeiten der ewigkeiten. Und als sie geant-
)ortet hatten amen, sind sie, nachdem ihre stirnen
:zeichnet worden, weggegangen. Sie sind aber

mit dem feld-herrn zu dem könig hinein gegange
Nicht lange darnach sind auch die zauberer da, ve
suchende das, was sie zuvor gethan hatten; und s
konten auf keinerley weiß was vermögen. Da h
einer aus den rednern, mit nahmen Zebeus, gesag
Höre, herr könig, dieser unflat ist weggeworffen,
dein reich davon zu reinigen, damit er nicht vielleic
allen eine fäule zuwege bringe, denn sie haben m
sich den engel, den feind des menschlichen geschlecht
und äffen darinnen die menschen, daß dieser böse e
gel viel unterthanen habe; Er hat aber dieselben z
unterthanen, welche dem allgewaltigen GOtt nic
unterthan sind. Darum haben die zauberer um d
willen darauf gedrungen, daß diese heil. apostel d
götter solten anbeten; wenn das geschehen, würd
sie den wahren GOtt beleidigen, und hernach wü
den diese an ihnen um desto leichter durch denselb
bösen engel ihre gauckeley ausüben. Endlich, inde
sie das zeichen ihres Gottes mit ihren fingern an u
sere stirnen gemacht, haben sie uns hieher gesan
diese worte beyfügend: So nach diesen zeichen Go
tes ihre künste was vermögen werden, so wisset, d
wir alles, was wir lehren, gelogen haben. Sie
nun also, in dem nahmen des allmächtigen Gott
sind wir da, tryumphiren und widersetzen uns d
sen zauberern: so sie können, so mögen sie thun, w
sie gestern gethan haben.

16. Als diß die zauberer sahen, sind sie entrüs
worden, und haben eine menge schlangen komm
gemacht, wodurch die zugegen waren, erschrec
wurden und schryen, daß der könig die apostel so
ruffen

uffen lassen. Indem also boten nach ihnen gesandt
orden, sind die apostel alsobald gekommen, wel-
je die schlangen in ihre mäntel auffasseten, und sie
egen die zauberer selbst schickten, sagende: Im nah-
nen unsers HErrn JEsu Christi solt ihr nicht ster-
en, aber durch die bisse der schlangen berühret, solt
r ein geheul eurer schmertzen von euch geben. U.
ie schlangen fiengen alsobald an die zauberer zu
issen; diese aber heuleten wie die wölfe. Als diß
r könig, und alle die zugegen waren, sahen, spra-
en sie zu den aposteln: Lasset zu, daß die zaube-
r von den schlangen zu todt gebissen werden; sie
ber antworteten: Wir sind gesandt, die menschen
on dem todt zu dem leben wieder zu bringen, nicht
us dem leben in den todt zu stürtzen. Nachdem al-
o die apostel ein gebet gethan, haben sie zu den
hlangen gesagt: Im nahmen JEsu Christi gehet
ieder an euren ort, und alles gifft, das ihr in diese
auberer ausgeschüttet habt, nehmet mit euch weg.
lso leiden die zauberer neue marter, indem die
hlangen mit wieder erneuerten bissen ihr gifft wie-
er aus derselben blute saugeten. Nachdem also die
hlangen weg geschafft worden, haben die apostel
ie zauberer mit diesen worten angeredet: Höret,
r gottlosen die schrifft, die da saget: Wer seinem
ächsten eine grube bereitet, der fället zuerst in die-
lbe. Ihr habt uns zwar den todt bereitet, wir
ber haben unsern HErrn JEsum gebeten, daß er
ns von dem gegenwärtigen todt erlösete. Endlich
ie ihr viel jahre lang durch diese plötzliche bisse kön-
et gequälet werden, siehe, so soll euch, wenn der

dritte tag vorbey, auf unser gebet die gesundheit wi
der erstattet und geschencket werden. Vielleicht we
det ihr doch also von eurer gottlosigkeit ablassen, in
dem ihr prüfen könnet, was die wahrheit Gotte
gegen euch vermöge. In diesen dreyen tagen abe
lassen wir deshalber zu, daß die schmertzen übe
euch herrschen, damit ihr buße thut vor eure in
thüner.

17. Als dieses die apostel gesagt hatten, sind di
zauberer in hospitäle getragen worden, welche dre
tage lang nichts essen noch trincken konten, sonder
war nur ein stetes wehklagen in ihnen, durch d
schmertzen ausgedrucket. Hernach, als die sach
nun an dem war, daß die zauberer Zaroes u. A
farat zugleich den geist aufgäben, haben die apost
sie zu sich hohlen lassen, und sprachen: GOtt belie
bet nicht gezwungenen dienst zu haben, darum st
het gesund auf, habende freye macht euch zu bekehre
von dem bösen zu dem guten, und auszugeben vo
der finsternuß zu dem licht. Aber sie beharrende i
ihrem unglauben, gleichwie sie von dem angesich
des apostels Matthäi geflohen, also flohen sie auc
von diesen zwey aposteln zu den dienern der götzen
bilder; und haben allenthalben durch die gantze land
schafft Persien, damit sie den aposteln feindschaf
erregeten, gesagt: Sehet, es kommen zu euch fein
de unserer götter, so ihr nun wollet eure götter euc
gnädig haben, so treibet diese an, ihnen zu opffern
so ihr aber diß nicht wollet, so tödtet sie nur.

18. Als dieses also zwischen den aposteln und zau
berern geschehen war, sind die heilige männer S
mon

non und Judas, auf bitte des königs u. feld-herrns
on derselben zeit an in Babylon geblieben, und tha-
en täglich viel wunderwercke, machten die blinden
ehend, die tauben hörend, die lahmen gehend, die
ussätzigen rein und trieben die teufel aus den be-
essenen. Sie hatten aber viel jünger mit sich, aus
welchen sie in den städten ältesten, diener und geist-
iche ordneten, und also viel gemeinden anrichteten.
Es geschah aber, daß einer aus den kirchen-dienern
oder diaconen einer hurerey beschuldigt worden.
Denn er war ein benachbarter einer tochter eines
and-vogts, eines sehr reichen mannes, welche nach
erlohrner jungfrauschafft bey der geburth in ge-
ahr des lebens gerathen; gefragt aber von den el-
ern, bekannte sie auf den mann Gottes, den heili-
gen und keuschen Euphrosinum, den kirchen-diener.
Welcher ergriffen von den eltern der jungfrauen,
getrieben wurde, die straffe zu untergehen. Als diß
ie apostel gehöret, sind sie zu den eltern des mägd-
eins gekomen. Diese aber, als sie die apostel ge-
ehen, haben angefangen zu schreyen, und den di-
aconum, als schuldig dieser übelthat, anzuklagen.
Da haben die apostel gesagt: wenn ist der knab ge-
ohren worden? sie antworteten: Heute um die er-
te stunde des tages. Die apostel sprachen zu ihnen:
Bringet das kind her, und den diaconum, welchen
hr anklagt, führet gleichfals herbey. Als sie nun
a waren, redeten die apostel das kind an, und
prachen: Im nahmen unsers HErrn JEsu Chri-
ti rede, und sage, ob dieser diaconus diese unbillich-
eit vorgenommen habe? Da hat das kind mit vol-

kommener sprache gesagt: Dieser diaconus ist ein heiliger und keuscher mann, und hat niemals sein fleisch befflecket. Hierauf haben die eltern bey den a posteln angehalten, daß das kind befraget würd von der person, so die schand-that begangen. Dies aber sprachen: Uns geziemet die unschuldigen zu erlösen, aber die schuldigen zu verrathen geziemet uns nicht.

19. Indem dieses von den aposteln des HErrn zu Babylonia geschiehet, so begibt sich indes, daß zweene grausame tieger-thier, deren jedes in einem eisernen kefich eingeschlossen war, ungefehr loß wor den und flohen, und, was ihnen begegnete, zerrissen. Daher alles volck bestürtzet zu den aposteln Gottes zuflucht nimmt. Die apostel aber ruffeten den nah men des HErrn JEsu Christi an, und hiesen sie ih nen folgen in das haus, in welchem sie mit ihnen drey tage daselbst geblieben. Die apostel aber ruf feten alles volck zusamen, und sprachen: Höret alle ihr menschen-kinder, die ihr zu dem ebenbild Got tes gemacht seyd, denen GOtt gegeben hat gemüth gedächtniß und verstand, betrachtet die wilden thie re, welche niemals zahm zu seyn gewohnt waren, auf anhörung des nahmens des HErrn JEsu Chri sti sind sie in lämer verwandelt worden, und die menschen verharren noch in so groser verstockung, daß sie nicht verstehen, daß die güldene und silberne bilder keine götter sind, welche nach dem willen der menschen gemachet sind, entweder aus stein, oder aus holtz geschnitzet; den HErrn aber, welcher euch geschaffen hat, kennet ihr nicht, welcher euch regen

vom

om himmel giebet, und euch brod aus der erden, nd wein und öhl von den stöcken des holtzes her- or bringet. Damit ihr aber wisset, daß er der wah- e GOtt sey, so werden euch zum zeugniß seyn die- tyger, daß diese euch etlicher maasen erinnen, daß ihr keinen andern Gott ehren solt, als unsern HErrn JEsum Christum, in dessen nahmen sie zahm ge- nacht, als schafe in unserer mitten wandeln sollen; denn es aber abend wird geworden seyn, sollen sie n ihr behältnus wiederkehren, und daselbst bleiben. Unterdessen wollen wir eine reise antreten, u. durch ie übrigen städte und landschafften ziehen, damit die predigt des evangelii unsers HErrn JEsu Chri- ti allen bekannt werde. Als sie solches von den posteln höreten, weinete das volck und bat, daß sie och nicht wegzögen. Auf welches bitten der heil. Simon und Judas noch ein jahr und drey monath n Persien verblieben sind, in welcher zeit mehr enn sechzig tausend männer getaufft worden, aus- genomen die kinder und weiber. Zuerst aber ward er könig mit allen seinen hohen und fürnehmen im olck getaufft, überdas hat alles volck, indem sie ahen, daß alle kranckheiten durchs wort geheilet wurden, die blinden sehend gemacht, auch die tod- en im nahmen JEsu Christi auferweckt worden, geglaubet, die tempel niedergerissen, und kirchen uferbauet.

20. Die apostel aber ordneten in der stadt Ba- bylon einen bischoff nahmens Abdias, welcher mit ihnen aus Judäa gekommen war, welcher auch mit seinen augen den HErrn gesehen hatte. Und die stadt

ward

ward mit kirchē erfüllt. Nachdem aber alles zurech angeordnet war, sind die apostel aus Persien gegan gen. Es folgeten ihnen aber die hauffen der jün ger, und viel andere männer mehr. Sie reiseten aber umher durch die zwölff landschafften in Persi en, und durch die städte derselben, in welchen, wa sie gethan, und was sie gelitten dreyzehen jahr durch, hat mit einer langen erzehlung beschrieben Craton, ein jünger der apostel selbst, in zehen bü chern alles begreiffend, welche Africanus der ge schicht-schreiber in die Lateinische sprache übersetzet hat. Aus welchen, wer da wissen will, was der fortgang dieser predigt gewesen, oder mit was vor einem ende Simon und Judas, die apostel des HErrn, die welt verlassen, so haben wir was weni ges aus vielem auserlesen. Nemlich Zaroes und Arfaxat die zauberer, viel buben-stück begehende in den städten des Perser landes, und sagende: daß sie aus dem geschlecht der götter wären, sind alle zeit von dem angesicht der apostel geflohen, und wa ren in jeglicher stadt so lange, bis sie vernahmen, daß die apostel ankämen, Die apostel aber, wo sie eingegangen waren, entdeckten sie derselben buben stück, und zeigten, daß ihre lehre von dem feinde des menschlichen geschlechts erfunden wäre. Es waren aber in der stadt Svanyr siebenzig priester der tempel welche pflegten ein jeder ein pfund goldes von dem König zu empfangen, weñ sie die mahlzeit der son nen begiengen, welches viermal im jahr zu geschehen pflegte, zur zeit der neuen anfänge, als im ein gang des frühlings, im anfang des sommers, des herbsts

erbsts und des wintens. Diese priester nun haben ie zauberer mit dieser anrede gegen die apostel Gottes angereitzt, sagende: Es werden zween Hebräer hieher kom̃en, welche aller götter feinde sind. Daher wenn sie werden anfangen zu sagen, daß man einen andern GOtt anbeten soll, werdet ihr urer güter beraubt werden, und dem volck zur erachtung seyn, darum redet das volck an, daß obald diese in die stadt eintreten, sie gehalten werden zu opffern. So sie nun einwilligen, so werden ie frieden haben mit euren göttern, so sie aber nicht verden opffern wollen, so wisset, daß sie zu eurem ntergang, beraubung der güter und todte in die tadt kommen seynd.

21. Es geschahe aber, daß nachdem die apostel urch alle landschafften gezogen waren, sie zu der rosen stadt Svanyr kamen, und als sie eingegangen waren, und bey ihrem jünger blieben, einem nann derselben stadt, mit nahmen Semmes, siehe a sind um die erste stunde alle priester zugleich nit einem unzahlbaren volck an das haus gekom̃en, chreyende zu dem Semmi: Führe zu uns hervor die einde unserer götter, und so du nicht mit ihnen pffern wirst unsern göttern, so wollen wir dich u. ein haus samt ihnen verbrennen. Unterdessen werden die apostel Gottes gegriffen, und ohne verzug zu dem tempel der sonnen geführt, und als sie in denselben eingegangen, rieffen die geister in den besessenen: Was haben wir mit euch zu schaffen ihr apostel des lebendigen Gottes? denn bey eurem eintrit werden wir mit feuer-flammen gebrannt: Es

stunden

stund aber in einem gehäuse des tempels vom auf
gang der wagen der sonnen, gegossen aus gold: i
dem andern gehäuß aber stund der mond gegosse
aus silber, auf einem wagen mit ochsen, gleichfal
aus silber gegossen.

22. Die priester fiengen also an, nebst dem volck
den aposteln gewalt anzuthun, daß sie diese göthen
bilder anbeten solten. Als jdiß Judas sahe, sprac
er zu Simon: Mein bruder Simon! ich sehe meine
HErrn JEsum Christum uns ruffen. Jngleiche
gab Simon zur antwort: Es ist schon lang, da
ich das angesicht des HErrn anschaue in mitten de
engeln. Ja es hat mir auch der engel des HErrn
gesagt, als ich betete: Jch will machen, daß ihr sol
heraus gehen können aus dem tempel, und will ma
chen, daß der tempel selbst über sie fallen soll: Jc
aber habe gesagt: Mit nichten, HErr, das geschehe
nicht, vielleicht werden etliche unter ihnen seyn, di
sich bekehren wollen. Jndem sie dieses unter sich i
Hebräischer sprach redeten, erschien ihnen der enge
des HErrn, und sprach zu ihnen: Seyd starck, und
erwehlet eines aus diesen beyden, entweder den plöh
lichen untergang aller dieser eurer feinde; oder er
wartet den siegs-zweig eures marterthums mit de
freudigkeit eines guten kampffs. Die apostel ant
worteten ihm und sprachen: Wir flehen die barm
hertzigkeit unsers HErrn JEsu Christi an, daß e
so wohl ihnen gnädig sey, als auch uns helffe, da
wir durch beständigkeit die krone erreichen mögen
Jndem dieses aber die apostel allein sahen und hö
reten, so wurden sie getrieben von den priestern, da

bild

ld der sonnen und des monds anzubeten. Die a-
pstel aber sprachen zu ihnen: Machet, daß ein still-
schweigen werde, damit wir antwort geben, daß al-
s volck zuhöre. Und nachdem es still worden, spra-
en sie: Höret zu alle, und sehet: Wir erkennen, daß
e sonne ein knecht Gottes sey, und der mond in-
leichen ist dem Gebot seines schöpffers unterworf-
n; indem sie aber an dem firmament des hiñels
ehen, so werden sie nicht ohne unbilligkeit gegen sie
n tempel eingeschlossen, welche doch am himmel
n allerzeit offen zu stehen erkannt werden. Und da-
mit ihr verstehet, daß ihre bilder nicht mit der son-
en, sondern mit bösen geistern erfüllet sind, so will
h dem geiste, der in der sonnen bilde verborgen ste-
et, gebiethen, und mein bruder wird dem andern
eiste gebiethen, welcher in dem bilde des monds euch
ffet, daß sie ausgehen sollen aus denselben, und sel-
er dieselben zermalmen sollen, u. indem alle erstau-
cten, sprach Simon zu dem bilde der sonnen: Ich
efehle dir, du betrüger dieses volcks, du boßhafftig-
er geist, daß du ausgehest aus der sonnen, und die-
lbe und ihren wagen zermalmest. Und als dieses
Judas auch zu dem bild des monds gesprochen, sa-
e alles volck zween schwartze mohren nackend von
schrecklichem angesicht, mit auslassung gräßlicher
iñe und gehäul, davon ausgehen. Als solches ge-
chehen, sind die priester und das volck auf die apostel
Christi angefallen, und haben sie im tumult umge-
racht. Die apostel Gottes selbst aber waren freu-
ig und munter, und danckſageten GOtt, daß sie
würdig geachtet worden, daß sie vor den nahmen

des

des HERRN leiden sollen.

23. Sie haben aber gelitten am ersten tag des monats Julii: Zugleich litte auch damals mit den aposteln ihr wirth Semnes, weil er auch den götzen nicht opffern wollen. In der stunde ihres leidens aber, da eine vollkomene heiterkeit des himels war, entstund ein blitzen, also daß der tempel selbst dreyfach zerrissen wurde von dem höchsten gipffel des dachs bis auf die unterste grundfeste. Zu welcher zeit auch die zween zauberer, von welchen wir gesagt, Zaroes und Arfaxat, durch einen streich des blitzes verbraunt, und bis auf eine kohle verwandelt worden. Nach drey monaten aber hat der könig Xerses abgesandte in die stadt Svanyr gesandt, welche die priester straffeten, und die leiber der heil. apostel in seine stadt überbrächten. In welcher er eine haupt-kirche bauen ließ, welche achzig achteckigte rundele, und acht mal achzig fuß im umkreiß begriff, und war hundert und zwanzig fuß hoch: und es ward alles aus viereckigten gehauenē marmorstein erbauet, u. das gewölbe selbst ward mit güldenen blechen beschlagen. In mitten aber eines solchen achteckigen rundels ließ er den sarg, worinnen die leiber der heil. apostel liegen, setzen, welcher aus purem silber war. Die auferbauung dieser kirchen aber geschah drey gantzer jahr nach einander, und ward vollendet am tage der geburt der aposteln, und am tage ihrer krönung (marterthums) als dem ersten Julii eingeweyhet. An welchem orte wohlthaten empfangen, welche glaubende an den HErrn JEsum Christum, würdig sind dahin zu kommen.

Das

Das siebende Buch

Von den thaten/ welche von dem heiligen Apostel und Evangelisten Matthäo geschehen.

1.

MAtthäus mit dem zunahmen Levi, und Alphäi sohn, ist aus der zölner orden gewesen, und in diesem amte beruffen von unserm HErrn JEsu Christo, ist er in die zahl der jünger desselben getreten: endlich ist er zur höhe des apostel-amts gestiegen, vor der aufhebung des HErrn in den himel. Er hat nichts besonders damals über die andern mitgenossen des apostel-amts gethan; aber nachdem er den heil. Geist zum erleuchter zugleich nebst denen andern empfangen, und in die welt, das evangelium zu predigen, ausgesandt worden, hat er in der theilung die landschafft Aethiopiam bekommen. Ja welche nachdem er verreist, als er in der grosen stadt, welche genannt wird Naddaver, sich aufhielt, in welcher der könig Aeglippus hof hielte, hat sichs begeben, daß zween zauberer, Zaroes und Arfaxat, zugleich da waren, welche den könig wunderbarlich täten, daß er gantz ohne zweiffel glaubete, daß sie götter wären. Und der könig glaubte ihnen also; und alles volck nicht allein der bemeldeten stadt, sondern auch aus fernen landschafften Aethiopiens kamen täglich, daß sie sie anbeteten. Denn sie machten, daß plötzlich die schritte der menschen eingehemt wurden, und sie so lang unbeweglich stunden, als sie wolten. Ingleichen auch das gesicht und das gehör

hör der leute hielten sie ein, daß es seine pflicht nic
thate: sie befahlen denen schlangen, daß sie stache
welches auch die Marsier zu thun pflegen: und h
leten sehr viele durch beschweren. Und, wie m
im sprichwort sagt: Denen bösen wird mehr eh
bietung erwiesen aus furcht, als denen frommen a
liebe: also waren diese auch bey den Aethiopier
als ehrwürdig, lange zeit in groser hochachtung.

2. Aber (wie offt gesagt ist) GOtt, der da so
träget über die menschen, hat den apostel Matth
um wider diese geschickt; welcher, nachdem er in
stadt eingegangen, hat er angefangen, derselb
gauckeleyen aufzudecken. Denn alle, welche sie st
stehen machten, hat dieser im nahmen JEsu Ch
sti aufgelöset; welche sie blind machten, machte
sehend; welchen sie das gehör benahmen, denen g
er es wieder. Auch weñ sie, die zauberer, die schla
gen erreget hatten, die menschen zu tödten, verwe
delte dieser es in einen schlaf, und heilete die sti
derselben, indem er das zeichen des HErrn mach
Als diesen der mohr, der kämmerer, mit nahm
Candacis, welcher von dem apostel Philippo d
kirchen-diener getaufft worden, gesehen, ist er zu
nen füsen nieder gefallen, und hat ihn angebet
und gesagt: GOtt hat diese stadt angesehen, daß
sie befreye von der hand der zween zauberer, wel
die thörichte menschen meinen götter zu seyn. D
ser nahm den apostel in sein haus auf, und es k
men zu ihm alle, welche freunde des kämmerers Ca
dacis waren: und hörende das wort des lebens, gl
beten sie an den HErrn Christum JEsum. U
es

wurden täglich sehr viel getaufft, sehende, daß al-
e, was die zauberer den menschen übels zufügten,
ser jünger Gottes zunichte machte. Denn jene
wundeten um des willen diejenigen, welche sie
ten, damit, wenn sie verletzt worden, sie sie zu
lffe anrufften: welche auch dadurch davor gehal-
wurden, daß sie sie heileten, weil sie von der ver-
ung abliesen. Matthäus aber, der apostel Chri-
heilete nicht allein diese, welche jene verletzeten,
dern auch alle, welche zu ihm gebracht wurden,
d mit mancherley schwachheiten behafftet wa-
. Er predigte aber dem volck die wahrheit Got-
, daß alle sich über seine beredsamkeit verwun-
ten.

3. Da hat der kämmerer Candaces, welcher ihm
aller liebe aufgenommen hatte, ihn gefraget,
ende: Ich bitte dich, daß du beliebest mir anzu-
zen, wie du, da du ein Hebräer bist, die Grie-
sche, Aegyptische und Aethiopische sprachen wis-
, also daß die, so in diesen ländern gebohren sind,
ht so wohl reden können? Der apostel antworte-
es ist bekannt, daß die gantze welt einerley spra-
aller menschen gehabt; aber es ist eine solche ver-
ssenheit aller menschen entstanden, welche sie an-
rieben, einen thurn von solcher gröse zu bauen,
ß die spitze desselben bis an den himel reichete. Die-
ermessenheit hat der allmächtige GOtt auf die-
weise zurück gehalten, daß einer den andern re-
de, damahls nicht verstehen konte. Es sind aber
r viel arten der sprachen geworden, und dieselbe
ämntniß ist zertheilt worden, welche in einem ver-

stande der sprache bestunde. Es war zwar eine g
te meinung, daß man einen thurn machen wolt
dessen spitze bis an den himel reichete: aber es w
eine böse vermessenheit, welche nicht durch heili
verdienste ins heilige gehen wolte. Der sohn des a
mächtigen Gottes aber ist gekomen, und hat uns z
gen wollen, auf was art wir bauende in den him
komen sollen: und hat uns seinen zwölff jünger n d
heil. Geist vom himel gesandt, als wir an eine
ort beysamen sasen; derselbe kam über einen jeg
chen unter uns, und wir wurden durchglühet a
ein eisen vom feuer durchglühet wird. Hernach a
so wohl die furcht als der glantz von uns gewiche
haben wir angefangen mit allerley sprachen zu d
völckern zu reden, und die grosen dinge der gebu
Christi zu verkündigen, wie der eingebohrne so
Gottes gebohren worden, dessen ursprung vorzeit
niemand weiß. Wie er aber sey gebohren word
aus dem leibe der jungfrauen Mariä, hat er u
verkündiget und angezeiget; und wie er von d
unberührten jungfrau gesäuget und entwehnet wo
den und ernähret und unterrichtet worden, u. w
er getaufft und versucht worden, und gelitten u
gestorben, und begraben sey, und am dritten t
wieder auferstanden, und gen himel gefahren, d
er zur rechten des allmächtigen Gottes sitze, woh
er komen werde zu richten alle welt durchs feue
Also wissen wir nicht allein, wie du meinest, die
viere, sondern auch aller völcker sprachen, die w
desselben, nemlich JEsu des gecreutzigten, jüng
sind und zwar nicht mittelmäßig, sondern vollkom

men

ten wissen wir sie. Und zu was vor einem volck
ir kommen, so verstehen wir schon desselben spra-
e vollkommen. Nun aber wird der thurn gebaut,
icht von steinen, sondern von den tugenden Christi
r alle die getaufft werden im nahmen des Vaters
nd des Sohns und des heil. Geistes: und es wird
nenselben der thurn geöffnet, welchen Christus
ebauet hat: und auf demselben steigen die bau-
ute so lang auf, bis sie das himmelreich erreichen.

4. Als dieses und dergleichen der apostel mit ge-
himmiß-reicher rede auslegte, kommt einer, der da
get, daß die zauberer ein jeder mit einem dra-
en ankomen Die drachen aber waren mit sturm-
uben angethan, und ihr hauchen gab eine flam-
ichte hitze von sich, und streueten schwefelichte
fft aus ihren nasen, deren geruch die menschen um-
achte. Als diß Matthäus gehöret, bezeichnete er
ch, und fieng getrost an ihnen entgegen zu gehen:
andaces aber wehrete ihm, und verschloß die thü-
n, sagend: Lieber rede vielmehr zu ihnen durchs
nster, so dirs gut düncket. Der apostel aber sprach
u ihm: thue du mir auf, thue du mir auf, und du
inst durchs fenster die künheit dieser zauberer be-
achten. Also, nachdem er ihm aufgethan, und so
ld der apostel hinaus getreten, siehe da komen ihm
e beyde zauberer entgegen, ein jeder einen drachen
y sich habend; da aber, indem sie herbey genahet,
nd alle beyde drachen vor den füssen des apostels
storben. Der apostel aber sprach zu den zaube-
rn: Wo ist eure kunst? so ihr könnet, wecket sie
f! ich aber, so ich nicht meinen HErrn JEsum

Christum gebäten hätte, so würden sie allen grim
welchen ihr gegen mich erregt gehabt, auf euch z
rück haben ausgeschüttet. Aber bis alles volck z
samen komme, mögen diese schlafen. Und weil kein
hieher zu tretten sich erkühnet hat, so will ich
aufwecken, und will sie heissen wieder an ihren o
kehren mit aller sanfftmuth. Es bemüheten ab
sich unterdessen Zaroes und Arsaxat dieselben m
ihrer zauber-kunst aufzuwecken, sie konten ab
weder ihre augen aufthun, noch im geringsten
was bewegen. Das volck aber bat und sprach
dem apostel: HErr, wir bitten dich, daß du d
volck und die stadt von diesen bestien befreyest; d
apostel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ich w
machen, daß sie mit aller sanfftmuth von hier we
ziehen sollen. Und nachdem er sich umgewandt
den drachen, sprach er: Im nahmen meines HEr
JEsu Christi, welcher empfangen von dem he
Geist, und gebohren von der jungfrau Maria, w
chen Judas übergeben hat den Pharisäern, und d
se ihn gecreutzigt haben, welcher auch nach de
creutz-todt begraben, und am dritten tag wied
auferstanden von den todten, und mit uns vierth
tage lang gewandelt, und uns dasselbe gelehret h
was er vor seinem leyden gelehret hatte, das all
erinnernd, was er gesagt hatte, und welcher en
lich nach viertzig tagen in unserm angesicht g
himel aufgefahren ist, von dannen er komen wi
zu richten die lebendigen und die todten. Jn d
selben nahmen und krafft, sage ich: Stehet auf!
dich, geist, beschwere ich, daß du sie lässest mit
ler

sanfftmuth an ihren ort gehen, also daß sie niemanden berühren, niemanden verletzen, weder einen menschen noch thier noch vogel. Auf diese rede haben die schlangen die häupter aufgehoben und angefangen zu gehen, und nachdem die thore aufgethan worden, und sie, zusehends aller, öffentlich herausgegangen, sind sie niemahls weiter erschienen.

5. Worauf der apostel das volck also angeredet hat: Höret ihr brüder und söhne und alle, die ihr wollet eure seelen erretten von dem wahren drachen dem teufel: Um eures heils willen hat mich GOtt zu euch gesandt, daß ihr die nichtigen götzen verlasset und euch zu dem bekehren sollet, der euch geschaffen hat; GOtt aber, als er den ersten menschen gemacht hatte, satzte ihn ins Paradieß der ergötzlichkeiten zusamt seinem weib, welche er von seiner ripp gemacht hatte. Ferner, das Paradieß der ergötzlichkeiten gehet über alle berge, und ist nahe bey dem himel: und hat nichts in sich, das da könte dem heil der menschen zuwider seyn. Die vögel werden nicht auf die stimme und anschauen der menschen erschrecken, es wachsen keine dorn und disteln, die rosen verwelcken daselbst nicht, die lilien oder andere blumen vergehen daselbst nicht, die jahre bringen kein alterthum zu wege, die arbeit ist keiner ermüdung unterworffen, es folget keine krankheit auf die gesundheit, traurigkeit und weinen und der todt haben daselbst gantz nicht platz: denn die lufft, welche daselbst ist, wehet vielmehr sanfft an, als daß sie bläset, u. bringet die unsterblichkeit in die nasen. Denn wie der rauch des rauch-

wercks die fäule austreibet, so lassen daselbst die na
sen-löcher das ewige leben aus, welches den men
schen nicht lässet weder in ermüdung noch schmer
tzen gerathen, sondern allezeit einerley, allezeit jun
allezeit fröhlich und allezeit unwandelbar lebe
machet. Es klingen daselbst die instrumente der en
gel, und die honig-süssen stimmen werden in die ohren
gebracht. Die schlang hat daselbst keinen platz, noch
der scorpion, noch die spinne, noch ist eine fliege da
selbst dem wohlseyn der menschen zuwider. Es die
nen daselbst dem menschen die löwen und tyger und
parder, und was der mensch nur denen vögeln und
wilden thieren befiehlt, da gehorchen sie gleich seinem
befehl mit ehrerbietigkeit, als dem angenehmsten
und geliebten freund Gottes. Es fliessen auch vier
flüsse daselbst, der eine fluß wird genennet Geon, der
andere Physon, der dritte Tigris, der vierdte Eu-
phrates. Diese haben überfluß an aller art fische.
Es ist daselbst kein hunds-gebelle, kein brüllen der
löwen; alles ist lieblich, alles sanfft, alles stille. Nie-
mahls wird daselbst die gestalt des himmels mit den
wolcken umschattet, niemahls blitzen daselbst die
blitzen, niemahls kracken die donner, sondern es ist
daselbst ein tryumphiren ohne ende, und eine frey-
erliche freude, welche kein ziel hat.

6. Warum ich aber kurtz vorher gemeldet, daß
die schlange daselbst gantz nicht sey, ist ursache, weil
durch dieselbe der engel seinen neid ausgübet, und
sie daher von GOtt verflucht, in dem gesegneten ort
als verflucht, nicht wohnen kan. Der neid aber ist
dem engel daher entstanden, weil er gesehen hat, daß

das

as ebenbild Gottes in dem menschen war. Und
eil es dem menschen möglich war, daß er in die-
em glückseligen orte mit allen thieren redete, so ist
er engel welcher einen neid in sich gefaßt, durch
ie englische macht in die schlange eingegangen, u.
at das weib Adams beredet, daß sie vom apffel des
aums äse, welches GOtt durch bedrohung des
odts verbotten hatte. Hernach hat das weib, nach-
em sie gesündiget, auch den mann verführt, und
ls sie alle beyde übertreter worden, sind sie hieher
n diese dürre und wüste erde ins elend vertrieben
nd aus dem land des lebens in das land des todes
eworffen worden. Der urheber dieser übelthat sel-
er aber, der zugleich in der schlangen gefunden wor-
en, hat die ewige verfluchung überkommen. Ueber
iese sache und beschaffenheit der menschen hat der
ohn Gottes selbst sich erbarmet, welcher auf befehl
es vaters den menschen gemacht hatte, und hat für
nsere gebrechlichkeit beliebet die gestalt eines men-
chen an zunehmen, nicht verlierende seine Gottheit.
nd dieser ist der mensch JEsus Christus, welcher
nen menschen wiedergebracht hat, und indem er
as creutz erlitten, den teufel überwunden hat: über
ieses die verspottungen und verhönungen ertragend
at er auch den todt durch sterben überwunden, daß
r das Paradieß durch seine auferstehung eröffnete.
nd nun, damit niemanden kein zweifel entstehe,
aß alle an Christum glaubende dahin eingehen,
at Christus zuerst den schächer selbst eingeführt,
elchem, am holtz des creutz hangenden, er das
olts der übertretung abgethan, und allen andern

heiligen seelen, die aus dem leibe scheiden, das Paradies geöffnet hat. Endlich hat er auch denen am jüngsten tag auferstehenden das himmelreich, daß sie eingehen können, offen gemacht. Jetzo nun, wer da nur zum leben will, der mag lauffen, und stehe frey, daß er zum Paradieß wiederkehre, worauß unser fleischlicher vater Adam geworffen worden und uns alle in dieses elend gezeuget hat. Dargegen hat uns der HErr JEsus die thüre des Paradieses eröffnet, daß wir zu demselben vaterland wiederkehren sollen, worinn kein todt platz hat, und worin die freude beständig bleibet.

7. Als der apostel dieses und dergleichen redete, siehe da ist plötzlich ein klag-geschrey entstanden wodurch der verstorbene sohn des königs beklaget wurde; bey dessen leiche die zauberer stunden, welche, als sie ihn nicht konten auferwecken, sich bemüheten den König zu bereden, daß er von den göttern in ihre gesellschafft aufgenommen worden, daß er einer unter den göttern sey, welchem man auch müsse ein bild und tempel machen. Als diß der kämmerer Candacis gehöret, ist er zur königin hinein gegangen, und hat gesagt: Diese zauberer laß verwahren; hernach aber bitte ich dich, daß der apostel Matthäus zu uns komme, und so derselbe um ihn wird auferwecken, so laß jene lebendig verbrennen, weil alles übel durch sie in unsre stadt herkommt. Da sind durch den geehrten mann Candacem etliche von den fürnehmsten des königs gesandt worden, welche den apostel bittende, mit ehren zu dem König einführeten. Als nun Matthäus hinein getreten

eten, hat Euphenissa die königin der Aethiopier
ch zu dessen knien geworffen, und gesagt: Ich er-
nne dich als einen apostel von GOtt gesandt
um heil der menschen, und daß du ein jünger des-
lben seyst, welcher die todten auferwecket, und al-
krancktheiten von den menschen durch seinen befehl
ertrieben hat. Nun komm, und ruffe den nahmen
esselben über meinen verstorbenen sohn an, und
h glaube, wenn du das thun wirst, so wird er wie-
er leben. Der apostel sprach zu ihr: aber du hast
ie predigt meines HErrn JEsu Christi noch nicht
us meinem munde gehört, wie sprichst du denn:
Ich glaube! darum wisse, daß dir dein sohn soll wie-
er gegebē werden. U. indem er hinein gangē, hat
r seine hände gen himel ausgebreitet, und gespro-
hen: GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Ja-
ob, der du zu unserer wiederbringung deinen ein-
ebohrnen sohn vom himel auf die erde gesandt hast,
elcher uns von dem irrthum bekehren, und dich
ls den wahren GOtt uns bezeugen solte, sey ein
edenck der worte unsers HErrn JEsu Christi dei-
es sohns: Warlich ich sage euch, daß alles was
hr von meinem vater bitten werdet in meinem nah-
nen, das wird er euch geben. Damit nun die völ-
ker erkennen, daß auser dir kein anderer allmäch-
ig ist, und daß dieses zeugniß meines mundes wahr
ey, so werde dieser knabe auferwecket. Und ergrei-
end die hand des todten sprach er: Im nahmen mei-
es HErrn JEsu Christi des gecreutzigten stehe
uf Euphranon. Und alsbald ist der knab aufge-
tanden. Auf diese that ist das hertz des königs er-

schro-

schrocken, und hat ihm alsobald kräntze und purpu
zu bringen befohlen, und hat herolde durch die stad
und die landschafften des Mohren-landes geschickt
welche sprachen: Kom̃et zur stadt, und sehet GOt
in der gestalt eines menschen verborgen.

8. Und als das gantze volck mit wachs-lichtern
und lampen mit rauchwerck und allerhand opfer
dienst gekom̃en war, redete der apostel des HErrn
Matthäus alle mit dieser stim̃e an: Ich bin nich
GOtt, sondern ein knecht meines HErrn JEsu
Christi, des sohns des allmächtigen Gottes, welche
mich zu euch gesandt hat, daß ihr den irrthum eu
rer götzen-bilder verlassen, und euch zu dem wah
ren GOtt bekehren sollet. So ihr nun mich, der ich
ein mensch und euch gleich bin, vor einen gott hal
tet, wie viel mehr sollet ihr den als GOtt glauben
dessen ich mich ein knecht zu seyn bekenne, und in
dessen nahmen ich diesen verstorbenen sohn des kö
nigs auferweckt habe. Ihr alle nun, die ihr dieses
augenscheinlichen beweises fähig seyd, nehmet das
gold und die güldene kronen und das silber von
meinen augen weg, und verkauffet es, und baue
dem HErrn einen tempel, und kom̃t daselbst zu
sam̃en, das wort des HErrn zu hören. Als sie die
ses gehöret, haben sich eilf tausend menschen ver
sam̃let, und eine heilige kirche gebauet, und dieselb
innerhalb dreyßig tagen verfertiget. Und Matthä
us hat dem tempel den nahmen auferstehung ge
geben, weil durch die auferstehung die gelegenheit der
auferbauung gewesen war. Matthäus aber hat
derselben kirche drey u. zwanzig jahr vorgestanden

und

und hat älteſten und diener geſetzt, und in denen ädten und veſten-örtern biſchöfe geordnet, und at viele kirchen an unterſchiedlichen orten gebaut. Und der könig Aeglippus iſt getaufft worden, mit der königin Eupheniſſa, und derſelben ſohn, Euphranon, welcher erwecket worden; und ihre ochter Ephigenia iſt auch getaufft worden, und ine jungfrau Chriſti geblieben. Indeſſen ſind die auberer, ſich fürchtende, zu den Perſern geflohen. Uebrigens iſt es lang zu erzehlen, wie viel blinde hend gemacht, wie viel gichtbrüchige geheilet, wie iel endlich von den teuffeln befreyt, und wie viel odten von dem apoſtel auferweckt worden. Alſo iſt ieſer könig ſehr chriſtlich, und ſein weib fürtreffch, und das gantze kriegs-heer und volck in Aethiopia andächtig geweſen. Es wäre aber lang zu rzehlen, wie alle götzen-bilder und tempel darieder geriſſen worden, welches alles ich wegen überfluß der ſachen vorbey gehen, und nur erzehlen will, auf was weiſe der apoſtel ſein heilig leiden vollbracht.

9. Denn nicht lange hernach iſt der könig Aegippus, nach erfülletem alter zu dem HErrn verſchieden, und hat Hyrtacus, ſeines bruders ſohn, die regierung überkommen. Als derſelbe die Ephigeniam, des verſtorbenen königs tochter, zur ehe nehmen wolte, welche ſchon Chriſto gewidmet war, und die heilige decke von der hand des apoſtels empfangen hatte, auch ſchon eine vorgeſetzte über mehr als zwey hundert jungfrauen war: ſo hoffte damals der könig Hyrtacus, daß er durch den a-

poſtel

postel derselben gemüth würde bewegen könne
fieng derohalben an mit dem heil. Matthäo die sa
che zu handeln, sagend: Empfange die helffte mei
nes reichs, nur daß ich die Ephigeniam möge zu
ehe überkom̃en. Der heil. apostel aber sprach z
ihm: Nach dem guten vornehmen des königes de
nes vorfahren, welcher alle Sabbath zusam̃en kam
wo ich das wort des HErrn predigte, laß auch di
daselbst alle jungfrauen, welche bey der Ephigeni
sind, zusammen kommen: so solst du offentlich vo
dem volck hören, was vor lob und gutes ich vo
einer guten ehe reden will, wie genugsam ange
nehm GOtt nemlich die heiligen ehen sind. Al
Hyrtacus diß gehört, ward er erfreuet, und befah
daß auch die Ephigenia bey dieser versam̃lung zu
gegen seyn solte, gleichsam als zuhörend aus den
mund des apostels, daß sie bewilligen möchte, de
Hyrtaci eheweib zu werden.

10. Als nun in der versam̃lung ein groß still
schweigen geschehen, hat der apostel seinen mun
aufgethan und gesprochen: Höret meine rede, al
le kinder der kirchen! höret und verstehet alles, wa
ihr gehöret habt, damit es in euren hertzen einge
schrieben bleibe. Unser GOtt hat die heyrathe
geseguet, und hat selbst zugegeben, daß die liebe ü
ber die leiber herrsche in den affecten des fleische
zu dem ende, daß der mann liebe sein weib, u. da
weib ihren mann. Siehe aber, wir sehen, daß e
offt geschiehet, daß das weib ihren mann versuchet
bis zum untergang und gifft und schwerdt un
scheidung: Ingleichen, daß der mann seinem wei

nach-

nichstellet, da doch eine solche liebe des fleisches ist, daß es die entzündung des gemüths reitzet. Ferner warum solte nicht dieser trieb im fleisch vergönnet syn? denn wenn dieser trieb mit der liebe Gottes einen nutzen erweiset, und der mann ein weib nimt aus liebe zu kindern, und das weib den mann, so ist es gut, und nicht wider das gebot Gottes: doch also, daß das weib gäntzlich von keinem andern mann wisse, imgleichen auch der mann von einem andern weib allerdings einen abscheu habe. Denn wenn Gottes richtschnur von den eheleuten bewahret wird, so reiniget sie dieselbe von der beflekung der vermischung; beflekungen aber der sünder sind, welche von GOtt durch allmosen und becken der barmhertzigkeit abgewaschen werden; nicht übelthaten, welche nicht abgewaschen werden, als wenn sie mit thränen bereuet werden. Der ehestand hat also eine beflekung der vermischung, nicht eine übelthat an sich. Endlich, wer nicht an gewissen tagen entweder in der fasten-zeit, oder gesetzten fasten, so wohl vom fleisch-essen, als beyschlaf, sich enthält, der fället nicht allein in beflekung, sondern auch in missethat. Und es ist doch essen keine sünde, sondern ungeziemend essen ist eine sünde und missethat. Endlich, wenn einer zuerst die leibliche speise nimt, und hernach an eben demselben tage, da er schon mit natürlicher speise erquicket worden, die geistliche speise nähme, so wäre er um cyder speise willen einer missethat und unanständigkeit und vermessenheit schuldig, nicht darum, daß er gegessen hat, sondern weil er wider die ord-

nung

nung, und wider die billichkeit, und wider das ge
setz mit leiblicher speise erquicket ist. Also mach
einen nicht schuldig einige that der menschen, son
dern die ungezimendheit des wercks verdammet ih
ren urheber. Endlich haben wir offt gesehen, da
man auch der mörder statuen und bilder ge
ehret, einen mörder nemlich, welcher einen frieden
störer oder barbarischen menschen, oder räuber um
gebracht: Um deswillen nun, weil diese mordtha
gut ist, wird nicht die mordthat eines unschuldige
menschen gut seyn. Offt auch eine lügen, da sie nac
ihrer natur ein übel ist, scheinet gut zu werden, au
ursachen: Denn so du dich vor deinem feinde, de
dich schlagen wolte, könntest auf einige weise verber
gen, und er forschte, wo du hingekommen, so pfle
gest du es nicht allein zu verleugnen, sondern auch
verschwören. Da sind zwar zwey übel, die lügen, u
der falsche schwur; und beyde übel werden doch be
zeuget in eine gute frucht aus zu schlagen. GOt
aber hat nicht genau unsers wercks gräntzen um
schränckt, als sprächest du: ich hab mich vor seinen
gericht gefürchtet zu lügen: darum habe ich de
menschen übergeben; oder wenn du sprächest: Ic
habe gefürchtet einen pfenning zu verlieren, darum
bin ich den verlust eines unmäßlichen gewicht gol
des eingegangen. Darum sind einige wercke nich
also böß, daß sie durch ihre natur böse wären, son
dern durch ihre unmaße. Denn so einer das geheim
nuß des sacraments nehmen wolte, der noch nich
mit dem himlischen wasser übergossen, so verwan
delt er eine gute sache in ein laster, und geräth da

durch

urch in schuld der ewigen straffe, wodurch er von
r schuld der ewigen straffe hätte können befreyet
erden: Also auch die guten heyrathen, da sie von
Ott gesegnet werden, von GOtt geheiligt, und
urch der priester einsegnungen von GOtt sonder-
h geweihet werden, scheinen einigen eine reitzung
s Göttlichen zorns in sich zu haben.

13. Als dieses der heil. Matthäus sagte, machte
r könig Hyrtacus mit seinen begleitern ein geräu-
he, mit lautern lob-geschrey, davor haltende, daß
dieses darum sage, daß er der Ephigeniä ge-
üth zu seiner ehlichung neigen wolte. Aber nach-
m man lange zu dessen lob geruffen hatte, hat
r apostel, nachdem es still worden, die rede wie-
r angefangen und gesagt: Sehet, ihr kinder u.
üder, wie weit unsere rede ausgebrochen, daß
ir bewiesen haben, daß auch eine mordthat kön-
gut werden, wenn ein solcher umgebracht wird,
r, wenn dieser schuldige nicht allein umgebracht
orden, viel unschuldige hätte umbringen können:
leichwie umgebracht sind worden Goliath und
isara, und Haman und Holofernes, und wie
dlich mit lob umgebracht sind worden, die eu-
n städten u. reichen feindselig gewesen. Also auch
: ehen, wenn sie heilig und gerecht, und rein u.
tadelich verknüpfft werden, so werden sie mit
r ehre eines guten wercks geziert. Denn so eine
ut verlobte braut des königes ein diener des kö-
gs zu mißbrauchen sich unterstünde, so erkennet
an, daß er nicht allein in eine beleidigung, sondern
ch in eine solche schwere übelthat verfallen, daß

er billich lebendig verbrañt werde: nicht zwar u
deswillen, daß er ein weib genoñen, sondern w
er die braut seines königs genoñen. Also auch d
O liebster sohn! könig Hyrtace, da du weisseſt, d
Ephigenia, die tochter des königs, deines vorfa
ten, eine braut des himmlischen königs geworde
und mit der heiligen decke eingeweihet ist, lieb
wie solteſt du können die braut deſſen, der mä
tiger ist, als du, wegnehmen, und dir verehliche
Auf diese rede ist der könig Hyrtacus, welcher b
allen worten des apostels lobsprecher gewesen, n
zorn entzündet weg gegangen.

12. Der apostel aber unerschrocken u. standhaf
auch nur um deſto eifferiger, hat seine übrige r
verfolget, sagende: Höret mich, die ihr GOtt für
tet, man weiß, daß ein irdischer könig eine kur
zeit die herrschafft hat; der himliſche könig al
hat ein ewiges reich, und wie er machet, daß d
ſelben unausſprechliche freude haben, welche ih
ihre treue bewahren: Also bindet er dieſelben n
unausſprechlichen quaalen, welche von seiner tr
und heiligkeit abweichen. So aber des beleidigt
königes zorn zu fürchten, so wird vielmehr die l
leidigung des himmlischen königs zu fürchten se
Denn der zorn eines menschen, er halte uns du
leibes-straffen, oder durch feuer, oder schwerdt
zaum, so höret er in der zeitlichen plage auf: i
zorn Gottes aber entzündet denen ſündern die et
ge flammen des hölliſchen feuers. Daher hat u
ſer HErr und meiſter JEſus Christus, zuvor n
ſend die künfftige dinge, geſagt: Ihr werdet v
den

n königen stehen, welche, wenn sie euch werden ge-
sselt oder getödtet haben, so haben sie hernach nicht,
as sie euch thun. Und darum sage ich euch, fürch-
dieselben nicht, fürchtet aber denselben, welcher,
chdem er getödtet hat, macht hat zu verderben,
d in die hölle zu werffen. Ich sage euch, diesen
chtet.

13. Da hat Ephigenia sich vor allem volck zu
n füssen des apostels niedergeworffen, und gesagt:
h bitte dich durch den, dessen apostel du bist,
z du auf mich, und auf diese jungfrauen die hände
est, daß sie durch dein wort dem HErrn geheiliget
en, daß wir entfliehen mögen den drohungē dessen,
schon, als mein vater und mutter noch lebete, vie-
drohete, und uns mit viel drohungen erschreckte,
d mit vielen gaben lockete. So er dis bey ihren
zeiten unterstund, was meynest du, daß er nun
n werde, da er das reich in händen hat? Da hat
apostel sein vertrauen auf den HErrn stellend,
Hyrtacum nichts gefürchtet, und die decke auf
haupt legend, und auf die häupter aller jungfrau-
welche bey ihr waren, hat er diesen segen gespro-
n: "GOtt! du formirer der leiber, du anzünder
seelen, der du kein alter verschmähest, kein ge-
echt verwirffest, noch einigen stand deiner gnade
würdig achtest, sondern aller gleichmäßiger schöp-
und erlöser bist! und decke du mit dem schild dei-
beschirmung diese deine dienerinnen, welche du
würdiget hast, als ein guter hirte, aus der gan-
anzahl der heerde zu erwählen, und zu bewahren,
crone der ewigen jungfrauschafft, die keuschheit

der seelen zu bewahren: daß welche du zu allem wer
der tugend und der herrlichkeit, durch die ordnung d
weißheit, bereitet hast, daß sie überwindende die r
zungen des fleisches, und ausschlagende die vergöt
ehen, das unauflößliche band deines sohnes, unse
HErrn JEsu Christi erwerben möchten: „ Diese
bitten wir HErr reiche die waffen dar, nicht fleisch
che, sondern mächtige durch die krafft des geistes, d
indem du ihre sinnen u. glieder verwahrest, in ihre
leibe nicht herrschen könne die sünde: und indem
unter deiner gnade zu leben begehren, der vertheti
ger des bösen, und feind des guten, von diesen deine
nahmen geheiligten gefässen, nichts sich anmaß
könne. Der regen deiner himmlischen gnade lös
alle natur-hitze aus, zünde aber das licht der ewig
keuschheit in ihnen an. Laß das züchtige angesi
denen ärgernissen nicht offen stehen; noch die na
läßigkeit denen unbehutsamen gelegenheit geben
sündigen: und es sey in ihnen eine vorsichtige jur
frauschafft, und die so wohl gezieret als gewaffi
sey, mit reinem glauben, gewisser hoffnung, und a
richtiger liebe: daß indem ihre gemüther zur enth
tung bereitet sind, eine solche tugend von ihnen ge
stet werde, welche allen betrug des teufels überw
de; u. daß sie verachtende das gegenwärtige, das
künfftige suchen, die fasten denen fleischliche mahl
ten, u. heiliges lesen denen gastereyen und zechen v
ziehen: daß sie mit gebeten gespeiset, und mit unt
richtungen erfüllet, und durch wachen erleuchtet, d
werck der jungfräulichen gnade ausüben mög
mit diesen waffen und tugenden rüste diese deine
nerinn

rinnen inwendig und auswendig aus, und stelle
n lauff ihrer jungfrauschafft dar, daß sie denselen zu erfüllen durch unsern HN. JEsum Christum
lbst, den erlöser unserer seelen, vermögend seyn mögen: mit welchem ist GOtt dem vater ehre u. herrlykeit im heil. Geist, jetzt und allezeit, und in
le unendliche ewigkeit.

14. Und als sie geantwortet hatten Amen, und
is geheimnuß des HErrn celebrirt, und die gan-
gemeine erlassen worden, ist er noch zurück geieben, damit er bey dem altare, wo der leib Chri-
i ist gebrochen worden, sein apostolisches marterum begehen möchte. Demnach ist nicht lange
rnach ein trabant von Hyrtaco gesandt worden,
elcher den apostel mit ausgebreiteten händen beund, und von hinten zu mit einem streich des dens gestosen und erstochen, u. also zu einem marrer Christi gemacht. Als diß ruchtbar worden,
t das gantze volck zu dem pallast mit feuer gelauffen, welchem wütenden volck alle priester und
le diener und geistliche entgegen gelauffen, samt
n jüngern des H. apostels, und gesagt: Ihr brür handelt nicht wider das gebott des HErrn, deñ
r apostel Petrus hatte auch das schwerdt ergrifn, und des Malchi ohr abgehauen, welcher nebst
n scharen den HErrn gefangen hielte: Aber der
Err hat ihn die verletzung wieder gut machen
issen, nemlich selbst das abgehauene ohr an seie stelle wieder setzen, welches, als es von dem aestel angesetzet worden, ist es gleich feste worden.
nd der Herr hat damahls zu Petro gesagt: So

ich wolte, solte mir mein vater nicht mehr de
zwölff Legionen engel senden? darum wollen w
alle mit freuden das marterthum des apostels
gehen, und erwarten, was GOtt ferner wird or
nen wollen. Unterdessen hat Ephigenia, die ho
geheiligte jungfrau Christi, was sie an gold u
silber und edelsteinen haben konte, alles denen pr
stern dargebracht, und zu der gantzen geistlichk
gesagt: Nachdem ihr werdet dem apostel Chri
eine würdige kirche gebauet haben, so sollet ihr, w
übrig bleiben wird, den armen austheilen; ich
ber muß einen kampff haben mit dem Hyrta
Es ist aber hierauf nach dem wort der Ephige
geschehen, daß der könig Hyrtacus alle weiber
edlen zu ihr geschickt, hoffend, daß er auf eini
weiß könne zu ihrer beystimmung gelangen. W
ches aber als er gantz nicht erlangen konte, hat
die zauberer beruffen, daß sie sie durch der bö
geister dienst raubeten. Welche als sie auch die
auf keinerley art konten zuwegen bringen, ha
die burg, worin sie mit den jungfrauen Christi
aufhaltend, ihrem HErrn tag und nacht diene
mit feuer umgeben lassen. Als aber das feuer
und um brennete, ist der engel des HErrn n
dem apostel Matthäo erschienen, und hat gesa
Ephigenia sey standhafft, und fürchte dieses fe
nicht, denn es wird dem, von welchem es angek
worden, zurück kehren. Dahero, als die flam
um die wohnung der H. Ephigeniä herum re
scheten, hat GOtt einen starcken wind erwec
und dieselbe gantze feuers-brunst von dem ha
seiner

ſiner jungfrauen abgewandt. Das feuer aber hat
n Pallaſt des königes alſo verzehret, daß nichts
draus von denen gütern gerettet werden können.
r ſelbſt aber Hyrtacus iſt nebſt ſeinem einigen
hn kaum entronnen: aber es wäre beſſer geweſen,
daß er im feuer umkommen. Übrigens hat alsbald
nen ſohn ein hefftiger böſer geiſt ergriffen, wel-
er ihn in dem geſchwindſten lauff zu dem grab des
oſtels Matthäi hinführend, mit den händen auf
n rücken von den teufel ſelbſt gebunden, ihn ge-
ungen hat die miſſethaten ſeines vaters zu beken-
n. Den Hyrtacum aber ſelbſt hat der auſſatz vom
upt an biß auf die fußſohlen eingenommen. Wel-
en als die ärtzte nicht heilen konten, hat ſich ſelber
n degen an den leib geſetzet, und iſt darein gefal-
n, zu einer würdigen ſtraffe, daß derſelbe welcher
n apoſtel des HErrn von hintenzu getödtet, ſelber
h von fornen durch den magen erſtäche. Als dis
ſchehen, hat das gantze volck, über ſeinen todt fro-
kend, ſamt dem gantzen krieges-heer, den bruder
r Ephigenia mit nahmen Beor, genommen, wel-
er durch die Ephigeniam, ſeine leibliche ſchweſter,
n der hand Matthäi die gnade GOttes empfan-
n. Derſelbe hat im fünff und zwantzigſten jahr
nes alters in Aethiopia zu regieren angefangen, u.
t regieret drey und ſechzig jahr: Es ſind aber alle
ge ſeiner lebens-jahre geweſen acht und achtzig.
nd noch lebend, hat er einen aus ſeinen ſöhnen ge-
ſet zum heer-führer des gantzen krieges-heers, den
ndern aber zum könig, und hat geſehen die ſöhne
ner ſöhne, biß ins vierte geſchlecht: Und hat er-

nen beständigen frieden gehabt mit denen Römer und Persern. Auch alle landschafften Aethiopien sind mit gläubigen erfüllet worden, biß auf den heutigen tag durch die Ephigeniam. Und es geschehen daselbst grosse wunderzeichen zur verherrlichung des H. Apostels: Welcher zuerst in Hebräischer sprach beschrieben hat das Evangelium unsers HErrn Jesu Christi, welcher mit dem Vater, und H. Geist lebet und regieret in die Ewigkeiten der Ewigkeiten amen.

Das achte Buch

Von den thaten/ welche der heilige Bartholomäus in Indien gethan hat.

I.

DAß drey Indien sind, wird von denen Historien-schreibern bezeuget. Das erste India ist welches gegen Aethiopiam lieget; das andere, welches gegen Meden; das dritte welches den schluß machet. Deñ auf der einen seite hat es das land der finsterniß, auf der andern seite das grosse welt-meer. In Indien also komend der apostel Bartholomäus, ist er in den Tempel in India gegangen, in welchem das götzen-bild Astaroth war, und hat sich daselbst, gleichsam als ein fremdling aufgehalten. In diesem götzen-bilde war ein solcher geist welcher sagte daß er die krancken heilete, und die blinden, welche er selber verletzete, sehend machte. Denn dieselben leute waren ohne den wahren Gott und konte nicht anders seyn, als daß sie von dem falschen Gott geäffet würden. Der falsche Gott äf-

fet

t aber dieselben, welche den wahren GOtt nicht
ben, mit dieser kunst: Er macht ihnen schmertzen,
hwachheiten, schaden, gefahr, und gibt ihnen ant-
ort, daß sie ihm opfern sollen: und wann er das
geschickte unglück abthut, so meinen die leute, als
enn sie von ihm geheilet würden: denn das scheint
nen thoren, daß er sie heile. Er aber komt ihnen
it nicht heilen zu hülffe, das ist mit ablassen von
m verletzen; also indem er aufhöret zu verletzen,
ird er davor gehalten, geheilet zu haben. Daher
: es gekomen, daß, indem der heil. Bartholmä-
s daselbst blieb, der Astaroth keine antworten ge-
n konte, noch einigen aus denen, welche er ver-
zet hatte, zu hülffe kommen. Als nun der tempel
ll krancken war, und der Astaroth denen täglich
offernden keine antwort gab, so sind die, welche
us fernen landen herbey gebracht da lagen, als
: weder durch opffern, noch durch sich selbst zer-
ischen, nach ihrer gewohnheit, etwas ausrichte-
n, in eine andere stadt fort gereißt, da ein ande-
r götze geehret wurde, dessen nahme war Beireth.
nd daselbst opffernde fragten sie: Warum ihr
ott Astaroth ihnen nicht weiter antwort gäbe;
eireth antwortete ihnen, und sprach: Weil euer
ott also gefangen und gebunden gehalten wird, daß
sich weder zu seuffzen noch zu reden unterstehet,
on derselben stunde an, als Bartholomäus da-
bst eingegangen ist. Sie aber sprachen zu ihm:
er ist derselbe Bartholomäus? Der geist antwor-
te: Er ist ein freund des allmächtigen Gottes,
nd ist derhalben hieher in diese landschafft gekom-

men, daß er die götter, welche die Jndianer verehren, vernichtige. Da sprachen sie: Sage uns die kennzeichen desselben, daß wir ihn finden können, weil unter so viel tausend menschen es uns schwer ist ihn zu erkennen.

2. Der geist antwortend sprach: Er ist von schwartzem und krausem haupt-haar, sein fleisch ist weiß, die augen groß, die nase gleich und eben, die ohren bedeckt mit dem haupt-haar; der bart lang habend wenig graue haar, die statur ist mäßig welche weder zu kurtz noch zu lang angemercket werden kan. Die kleidung ist ein weisser rock ohne ermel, verbrämt mit purpur. Er ist mit einem weissen mantel angezogen, habend an allen ecken knöpffe von purpur. Es sind sechs und zwantzig jahr, daß seine kleidung nicht garstig worden, ingleichen auch seine schuhe mit breiten bändern vermalten niemahls nun fünf und zwantzig jahr durch. Er betet GOtt an mit gebogenen knien hundertmahl des tages, und hundert mahl des nachts, seine stimme ist als eine starcke posaune. Es wandeln mit ihm die engel Gottes, welche ihn nicht lassen müde werden oder hungern. Er ist allezeit von gleichem gesichte, und beharret in einerley gemüthe: Er bleibet zu aller stunde fröhlich und freudig: Er siehet alles zuvorher; Er weiß alles; er redet und verstehet alle sprachen aller völcker. Siehe, auch dieses, daß ihr fraget, und das ich antwortgebe von ihm, weiß er schon, die engel Gottes dienen ihm, und verkündigen ihm alles. Und wenn ihr werdet anfangen ihn zu suchen, so er will, so

wird

ird er sich euch zeugen, so er nicht will, so werdet
r ihn nicht sehen können. Ich bitte euch aber,
ß, wenn ihr ihn werdet gefunden haben, ihr ihn
ttet, daß er entweder hieher nicht komme, oder die
ngel, welche bey ihm sind, mir dasselbe nicht thun,
as sie meinem mitgesellen Astaroth gethan haben.

3. Diese nun wieder umkehrende, haben angefan-
n umher zu gehen bey allen, die da fremde beher-
rgeten, und eines jeglichen gesicht und habit zu be-
hen: und haben ihn zwey tage durch nicht gefun-
n. Es geschah aber, daß ein besessener vom teu-
l schrie, und sprach: Bartholomäe, du apostel, dei-
e gebete zünden mich an! da sprach der apostel:
rstumme, und fahre aus von ihm! und alsbald
t derselbe mensch befreyet worden, welcher viele
hre durch von dem teufel war geplaget worden.
olinius aber der könig derselben landschafft, in-
em er eine mondsüchtige tochter hatte, so ist ihm
rkündiget worden von dem zufall und befreyung
s besessenen; und er schickte etliche, welche ihn ba-
n, sagende: meine tochter wird übel gequälet, ich
itte, wie du befreyet hast Pfeustium (den besesse-
en,) welche viele jahre durch gelitten hat, du also
uch meine tochter gesund machest. Und der apo-
el stund auf, und ging zu dem könig, und nach-
em er zu der tochter hineingegangen, als er sahe,
aß sie mit ketten gebunden war, darum, weil sie
lle mit beissen antastete, und welche sie konte halten,
rriß und umbrachte, also daß niemand sich erküh-
te zu ihr zu nahen, hat zuerst befohlen, daß man
e auflöse. Als die diener aber sich nicht unterstunde,

die

die hand an sie zu legen, sprach der apostel: Ich hal
te schon den feind gebunden, der in ihr war, und ih
fürchtet sie noch? gehet und löset sie auf! richtet si
auf und erquicket sie, und morgen früh führet die
selbe zu mir. Sie aber gingen hin, und thaten, wi
der apostel befohlen gehabt; und der böse geist ha
sie hernach nicht im geringsten mehr gequälet. Al
dis der König vernommen, hat er gold und silbe
und edelgesteine und kleider auf cameele geladen, un
den apostel lassen suchen: aber ihn nicht mehr gefun
den. Und man hat alles in den Pallast des königs
wieder gebracht.

4. Es begab sich aber, als die nacht fürbey ge
gangen, und die morgenröthe des kommenden ta
ges anfing, daß der apostel dem könige bey verschlo
sener thüre in seinem gemach erschien, und sprach
Warum hast du mich den ganzen tag gesucht, mi
gold und silber, edelgesteinen und kleidern? denn di
geschencke sind denenjenigen nöthig, die das irrdisch
suchen: Ich aber begehre nichts irrdisches noc
fleischliches. Dahero will ich dir kund thun, da
der sohn GOttes beliebet hat, durch den leib eine
jungfrau gebohren zu werden als ein mensch, als
daß der mensch, so in der mutter der jungfraue
empfangen worden, mitten im leibe der jungfraue
GOtt in sich hatte, welcher himmel und erden, un
das meer, und alles was darinnen ist, gemacht ha
Dieser als ein mensch gebohren, hat in der gebärun
der jungfrauen als ein mensch einen anfang der g
burt gehabt, dessen anfang vor den zeiten von Go
dem vater ist. Er ist allezeit ohne anfang gew
sen,

n, und hat allen creaturen, sie seyen sichtbar oder
nsichtbar, den anfang gegeben. Diese jungfrau
ber, indem sie allen mann verfluchte, (absagte) hat
ls die erste das gelübde, die jungfrauschafft zu be-
ahren, dem allmächtigen GOtt gelobet, Ich ha-
: sie aber um des willen die erste genannt, weil
it der mensch gemacht worden, vom anfang der
it, keine dieses gelübd GOtt gebracht hat. Diese
lso hat zuerst unter den weibern dieses in ihrem
rtzen beschlossen, daß sie sprach; HErr, ich opffe-
: dir meine jungfrauschafft auf! da sie diß noch von
inem menschen, noch durch einig wort gelernet
atte, noch durch ein exempel, gleichsam als zum
ach-eiffer gereitzet, es beschlossen hatte, daß sie ei-
e jungfrau, um der liebe Gottes willen, ins beson-
er bleiben wolte. Dieser ist plötzlich, als sie in ih-
em gemach verschlossen gewesen, der engel Gabri-
, leuchtend als die soune, erschienen. Und als sie
or schrecken darnieder geschlagen, sich wegen die-
s gesichts fürchtete, sprach der engel zu ihr: fürch-
: dich nicht, Maria, weil du empfangen wirst!
iese aber mit beyseit gesetzter furcht, sagte stand-
afft: Wie soll das geschehen, weil ich keinen mañ
ckenne? Der engel antwortete ihr: um des willen
ird der H. Geist über dich kommen, und die krafft
es höchsten wird dich überschatten, derohalben
uch das heilige, das von dir gebohren werden
ird, wird Gottes sohn genennet werden. Die-
r nun, als er gebohren worden, hat sich lassen
om teufel versuchen, von demselben, welcher den
rsten menschen überwunden hatte durch überre-

den

den, daß er von dem von GOtt verbotnen baum zu essen sich vornahm. Denselben nun hat er lassen zu sich treten, daß, wie er hatte zu Adam, da ist, zu dem ersten menschen gesagt durch das weil Iß, und er hat gegessen; um welcher ursachen willen er aus dem Paradiese geworffen worden, und in diese welt ins elend gehen müssen, allwo er auch das gantze menschliche geschlecht gezeuget hat: Also hat er auch zu diesem gesagt: Sprich zu den steinen, daß sie brod werden, und iß, damit du nicht hungerest: Er aber hat ihm geantwortet: Der mensch lebet nicht vom brod allein, sondern von einem jeglichen wort Gottes. Dieser teufel nun weil er durch den essenden menschen überwunden hatte, hat er seinen sieg durch den fastenden und sich enthaltenden verlohren. Denn es ist billich gewesen daß, der den sohn der jungfrauen überwunden hatte, von dem sohn der jungfrauen überwunden würde.

5. Da sprach der könig Polymius zu ihm: Wie hast du aber diese die erste jungfrau genennet, aus welcher der Mensch-GOtt gebohren ist? Der apostel antwortete: Ich sage GOtt danck, daß du sorgfältig zuhöreſt. Der erste mensch, sag ich, ist Adam genennet worden, welcher von der erden gemacht ist. Dieselbe erde aber, aus welcher er gemacht worden ist eine jungfrau gewesen, weil sie weder durch menschlich blut war beflecket worden, noch zur begräbnuß eines todten von jemand geöffnet worden war. Drum war es billich, wie ich gesagt habe, daß der den sohn der jungfrauen überwunden hatte, von dem sohn der jungfrauen überwunden würde. Und

dero-

erohalben, gleich wie derjenige, welcher eines ty-
rannen überwinder geworden, seine gefehrten aus-
picket, daß sie an allen orten, wo der tyrann et-
as im besitz hat, die triumph-zeichen ihres königes,
es des überwinders auflegen: also hat dieser mensch
Esus Christus, der da überwunden hat, uns in
le länder geschicket, daß wir die diener des teufels
austreiben, welche in denen tempeln noch beharrlich
ohnen, und die menschen, welche dieselbe anbeten,
n der gewalt dessen, der da überwunden ist, er-
sen sollen. Und daher nehmen wir silber und gold
cht, sondern verachtens, gleichwie auch er (Unser
Err) es verachtet hat. Denn wir begehren nur
selbst reich zu seyn, wo allein sein reich herrschet,
o keine schwachheit, noch kranckheit, noch trau-
rigkeit, noch todt einigen platz hat: sondern wo ei-
immerwärende glückseligkeit und stetes wohl ist,
nd die freude ohne ende ist, und die wohllüste ewig
leiben. Daher kömmt es, daß nachdem ich in eure
mpel eingegangen bin, ich den geist, welcher aus
em götzen-bilde die antwort gab, durch die engel
sselben, welcher mich geschicket, gebunden halte.
arum, so du dich wirst tauffen und erleuchten las-
n, so will ich machen, daß du sehen und erkennen
lst, von was vor einem übel du loß geworden.
enn alle dieselben, welche in dem tempel kranck
egen, höre nur, durch was vor ein kunst sie der
eist gesund machet, sie mit betrug äffend; eben als
r teufel, welcher den ersten menschen überwunden
at, wie ich schon offt gesaget, weil er durch den-
lben sieg die gröste gewalt zu haben scheinet: und

in

in einigen zwar hat er grössere gewalt, in ander geringere, in denen nehmlich, welche weniger sün digen. Er selber der teufel machet nehmlich dur seine kunst, daß die leute kranck werden, und übe redet denselben, den göttzen zu gläuben; und dann er in ihren seelen gewalt bekomme, höret er auf, s alsdenn zu verletzen, wenn sie zu dem stein, oder m kall sagen: Du bist mein Gott! aber weil der geis welcher in der seule gestecket, jetzo von mir gebun den gehalten wird, so kan er denen, die ihm op fern und anbeten, keine antwort geben. So du a ber wilst es prüfen, daß es so sey, so will ich ihm b fehlen, daß er in seine seule eingehe, und will mache daß er selbst dis bekenne, daß er gebunden sey, un ferner keine antwort geben könne. Der köni spricht zu ihm: Morgen um die erste stunde we den die priester bereit seyn, ihm zu opffern, und i will plötzlich daselbst dazu kommen, daß ich diese wun derbahre that sehe.

6. Es geschahe aber des andern tages, zur erst stunde des tages, so fing der geist an gegen die opff rer zu schreyen: Höret auf ihr elenden, mir zu op fern, damit ihr nicht was ärgers leiden müsset, a ich, der ich mit feurigen ketten gebunden bin, ve den engeln JEsu Christi, welchen die juden getre tziget haben, meynende daß er könne im tode b halten werden: Er aber hat den todt selber, we cher unsere königin ist, gefangen genommen, und u sern fürsten selbst, den ehemann des todes, mit fe rigen ketten gebunden, und am dritten tage ist er a ein überwinder des todes und des teufels wieder au erstanden,

estanden, und hat das zeichen seines creutzes den
postelu gegeben, welche er in alle theile der welt
esandt hat, aus welchen auch dieser einer ist, wel-
er mich gebunden hält. Ich bitte euch aber, daß
r ihn für mich bittet, daß er mir in eine andere
ndschafft zu gehen zulasse. Welches als Bar-
olomäus gehöret, sprach er: Bekenne du unsau-
rer geist,! diese alle, welche hier mancherley kranck-
iten leiden, wer ists, der dieselben verletzet hat?
r geist antwortete: Unser fürst der teufel, gleich-
ie er gebunden ist, also schicket er uns zu den men-
hen, daß wir sie verletzen; erstlich zwar das fleisch
rselben, weil wir die seelen der menschen nicht
nnen in unserer gewalt haben, wenn sie uns nicht
offern: Aber wenn sie um des heils willen ihres
bes uns opffern, so hören wir auf sie zu plagen,
s der ursache, weil wir nun anfangen über ih-
seelen gewalt zu haben. Durch dieses aber nun,
ß wir ablassen von ihrer verletzung, scheinen wir
zu heilen, und werden als götter geehret: da
r wahrhafftig nur geister sind, diener desselben,
lchen der aus creutz gehefftete JEsus, der jung-
uen sohn, gebunden hat. Von demselben tage a-
r an, als Bartholomäus, dessen apostel, hieher
kommen, werde ich mit breñenden ketten gebun-
n, verzehret: und rede deshalber, weil er dieses
reden befohlen: sonst hätte ich mich nicht unter-
nden, in seiner gegenwart zu reden; und auch
gar unser fürst selber nicht. Da wandte sich der
postel zu dem geiste, und sprach: warum machst
nicht diese alle, welche zu dir zusammen komen

sind, gesund? Der geist antwortete: Wenn wir d
äusserne leiber verletzet haben, so verbleiben die leib
unter der verletzung, so wir die seelen nicht verlet
haben. Da wandte sich der apostel zu dem vol
und sprach: Sehet, was vor einen gott ihr ge
ret habt? sehet von wem ihr gemeynet habt, d
er euch heile? Höret nun von mir den wahren Go
euern schöpffer, welcher in den himmeln wohn
Glaubet nicht den vergänglichen steinen: sonde
so ihr wollet, daß ich für euch bitten soll, und a
diese die gesundheit wieder empfangen sollen, so re
set dieses götzen-bild ab, und zerbrecht es. Und w
ihr dieses werdet gethan haben, so will ich diesen te
pel dem nahmen Christi widmen, und euch alle in d
sem tempel mit der tauffe Christi heiligē. Da hab
auf befehl des königes alles volck stricke, und w
den angeleget, und haben das götzen-bild nicht u
reissen können. Der apostel aber sprach zu ihne
Löset die bande desselben auf! Und als sie alle ba
de hatten aufgelöset, sprach er zu dem geist, der
demselben war: So du wilst daß ich dich nicht h
se in den abgrund gehen, so gehe aus diesem bil
und zerbrich es, und gehe in wüste örter, wo k
vogel fleucht, noch kein ackermann pflüget, noch
mahls eine stimme eines menschen geschallet h
Er aber alsbald heraus gehend, hat alle arten
götzen-bilder zermalmet, und nicht allein das g
se götzen-bild, sondern wo nur zur zierde des temp
kleine zeichen gesetzet waren, hat er gantz klein
malmet, also daß er alles gemälde ausgewischet

7. Da haben alle mit einer stimme zu ruffen
gefangen

fangen: Es ist ein allmächtiger GOtt! welchen
ein apostel Bartholomäus prediget. Als dieses
geschehen, hat der apostel seine hände ausgestrecket
in himmel, und gesagt: Du Gott Abraham, Gott
saac, und Gott Jacob, der du zu unserer erlösung
einen eingebohrnen sohn, unsern Gott und Herrn
gesandt hast, daß er uns alle, die wir knechte der
üden waren, mit seinem blut erlösete, und dir zu
ndern machte: der du als der warhaffte Gott hier-
us erkandt wirst, weil du allzeit eben derselbe bist,
nd unveränderlich beharrest; ein Gott Vater un-
ohren, und ein eingebohrner sohn desselben, un-
n HErr JEsus Christus, und ein H. Geist, er-
echter und führer unserer seelen, der uns gewalt
eben hat, daß wir die krancken gesund machen,
i blinden sehend, die aussätzigen rein, die gicht-
uchtigen entbinden, die teufel austreiben, und die
oten aufwecken, und uns gesagt hat: Warlich ich
e euch, was ihr in meinem nahmen bitten werdet
n meinem Vater, daß wird er euch geben: Ich
te also in dessen nahmen, daß diese gantze menge
und werde, damit alle erkennen, daß du bist der
ige Gott im himmel, und auf erden, und im
er, der du uns das heyl wieder schaffest durch un-
n HErrn JEsum Christum, durch welchen ist dir,
ott Vater, ehre und herrlichkeit, mit dem h. Geist,
rch alle unendliche ewigkeiten. Und als alle ge-
twortet hatten, amen, ist der engel des HErrn er-
enen, so hell als die sonne, und an die vier win-
des tempels herumfliegend, hat er das zeichen des
ruzes mit seinem finger in viereckte steinen ge-
chnitten, und gesagt: Dis saget der HErr der mich

gesandt hat: gleichwie ihr alle von eurer kranckh
rein werdet, also habe ich diesen tempel gerei
get von allem unflat, und von dessen besitzer, welch
der apostel Gottes in einen wüsten ort von m
schen hat gehen heissen. Ueber dieses hat der HE
mir befohlen, daß ich ihn euch zuvor zeige, welch
ihr sehend nicht erschrecken wollet, und was vor
zeichen ich eingeschnitten habe in diesen steinen,
solches machet ihr mit euren fingern auf euren st
nen, so werden alle übel von euch fliehen. Als d
ses geschehen, hat ihnen der engel des HErrn ein
grosse Egypter gezeiget, schwärtzer als ruß, ein sp
zig gesicht habend, mit einem langen baart, und ha
re bis auf die füsse, feurige augen, als ein glühe
eisen, funcken ausgläntzende aus seinem munde,
aus seiner nasen gieng eine schwefel-flamme herau
er hatte auch dornichte flügel als ein stachel-schwe
und war mit den händen auf den rücken mit feu
gē ketten gebunden. Und der engel des HErrn spr
zu ihm: Weil du gehorchet hast der stimme des
postels, und hast alle arten der befleckungen von d
sem tempel ausgefeget, so will ich dich nach dem v
sprechen des apostels auflösen, daß du hingehest, t
kein umgang der menschen ist, noch seyn kan, u
daselbst seyst, biß auf den tag des gerichts. Und d
er ihn aufgelöset, hat er das greßlichste geheule ein
greulichen stimme ausgelassen, und ist hinausgef
gen, und nirgends mehr erschienen. Auch ist der e
gel des HErrn hinausgeflogen gen himmel, daß
alle sahen.

8. Da ist der könig zusamt seinem weibe u
zween

zween söhnen, mit seinem gantzen krieges-heer, und dem volck, welches gesund worden war, und mit den einwohnern der benachbarten städte, welche zu seinem reich gehöreten, gläubig und getauffet worden, und nachdem er die königliche crone des haupts, und den purpur abgeleget, hat er den apostel jemahls verlassen. Indes haben sich die priester der tempel versammlet, und sind zu dem könig Astyagi gegangen, seinem ältern bruder, und haben gesagt: Dein bruder ist ein jünger worden eines jüdischen menschens, welcher unsere tempel sich eignet, und unsere götter zerbricht. Und als sie es weinend erzehlet, ist der könig Astyages unwillig worden, und hat tausend gewaffnete männer geschicket, nebst den priestern, daß, wo der apostel gefunden würde, sie ihn gebunden zu ihm führeten. Welches als sie gethan, hat Astyages zu ihm gesagt: Bist du der, welcher meinen bruder verkehret hat? Der apostel hat ihm geantwortet: Ich habe ihn nicht verkehret, sondern bekehret. Der könig sprach wiederum: Bist du der, welcher unsere götter hat verunahmen lassen? Der apostel antwortet: Ich habe denen geistern gewalt gegeben welche in denselben waren, daß sie selbst die nichtigen götzen-bilder zerbrächen, in welchen sie steckten, damit alle menschen den irrthum verlassen, und an den allmächtigen GOtt, welcher in den Himmeln wohnet, gläuben möchten. Der könig spricht: Gleichwie du gemacht hast, daß mein bruder seinen Gott verlassen, und an deinen GOtt gegläubet, also will ich machen, daß du deinen GOtt verlassen, und an

meinen Gott gläuben, und ihm opffern solleſt. D
apoſtel ſprach: Ich habe den Gott, welchen d
bruder ehrete, gefeſſelt und gebunden gezeiget, u
ich habe gemacht, daß er ſelbſt ſein bild zerbroch
ſo du das thun kanſt meinem GOtte, alsdenn ma
du mich zum opffern antreiben. So du aber m
nem GOtte nichts thun kanſt, ſo will ich alle de
götter zermalmen, und du ſolſt an meinen G
gläuben.

9. Als er dieſes ſagete, iſt dem könig verkündi
worden, daß ſein Gott Bualdath umgefallen, u
in kleine ſtücklein zerſprungen wäre. Worüber d
könig entrüſtet, ſein purpur-kleid, womit er bekleid
war, zerriſſen hat, und hat den heiligen Bartho
mäum mit knitteln ſchlagen, und nachdem er a
geſchlagen worden, enthaupten laſſen. Unterdeſſ
ſind die völcker von zwölff ſtädten, welche durch i
gläubig worden waren, welche dis gehört hatt
zuſamt dem könige Polymio gekommen, und
ben ſeinen leichnam mit lob-geſänge, und aller e
weggetragen. Es iſt aber am dreyßigſten tage n
ſeiner begräbnis geſchehen, ſo iſt der könig Aſtyag
vom teufel ergriffen, zu deſſelben tempel gekomm
und alle prieſter beſeſſen von den böſen geiſtern, ſi
gequälet worden, und bekennende das apoſtel-a
deſſelben, ſind ſie daſelbſt geſtorben. Und es iſt e
furcht und ſchrecken über alle ungläubige gekom
und ſie haben alle gegläubet, und ſind getauffet w
den von denen älteſten, welche der apoſtel Bart
lomäus geordnet hatte. Es iſt endlich durch e
offenbahrung, mit zuruff des gantzen volckes, geſc
hen,

n, daß der könig Polymius selber von den apostel
m bischoff geordnet wurde, welcher angefangen
t von derselben zeit an, im nahmen des apostels
l zeichen zu thun, und ist in dem bischoffs-amt
wesen zwantzig jahr; und nachdem er alles wohl
sgerichtet, und wohl in ordnung gebracht, und be-
tiget, ist er endlich abgeschieden zu dem HErrn,
lchem ehre und Herrlichkeit sey in alle ewigkei-
t, Amen!

Das neundte Buch
Von den thaten des heiligen Apostels Thomæ/ welche er in Indien gethan.

1.

DAß der heilige Thomas mit den übrigen jün-
gern, zum apostel-amt erwählet, und er von
n HErrn Didimus, welches verdolmetschet wird
illing, genandt worden, erzehlet uns der evange-
he glaube. Dieser, ob er gleich, als der HErr auf-
tanden, ungläubig war, indem er seinen mitjün-
n, welche Christum gesehen zu haben bezeugeten,
ht eher glauben zustellen wolte, als biß er seine
nde in die wunden und nägelmahle desselben ein-
leget: so hat er doch, als er bald darauf von dem
eister, welcher ihm erschienen war, bestraffet und
glauben befestiget worden, und nachdem er die
be des h. Geistes empfangen, Taddeum, einen
s den 70 jüngern, zu Abgaro, dem könig der E-
ssener stadt, überschicket, daß er ihn von seiner
nckheit gesund machte, nach dem wort, welches
n von dem HErrn geschrieben war. Welches

Taddeus sorgfältig erfüllet, also, daß er dahin
hend, nachdem er dem könig das zeichen des cre
zes aufgedrücket, ihn von aller kranckheit gesu
gemacht hat. Indem dieses geschahe, hielt sich Th
mas inzwischen zu Jerusalem auf, wo er dur
göttliche erinnerung geheisen worden ist in Indi
einzugehen, daß er nehmlich dem volcke, das im fi
sterniß lag, das licht der wahrheit zeigete. Fern
besinne ich mich ein buch gelesen zu haben, in w
chem seine reise in Indien, und die daselbst verric
tete thaten erkläret werden: welches, weil es v
etlichen wegen der weitläufftigkeit in worten nic
beliebet wird, will ich die überflüßigen dinge au
lassen, und dasselbe vermelden, was in gewißheit d
glaubens bestehet, und denen lesern angenehm sey
und die kirche befestigen kan.

2. Der h. Thomas nun, indem er offt von de
HErrn erinnert wurde, wie wir gesagt, daß er
die theile des disseitigen Indiens eingienge: und
gleichsam als Jonas, von dem angesicht des HEr
fliehend, zu gehen verzog, und nicht erfüllete, w
ihm von GOtt befohlen ward: ist ihm der HE
erschienen im gesicht des nachts, sagend: Fürch
dich nicht, Thoma, hinab zu gehen in Indien! d
ich gehe mit dir, und will dich nicht verlassen, so
dern will dich daselbst verherrlichen, und du wir
einen guten kampff erfüllen, und mich vor den me
schen derselben landschafft bekennen. Und ich w
dich von dannen mit ehren aufnehmen, und will di
mit deinen brüdern in meinem reich stellen. Der
wisse, daß du daselbst viel leiden must um mein
willen,

lle, damit sie durch deine lehre erkeñen, daß ich der
Err bin. Dieses als der h. apostel gehöret hatte,
t er gesagt: Ich bitte, HErr! daß du deinen knecht
ht dahin schickest. Denn dieselbe landschafft ist
tfernet, und beschwerlich, (dahin zu koñen,) und
einwohner desselbē ortes sind ungerecht u. unwis-
d der wahrheit. Es hat sich aber begeben, daß in
aselben tagen, ein gewisser Indischer kauffmañ,
Jerusalem war, mit nahmen Abban, welcher
n dem könige Gundafero geschickt worden, daß er
nen erfahrnen baumeister aus Syrien holen solte;
diesem sprach an einem tage der HErr, in
nschlicher gestalt erscheinend: warum bist du o
nsch! von einer solchen ferne des landes hierher
kommen? dieser sprach: Ich bin von meinem
rn, dem könige in India geschicket, einen künst-
einen baumeister zu suchen, welcher ihm könne
lläste aufbauen. Der HErr sprach zu ihm: Ich
be einen solchen knecht, welchen du haben kanst,
nn du wilst. Und alsbald hat er den kauffmañ
der herberge Thomä geführet. und ihm denselben zeigend gesagt: Dieser ist mein knecht, der künst-
, von welchem ich geredet. Nun aber vergleichet
ch miteinander wegen des preises, welchen wenn
annimmt, so führe ihn wohin du wilst. Wel-
s als der kauffmann gethan, hat er den h. Tho-
an genommen, und zu seinem schiff geführet.

3. Und nachdem sie hinein gestiegen, sind sie im
n monat in das disseitige Indien angelandet, und
kauffmann erstaunete über dieser geschwindig-
t, darum daß diese reise, welche sonst innerhalb

3 jahren frist kaum ausgeführet wurde, jetzt
3 monat verrichtet wäre. Ausgehende aber von de
schiff, sind sie in die erste stadt Indiens eingegange
und höreten musicalische thöne, und die gantze sta
mit grosser freude jauchzen, und fragende eine
von dem volck, was das wäre? ist ihnen gesagt wo
den: Unser könig (sprach er) verheurathet heut s
ne einige tochter, darum ist freude dieser stadt; u
dich wie ich glaube, haben die götter hergeführe
daß du bey dieser mahlzeit mit wärest. Als die
dieses miteinander reden, erfüllet plötzlich die ga
tze stadt die stimme des Herolds, sagend: Höret a
le ihr einwohner, reiche, mittelmäßige, fremde, a
me, kommet zum pallast des königes, und esset, fre
et euch, und seyd lustig! So aber jemand sich v
dieser gemeinen freude entziehen wird, der soll s
schuldig wissen der majestätbeleidigung. Als dies
der kauffmann gehöret, spricht er zu dem apost
Thoma: Lasset auch uns gehen, damit wir nic
straffbar erfunden werden vor dem könige. Als
nun hineingegangen waren in den pallast hat ma
sie heissen nieder sitzen in dem hochzeit-saal. Der
postel Thomas aber saß in der mitten, auffsehen
alle auf ihn, und wissende, daß er ein fremder wär
Es war aber auch bey dieser hochzeit ein mägdle
aus den Hebräern, welche auf der flöten spiele
welche als sie den h. Thomam beten und GOtt l
ben gehöret, verstand sie, daß er aus ihrem lande w
re; und sie sahe ohn unterlaß auf ihn und ließ nic
ab, von verwunderung seines antlitzes. Und au
er verstehend, daß sie eine Hebräerin war, sahe
sehr

ser viel an. Dieses indem der schencke des gast-
ahls sahe, hat er durch eifer-sucht getrieben, dem
postel eine maulschelle gegeben, sagend: Was sie-
hst du so starr auf das weib? der apostel aber sprach
it ausgestreckten händen gen himel. Der HErr
rgebe dir im zukünfftigen gericht mein sohn! In
iser zeit aber zeige er es bald derselben rechten
nd, welche mich unbillig geschlagen. Es war a-
r schon die nacht instehend, und indem sie speise-
n, hat plötzlich wasser gemangelt, zum gebrauch
r hochzeit. Daher als viele hingiengen zu schöpf-
n, und verzogen, ist auch der schencke selbst hinge-
uffen. Und hinzu kommend zu dem brunnen, ist ein
osser löwe da, welcher den jüngling ergriffē, zerbro-
en, und in stücken zerrissen. Dessen rechte hand ein
nd, welcher da war, genommen und zu dem hause
ebracht hat, und trug sie durch das gastmahl der
eisenden. Indem aber diese nachforscheten, wer da
angelte aus den dienern, erkennen sie, daß der
hencke bey dem brunnen umgebracht sey, und daß
sselben hand, als der löwe den übrigen leib gefres-
n, von dem hunde sey genommen, und ins gast-
ahl gebracht worden. Als dis daß Hebräische
ägdlein gehöret, hat sie die pfeiffe zerbrochen, und
i nieder gefallen zu den füssen des apostels, schrey-
d mit lauter stim und sagend: Wahrhafftig ist
eser ein knecht des lebendigen GOttes, weil alles
as er geredet alsbald ist erfüllet worden. Als a-
r auch der könig dieses gehöret, hat er selbst auch
h vor seine füsse nieder geworffen, sagend: Ich
tte du mann GOttes, daß du deinen GOtt vor

meine

meine einzige tochter bittest, welche ich heute eine
manne übergeben, und bitte daß du hingehest, u
segnest den knaben und daß mägdlein. Als er es
ber abschlug, hat der könig den apostel genöthige
biß zu dem braut-bette zu gehen. Da hat der h.
postel mit ausgebreiteten händen über sie gebete
und gesprochen: Ich flehe HErr, daß du deinen
gen über diese junge leute ausgiessest, und würd
gest ihrem hertzen einzublasen, was sie thun solle
Und nachdem er also das gebät vollendet, ist er zu
thür hinaus gegangen; und nachdem alle hinau
gegangen, gieng der knabe wieder zurück zu der
braut-bette. Und siehe, es erschien ihm der HEr
in gestalt des apostels Thomä, sitzend über seine
bette; der knaben aber sich fürchtend, sprach zu ihn
Bist du nicht erst jetzund hinaus gegangen, und wi
bist du wieder herein gekommen? Dieser sprach z
ihm: Ich bin nicht Thomas, sondern desselben bru
der, denn er hat euch mir anbefohlen, daß ich euc
vor allem übel behüte. Und darum höret meine
rath: Verlasset alle bekümmerniß der welt, un
gläubet an den lebendigen GOtt, welchen mein bru
der Thomas prediget. Seyd keusch lebende, un
werffet weg, von euch alle sorge dieses sterblichen le
bens, damit ihr durch die heiligkeit des geistes un
leibes, zu tempeln GOttes gemacht werden, un
das ewige leben erlangen möget. Und nachdem e
dis gesaget, und sie gesegnet, ist er wieder aus dem
schlaff-gemach hinaus gegangen.

4. Als es aber morgen geworden, kömt der kö
nig sie zu besuchen, und findet den knaben sitzen, un
das

es mägdlein neben ihm, nichts habende von schamhafftigkeit, als der hochzeits-gebrauch erfordert. Und der könig sprach zu ihnen: Was vor ursache machet euch also sitzen? der knabe antwortet ihm: Wir sagen danck unserm HErrn JEsu Christo, welches uns zu seinem erkäntniß zu beruffen gewürdiget hat, daß wir die finsterniß verlassen haben, und dem licht seiner wahrheit folgen. Da sprach der könig auch zu dem mägdlein: Warum hast du keine beschämung wegen der hochzeitlichen ehre, und richtest die augen unverschämt auf? Sie aber sprach: 'Diese hochzeit ist vergänglich; aber ich bin ge-'heyrathet von dem könige der Himmeln, dessen 'brautbette mit unermeßlichen schmuck gläntzet, 'dessen ehe keusch ist, an dessen tisch die speisen nicht 'ermangeln, in dessen hause die frölichkeit unend-'lich, die ergötzlichkeit immerwährend, und die 'freude ewig bleibend ist. Dessen angesicht ist al-'len an ihn gläubenden erwüntschet; von dessen 'kleidern die annehmlichkeiten mancherley gewür-'tze auswehen, in dessen garten die lilien unendlich 'gläntzen, die rosen roth seyn, die violen, u. safran 'mit ewiger blüte grünen und blühen. Als sie dises gesagt, hat der könig seine kleider zerrissen und gesprochen: Suchet denselben Zauberer wel-chen ich selber in mein hauß eingeführet, daß ich meine kinder verlöhre. Denn siehe sie sind von ihm bezaubert worden und nennen sich nun Christen. Demnach hat er entrüstet diener ausgeschickt, wel-che den apostel suchen solten. Aber sie fanden ihn nicht, denn er war schon mit dem kauffmann an

die

die jenseitigen theile Indiens fortgegangen. Diese junge leute aber predigten von derselben zeit an beständig das wort des HErrn, also daß alles volck durch sie zum HErrn bekehret wurde. Und auch der könig selbst, welcher des mägdleins vater war, ward im Hertzen gerühret und gläubete an den Herrn Jesum Christum. Und hörend daß der heilige Thomas sich in den jenseitigen Indien aufhielte, ist er mit allen, welche gläubig worden dahin gegangen, und zu dem H. apostel gekommen und niederfallend zu seinen füssen hat er gebeten daß er sie alle mit der gnade der tauffe heiligte. Als dis der apostel hörete, hat er sich gefreuet, und dem HErrn gedancket: Und nachdem er ein fasten von 7 tagen vollbracht, hat er sie im namen der Dreyheit getauffet. Der könig aber bat auch, daß man ihm das haupt abschöre, und ward zu einem diener verordnet, und hieng unverrücklich an der apostels lehre.

5. Unterdessen als dieses geschiehet, ist der kauffmann zu dem könig gegangen, und hat ihm verkündiget, daß er einen mann gefunden, dergleichen er ihm zu suchen befohlen. Der könig mit freuden erfüllet, hat ihn heissen vor sich bringen, und zu ihm gesagt: Was ist dein werck? oder was vor eine kunst weist du? der apostel spricht: Ich bin ein knecht eines baumeisters. In holtze und in stein werck bin ich sehr erfahren, wie auch in allem, was gebührend befohlen wird. Da sprach der könig: Einen solchen hab ich lang gesucht, der diese künste wüste. Und indem er aus der stadt hinaus gegangen

en, zeiget er ihm einen ort, und spricht: So du ein
ahrer künstler bist, so solst du mir auf dieser ebe-
e einen pallast bauen. Wenn du solches wirst
ethan haben, so werd ich prüfen, daß du in den
brigen wercken vollkommen seyst. Der apostel
prach zu ihm: Es ist ein bequemer ort, worauf
in pallast soll erbaut werden, welchen der könig
i ewigkeit bewohnen soll: Weil er in der ebene
eit, als auch angenehm vom wasser, und an der
afft gesund gehalten wird. Da hat ihm der kö-
ig das maaß des gebäudes gegeben, und nachdem
r ein groß gewicht goldes zurück gelassen, ist der
önig in eine andere stadt verreiset, und hat den a-
ostel gebeten, daß er das hauß bald verfertigen
öchte. Der Heil. Thomas aber, nachdem er das
eld empfangen, gieng von dannen umher in die
ädte, und predigte das wort GOttes, und theilete
as gold des königes den armen aus, und heilete
lle kranckheiten des volcks in derselben landschafft.
ernach als eine zeit verflossen, hat der könig sei-
e diener zu dem apostel gesandt, welche das werck
es gebäudes betrachten solten, und ob es noch an
twas fehle. Welche als sie zu dem apostel ge-
ommen waren, und was ihnen von dem könige
efohlen worden, ausgerichtet, hat der apostel ge-
ntwortet: Der pallast welchen der könig zu ma-
en befohlen, ist schon gebauet, nur ist zu dem
ach noch etwas nöthig, welches der könig über-
hicken mag. Als sie dieses von dem apostel ge-
öret hatten, habens die knaben dem könige ver-
ündiget, und der könig hat abermahl dem Thomæ

geld

geld geschicket, bittend daß er das gebäude ba
unters dach bringen möchte.

6. Endlich nach langer zeit, dafür haltend, dc
das werck vollendet sey, kömmt der könig zu de
selben stadt, und fragend seine freunde, begehrt
den pallast zu sehen welchen Thomas gebaue
Diese aber sprachen: Er hat nichts von einem ne
en gebäude in dieser stadt gemachet; sondern i
unter das volck gegangen, und hat dein gold au
getheilet, und prediget einen neuen GOtt in u
serm lande, von welchem man niemahls gehör
hat. Und nach diesem leben verheisset er, wei
nicht was vor ein ewig leben, sagend: Daß d
menschen in ewigkeit leben, welche an den name
seines GOttes gläubeten. Er treibet die teufel au
heilet die krancken, wecket die todten auf, u. nim
nichts zu lohne. Daher offenbahr ist, daß er ei
zäuberer und verführer sey. Als dis der könig g
höret hatte, hat er, entrüstet, ihn heissen herführen
und spricht zu ihm: Zeige das gebäude, welche
du gemacht hast, sonst solt du sterben! Er abe
sprach: Das gebäude, welches du hast befohlen z
machen, ist schon verfertiget. Aber jetzt wirst d
es nicht sehen: Du wirst es aber sehen, in der zu
künfftigen welt, und wirst in demselben glückseli
wohnen. Da hat der könig ergrimmet gesaget
Du bist, wie ich höre, uns zu verspotten hierhe
gekommen, und hat alsbald befohlen ihn ins g
fängniß zu werffen nebst dem kauffmann Abbat
Hörend aber dieses der bruder des königes, da
nemlich das gemeine geld verquistet worden, un
nichts

ichts daraus geworden, ist er, entrüstet, und mit-
idig über den schaden seines bruders, in ein hitzig
eber gefallen, hat sein haupt ins bett geneiget,
nd den könig ruffend gesagt: Siehe der tag mei-
es todes ist gekommen, und nun dir befehlend mei-
e familie, solst du wissen, daß ich den geist aufge-
e. Aber ich bitte, daß du den zauberer durch des-
n bubenstücke ich dieses leide, alsbald enthaupten
lassest. Und nachdem er dis gesaget, ist er ver-
ummet. Und lag mit geschlossenen augen, we-
r speise nehmend noch einig wort vorbringend.
m dritten tage aber, hat er mit aufgethanen au-
n abermal seinen bruder geruffen, und gesagt:
Meine hoffnung hat das gewisse vertrauen, daß, so
h etwas von dir bitten werde, du mir es nicht
schlägest. Nun aber bitte ich, daß du in meine
ndschafft übertragest den pallast, welchen dir der
remde mensch gebauet hat. Indem sich aber die-
r verwunderte, darum weil ihm Thomas keinen
allast gebauet hatte, hat er ihm angefangen aus-
zulegen, und sagte: Daß er sey von zween män-
rn geführet, und ihm ein pallast gezeiget wor-
n: Und that hinzu, wie groß und weit er wäre,
as vor fenster, was vor glanz, was vor ein dach
nd wie die männer, von welchen er geführet wor-
n, zu ihm gesaget: Dis ist das hauß, welches
homas, der apostel Christi, deinem bruder gebau-
e hat. Als dis der könig gehöret, hat er zu sei-
m bruder gesaget: So dir dieses gebäude gefäl-
, so gib ihm geld, so wird er dir ein gleiches bau-
e. Ich aber will mein hauß nicht verlassen, wel-

ches ich mit so viel arbeit gesuchet. Und mit d
geschwindesten lauffe hingehend zum gefängn
hat er den apostel los gemacht; abbittend von ih
das er ihm das unrecht vergebe, welches er gelit
hätte: und begehrete das zeichen des heiligen cr
tzes zu empfahen, und an seinen GOtt zu gläub
Der apostel aber kündigte ihnen ein fasten von
tagen an, und predigte ihnen das wort des HEr
Am siebenden tage aber tauffete er den könig u
seinen bruder im Namen des Vaters, des Soh
und des H. Geistes. Jngleichen tauffete er t
volckes, nach diesem, und mit diesen. Als der k
nig aber nebst seinem bruder aus dem wasser h
auf stieg, sahen sie einen jüngling in einem weis
kleide, haltend eine grosse lampe, und sagend: Fr
de sey mit euch! worauf er alsbald vor ihren a
gen verschwunden.

7. Hernach als der apostel aus der stadt a
ging, begegnete ihm ein weib, einen unsaubern g
habend, und als sie den apostel gesehen, hat sie i
geist zur erden geworffen, und gesagt: Was hab
wir mit dir zu thun, du apostel des höchsten G
tes? du bist vor der zeit gekommen uns von un
ren behausungen auszustossen. Der H. Thom
aber wandte sich um zu demselben und sprach: Jn
Nahmen Christi, meines HErrn, befehle ich d
daß du von ihr ausfahrest, und ihrem leibe nich
schadest! Als aber der teufel alsbald ausfu
sprach er: Siehe, du treibest mich heute von dies
weibe aus; ich will aber eine edlere finden, in w
che ich eingehen will. Und alsbald als der g
ausgetrieb

ausgetrieben worden, ist das weib gesund worden
und zu den füssen des apostels niedergefallen, das
gehen des heils begehrend. Er aber gieng zu dem
mannen, welcher am nächsten war, und weihete
ihn, und tauffete das weib, nebst vielen andern.
Hernach als er das brod gesegnet, hat er es aus-
getheilet, und gesprochen: Die gnade des HErrn
sey mit euch! Indem aber viele von dieser gnade
kommen, kömt ein gewisser jüngling, und als er
die hand ausgestrecket, daß er auch den seegen em-
pfange, ward seine rechte hand angezogen daß er
sie nicht zum munde bringen konte. Als dis der
apostel gesehen, sprach er: Siehe alle, welche von
diesem brod empfangen, werden gesund, sage du,
jüngling! was vor eine übelthat hast du began-
gen, daß dir dieses begegnet? Er aber zitternd sprach:
Als du ehegestern predigtest, hörte ich dich sagen:
Daß die ehebrecher nicht theil haben am reiche des
HErrn GOttes. Als ich aber nach hauß gekommen,
habe ich mein weib gefunden mit einem andern
mann die ehe brechen; da hab ich sie alsbald ge-
troffen, und so sehr geschlagen, daß sie nun zu hause
krank lieget. Als dis der apostel gehöret, hat er sich
reines wasser darreichen in einem kruge, und ab-
waschend die hände des jünglings, hat er ihn gehei-
ßen sagend: Zeige mir wo dein todtes weib lieget?
Da der apostel sie sehend, hat sich niedergeworffen
und im gebät gesprochen: HErr JEsu Christe,
der du mit gütigem munde beliebet hast zu verheis-
sen, daß alles, was ich von dir bitten würde, du
mir mildigkeit und frömmigkeit verleihen woltest.

Erwecke nun also diese verstorbene, daß indem e lebet, viel gläubende erwecket werden zum ewig leben! und nachdem er die hand des weibes genommen, hat er sie auferwecket. Sie aber sehe den apostel, ist zu seinen füssen nieder gefallen, u hat GOtt gedancket. Solches sehende, haben v angefangen zu glauben, und wurden von dem ap stel getauffet, ihm geschencke darbringende, wel alsbald den armen ausgetheilet wurden. Als d ses in den städten ruchtbar worden, kam von tag tag ein grösser volck zusammen, welche die schn chen darbrachten und auf die gassen legeten, wo H. apostel durchgieng. Welche, als er sahe, b er alle im Namen unsers HErrn JEsu Chri das zeichen des H. Creutzes ihnen aufdrückend, gesund gemacht.

8. Indem dieses ein gewisser fürnehmster i königes Mesdei hörete, kömmt er zu dem apos sagend: Ich erkenne in der wahrheit, daß du rechter artzt seyst, der, da du die kranckheiten h lest, doch keinen lohn annimmest. Nun habe aber ein weib und tochter, welche als sie von i hochzeit gekommen, von einem geist ergriffen w den, und nun schwerlich gequälet werden; ich bi also, daß du kommest und sie segnest. Denn glaube, daß du ihnen im Namen deines GOt helffen könnest. Da hat der apostel, mitleiden bend mit dem menschen, gesaget: So du glaub wirst, wird deine tochter und dein weib gesund w den. Dieser sprach zu ihm: Wenn ich nicht gläubet hätte, so wäre ich gewißlich nicht zu gekommen

kommen. Als der apostel dieses gehöret, hat er einen diener geruffen, denselben, welcher könig war gewesen in der ersten stadt in India, wo der apostel zur hochzeit war eingeladen worden, und spricht zu ihm: Gehe und ruffe alle gläubige zu mir zusammen! welche als sie kommen waren, spricht er: Siehe, ich gehe von euch weg. Ihr aber stehet befestigt im glauben, und bewahret was ihr von mir empfangen habet. Liebet den HErrn JEsum Christum, durch welchen ihr wiedergebohren seyd durch der tauffe. Diesen diener aber hinterlasse ich euch, mein angesicht aber werdet ihr weiter nicht sehen. Und ausstreckende seine hand, hat er sie gesegnet, sagend: "Bewahre, bitte ich, HErr, deine heerde, welche du durch mich zu versammlen beliebet hast, daß keiner zurück falle, keiner nach dem teufel wieder kehre; sondern durch deine kraft beschirmet, das ewige leben erlangen und in ewigkeit mit dir regieren mögen, welchem ist mit dem ewigen Vater und Heil. Geiste ehre, und herrlichkeit in die ewigkeiten der ewigkeiten. Und als alle geantwortet hatten Amen, ist der H. apostel küssend einen jeglichen, und abschied nehmend, aufgestiegen auf den wagen mit dem fürnehmsten des königes Mesdei, und ist mit ihm verreiset. Das volck aber weinete sehr nach ihm, und traurete über seiner abwesenheit.

9. Indem nun der apostel zu dem hause desselben nahete, mit welchem er zog, hat der böse Geist die weiber beunruhiget, so daß sie sehr geplaget wurden. Und als der apostel angekommen war,

sprach der unsaubere geist: Was verfolgest du u
Thoma, du apostel des lebendigen GOttes? de
du hast uns schon aus einem andern India aus
trieben, und es ist kein ort, wohin wir von deine
angesicht fliehen können. Da hat der apostel v
standen das dis der geist wäre, welchen er vorl
von dem weibe in dem andern India ausgetrieb
hätte. Und sprach zu ihm: Im Namen JE
Christi des Sohnes des lebendigen GOttes, w
chen ich predige, fahret aus, und gehet weg in
wüstes land, und plaget nicht mehr die mensch
Und alsbald sind die bösen geistern ausgefahr
von den weibern. Welche niederfallende als t
geworden sind. Nachdem er aber ihre hände
griff n, hat er sie aufgehoben, und nachdem er d
Brod gesegnet, hat er ihnen speise gegeben. U
es predigte der H. Thomas durch gantz Indi
verkündigend den HErrn JEsum Christum, u
nicht allein mit worten sondern auch mit werck
pflantzte er den heydnischen hertzen den glauben e
Also hat dieser vorher in etwas ungläubige, w
cher gesaget hatte: Wenn ich nicht werde die
gelmahle sehen, will ich nicht gläuben; unzehli
gläubige GOtt versammlet. Und ich halte daf
daß er durch vorsehung des HErrn sich um d
willen sorgfältiger wegen der auferstehung bekü
mert, weil er harten und wilden völckern das w
des HErrn ausäen solte, damit er desto mehr u
terrichtet würde, daß er die schwachen im glaub
auch durch die vernunfft befestigen könte. Er l
also in Indien zugleich männer und weiber gefu
den

n, welche das wort GOttes aufnahmen, unter
elchen er täglich viel schwache heilete.

10. Hörend aber die zeichen, die der apostel thät;
ein weib mit namen Mygdonia, ein eheweib Cha-
sii eines nahen anverwandten des königes Mes-
i, ist sie zu ihm gekommen; und als sie vor der
enge nicht konte hinzu treten, und ihre diener das
olck stiessen, und viele zurück trieben, hat der a-
postel, es sehend, verboten zu thun, und nachdem
raum gemacht, ist das weib herzu getreten, und
seinen füssen gefallen, und sprach: Erbarme
ch unser du apostel des lebendigen GOttes, weil
r sind wie die thiere, welche keinen verstand ha-
n. Als dis Thomas gehöret, hat er geantwor-
t: "Höre tochter! setze dein vertrauen nicht auf
n reichthum, welchen du besitzest, sondern theile
elmehr alles den armen aus, damit du fliehende
eses vergängliche leben, das ewige erlangest. Ver-
ß die stummen und tauben götzen, und erkenne
n lebendigen GOtt. Und als er sie von dem glau-
n biß an den abend unterrichtet, ist das weib,
chdem sie das zeichen des creutzes empfangen,
ieder nach ihrem hause gekehret. Und nachdem
in ihre kammer gegangen, weinete sie sehr, den
Herrn bittend, daß sie vergebung für ihre sünden
langen möge. Und sie war stets traurig, biß
r mann kam, und nach der ursache ihrer trau-
igkeit fragete. Zu welchem die knechte sprachen:
Unsere frau hält sich in der kammer auf. Nach-
m nun der mann zu ihr hineingegangen, spricht
: Warum bist du traurig? und warum wird

dein hertz verunruhiget? Ich weiß aber daß du dem zauberischen menschen gegangen und seine u nütze geschwätze von ihm gehöret hast: Darum verlaß die eitlen gedancken, und stehe auf, daß w zusammen essen. Sie aber sprach zu ihm: Liebe vergönne mir diese nacht, weil ich weder speise noc tranck nehmen werde, noch auf deinem bette ruhe Er aber von ihr weggehend, hat mit seinen freun den geschmauset. Als es aber morgen geworden ist er wieder zu ihr gegangen und hat gesaget Mygdonia höre meinen traum: Mich dauchte da ich mit dem könige Mesdeo zu tisch saß, und ei Adler kam, und raubete aus der schüssel die zwee beste vögel, und flog weg; und abermal raube er zweene andere, und trug dieselben in sein ne Welches als der könig sahe, hat er einen pfeil ab gelassen, und denselben durchschossen, aber es hat ihr nichts geschadet. Als das weib dis gehöret, spra sie: Das ist ein sehr gutes wort, und gutes gesich te! Unterdessen als der mann nach hof gegange gieng das weib wiederum zu dem H. Thoma, un fand ihn das volck lehrend; und nachdem sie zu se nen füssen gefallen, sprach sie: Ich habe deine pr digt gehöret, und alle worte, welche ich mit dem ol re empfangen, behalte ich in unbefleckten hertzen und sie hörete das wort stehend, biß auf den aben Nachdem aber die nacht herbey gekommen, kehr te sie wieder in ihr hauß, und nahm nichts von spe se, schlieff auch nicht bey ihrem manne. Daher he Charisius, ihr mann, als es morgen geworden, b klagend, daß das weib sich von ihm scheidete, schlech

te

kleider angezogen, und ist also zu dem könige ge-
angen. Welches als der könig verstürtzet sahe,
rach er zu ihm: Was ist vor ursach, daß du die-
schlechte kleider an hast? Er aber sprach: Weil
h mein eheweib verlohren habe, durch den zaube-
ischen menschen, welchen Sapor in diese landschaft
ingeführet hat, daß er dieselbe verderbe.

11. Der könig aber hat alsbald Saporem las-
n ruffen; die diener aber welche hingiengen, fan-
en ihn neben dem apostel sitzend und das wort
GOttes hörend, Mygdoniam aber zu ihren füssen.
Und die knaben sprachen zu ihm: Siehe der könig
st über dich erzürnet, und du kanst hier unnützen
worten zuhören? Komm, der könig läst dich ruf-
en! Er aber stund auf und bat den apostel, daß
r sein gebät für ihm thäte. Der apostel aber keh-
ete sich zu ihm und sprach: Fürchte dich nicht, son-
ern hoffe auf den HErrn, derselbe wird unser hel-
er seyn, darum wollen wir nicht fürchten, daß uns
on einigem sterblichen wird geschadet werden.
Sapor aber gieng hinein zu dem könige. Und der
önig sprach zu ihm: Wer ist derselbe zauberer,
welchen du in dein hauß gebracht hast, welcher das
and und unser volck verwirret? Sapor antwor-
ete: Du weist, gnädigster könig! meine plage,
welche ich hatte wegen meines weibes und einzigen
ochter, welche vom teufel geplaget wurden; diese
ind von ihm geheilet worden, auch werden noch
iel kräncke von ihm geheilet. Denn alles, was
r von seinem GOtt bittet, das giebet er ihm. Als
olches der könig Mesdeus gehöret, hat er befohlen

den apostel für sich zu bringen: aber weil die kna
ben nicht konten vor dem volck zu ihm hinzu kom
men, ist Charisius mit grimm durch das volck ge
brochen, und spricht: Stehe auf du böswicht, und
komm vor den könig! Denn deine zauberey gil
nichts. Und nachdem er einen strick um seinen
hals geworffen, schleppete er ihn zu dem könig, sa
gend: Es komme Christus und errette dich von
meinen händen! Als er nun also geschleppet vor
das angesicht des königs gekommen war, sprich
der könig zu ihm: Was bist du vor nation, oder
vaterlandes? oder in wessen namen thust du diese
zeichen? Da hat der Heil. apostel geantwortet
"Mein GOtt ist dein GOtt, der schöpffer himele
" und erden, und alles was darinnen ist, welcher
" allein soll geehret werden, nicht die tauben und
" stummen Götzen. „ Als der könig dis gehöret,
ward er sehr zornig, und befahl ihn auszudehnen
und zu martern. Und nachdem er gegeisselt wor
den, ins gefängniß einzuschliessen. Der apostel a
ber, als er eingeschlossen ward, lobete GOtt, daß
er würdig wäre, solches für seinen namen zu lei
den. Charisius aber kehrete wieder zu seinem hauß
und sprach: Nun wird mein weib wieder mit mir
vereiniget werden, weil ich den zauberer aus dem
wege geräumet habe. Indem er aber nach hauß
kam, fand er sie mit beschornem haupte auf der er
de liegen; da sprach er: Liebstes weib! was vor
unsinnigkeit hat dein gemüth eingenommen, daß
du diß gethan hast? wird dieser zauberer mächtiger
seyn als ich? siehest du nicht daß mich ganz Indi-
en

n ehret, und was ich will, das thue ich, als der
ächste bey dem könige: So habe ich auch viel
eld. Diese aber sprach zu ihm: Alles dieses ist
rdisch, und wird wieder zur erden werden; der a-
er wird selig seyn, welcher sich mit dem ewigen le-
en vereiniget. Nachdem Charisius dis gehöret,
t er schlaffen gegangen.

12. Mygdonia aber nahm geld, und gabs denen
ütern. Und nachdem sie ins gefängniß hineinge-
angen, küssete sie die füsse des apostels, und hörete
as wort des HErrn. Als sie aber wieder nach
ause gekommen und ihr mann bey dem König war,
at sie sich auf die erde in der kammer nieder ge-
orffen, und GOtt mit thränen geflehet, sagend:
Sey gnädig, HErr! meiner blindheit, daß ich wie-
er zu dem ewigen heil gelangen möge. Als dis
hre amme sahe, sprach sie zu ihr: Was ist das
or verkehrtheit deines hertzens? daß du deinen
nann verlässest, durch welchen du geehret wirst,
nd dich mit fasten und wachen marterst, durch
ie worte eines zäuberers verführet. Diese sprach
u ihr: Es ist diß keine verkehrtheit, sondern eine
eilsame sache, daß ein mensch seinen schöpffer er-
enne, und das ewige leben zu erlangen würdig
erde. Wolte GOtt, daß auch du an Christum
läubetest, und unserer kämpffe theilhafftig wür-
est. Sie aber sprach: So ich die sache erkennen
erde, will ich dir folgen. Da hat Mygdonia ge-
agt: "Die Götter, welche ich bißher geehret ha-
" be, sind nichts, sondern es ist ein wahrer GOtt,
" JEsus Christus, durch welchen die welten ge-
" macht

" macht sind: welcher, damit er den menschen
" welchen er zuerst gebildet, wieder erlösete, ei
" mensch geworden, gestorben und begraben ist,
" hinab gefahren zur höllen, und heraus gerisse
" hat die, welche von dem argen tode gehalten wur
" den. Von dannen wirderkehrend, hat er geleh
" ret, daß auch wir auferstehen sollen. Und dar
" nach ist er aufgefahren zu den himeln, sitzet zu
" rechten GOttes des allmächtigen vaters, mitthei
" lend nun denen, die an ihn gläuben, die himmli
" schen gaben. Dessen zeiten kein ende nehmen
" dessen freude niemahls vergehet, dessen licht end
" lich niemahls untergehet. Er aber regieret mi
" dem Vater und H. Geist, sowol jetzo als in all
" ewigkeiten der ewigkeiten.„ Als dis Narchia
ihre amme gehöret, hat sie alsobald an den HErrn
JEsum gegläubet. Und giengen mit einander nach
dem gefängniß, und gaben geld, giengen hinein, u
höreten das wort GOttes von dem apostel: Wel
cher sehr erfreuet war über den Glauben Mygdo
niä, daß schon durch sie auch andere zum HErrn
bekehret wurden. Und als sie die tauffe begehrten
sprach der apostel zu der Mygdonia: Gehe hin
nach deinem hause, und bereite was nothwendig
ist, so will ich kommen euch zu tauffen. Indem
nun die weiber hingiengen, ist der H. apostel nach
gefolget zu dem hause Mygdoniä, und hat sie nebst
ihrer amme und vielen andern getauffet. Dar
auf kehrete er wieder ins gefängniß, und die thür
ward verschlossen. Indem aber Charistus wegen
der bekehrung seines eheweibes sehr betrübet war

sandte

ndte der König sein weib, nebst seinem sohn Zuza-
e hin, daß sie die Mygdoniam ihrer verwandtin
cösten, und sie von diesem wege zurück ruffen sol-
en, und daß sie sich mit ihrem manne solte verei-
igen. Als diese in das hauß der Mygdonia ge-
ommen waren, sprach sie zu ihr: liebe schwester!
arum hast du dich verführen lassen von dem zau-
erischen menschen, welcher unserm vaterlande ei-
en neuen GOtt prediget? Stehe ab von dieser
ösen Meynung, und sey frölich in deinem hause,
nit deinem manne, welchen dir die eltern gegeben:
nd verlaß nicht die Götter des vaterlandes, da-
nit sie nicht über dich erzürnen. Hierauf hat die-
: geantwortet: Ich habe bißher geirret, folgend
en nichtigen Götzen, welche sind ohne gang, ohne
ede, und ohne alle wirckung; indem ich das wort
GOttes nicht gewust, welcher himmel und erden,
nd alles was darinnen ist, gemacht hat. Und
uch die metallen, höltzer und steine, aus welchen
iese entweder gegossen oder geschnitzet werden, sind
urch sein wort geschaffen, und wir sind auch selbst
eine creaturen. Es ist also nicht billig, geliebteste
chwester! daß wir einen solchen werckmeister ver-
assen, und ich die creatur dafür anbeten solte,
elche uns doch zu dienen gegeben ist. Als dis
Mygdonia gesaget, sprach auch Zuzanes der sohn
es königes: Ey wer hat dieses alles erschaffen, als
nsere götter? Denn Jupiter hat den himmel in-
en, Juno regieret die lufft, Neptunus beherr-
chet das meer, Pluto richtet die hölle, Phöbus
leuchtet den tag, Berecynthia die nacht. Myg-

donia

donia aber lächelte ihn an, und sprach zu ihm: Alle diese, welche du mir erzehlest, liebster sohn! sind verdammt und in der hölle, weil sie nicht den lebendigen GOtt erkannt haben: Denn so du zurück gehest auf die alten fabeln, wirst du finden, daß diese so wohl denen schwelgereyen ergeben gewesen, und solche übel begangen, dergleichen heut zu tage die richter an denen ungerechten menschen straffen. Sie sind aber gestorben und leben nicht. Unser GOtt aber bleibet in die unendliche ewigkeiten. Und wer an ihn gläuben wird, der wird aus diesem zeitlichen tode in das ewige leben versetzet. Als Mygdonia dieses und dergleichen zu ihnen gesagt ward das weib des königes im hertzen getroffen, und sprach zu ihrem sohne: Mit recht hat unsere schwester ihren mann und den irrdischen reichthum verlassen, damit sie das ewige leben erlange. Wolte GOtt daß auch wir diesen menschen sehen mögten, welcher uns die wahrheit zu erkennen gäbe. Jene aber sich freuend, gieng hin zu dem apostel, und erzehlete ihm alles was geschehen war. Er aber freuete sich, und predigte ihnen unermüdet das wort des Herrn, und legte ihnen die hände auf, und segnete sie, und ließ sie von sich. Das weib des königes aber gieng nicht weiter zu ihren manne, und ihr sohn sagte auch dem vater nicht, was der apostel gehandelt.

14. Als es aber dem könige Mesdeo kund worden, daß nehmlich sein weib und sohn bekehret worden, und sich zu dem apostel geneiget, ist er zornig worden, u. hat sein weib und sohn für sich fordern lassen

n. Als er sie aber nicht überreden konte, daß sie
on diesem wege abwichen, hat er das weib in ei-
en dunckeln ort verschliessen, den sohn aber mit dem
eiligen apostel ins gefängniß zusammen binden las-
n. Charisius verschloß gleichfals sein weib, nebst
er amme in ein finstere Celle. Der könig befahl
lsobald den Thomam herbey zu führen, mit den
änden auf den rücken gebunden, u. sprach zu ihm:
Wer ist derselbe dein Gott, welcher unsere weiber
urch dich von uns absondert? Thomas spricht zu
m: Du da du ein könig bist, magst du wohl be-
eckte dienste haben? so nun du, da du ein mensch
ist, reine knechte und mägde zu haben dich befleis-
gest, wie viel mehr solst du glauben, daß GOtt
ie aller keuschesten und reinesten dienste liebe. So
h nun predige, daß Gott an seinen knechten und
ägden daß liebet, was du an deinen knechten und
ägden liebest, was werd ich dann beschuldiget?
Da sprach der könig: ich habe meinem weibe ver-
önnet, daß sie ihre befreundtin die Mygdoniam vom
erderben erreten möchte, und du hast sie selbst auch
s verderben gestürtzet. Der apostel antwortete:
es ist kein verderben, als nur das abweichen von
er keuschheit, und gehen in die böse lust; Denn wer
ch von der lust abwendet, und zur keuschheit tritt,
er kehret wieder vom verderben zum heil, und ge-
et aus von der finsterniß zum licht. Der könig
Nesdeus sprach zu ihm: Wie du die gemüther der-
lben hast von der gemeinschafft unsers ehestandes
eschieden, also und mit denselben künsten und mit
en denselben rathschlage mache auch, daß sie wie-
erkehren, und unsere weiber seyen wie sie zu-

vor

vor gewesen. Der apostel antwortete: Es irret d königes befehl. Der König sprach: Worinnen irr unser befehl? der apostel antwortete: Ich habe nen hohen thurm gebauet, und du befielest mir, d ich, der ich der baumeister bin, selber die höhe nied reisse. Ich habe eine tieffe erde gegraben, und nen brunn aus dem grunde herauf geführet, u du sagest mir: daß ich denselben zudecken soll: "J "werde ihnen vielmehr die worte meines HErr "sagen, daß, wer vater, oder mutter, oder sohn "oder weib mehr liebet als GOtt, der ist GOtt "nicht werth. Du bist ein zeitlicher König, u so dein wille nicht geschiehet, straffest du zeitlich GOtt aber ist der ewige König, und so sein wil verachtet worden, straffet er ewig. Zwar du köni nachdem du den leib getödtet hast, kanst die see nicht tödten. Der wahre GOtt aber kan leib u seel ins ewige feuer werffen. Da Charisius, we cher vor dem könige stund, dis hörete, sprach er So du diesen zauberer nicht bald umbringen wirs wird er uns selbst ins verderben stürtzen.

15. Da hat der König voll zorns befohlen, eise ne lantzen glüend zu machen, und dem apostel d schuhe auszuziehen, daß er mit blossen füssen da auf stehend an diesen schmertzen vergehen möcht Aber ehe diese straffe dem apostel angethan wurd ist wasser hervor gebrochen, davon die lantzen sin ausgelöschet worden. Worauf der apostel zu de könige sprach: "Dis hat der HErr nicht um me net, sondern um deinet willen gethan, damit d doch also glauben möchtest; mir aber kan der HE

dies

se gedult geben, daß ich auch ohne wasser dein
ter nicht fürchte.„ Da hat Charisius sich zu dem
nige gewandt und gesagt: Befiehl auch, daß
an ihn in einen ofen der warmen bäder werffe.
s der König solches befohlen zu thun, haben die
armen bäder nicht weiter können warm gemacht
rden, und hatten kaum eine kleine laulichkeit:
nd der apostel ist des andern tages unverletzt dar-
s gegangen. Charisius aber sprach abermahl
dem könige: Befiehl ihm den Gott der sonnen
opffern, so wird er in seines GOttes zorn kom-
n, welcher ihn befreyet von dem, das ihm ange-
an wird. Und als er triebe, daß er in den tem-
l gehen, und dem bilde der sonnen opffern solte,
rach Thomas lächelnd gegen den König: Sage
ir König, welches ist das bessere unter dir und dei-
m bilde? Ich zweifele nicht, daß nicht du fürtreff-
her seyst, als deine gemählde. Wie verlasset ihr
an euren GOtt, und ehret sein gemählde? Es
ar aber eine statue der sonnen, gemacht aus gold,
bend einen güldenen wagen mit vier pferden,
it loßgelassenen zügeln, als ob er mit vollem lauf-
gen himmel getrieben würde. Und indem er
trieb, daß er die statue anbeten solte, sprach der
postel zu dem könige: O König! du irrest, so du
reynest, daß, wie Charisius gesaget hat, mein
Ott über mich erzürne, wenn ich deinen GOtt
beten würde. Ich will vielmehr, daß du dieses
issest, daß er über deinen Gott erzürnet werde, u-
ird ihn alsbald zerstören wenn ich ihn anbeten
rde. Da sprach der König: Die unüberwindli-

che sonne, solte dein Gott, welchen die Juden
tödtet haben, zerstören können? Der apostel a
wortete: Wilst du es probiret haben, obs also
scheben könne? Charisius aber sprach: Er suc
sich entschuldigungen, daß er die sonne nicht an
ten dörffe, noch ihr opffern. Der apostel spri
abermahl zu ihm: Zuerst will ich sie anbeten, u
so dieselbe mein GOtt nicht umkehren wird, d
denn will ich ihr opffern. Und als der könig u
Charisius eingewilliget hatten, haben sie ihn in
teupel geführet, führende die reyhen nach dem
brauch, wie sie pflegten.

16. Es waren aber jungfrauen mit leyren, i
bey singende, andere mit pfeiffen, andere mit tro
meln, andere mit feuer-pfannen und rauch-ge
sen. Und als sie hineingegangen waren, spri
der apostel zu dem götzen bilde: Zu dir rede ich,
Geist! der du in diesem bilde wohnest, und der
denen thörichten und betrogenen menschen antw
ten giebest, welche (weiter nichts, als) das bild
ben: Ich beschwehre dich im namen meines HEr
JEsu Christi, welchen die Juden gecreutziget h
ben, daß du heraus gehest, und vor mir stehest, i
mit sie dich sehen, und, was ich dir befehlen wer
thuest! Da ist der geist herausgegangen, und
ihm gestanden, also daß allein der apostel ihn sa
Und er sagte zu ihm: Ich ehre von hertzen m
nen HErrn JEsum Christum, so bald ich al
werde meine knie auf die erde gebeuget, und
gesaget haben, daß du das götzen-bild zerbrech
will ich meinen HErrn bitten, daß er seinen en

send

e, derdich relegiere, und in den abgrund verdam-
Darauf antwortete ihm der geist: Du apo-
GOttes, ich bitte dich, daß du mich nicht in den
rund relegirest, sondern mir vergönnest, daß ich
alle darff umbringen. Da sagte der apostel:
befehle dir im nahmen JEsu Christi, meines
rrn, daß nicht einiger unter den menschen ver-
t werde, als nur allein dieses bild; so bald ich
knie beugen werde, zermalme dasselbe. Es re-
aber der apostel mit dem geiste in hebräischer
che, und keiner wuste, was oder zu wem er re-
. Wie er sich nun zu dem könige kehrete, sprach
Bedencke bey dir, o König! du nennest diesen
ott unüberwindlich, und meinen GOtt nennest
einen menschen, von den juden umgebracht: da-
so dein Gott stärcker ist, und ich ihn mit an-
ung des nahmens meines GOttes nicht kan zer-
hen, so will ich nicht allein den geist, der in dem-
n stecket, anbeten, sondern ihm auch opffern.
nn aber dieser dein gebundener Gott in kleine
klein zermalmet seyn wird: so wird im gegen-
l billig seyn, daß du den irrthum verlassest, und
wahrheit annehmest. Worauf der König sagte:
terstehest du dich noch aus vorigem thon mit
zu reden? so du fortfährest, will ich dir deine
-adern zerstossen lassen, wo du nicht anbeten,
der sonnen opffern wirst. Der apostel ant-
tete: " Siehe! ich bete an, aber nicht das me-
, siehe ich bete an, aber nicht den götzen; ich be-
ber an meinen HErrn JEsum Christum, in
n nahmen ich dir befehle, du geist! der du hier

in dem bilde steckest, daß du keinen menschen bel
digend, das metall und bild zermalmest; und a
bald ist das götzen-bild wie wachs am feuer gele
zerschmoltzen und aufgelöset worden. Als solch
geschehen, haben alle priester bestürtzt geheulet, u
der könig nebst Charisio ist davon geflohen. D
hohepriester aber schlug den apostel, und ward
grosser aufruhr im volck; aber der meiste theil d
volcks hielte es mit dem apostel. Wodurch M
deus der könig in Indien beweget ward daß er d
apostel Thomam, und seinen sohn Juzanem, ne
vielen andern ins gefängniß legte.

17. Der apostel unterließ auch nicht im gefä
niß die gläubigen zu bevestigen, sagend: "Gl
bet an GOtt, welchen ich predige: Gläubet an J
sum, welchen ich euch zur seeligkeit verkündi
welcher ist der helffer seiner knechte, der erquic
der arbeitenden: in welchem sich erfreuet me
seele, weil ich die zeit erfüllet habe, und sehne n
demselben, welchen ich verlanget habe, zu sehe
Dessen schönheit mich erwecket, daß ich sage, wer
sey; aber seine grösse übertrifft die sinnen, und üb
gebet den verstand, daß ich das, was ich begel
von ihm zu sagen, nicht kan begreiffen und erklär
Aber du HErr, der du die dürfftige seele zu erfüll
gewohnt bist, erfülle dis, was mir mangelt, u
sey mit mir, biß ich selber zu dir komme, und d
sehe." Als Juzanes dieses hörete, anmerckend, d
Thomas sagte: Es wäre seine zeit erfüllet, daß
schiene aus dieser zeit abscheiden zu wollen, such
derselbe von ihm, ehe er von dem leibe scheidete, f

sein

n weib Manazara eine hülffe zu erhalten, (denn
war ein ſchwaches weib, gichtbrüchtig) und bat
ther, daß er ihm vergönnete wegzugehen: Und
chdem er den hüter überredet, und verſicherung
than, daß ſie wiederkommen wolten, hat er be-
loſſen mit dem apoſtel aus dem gefängniß weg-
gehen nach ſeinem hauſe, wo er auch bat, daß ihm
s amt eines kirchen-dieners möchte anvertrauet
rden, und daß er den levitiſchen ſeegen empfinge.
eil er auch GOtt dienen zu wollen ſagte, als
lches er ſchon lange im gemüth belobet, aber von
n vater gezwungen ein weib genommen habe,
er 20 Jahr alt: und nachdem er ſie 3 jahr ge-
bt, habe er keine kinder von ihr empfangen, und
be kein weib, auſſer ſeinem eheweib erkañt: ha-
ſich auch ſchon lang von dem beyſchlaff des wei-
s enthalten, weil auch ſie der keuſchheit ergeben,
d gewündſchet die rede Thomä zu hören, aber
gen ſchwachheit nicht daſeyn könte: So nun der
oſtel dieſelbe heilen möchte, wolte er verſchaffen,
ß er macht habe auszugehen. Worauf ihm Tho-
s antwortete: So du gläubeſt, wirſt du die
nder GOttes ſehen, und wie er für ſeine knechte
get!

18. Indem ſie dieſes redeten, iſt Treptia, das
ib des königes, und Mygdonia, Chariſii frau,
lcher auch war ein freund des königes, und Nar-
a, die amme, nachdem ſie 360 ſilberlinge gege-
n von dem hüter zu dem apoſtel eingeführt wor-
n. Woſelbſt ſie gefunden haben Siſoratum, den
rführer des kriegs-heers des königs, und Siſo-

rem dessen weib, und (ihre) Tochter, und Zuzan
und andere, auf die evangelischen worte acht hab
de. Diese drey frauen nun, als sie vor dem an
sicht Thomä stunden, fragte der apostel, auf wes
zulassung sie herein gekommen wären, oder wer
nen das gefängniß aufgethan hätte, und wie sie a
gegangen wären von dem orte, in welchem sie v
schlossen gelegen? welchem Treptia antwortet
Wist du es nicht, welcher uns die thür aufgeth
hat, und gesaget: Gehet aus, und gehet ins gefä
niß, daß wir aufnehmen die brüder welche dasel
sind, und der HErr hat seine herrlichkeit an u
bewiesen! Als wir aber zu der thüre nabeten, k
du plötzlich uns verschwunden; daß du hier al
eingegangen, haben wir aus dem schall der thü
erkandt; wir aber haben hernach den hüter dun
lohn beweget, daß wir zu dir eingehen möcht
ob wir vielleicht erlangen könten, was wir sehr b
ten, daß du nemlich ein wenig irgends wohin w
chest, biß des königs zorn besänfftiget worden. J
fragte Thomas die Treptiam, wie sie von ihr
manne eingeschlossen wäre, oder was vor ursc
entstanden, oder wodurch er beweget worden, d
er auch nicht des eigenen weibes verschonet? w
chem die Treptia antwortete: Du fragest von m
wie ich verschlossen sey, da du doch niemahls m
verlassen, sondern nur eine stunde abwesend gew
bist? Daher verwundere ich mich, daß du nic
wissest, wie ich verschlossen sey. Aber, so du hör
willt, so vernimm: Der könig Mesdeus sandte
mir, und ließ mich für sich bringen, und sprach

r: Der zauberer hat noch nicht volle gewalt über
h erhalten, denn ich habe gehöret daß ers mit
d, öl und zauber-wasser vollendet. Darum, in-
n er mit diesen zauberischen wercken nicht hat
mmen können, so hat er noch nichts an dir ge-
n; so gehorche nun meinem befehl, sonst solst
auch verschlossen werden. Indem ich nun nicht
rieden war, sondern sagte: Daß er thun könte,
s er wolte: Denn er habe gewalt über meinen
; meine seele aber liesse ich nicht mit demselben
derben: so hat er befohlen, mich in einem finstern
e einzuschliessen. Und indem auch Charisius
n weib Mygdoniam, samt ihrer amme, Marchia,
klagte, hat er sie gleichfalls verschliessen lassen.
u aber hast uns jetzt heraus geführet, damit wir
dir kämen: und darum sind wir zugegen, daß
r von dir die gnade des segens erlangen.

19. Als Treptia solches gesaget, hat der apostel
bald die wohlthat desselben erkandt, welcher sich
te in menschlicher gestalt bildete, daß er die be-
mmerten tröstete, und der geängsteten drangsal
eichterte. Und darum hat er selbst angefangen,
n HErrn JEsu danck zu sagen, daß er die schwa-
n gestärcket und die wanckenden bevestiget habe,
d alle mißtrauende auf ihn hoffend machte. In-
n dieses die gefangene in dem kercker mit einan-
reden, sind die hüter darzu gekommen, sagende,
ß sie die lichter auslöschen solten, damit nicht je-
und, daß sie beysammen wären, und zusammen
eten, sie beym könige angäbe. Nachdem also
lichter ausgelöschet, haben sich die hüter gelegt.

der apostel Thomas, nachdem er gesehen, daß
alle mit finsterniß umgeben, hat angefangen
licht von dem HErrn zu erbitten: " Erleuchte u
HErr! sprach er, weil die kinder der finsterniß u
haben in finstern örtern sitzen gemacht. Du HEr
aber würdige mit deinem heiligen lichte deine kne
te zu erleuchten, mit demselben licht, welches u
niemand beraube und keiner auslösche. „ Und a
bald hat das tage-licht den gantzen selben ort d
gefängnisses erleuchtet. Dadurch sind auch die
brigen welche um anderer ursachen willen im g
fängniß verschlossen lagen, wache geworden. D
die knechte GOttes konten damals nicht schlaff
welche Christus also aufweckte, und er ließ uns nic
zu im schlaf zu versincken, der da spricht: Wa
auf, der du schläffest, und stehe auf von den todt
so wird dich Christus erleuchten. Als sie nun u
ter sich allerhand geredet, spricht Thomas zu Z
zanne: Gehe hin, bereite uns alles, was zum die
zu bereiten ist. Wie aber Zuzanes frug, wie
könte hinaus gehen durch die thüren des gefängn
ses, oder wer aufmachen würde, da alles verschl
sen wäre, und die hüter im schlafe lägen? So an
wortete Thomas: Gläube an Christum, und ge
hin, und du wirst die thüren offen finden. Darnac
sind ihm die übrigen gefolget. Als sie aber sch
die helffte des weges vollbracht, kommt ihm se
weib Manazara entgegen, die da zum gefängni
wolte gehen, und wie sie ihren mann erkante, spra
sie: Zuzanes, mein mann! welcher, als er sie
kante, anfing zu fragen, wo sie wolte hingehen, so
derlic

rlich zur nachtzeit und wie sie hätte können auf-
chen, da sie vorher gantz nicht aufgestanden? sie
ntwortete: Dieser knabe des HErrn hat seine
and auf mich geleget, und mich gesund gemacht.
ch bin aber im traum erinnert worden, daß ich
tte zu dem fremdlinge gehen, welcher im gefäng-
iß gehalten wird. Dahin nun eile ich, damit ich
ach dem gesichte des traums die völlige gesundheit
langen möge. Zuzanes frug: Wer derselbe kna-
: wäre, welcher bey ihr gewesen? Manazara ant-
ortete: Siehest du ihn nicht selber mit der rechten
and mich haltend und unterstützend?

20. Indem dieses geschahe, kommt zu denen un-
tredenden Thomas, wie auch Siforus der feld-herr
bst seinem weibe und tochter, endlich auch Trep-
a und Mygdonia und Narchia, welche nach des
uzanis hause gleichfalls giengen. Als aber Ma-
zara den apostel sahe, betete sie ihn an, u. sprach:
u bist kommen als der artzt, welcher mich von
r kranckheit befreyen soll. Ich habe dich auch
ese nacht gesehen, und zwar mit diesen knaben zu-
gend, daß er mich zu dir ins gefängniß führete.
nd da du mich kommend hättest erwarten sollen,
ast du doch nach deiner fürtreflichen gütigkeit mich
cht länger bemühen lassen, sondern bist zu mir
kommen. Indem sie dieses sagte, wandte sie
ch zugleich um, und suchte den knaben, welcher
ötzlich aus den augen verschwunden, und nicht
hr zu sehen war, wie vorhin. Da hat sie äng-
ig angefangen zu sagen: Ich habe meine stütze
rlohren, und kan nicht allein wandeln; der kna-

de ist nicht mehr da, welchen du mir zugesellet hast. Der apostel sprach zu ihr: Siehe! es hat jetzo Christus mit dir gewandelt, der wird dein begleiter u vorgänger seyn. Also lieff das weib, und gieng voran, vor den übrigen, geschwind nach hause e lend. Und nachdem der apostel und die übrige auch dahin gekommen, hat plötzlich das hauß vo vielem lichte geleuchtet, und Thomas fieng an z beten und zu sagen: "Du HErr, der du bist de helffer der schwachen, die hoffnung und vertraue der dürfftigen, die zuflucht und ruhe der mühseligen der traurenden trost, der umgetriebenen hafen, di auferstehung der todten, die erlösung der sünder, u der du endlich um unsert willen das leiden des lei bes ausgestanden hast: du hast die behausungen de todes, und die hölle selber durchdrungen, daß wi von des todes fußstapffen befreyet würden. Dic haben die fürsten des todes, daß du gekom̃en, be wundert, und haben dich zurückkehrenden nicht kön nen halten: ja sie haben seufftzen müssen, daß du si ihrer alten besitzen beraubet, und du mit siegeszei chen wieder gekommen bist. Wir ehren also billig dich, HErr JEsu! daß du von dem väterlichen und vollkommenen wesen gekommen daß wir dei ne hertzliche barmhertzigkeit an uns sähen: Und der du deiner knechte diener bist, der du dein eigen thum mit allem guten erfüllest, der du arm bist aber nicht dürfftig, reich, aber nicht verwerffend den armen. Der du hast gefastet 40 tage, daß du mit ewiger speise des seegens erfülletest die see len der hungerigen: sey du, bitte ich, mit deiner

knechten

rechten Zuzane und Manazara und Treptia, daß
u dieselbigen würdigest in deine heerde einzufüh-
n, und zu deinen heiligen zu zählen, und in die-
m lande der Irrthümer ihnen zu helffen, damit
e nicht irren mögen: Sey du in dieser behausung
r artzt der schwachen, sey du die ruhe in arbeiten,
e bevestigung in schlüpfferigen: sey du endlich der
lffer der leiber, das leben der seelen, daß sie seyn
mpel deiner barmhertzigkeit, und der H. Geist
n ihnen wohne. „

21. Als dieser seegen erfüllet, hat er das hei-
gthum genommen, und dem HErrn gedancket,
gend: "Es gereiche uns dieses dein heiligthum,
HErr JEsu! zum leben und zur vergebung der
nden: sintemal für uns dein leiden geschehen ist.
u hast für uns galle getruncken, daß alle bitter-
it des widersachers in uns sterbe. Für uns hast
u auch essig getruncken, daß alle unsere mattig-
it gestärcket würde. Für uns bist du verspeyet
rden, daß du uns mit dem erfrischenden thau ü-
rschüttetest: Du bist geschlagen worden mit ei-
rm zerbrechlichen rohr, daß du unsere zerbrechlich-
it zum ewigen leben bewahretest. Du bist gecrö-
t worden mit dornen, daß du die an dich gläu-
nden immerdar mit dem grünen lorber deiner lie-
e crönetest. Du bist über dieses eingewickelt wor-
n in köstliche leinwand, damit du uns in das kleid
iner tugenden einhülletest. Du hast wollen in
n neu grab geleget seyn; daß du uns neue gnade,
ue zeiten wieder brächtest. „ Als er dieses aus-
redet, hat er das danckmahl ausgetheilet, nemlich

denselben

denenselben, welche wir oben gemeldet, und gesprochen: Es gereiche uns dieses danckmahl zum leben und zu eingeweiden der barmhertzigkeit, und gnade des heils, und gesundheit unserer seelen! indem sie aber antworteten, Amen! ist eine stimme gehöret worden, auch sagend: Amen! welche stimme als sie gehöret, sind sie alsbald auf ihre angesichter gefallen. Und abermahl hat die stimme geschallet, sagend: Fürchtet euch nicht, sondern gläubet nur!

22. Hierauf haben sie sich wieder zurück begeben Thomas in sein gefängniß, und auch Treptia, und Mygdonia, und Narchia zu ihrem kercker. Ehe sie aber weggiengen, redete der apostel zu ihnen sagend: "Höret meine letzte rede: denn ich werde nicht länger in diesem fleische seyn. Ich werde zu dem HErrn JEsu geruffen, zu dem, welcher mich erlöset hat, zu dem, welcher sich biß auf das tiefste erniedriget hat, damit er uns alle aus dem tiefsten abgrunde erhübe: auf welchen ich zu hoffen gelernet habe. Denn so er mich zu dem amt des Hdienstes unwürdig beruffen, wie viel mehr, so ich in der wahrheit gedienet habe, kan ich lohn hoffen. Denn er ist gut und gerecht; und der HErr weiß lohn zu geben nach eines jeglichen verdienst; als der da reich ist von gaben, milde von gnaden, und überfliessend in wohlthaten. Welcher auch in mich schwachen über mein verdienst, viel zu legen beliebet hat. Dessen wunderwercke euch dahin treiben sollen, daß ihr den urheber lobet. Denn ich habe es nicht durch meine krafft gethan, sondern im nah-

men

en meines HErrn JEsu Christi, hab ichs erhal-
n, nicht erzwungen. Denn ich bin nicht Christus,
ndern ein geringer knecht Christi: Und ich bin
cht der richter, sondern ein diener dessen, der mich
esandt hat. Und darum, nachdem ich meinen
uff vollbracht, erinnere ich euch, daß nicht, wenn
r sehet, daß den menschen über mich gewalt gege-
n werde, und ihr mich sehen werdet zur straffe
bergeben, deshalber euer glaube verringert werde.
enn ich erfülle den willen meines HErrn, und es
t billig, daß ich will, was der HErr befiehlet.
enn so er für uns den todt aufgenommen, wie
elmehr sollen wir, nach dem willen des HErrn,
n todt dieses leibes nicht fürchten? Denn sonder-
ch dieser todt nicht ein Untergang ist, sondern eine
uflösung des leibes. Darum bitte ich nicht, daß
h den todt aufschieben möchte, denn ihr glaubet,
aß ichs könte verzögern, so ich wolte: aber ich bit-
vielmehr, daß ich baldiger aufgelöset werde, und
ingehen möge jenen herrlichen und barmhertzigen
sehen, welcher vor die wercke und arbeit, in wel-
en ich beflissen gewesen, als ein allzufreygebiger
Err, den lohn darreichen wird.„

23. Als er dieses gesagt, haben sich alle in ihre
nstere wohnung begeben. Thomas aber im ge-
ingniß seyend, sprach: HErr JEsu, der du für
ns so viel erdultet hast, laß diese thüren zugeschlos-
n werden, wie sie gewesen sind, und laß die siegel
n dieselbigen wiederum kommen! Und nachdem
er apostel die andern verlassen, ist er also fortge-
angen, daß er sich verschlösse. Die weiber aber

konten

konten sich von weinen nicht mässigen, welche wr
ten, daß Mesdeus nicht ruhen würde, biß er ih
getödtet. Als unterdessen der apostel gekomen wa
findet er die hüter sich unter einander zancken un
sagen: Wehe uns, wie sind wir an diesen zaubere
gekommen? siehe er hat die thüren des gefängni
ses mit zauberischen künsten aufgethan, und hat a
le mit sich heraus wollen führen. Daher, dam
er uns nicht durch seine zauberische künste entw
sche, und die andern mit ihm, wollen wirs dem kö
nige verkündigen, zugleich auch von seinem weib
und sohne. Dieses hörete Thomas, und ruhet
Sie aber giengen hin mit dem frühesten morgen z
dem könige, bittende, daß dieser zauberer abgethan
und nicht anders wohin verschlossen würde weil e
alles verschlossene durch die zauberische macht auf
schlösse. Zum andern verkündigten sie, daß di
thüren offen gewesen, und dis sey ihnen als sie auf
gestanden offenbahr worden. Auch sey des königs
weib mit andern hinein gegangen, welche nicht von
ihm wichen. Als dis der könig gehöret, hat er als
bald die siegel, welche er an die thüren geleget, un
tersuchet, und sie auf eben die art gefunden, als e
zuvor gewesen. Wodurch er bewogen worden, u
zu den hütern gesaget, daß sie sich betrögen, daß si
sagten, daß Treptia und Mygdonia ins gefängnis
eingegangen, indem die siegel nicht abgethan wä
ren. Sie aber bezeugeten, daß sie die wahrheit an
gezeiget. Mesdeus aber, als er sich zu gericht ge
setzt, befahl daß der apostel für ihm gebracht wür
de; welchen, als die hüter ihn dargestellet, fragte

er,

, ob er ein knecht oder freyer wäre? Thomas ant-
ortete ihm: ich bin ein knecht des freyen und all-
ächtigen, über welchen du nicht gewalt hast.
Resdeus fragte weiter, aus was ursachen er in die-
landschafft Indien gekommen? Der apostel er-
iederte: Damit er viele selig machte, und dieses
y ihm bestimmt, daß er durch die hände Mes-
i von hinnen scheiden (oder sterben) solte. Da
nt der könig gefraget: Wer sein HErr sey? und
as derselbe vor einen nahmen habe, und in wel-
em lande er wohne? Auf dieses hat Thomas ge-
gt: Mein HErr ist dein GOtt, der HErr him-
els und der erden. Dessen namen kanst du nicht
ren: aber der name so ihm in dieser welt gegeben,
t JEsus Christus! als der könig aber drohete, daß
ihm nicht gehorchete, da seine übelthat (billig)
geschaffet werden müste, damit das gantze land
Indien gereiniget würde; hat Thomas geantwor-
t: Diese übelthat wird mit mir aufhören; aber
ieser massen, daß sie auch nicht hier ermangeln wird.
Derhalber nun gedachte alsbald der könig, wie er
Thomam umbrächte. Er fürchtete aber das volck,
eil die meisten auch von den vornehmsten dessen
ercke bewunderten, und an den HErrn JEsum
läubeten.

24. Also hielt der könig davor, daß er sich werde
r list bedienen müssen, und ist mit Thoma aus
r stadt gegangen, mit soldaten umgeben. Das
olck aber meynete, daß er aus der stadt gienge,
ß Thomas ihm etwas von seinen wercken zeigte.
ie sahen demnach auf ihn, als die da meyneten,

daß

daß der könig etwas von ihm lernen, und dieser d
könig lehren wolte. Der könig aber nachdem er fo
eine halbe meile hinausgegangen, hat ihm 4 sold
ten übergeben; und nachdem er ihnen einen obe
sten beygefüget, befiehlet er, daß sie ihn auf den näc
sten berg führen, und daselbst mit dem schwerdt hi
richten solten. Der könig aber wendete seinen si
bald wieder in die stadt, nachdem er dieses den so
daten befohlen hatte. Als dis der pöbel vernon
men, folgete er nach, um Thomam retten zu wo
len; aber die soldaten hatten den apostel ergriffe
zweene ihn zur rechten, und zweene zur lincken ha
tende, auch der oberste nahm ihn bey der han
und gieng zugleich mit. Der apostel sagte abe
daß grosse und heilige geheimnisse in diesem au
gange geoffenbahret würden. Sintemahl er u
des willen von 4 soldaten geführet würde, weil s
(soldaten) aus den 4 elementen zusammen gesto
sen wären, welche 4 anfänge der geburt er auch h
be. Der HErr JEsus aber sey von einem g
schlagen worden; weil er den einigen vater zu se
nem gebährer habe. Als er aber an den ort de
leidens gekommen war, ermahnete er die übrige
daß sie den glauben an den HErrn JEsum bewah
ren, und die gottseligkeit üben solten. Und bat de
Suzanem, daß er den hütern geld gäbe, und ihme
ne zeit zu beten erlangte. Als solches vergonnt wo
den, hat er angefangen zu beten, danckſagend, da
er sowol in dieser zeit von dem HErrn Christo r
gieret worden, als auch von demselben darau
geruffen würde. Er sey der beschützer in gefah
ren,

n, im kummer der tröster, in arbeit der helffer: r sey der vorgänger dieses weges gewesen, wel- en er in dieser welt gewandelt.

25. Du HErr! sprach er, hast mir verkündi- et, daß ich der deinige sey: weßhalber ich auch in weib genommen, damit ich dir gantz ledig seyn möchte, damit nicht die gnade deines tempels durch n gebrauch des ehestandes verringert, oder durch e gewohnheit desselben abgebrochen würde. Auch hast du das gemüth, welches der zeitlichen reich- thümer begierig war, durch die himmlische vorsor- e und bewahrung zurück geruffen, lehrend, daß n gelde nicht unser gewinn, sondern zerstreuung ehe. Und darum hast du angetrieben, daß ich n dieser welt mit der armuth vergnüget, die unver- ängliche wahrheit der geistlichen reichthümer such- , und denen in Christo verborgenen schätzen nach- rabete. Und mit deinen gütern vergnügt, e andern nicht begehrete. Ich bin also arm, dürff- g, ein fremdling und knecht geworden, in banden, fasten, hunger und durst, in arbeit und gefahren ewesen, damit der glaube nicht aufhörete, die hoff- ung nicht zuschanden würde. Darum HErr! ehe mich an, weil ich dein pfund nicht verborgen, ndern auf den tisch gestellet, und unter die wechs- r getheilet habe. Ich bin geruffen zu deinem tisch kommen, und habe mich von der nothwendigkeit ieses besuches nicht entschuldiget, noch die joch och- n, oder die nothwendigkeit ein weib zu nehmen, dei- r mahlzeit vorgezogen. Ich bin zur hochzeit be- ffen worden, und habe ein weiß kleid angezogen: nd erwartend den HErrn von der hochzeit wie-

derkom'nde, habe ich des ols nicht vergessen. Ich h
die gantze nacht mein haus bewahret, u. mich
den räubern nicht berauben lassen: ich habe die sch
meinen füssen umgeben, damit die tritte nicht
gleiten möchten. Ich habe die erste, andere
dritte wacht in acht genommen, daß ich dein a
sicht sehen, und deinen glantz, wenn die nacht
trieben, durchschauen möchte. Ich habe me
todten nicht lebendig gemacht, und ihn nicht ge
tert, wenn er verschmachten wollen, sondern
vielmehr den du mir gebunden gegeben gezüch
und meinen gefangenen getödtet, daß ich den
frey empfangen nicht anbände. Ich habe schn
auf erden aufgenommen, daß ich im himme
belohnung hoffete. So ich nun einen treuen d
geleistet, so stehe mir bey HErr JEsu! daß
nicht die räuber mercken, und wider mich nich
re netze spannen. Es umgebe deinen knecht d
herrlichkeit, daß mich mit einer solchen gnade
kleidet, die widrigen machten zu verhindern
nicht erkühnen. Habe ich ihnen gehorchet, al
mir den zugang verschliessen wolten? denn sie l
fen den ihrigen entgegen, und lassen sie nicht
ter fortgehen. Sey demnach zugegen HErr!
ich mit frieden und gnade übergehe. Leite de
knecht in der wahrheit zu deinem sitz. Lencke
ne reise, und der teufel müsse nicht gegen mich
len. Laß seine augen verblendet werden durch
licht, sein mund schweige, der da nichts gegen
gefunden, das seinen wercken gemäß sey, dav
sagen dörffe,, Als er dieses gebetet, spricht e
in

n soldaten: Kommet, erfüllet das gebot dess n, r euch gesandt hat. Da sind also 4 soldaten ge kommen, und haben ihn mit lantzen durchstochen. nd der H. apostel fiel nieder, und gab den geist uf. Hierauf begruben ihn die brüder weinende, dem königlichen grabe, in welchem die vorigen nige begraben worden; angethan mit kostbaren idern, und salbeten ihn mit vielen specereyen.

26. Er ist aber alsobald dem Sifori und Zuza n erschienen, welche sich geweigert hatten in die dt zu gehen, und sassen den gantzen tag bey dem abe. Und er sprach zu ihnen: Was sitzet ihr und wahret mich? Ich bin nicht hier, denn ich bin fgefahren, und habe alles empfangen, was ich hoffet. Darum stehet auf, und weichet von hin n, denn ich werde in kurtzer zeit auch euch mit ir versammlen. Als dieses mit dem apostel vor gieng, wurden indeß die königin Treptia, u. Myg donia von Mesdeo und Charisio weggeführet und eplaget. Aber sie bequemeten sich doch nicht nach rem willen. Der apostel aber zeigete sich ihnen nd sprach: Lasset euch nicht irre machen, weil der Herr JEsus euch bald eine hülffe schaffen wird. achdem also Mesdeus und Charisius die gemü er ihrer eheweiber nicht überwältigen konten, ha n sie ihnen ihren freyen willen gelassen. Es ge schahe aber die versammlung der brüder in viel ver nügung und freude. Und Siforus war der äl ste, und Zuzanes der diener, welcher schon damals n dem H. apostel geordnet worden, als er zu ster n auf den berg stieg. Sie überkamen aber viel

hülffe des HErrn, und der wachsthum des gla-
bens ging trefflich für sich. Der HErr that ihr
auch diese gnade hinzu, daß, als der sohn Mes
vom teufel ergriffen worden, und niemand, der
heilen konte, gefunden ward, kam dem Mesdeo
sinn, daß er sprach: Ich will gehen und das gr
eröffnen, und die gebeine von dem leibe des apost
nehmen, und sie meinem sohn anhängen, so w
er gesund werden. Also gieng Mesdeus zu d
berge hinauf nach seinen gedancken. Es offenb
rete sich ihm aber Thomas und sprach: An die
benden hast du nicht gegläubet, und nun gläub
du an die todten! Aber fürchte dich nicht, der HE
JEsus wird sich auch deiner erbarmen, und w
dir seine hertzliche barmhertzigkeit erweisen we
seiner güte. Als Mesdeus aber hinauf gestieg
hat er, als er das grab aufgeschlossen, die gebe
nicht finden können, weil schon längst etliche v
den brüdern die heiligen reliquien weggebracht h
ten, und in der stadt Edessa begraben. Was
könig aber im grabe von der erde oder staub, w
auf die reliquien des apostels gelegen, gefunden, is
nahm er weg, und band es seinem sohn an, u
sprach: Ich gläube dir nun Christe! weil der u
mir gewichen ist, welcher der menschen sinnen t
biret, daß ich nicht mit höchster eile zu dir gelau
dich zu besuchen. Demnach als er es dem kna
angehangen, ist er alsbald von derselben stund
gesund worden, und es ist eine grosse freude un
den brüdern entstanden über der bekehrung des
niges zu dem himmlischen k nig Christo Jesu,
ser

im HErrn, welchem sey ehre mit dem vater, und leuchter dem Heil. geist, in alle ewigkeit, amen!

Das zehende Buch

von den thaten/ welche von dem heiligen Apostel Philippo glücklich verrichtet worden.

1.

Philippus Petri und Andreä landsmann, hat seinen ursprung aus Bethsaida, einem flecken Galiläa gehabt: und nachdem er alsbald nach Petro beruffen worden, ist er endlich zu der ehre des apostels-amts gekommen. Welcher, damit er einen gesellen in seiner bekehrung hätte, hat er den Nathanael, einen bekandten freund zu Christo geführet, welchen Christus bezeugete, alsbald erkant zu haben, unter dem feigenbaume, ehe er von Philippo ihm zugeführet worden. Worüber sich Nathanael verwunderte, welcher Christum niemahls vor gesehen hatte, und nicht ungerne hernach ihm angehangen hat, allzeit in der gesellschafft Philippo bleibend. Unter welchen dieser, tages zuvor, als Christus litte, als er bey dem abend-essen hörete, daß niemand zum vater komme, denn durch ihn: hat er den meister zu bitten angefangen, daß er ihm und seinen mit-jüngern den vater zeigete: welches er zwar aus liebe des ewigen lebens damahls gesagt: aber Christus bestraffte Philippum, daß er so lange zeit bey ihm wäre, und ihn doch noch nicht recht kennete. Und daß dieses alles vor dem leyden

Christi von Philippo geschehen, bezeiget uns da
evangelium.

2. Nach der himmelfahrt des heilandes aber h
der heilige Philippus 20 jahr durch beständig da
evangelium geprediget, denen völckern in Scyth
Allwo, als er von den heyden gegriffen, und zu
seule des Martis geführet worden, und getriebe
wurde zu opffern, ist unter der grundveste, auf we
cher die seule des Martis stand, ein grosser drac
hervorgegangen, und hat den sohn des priesters g
tödtet, welcher das opffer-feuer zubereitete. Auc
tödtete er zweene obersten, welche der landschaf
vorgesetzt waren, deren bediente den apostel in ba
den hielten. Ferner sind alle von dem hauchen de
drachens siech gemacht worden, und haben ang
fangen hefftig kranck zu seyn. Welches der apost
sehend, zu ihnen sprach: Höret meine rede, so wer
det ihr die gesundheit wieder bekommen: und auc
diese, welche davon gestorben, sollen alle wieder au
erwecket werden: auch der drache, welcher en
schädlich war, soll im nahmen GOttes vertriebe
werden. Die krancken sagen zu ihm: Was solle
wir thun? Der apostel antwortete ihnen: Wer
fet diesen Martem herunter, und zerbrechet ihn, h
an dem orte, wo man ihn siehet fest gemacht stehe
setzet das creutz meines HErrn JEsu Christi, un
verehret dasselbe. Da fiengen dieselben, welche g
quälet wurden, an zu ruffen: Es werde uns un
re krafft wieder erstattet, so wollen wir den Marte
umwerffen. Als es nun stille worden, hat der ap
stel gesaget: Ich befehle dir, drache, im nahm
des

ern JEsu Christi, gehe aus von diesem orte, gehe und bleibe in einem wüsten orte, wo kein gang der menschen ist, und kein nutz zu menschen dienst geschaffet wird, also, daß du weggeend niemanden schadest. Da ist dieser grausame che hervorgegangen, und hat sich eilend davon emacht, und ist weiter nirgends erschienen. Philippus aber hat des hohenpriesters sohn, welcher das er bereitete, und die zweene obersten, welche gaben waren, auferwecket, und das gantze volck, ches durch des drachen hauchen mit kranckheiwar behafftet worden, wieder zur gesundheit gecht. Woher es geschehen ist, daß alle, welche e apostel Philippum verfolgeten, busse thaten, diesen GOtt hochachtende, anbeteten.

. Er selbst aber lehrete sie ein jahr durch an einer, wie die zukunfft des HErrn der verdamten t zu hülffe gekommen, wie er von einer jungauen gebohren, wie er gelitten, begraben, und am ten tage wieder auferstanden; wie er nach der erstehung eben das, was er vor seinem leiden gethet; wie er zusehende der aposteln gen himmel fahren; wie er endlich den H. Geist gesandt, welhn er verheissen: welcher als ein feuer über die 12 postel gekommen, und sich gesetzet, und aller zungen und sprachen denen hertzen seiner apostel eingäet. Aus deren anzahl ich selber hieher gesandt: sprach er) euch kund thue, daß die götzen nichtig, und ihren anbetern feindselig sind. Indem dieses und dergleichen der apostel redete, haben alle völker geglaubet. Und nachdem sie des Martis bild

abgethan, sind viel tausend menschen getauffet wo
den. Der apostel selbst aber, nachdem er älteste
und diener geordnet, auch einen bischoff geordne
und viel gemeinden erbauet, ist durch eine offenbal
rung in Asiam zurück gegangen, und darnach
der stadt Hierapoli geblieben. Allwo er die bö
ketzerey der Ebeoniter ausgetilget hat, welche sag
ten, daß der sohn GOttes nicht einen wahren g
bohrnen menschen aus der jungfrauen angenom
hätte. Es waren aber daselbst zwo töchter des
postels, hochgeheiligte jungfrauen, durch welc
GOtt eine menge jungfrauen erwuchert hat.
selbst aber Philippus hat 7 tage vor seiner abrei
alle ältesten und diener, auch die bischöffe der b
nachbarten städte zu sich beruffen, und zu ihnen g
sagt: Diese sieben tage hat mir der HErr in diese
leben noch vergönnet: Darum seyd eingedenck d
lehre unsers HErrn JEsu Christi, und stehet w
der die drohungen des feindes männlich. Der HE
aber erfülle seine verheissungen, und stärcke seine g
meinde! dieses und dergleichen predigend, ist der
postel des HErrn Philippus, sieben und achtzig jal
alt, zu dem HErrn hingegangen, und sein heilig
leichnam ist in derselben stadt Hierapoli begrabe
worden: in dessen grabmahl auch, nach etliche
jahren die zwo heiligen jungfrauen, seine töchte
zur rechten und lincken, begraben worden sind. Al
wo, durch das gebät des apostels die wohlthate
GOttes erwiesen werden, allen, die da gläuben a
den einigen GOtt, den unsichtbaren, unbegreiffl
chen, und unmäßlichen vater, welchen kein mens
gesehen,

gesehen, noch sehen kan; und an dessen einigen sohn, nsern HErrn JEsum Christum, welcher gecreuget ist für die sünden der welt; und endlich an den ligen Heil. Geist, den tröster, und erleuchter unser seelen, jetzt, und allezeit, in alle unendliche ewigkeit. Amen!

Das leben des Heil. Matthiä,

des Apostels,

übersetzet aus dem hebräischen / von einem unbekandten Autore.

1.

ES ist der glorwürdigste apostel unsers HErrn JEsu Christi, Matthias, vom stamm Juda, us der stadt Bethlehem, von einem berühmten geschlecht entsprossen gewesen. Seine eltern aber nd sowohl wegen grossen reichthums und adlichen geschlechts fürtreffliche leute gewesen, als auch ehrürdig bey GOtt und menschen, wegen zierheit r sitten, womit sie begabet waren. Daher man nen wahrhafftig von GOtt gegönnet zu seyn sagen kan, daß gottsfürchtige eltern einen noch gottsrchtigern sohn aus sich gebohren. Nachdem alder knabe gebohren, haben sie ihn Matthiam, elches in unserer sprache ein kleiner GOttes oder schenckt, lautet, genennet; welchen sie alsbald von n kinder-jahren an, der unterrichtung des göttlien gesetzes gewidmet. Zu den füssen nemlich Sitonis des hohen und unvergleichlichen mannes,

und der damahls im gesetz Mosis am gelehrtesten war, hat er die ersten anfänge des gesetzes begriffen. Er befliß sich schon in dem zarten alter den exempel der eltern nachzufolgen, dem göttlichen gesetz ohn unterlaß obzuliegen, der leichtfertigkeit keinen sinn zu verstatten, sondern die kinder-jahre durch trifftthum der sitten zu überwinden. Dannenhero nachdem er ein jüngling geworden, ist er durch öffters Befragungen untersuchet, nicht allein von den mit-schülern, sondern auch von seinem meister selber verwunderungs-würdig gehalten worden. Sintemahl ob er gleich höchst gelehrt war, erhub er sich doch keines weges, sondern nach seines nahmens bedeutung, bestrebete er sich wahrhafftig als einen kleinen und unwürdigen zu beweisen: Dieses alle zeit gedenckend, je höher du bist, je mehr dich demüthige in allem! Und den spruch des weisen mannes: Einem hoffärtigen folget schmach, dem demüthigen aber ehre.

2. Es war also der H. Matthias sehr reinlich am leibe, rein am gemüthe, in auflösung der fragen H. schrifft sehr scharffsinnig, in rathschläge vorsichtig, in der rede gantz unaffectirt und expedit. Er schickte sich mercklich im gemüth an zu tugend, daß er wäre zum verstandt geschickt, zu barmhertzigkeit geneigt, im glück nicht erhaben, im unglück standhafft und unerschrocken. Er war begierig, daß er das, was er mit dem sinn begriffen, mit der that erfüllen, und die lehre des mundes in würcklicher handanlegung beweisen möchte! O ein seliger mann, der an der brust liegend, die wer-

t des lichts übete; der dem gesetz unterthan, einen
nn der gnaden darstellete. O! seliger mann,
sen lob nicht allein in der gemeinde der heiligen,
dern welches mehr zu verwundern ist, in der ver-
nmlung der gottlosen wiederschallete. Denn was
l man davor halten, wer und was vor einer er
wesen? welchen die nachfolger alles guten, und
ch die verwerffer desselben nicht ablassen mit lob-
züchen zu erheben?

3. Demnach wird er als eine leuchte aus der
tten des gesetzes übergetragen zu dem leuchter der
chen, der beruffung Christi würdig geachtet; und
n armen Christo, er selbst arm, folgende,
er zu dem looß und zahl der 72 jünger, von dem
Errn selbst bestimmet worden. Hernach als der
Err seinen dienst vollendet, nemlich seine mensch-
rdung, leiden, auferstehung, und auffahrt gen
mmel, hat Petrus aufstehend in mitten der brü-
: gesagt: (es war aber der hauffe der menschen
y nahe 120 männer) Ihr brüder, es muste erfül-
werden die schrifft, welche der H. geist zuvor ge-
get hat durch den mund David von Juda, wel-
r ein führer derselben gewesen, welche JEsum
griffen; welcher unter uns gezehlet war, und das
oß dieses dienstes erlanget. Und dieser zwar hat
sessen den acker von dem lohn der ungerechtigkeit,
d nachdem er sich erhangen, ist er mitten entzwey
borsten, und alle seine eingeweide ausgeschüttet
orden. Und dieses ist kund worden allen die zu
rusalem wohnen, also daß derselbe acker genannt
rde Ackeldama auf ihre sprache, das ist blut-a-

cker.

cker. Denn es ist geschrieben im buch der psalmen Es werde seine behausung wüste, und sey nicht, d da wohne in derselben, und sein bißthum empfa ge ein ander. Es muß also aus denen männern welche mit uns sind versammlet gewesen zu all zeit, in welcher unter uns aus- und eingegangen i der HErr JEsus, anfangend von der tauffe Joha nis, biß auf den tag, da er aufgenommen ist wor den von uns, ein zeuge seiner auferstehung mit un werden einer aus diesen. Und sie stellten dar zwe ne, Joseph, welcher genandt wird Barsabas, we cher zubenahmet worden Justus (der gerechte) u Matthiam, und haben gebetet und gesprochen HErr der du aller hertzen weissest, zeige an, welch du erwehlet hast aus diesen zweyen, eine stelle z erlangen dieses dienstes und apostel-amts, von we chem Judas abgewichen ist, daß er hingienge an s nen ort. Und sie warffen die loose, und das loo fiel über Matthiam, und er ward zugezehlet m den eilff aposteln.

4. Nachdem nun die tage der pfingsten erfüll worden, sind die apostel, als sie die gnade des H Geistes in feurigen zungen empfangen, zerstreu worden auf den gantzen erdboden. Da hat der H Matthias, aus verordnung eben desselben H. Ge stes, Judäam zum looß der predigt empfangen Worinnen wie er durch die göttliche gnade einig gewinnend, den haß der neider gegen sich entzünde wird die folgende rede erklären. Im 33 jahr nem lich nach dem leiden des HErrn ohngefehr, als A nanus der jüngere, welcher auch Akavna heisse

das

is hohepriesterthum erlanget, hat dieser hoheprie-
er, meynend, daß er eine gelegene zeit gefunden
ider die jünger des HErrn, indem der landpfle-
er Festus gestorben, und Albinus noch auf der
ise begriffen war, einen rath der richter versam-
t: Und indem er etliche verführen lassen unter
elchen auch der bruder JEsu, Jacobus, hat er
e zu straffen übergeben. Zu welcher zeit der hei-
gste apostel des HErrn Matthias, das wort des
vigen lebens denen jüden umher predigte, u. viele
er kinder Israel mit zeichen und wundern zu Gott
ekehrete. Denn er machte die blinden sehend, die
ussätzigen rein, trieb die bösen geister aus den be-
essenen leibern in Christi nahmen, erstattete den lah-
nen den gang, den tauben das gehör, den todten
uch das leben. Er gab unterricht, was zum le-
en, zu den sitten, und zum gottesdienst gehörete;
Mosen zwar heilig preisend, und daß das gesetz zwar
ller ehren würdig; welches aber unter der spreu
es buchstabens die grösten heiligthümer Christi u.
er kirchen enthielte. Daß Christus endlich sey von
Mose selber sey mit zeichen und bildern fürgebildet,
nit prophetischen worten verkündiget, und daß er
ey zur erlösung des menschlichen geschlechts von
GOtt dem vater gesandt, durch eine jungfrau ge-
ohren, der welt kund worden, bewieß er mit dem
eugniß des göttlichen gesetzes; und vieles redend
ind auslegend, bekräfftigte er alles mit den mäch-
igsten zeichen.

5. Indem er nun auf diese art durch die flecken
und veste örter umhergieng, wohlthuend, und ver-

kündigend

kündigend das reich GOttes, kömt er in eine st
in Galiläa mit nahmen Galim, welche lateini
Giscala genandt wird. Und eingehend in die sc
len, hat er angefangen aus der schrifft des gese
Christum JEsum zu verkündigen. Sie aber
müheten sich zu widerstreben mit ihren lästerun
und verfluchungen, und sprachen übel auf den h
ligen nahmen. Als er aber inständig in seiner
de von JEsu fortfuhr, sind sie voll eifers wörd
und haben ihn gebunden weggeführet, und bey d
hohenpriester und ältesten gebracht, sagende: W
haben einen jünger gegriffen desselben verdam
JEsu, welcher sich GOttes sohn zu seyn sag
welchen wir gefunden haben das volck verkehre
in denen schulen und strassen. Was nun zu th
sey, berathschlaget nun! Denn wir haben ihn n
vielen fragen des gesetzes examiniret, und befun
ihn einen menschen, der wider das gesetz zwar h
delt, aber im gesetz selber höchst erfahren, welc
sich auch rühmet Simonem zum lehrmeister geha
zu haben. Er ist edel, berühmt von geschlechte,
angenehm im volcke. Darum haben wir beschl
sen, gegen ihn nichts ohne eurer vollmacht vor
nehmen.

6. Etliche aber aus der schule des obersten sp
chen: Unser gesetz, ihr brüder, wie ihr wisset, v
dammet einen menschen nicht, als nur aus sein
bekäntniß, oder wahrhaffter zeugen beweißthu
wie geschrieben ist: Im munde zweyer oder drey
zeugen wird ein jeglich wo t bestehen, und ot
zeugen soll niemand gestrafft werden. Sie alt
sprache

prachen: Wir haben ihn gefunden in den schulen
bwendend das volck, durch gantz Galiläam, heim-
che zusammenkünffte haltend, herum tragend die
hre JEsu von Nazareth, der durch das urtheil
er obersten gecreutziget worden. Endlich, es ist
ein flecken oder stadt, in welcher der verkehrte
ensch nicht die neue secte eingeführet hat, welche
ider Mosen und die heilige stätte und gesetze zu
ästern nicht scheuet. Dieser sachen zeugen sind wir!

7. Der hohepriester Ananus sprach: Saget des-
n namen; sie antworteten Matthias, gebohren
on Bethlehem Juda. Der hohepriester sprach:
Weil es uns u. unserm geschlechte nicht dienet, daß
ie lehre von JEsu fortgepflantzet werde, so werde
r herbey geführet, daß so er etwas freventlich, aus
nwissenheit vorgebracht, ers durch busse abwische,
) aber anders er in die straffe seines abfalls falle.
Hingehende also mit den dienern und priestern, u.
ndern obersten der obrigkeit, haben sie den heiligen
nann in die versammlung herbey geführet. Und
ls ihn der hohepriester angesehen, sprach er: Es
eiß diese gantze versamlung, und die gantze welt,
n was vor eine schmach unsere republick gekom̃en,
icht zwar durch unsere schuld, sondern durch etli-
her wenigen verkehrtheit, welche aus uns gewesen,
nd durch der römischen land-pfleger geitz, oder
aß ich besser sage, strengheit. Denn es sind etli-
he gewesen, welche nicht zu nennen, neuer dinge
egierig, secten auffführende, durch welche wie viel
ooo der jüden verkehret worden, wie viel von den
römischen obersten umgebracht, wisset ihr besser.

Denn

Denn diese dinge können euch nicht verborgen sei, so wohl um ihrer grösse willen als der nähe, ja t habt es selber mit erschrecken gesehen: Doch ist e nichtigkeit derselben, mit ihren urhebern, nicht i ne grosse schmach unsers geschlechts gäntzlich unt gangen. Und ist weiter niemand gewesen, der d volck mit aberglauben und ketzerey, nach denen ben, verstricket. Denn es sind zwar Judas Ga läus, und Theodas Magnus gewesen; deren a nach ihrem untergang nun niemand weiter erw net, und niemand sie zu ehren, oder ihnen nach folgen bestrebet. Der gröste ketzer-fürst unter d sen ist aufgestanden JEsus von Nazareth, welc sich GOtt und GOttes sohn nennete, die beoaba tung des gesetzes aber vor nichts gehalten, und v len augen und gemüther mit seinen zeichen u. g ckeleyen anlockend, verkehret hat. Er hat jed sein urtheil empfangen nach dem gesetz, welches verachtet, und in der that bestätigen müssen n er mit worten verworffen. Aber worzu ist dies wir wissen, daß dem H. Mosi das gesetz vom HE gegeben worden, von den vätern mit worten u thaten bekräfftiget, von den propheten nicht we ger gehalten, welchen GOtt auch wunderwercke thun gegeben, dergleichen JEsus nicht thun k nen. Denn wer weiß nicht, daß Moses mit d HErrn, als ein mensch mit dem andern gerede wer weiß nicht, daß Elias auf einem feurigen n gen gen himmel gefahren? wer weiß nicht, daß i leichnam Elisei einen in sein grab eingeworffen menschen vom todt auferwecket? wer solte zweife

da

ß die übrigen heiligen GOttes sehr viel wunder-
rcke und zeichen gethan? unter welchen doch kei-
n diese würde des göttlichen nahmens gebrauchet,
ner ein neues gesetz zu leben erfunden. Endlich,
n heiligen propheten haben in verächtlicher klei-
ung, mit demüthiger rede, so viel man verstehen
n, nicht von sich selber, sondern durch ausfluß des
Geistes geredet. Dieser aber alles zur ruhm-
ht thuend, hat hin und wieder eitle worte aus-
worffen. Denn seine unsinnigkeit ist so weit ge-
ngen, daß er auch die obersten der priester mit
nähreden durchzoge, die schrifftgelehrten und
hrisäer heuchler nennete. Welcher unter diesen
opheten hat dieses vorgenommen? Dieser aber
einen würdigen ausgang seiner vermessenheit
fünden; Und wolte GOtt daß auch sein gedächt-
mit ihm untergangen, und niemand übrig wä-
eder den irrthum seiner lehre, einmahl erstorben,
eder aufweckte. Aber es ist wider wunsch aus-
fallen. Siehe, wie sind der Heil. tempel, die H.
dt, die gesetze des vaterlandes den römischen ge-
en so bloß gestellet? niemand ist, der mitleiden
e; niemand der sich erbarme, niemand der es
te, niemand der es achte; wir werden vors ge-
t gezogen, und leidens; wir werden verführet,
wir geben beyfall; wir sind zum raube, und
schweigen. Fürnemlich diese Galiläer überge-
uns in die hände der Römer, indem sie das blut
su, gleichsam als eines unschuldigen menschens
uns und unser geschlecht zurück zu schütten nicht
then. Darum ist es uns besser, daß wenige

umkommen, damit die Römer nicht das gantze l
und volck vertilgen. Denn aus zweyen übeln o
keines von beyden vermieden werden kan, ist i
kleinere und erträglichere zu erwählen: doch ist n
ne meynung, mehr vorsehung zu thun denen in
den, und ein mittel des heils antragen, als sich fi
en über ihren freywilligen Untergang oder ver
ben. Denn indem auch wir in gefahr gesetzt fi
verlangen wir nicht jemands gefahr; sondern v
ches vielmehr unserm amte zukommt, wir befle
gen uns höchstens, die gefallenen wieder herzu
len, die irrenden zu bessern, denen gefahr leiden
beyzustehen. Darum erwege auch dieser die sa
muth unsers gemüths, er hat zeit, er hat stillsta
in welchem er könne sein gemüth zum gottesdi
zurück ruffen. Er hat freyheit, was da nützet,
zuführen, und die beschuldigungen zu widerleg
8. Da hat Matthias, erfüllet mit dem H
Geiste, mit ausgestreckten händen gen himmel
sagt: Von den beschuldigungen, ihr männer,
brüder, welche ihr verbrechen nennet, darff ich n
viel sagen, dieweil ein Christ zu seyn, nicht
schandt ist, sondern eine ehre. Denn er spricht
ber in den propheten, sagend: Ich will meine kn
te in den letzten tagen mit einem andern nahm
nennen. Der hohepriester Ananus sprach: A
ist es kein verbrechen, das H. gesetz vor nichts
ten, GOtt verunehren, und abergläubischen u
nützen fabeln raum geben? Matthias antwort
So ihr meine worte gedultig hören wollet, so
ich zeigen, daß das, was wir predigen nicht fa
hat

afft sey, sondern von anfang mit zeugnissen des
eſetzes bewähret. GOtt unserer väter hat Abra-
am unsern vater ausgeführet von Ur der Chal-
er, ihm dafür verheissend das land Canaan zu
eben, da er weder söhne noch töchter hatte, und
ara sein weib unfruchtbar war; von welchem
ch geschrieben ist: Abraham hat GOtt geglau-
t, und ist ihm zur gerechtigkeit gerechnet wor-
n. Und der HErr redete zu Abraham u. sprach:
ch will wieder zu dir kommen nach der verheis-
ng, und Sara soll einen sohn haben. Durch die
rheissung nun ist unserm vater Abraham der sohn
ebohren worden, welchen er Isaac genennet. Aus
mselben ist Jacob, welcher die erstgeburt seines
uders raubete, erwehlet worden vom HErrn, in
elchem die verheissung frucht brächte, wie die
rifft saget: Jacob hab ich geliebet, Esau aber
hasset. Und als Esau den Jacob mit eifer ver-
lgete, daß er ihn umbrächte, ist Jacob weggezo-
n zu Laban, und hat ihm gedienet um lohn, biß
r HErr zu ihm redete, sagend: Kehre wieder in
s land deiner geburt, und ich will mit dir seyn,
d will dich erretten und befreyen, spricht der
Err! Als er nun weggezogen war mit einer gros-
n familie und hausrath, und kommen war in
hanuel, kömmt ein mann herab, und rang mit
n, biß an den morgen. Und er sprach zu ihm:
iß mich loß, die morgenröthe ist da; er aber ant-
ortete ihm: Ich lasse dich nicht, du segnest mich
nn, und er segnete ihn und sprach: Du solt nicht
hr Jacob heissen, sondern Israel wird dein nah-

me seyn; indem aber dieser forschete nach de
nahmen des mannes, sprach er: Warum frag
du nach meinem nahmen, welcher wunderbar
Und Jacob zog fort, und mit ihm die 12 Pat
archen, welche er in dem fremden lande gezeu
hatte. Welchen der HErr zuvor schickte eine s
le, und heiland, den Joseph, welcher ihnen und
rem saamen in der zeit ihres drangsals beystän
wäre. Als hernach ein hunger entstanden im l
de Canaan, ist Israel hinab gezogen in Egypt
mit 70 seelen: und unsere vätter wohneten in
städten Gessen, und wurden sehr gemehret.
sie nun geängstet wurden von den Egyptern,
aufgestanden Moses, ein mächtiger mann, und
kehrt, welcher fliehend vor Pharao der ihn ver
gete, in Madian kam; daselbst ist ihm der HE
indem er die schaafe seines schwähers des prie
in Madian hütete, in der wüsten, im feuerfl
menden busche erschienen. Als er aber hinzu
bete, daß er das wunderbare gesichte sähe, hat
HErr zu ihm gesaget: Löse auf den schuh von
nen füssen! was aber, ihr brüder (denn ich rede
denen, die das gesetz wissen) hat die weigerung
sis bedeutet? welches dieser heilige mann versteh
sprach: Ich bitte, HErr, sende, wenn du wilst!
deutend nemlich was er hernach eben denselben
dern Israel vorschriebe, sagend: Einen proph
wird euch der HErr erwecken aus euren brüd
gleich als mich, den solt ihr hören, in allem,
er euch reden wird! der HErr aber ward zo
über Mosen, und sprach: Siehe, Aaron dein

kommt dir entgegen! zeigend, daß die fülle der
noch nicht erfüllet sey, in welcher derselbe wah-
gesandte da wäre, welcher sein volck nicht von
hand des bedeutenden (figürlichen) Pharaonis,
dern von der gewalt des verstandenen und bedeu-
en, welcher ist der teufel, befreyen solte. Denn
alles das übrige, was geschehen, bedeutende
fürliche) dinge sind, zeiget euer pascha an, wel-
s von den vätern nach den buchstaben celebriret
gröſten geheimnüsse in sich zu haben, aus kla-
und augenscheinlichen ursachen offenbar ist:
nn was nutzte das essen des lams-fleisches zum
oissen? warum umgürtet ihr die nieren? war-
habt ihr stäbe in händen? schuhe an füssen?
eses alles ihr brüder, ob ihr gleich die wissen-
fft des gesetzes zu haben scheinet, wie geschrie-
ist, so werdet ihrs doch nicht verstehen, wenn
nicht gläubet. Denn wie solte das blut des
mes, an beyden pfosten, und an der thürschwel-
ngesprenget, euch von dem würg-engel erretten,
nn es nicht das creutz JEsu, welcher Christus
ffet, bedeutete. Denn von demselben sagt E-
as: Er ward als ein schaaf zur schlacht-banck
ühret; und unter andern: Er ist unter die ü-
thäter gerechnet worden.

9. So bald aber der hohepriester von dem nah-
n JEsu hörete, sprach er voll grimmes: Dieses
gest du also vor das gesetz zu vernichten? weist
nicht, das geschrieben stehet, so irgend ein pro-
et oder träumer in Israel aufstehen wird, daß
euch abwende von dem gesetz des HErrn, der-

selbe mensch soll des todes sterben? Matthias antwortete: Derselbe prophet, von welchem unsere re de, ist nicht allein ein prophet, sondern auch de HErr und GOtt der propheten, der sohn GOtte dessen Gottheit durch offenbare kennzeichen bezeug ist. Hiedurch bewogen, hab ich an ihn geläube und hoffe, daß ich in der bekäntniß seines nahmen beharren werde. Der hohepriester sprach: Wie wann dir frist gegeben wird, wilst du nicht buß thun?

10. Matthias antwortete: Das sey ferne, da ich von der wahrheit, welche ich einmahl erkand nicht durch busse, sondern durch abfall abgehen so te? JEsum von Nazareth, welchen ihr zwar ve leuget habt, bekenne ich von hertzen, und predig es mit dem munde, daß er der wahre sohn GOtte in allem dem vater gleich wesentlich und gleich e wig, und gäntzlich gleich sey. Ich bin Christi knech anders werde ich nicht seyn können! Da hat d hohepriester seine ohren verstopffet, und mit de zähnen geknirschet, gegen ihn geschrien und gesag Er hat GOtt gelästert! und fügte dabey! Er hö das gesetz! und man laß es, so weit es dis betra Der mensch, welcher seinem GOtt fluchen wir soll seine sünde tragen, und wer den nahmen d HErrn lästern wird, soll des todes sterben, die ga the gemeine soll ihn steinigen; Euer auge soll se nicht schonen, und ihr sollet das übel aus euch weg thun! Als demnach der H. mann weder mit schme chel-worten auf andern sinn gebracht, noch m drohungen oder schrecken nieder geschlagen werde konte,

kate, hat der hohepriester das urtheil wider ihn ge-
sprochen: Dein mund hat wider dich geredet, dein
but sey auf deinen kopff! worauf man ihn hinge-
führet hat zur straffe. Als er nun gekommen war
n den ort Bethlaskila, d. i. zu dem hause der ge-
steinigten, hat er ein stillschweigen angedeutet, und
gesprochen: Es stehet geschrieben: Wenn ich wer-
de sehen das angesicht des HErrn, des GOttes Ze-
both, wird meine seele nicht leben? oder (wie ei-
n andern erfahrnen Juden nach dem hebräischen
esser gefallen hat) wenn werde ich dahin kommen
nd erscheinen vor dem angesicht des HErrn? denn
e sagt daß der erste und letzte buchstabe des worts
welche sind Mem und Jod (Matthai) zusammen
gefüget, einen verständlichen laut geben, (Mi, wer?)
s habe er selbst durch die buchstaben auf seinen nah-
men alludiret, mit dem vers des psalmens. Der
3. mann aber sprach ferner: Ihr heuchler! wohl
at von euch geweissaget David, sagend: Sie wer-
den gefangen nehmen die seele des gerechten, und
as unschuldige blut verdammen. Und Ezechiel
richt: Sie tödteten die seelen, welche nicht sterben.
ie zeugen aber, zweene an der zahl, nach dem ge-
bot des HErrn, haben die hände an ihn geleget, u.
a auf den steinhauffen nieder geworffen, und die
esten steine auf ihn geworffen. Matthias aber bat,
ß diese zwey steine mit ihm begraben würden,
m zeugniß über sie. Und nachdem er von ihnen
gesteiniget worden, wird er auch auf römische art
it dem beil hingerichtet, damit gleichsam dem
andpfleger der römischen majestät hiedurch ein ge-

fallen erzeiget würde. Da hat er mit gen hi
mel-ausgestreckten händen den geist aufgegel
am 23sten February: und es kamen die mäm
aus seinen jüngern, und haben ihn begraben, der
Nahmen diese sind: Lachis, Kaph, Himna, Hein
da, Samuel, Simon, Naamen, Joseph, Jsinah
Simeon, Johannes, welcher Johannes der gnad
GOttes verlustig worden, und abtrünnig word
ist; die andern aber sind im glauben unsers HEr
JEsu Christi verharret; welchem ist ehre und he
lichkeit mit dem ewigen Vater und H. Geist dur
alle ewigkeiten, Amen.

Die Historia des Heiligen Marc
des Evangelisten,
aus einem sehr alten buch beschrieben von einem unbekandten autore.

1.

ZU eben derselben zeit, in welcher die apostel a
dem gantzen erdboden zerstreuet worden, h
den heiligsten Marcum betroffen, an die landscha
Egypten, durch göttlichen willen, zu gelange
warum ihn die heiligen catholischen und aposto
schen bücher den evangelisten nennen, weil er d
erste in der gantzen landschafft Egypten, in Lybi
Marmarica, Ammonica, und Pentapoli das E
vangelium und die zukunfft unsers HErrn JE
Christi geprediget hatte. Denn es waren alle, w
che in diesen ländern wohneten, unbeschnitten, u
götzen-diener, und schnitzeten hauß-tempel und b
de

e, ja, sie hatten verfluchungen, welche nicht zu sa-
n; und blühete bey ihnen alle böse und wider-
rtige krafft, welche unser HErr JEsus Chri-
s mit seiner ankunfft verheeret und zerstöret hatte.
2. Als nun der ehrwürdige evangelist Marcus
ch Cyrene, welche bey Pentapolis liegt, gekom-
n war; (denn es waren daselbst die einwohner
n eben dieser art götzendienstes,) hat der apo-
l bey diesen den anfang der göttlichen predigt
macht, die krancken geheilet, die aussätzigen erei-
net; die stummen bösen geister heilete er durch
gnade Christi, allein durchs wort; so haben sehr
le durch ihn an unsern HErrn JEsum Chri-
m gläubet, und ihre götzen zerstöret, und die
ne umgehauen, und sind getauffet worden, im
men des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes.
rnach wird ihm auch geoffenbaret durch den H.
ist, daß er zu dem götzen-tempel zu Alexandria
en solte, und daselbst einen guten saamen des
ttlichen wortes säen. Also gieng der heiligste e-
ngelist Marcus als ein tapfferer streiter zugleich
den streit mit willigem gemüthe. Darum sprach
zu den brüdern: Mein HErr hat zu mir gere-
t, daß ich nach Alexandriam reisen soll; und die-
begleiteten ihn biß ans schiff, und nachdem sie das
od mit ihm gegessen, verliessen sie ihn, und spra-
n: Der HErr JEsus Christus lasse deine reise
cklich seyn!
3. Demnach kömmt der ehrwürdige Marcus
n andern tag nach Alexandriam, und kömt als-
d an eine gewisse stätte, als er aus dem schiff

ausgetreten. Als er aber in die stadt eingegange
ist ihm der schuh zerrissen, welches der H. apos
verstehend, sprach: Wahrhafftig ist meine reise n
vollendet! Sehend aber einen, der die alten sch
zu flicken pflegte, bat er ihm den schuh zu flick
gegeben: welcher als ers that, hat er seine lin
hand sehr starck verwundet, und ausgeruffen: E
GOtt! der H. Marcus aber hörend, daß er gesa
hatte: Ein GOtt! spricht bey sich selbst, sich fre
end: Der HErr hat meine reise gesegnet! u. nac
dem er auf die erde ausgespien, hat er die hand d
mannes gesalbet, sagend: Im nahmen JEsu Chr
sti, des sohnes GOttes! und alsbald ist seine ha
geheilet worden. Der schuh-flicker aber erkenne
die grosse krafft des mannes, und wirckung sein
worts, und enthaltung des lebens, sprach zu ihn
Ich bitte dich du mensch GOttes, daß du komm
und ruhest in dem hause deines knechts, und d
brod essest, weil du heute barmhertzigkeit an m
gethan hast. Der H. Marcus aber erfreuet, sprac
Der HErr gebe dir das brod des lebens vom hi
mel! demnach hat der mensch den apostel genöth
get, und in sein hauß eingeführet, sich freuend. U
der H. Marcus eingehend sprach: Der seegen d
HErrn sey hier mit allen! wir wollen beten, il
brüder, und sie beteten mit einander.

4. Und nachdem sie sich gegrüsset, sprach d
mensch: ich frage dich, wo bist du her? und woh
ist diese kräfftige rede in dir? der H. Marcus an
wortet ihm: Ich bin ein knecht des HErrn JE
Christi, des sohnes des lebendigen GOttes. Dies
mensch

ısch aber sprach: Ich wolte denselben gerne se-
e! Marcus antwortete ihm: Ich will dir ihn
ıen! und hat angefangen, ihm das evangelium
risti zu predigen, und zu zeigen, was von den
ypheten von ihm geweissaget worden. Der
ısch aber sprach: Ich habe die schrifften, wel-
du nennest, gantz niemahls gehöret, sondern die
ada und Odyssea, worin die Egyptier, anstatt
studien der weißheit, unterrichtet werden. Da
der H. Marcus angefangen ihm den HErrn
sum Christum zu verkündigen, erklärend, daß
weisheit dieser welt thorheit sey bey dem HErrn.
eser mensch aber gläubete an den HErrn auf
lehre des Heil. Marci, und zeichen und wunder
elben. Und ward getauffet und sein gantzes
uß, und eine grosse menge desselben ortes. Es
ß aber dieser mensch Anizanus. Als nun viele
lubig wurden an den HErrn, und die männer
stadt höreten, daß ein Galiläer daselbst ange-
ımen, welcher ihre opffer zerstörete, und ihre
räuche verböte, suchten sie ihn umzubringen, ihm
l nachstellungen legende. Der H. Marcus aber
e anschläge erkennend, hat Anizanum daselbst
n bischoff geordnet, und drey ältesten, nemlich
lium, Sabinum und Cerdonem, und 7 diener,
d andere elfe zum kirchen-dienst gehörende. Und
gieng weiter fort nach Pentapolim und hielt sich
elbst 2 jahr auf, und stärckte die brüder, welche
selbst vorher gegläubet hatten. Und nachdem
bischöffe und geistliche diener durch dieselbe land-
afften geordnet, kömmt er wieder nach Alexan-
driam

driam, und findet die brüder befestiget in der g
de und glauben des HErrn, und eine kirche geba
et von ihnen an dem ort, welcher genandt wi
Buculus, d. i. des ochsen-treibers, an dem me
unter den felsen. Und der gerechte mann ward se
erfreuet, und knicte nieder und lobete GOtt.

5. Als aber nun seine zeit erfüllet wurde, u
die Christen sich sehr vermehreten, verlachende i
götzen-bilder, und die heyden verhöhnende, hab
die unheiligen daselbst verstanden, daß ein heilig
angekommen, und wurden mit neid erfüllet, n
gen der wunder, welche sie ihn thuend erfahren h
ten. Denn er heilete die schwachen, predigte d
tauben, schenckte den blinden das gesicht. Und
suchten ihn zu greiffen, und konten ihn nicht finde
und knirschten mit den zähnen in den schauspiel
ihrer götzen, und in ihren fest-mahlzeiten schrien si
Es ist eine grosse krafft in diesem zauberer! Es g
schahe aber, daß unser heiligstes oster-fest d. i. i
H. tag des HErrn einfiel am 20 tage des mond
Parmuthi, welches ist der 24 des Aprillis; zu w
cher zeit ihre serapische festivität gehalten wur
Indem sie sich nun bey dieser gelegenheit vereinig
schicken sie alsbald ihre nachsteller aus, welche i
funden das heilige gebets-opffer der göttlichen m
jestät bringend. Sie aber nahmen ihn, und legt
einen strick an seinen halß, und schleppten ihn fo
und sprachen: Wir wollen den büffel-ochsen schle
pen an den ort des ochsen-treibers.

6. Der H. Marcus aber als er also geschlept
wurde, sagte dem heilande Christo danck, sprechen

Je

ch sage dir danck mein HErr JEsu Christe, daß
e würdig geachtet werde, dieses für deinen nah-
n zu leiden! Und sein fleisch fiel auf die erde her-
, und die steine wurden mit seinem blut besprens
t. Und als es abend worden, haben sie ihn ins
fängniß geleget, biß sie unter sich handelten, mit
as vor einem tode sie ihn hinrichten wolten. Um
tternacht aber, da die thüren verschlossen waren,
nd die hüter vor der thür schlieffen, siehe, da ist ein
oß erdbeben entstanden. Und der engel des
Errn stieg vom himmel, rührete ihn an u. sprach:
u knecht GOttes, Marce, und fürst derer, die da
t pflantzen die heiligste satzungen durch egypten,
he, dein nahme ist im buch des himmlischen le-
bns angeschrieben, und dein gedächtniß wird nicht
tergehen in ewigkeit! Denn du bist ein mitgesell
rden der krafft von oben; denn sie werden dei-
n geist in himmel sammlen, und die ruhe in dir
rd nicht aufhören.

7. Dieses ende ansehend, hat der seeligste Mar-
es die hände gen himmel ausgestrecket, und gesa-
t: Ich sage dir danck, HErr JEsu Christe, daß
u mich nicht verlassen hast, sondern zugezehlet
it deinen heiligen, ich bitte, HErr JEsu Christe,
mm auf in frieden meine seele! und laß mich
cht abgeschieden werden von deiner gnade! Als
s dis gesprochen, kömmt der HErr JEsus Chri-
us zu ihm in dem habit, worinnen er gewesen
ar bey seinen jüngern, und in der gestalt, ehe er
litten, und sprach zu ihm: Friede sey mit dir,
Marce, du evangelist! dieser antwortete: Mein

HErr

HErr JEsu Christi! worauf er weggegangen. Es aber morgen geworden, ist die menge der st zusammen gekommen, und haben ihn aus dem fängniß genommen, und abermahl einen strick seinen hals geleget, und ihn fortgeschleppet, sag de: Schleppet den büffel-ochsen zu den ort des fen-treibers. Der H. Marcus aber, als er also schleppet wurde, danckte dem HErrn JEsu Chri und sprach: In deine hände befehl ich meinen ge und dieses sagend hat der seligste Marcus den g aufgegeben. Das grausame volck der heyden a zündeten ein feuer an, an dem ort, welcher gen wird zu den engeln, und wolten die heiligen t quien verbrennen. Da ist durch vorsehung G tes und des Heilandes, des HErrn JEsu Chr ein starck wetter entstanden, und hat sich ein he ger sturmwind erhoben. Auch die sonne hat i strahlen entzogen, und geschahen grosse donner, d ein platzregen vom morgen an biß auf den abe also daß vieler wohnungen übern hauffen fielen sehr viele sturben. Die hüter nun sich fürchter haben den leichnam gelassen, und sind geflohen. A dere aber es verlachende, sprachen: Unser heilig Serapis hat an seinem heutigen feste diesen m wollen besuchen. Da sind die gottfürchtigen in ner gekommen, und haben den leib des gerech eingewickelt und beygesetzet: wo sie dann sorg tig waren, die gebete zu halten, dem HErrn, unterlaß.

8. Die gestalt aber des Heil. Marci war di Von langer nasen, erhabenen augbrauen, sch

n augen, hinten kahlköpffig, von langen barte, schwind, von der besten gestalt, mittelmässiges ters, ein wenig grau, unwanckelbar in der liebe, d wohlgesinntheit, voller gnade GOttes. Nachm sie nun die gebete gethan, haben sie ihn begrabn, wie die gewohnheit der stadt erforderte. Und lzten ihn an den ort eines gehauenen steines mit eren, ehrende sein gedächtniß mit fasten und beten, h freuende, daß er der erste bey leibes-leben den reißwürdigen sitz zu Alexandria erlanget. Er ist er geleget worden an der ost-seite und ist entschlafn, der H. evangelist, der erste märtyrer unsers Errn JEsu Christi, zu Alexandria in Egypten, n tage, welcher bey den römern ist der siebende r Calendarum des Maji, nach den hebräern aber n 18 tage, unter dem käyser Cajo, regierend unm HErrn JEsu Christo, welchem ist ehre und rrlichkeit in die ewigkeit der ewigkeiten. amen!

Die Historia und leben des Heil. Clementis, des römischen bischoffs, von einem unbekandten autore.

1.

Clemens hat der römischen kirche vorgestanden, als der dritte bischoff, welcher der anführung s apostels Petri folgend, also an zierde der sitten rtrefflich war, daß er denen jüden und heyden, nd allen christlichen völckern wohl gefiel. Denn e heyden liebten ihn, weil er nicht mit verfluchen, ndern mit beweißthum geben, aus ihren büchern

und

und gebräuchen zeigete, wo und woher dieſel
entſtanden wären, welche ſie als götter hielten u
ehreten: und legte mit den augenſcheinlichſten
weißthümern dar, was ſie gethan, oder wie ſie
gewichen. Er lehrete aber daß die heyden ſe
auch vergebung von GOtt erlangen könten, w
ſie von ihrem götzen-dienſt abwichen. Der jü
gunſt aber genoß er hiedurch, weil er ihre vo
freunde GOttes zu ſeyn bejahete, und ihr geſetz
lig, ja ſehr heilig zu ſeyn lehrete; und ſie unterri
tete, daß ſie den fürnehmſten ort bey GOtt ha
würden, wenn ſie den H. bund ihres geſetzes h
ten, indem, da ſie die verheiſſung Abrahams n
läugneten, erfüllet zu ſeyn, d. i. daß in dem ſaam
Abrahä GOtt verſprochen zu erben zu machen
le völcker, und daß er geſagt habe zu David: V
der frucht deines leibes will ich einen ſetzen auf
nen ſtuhl, und was er durch Eſaiam bekräfti
daß eine jungfrau im leibe einen ſohn empfan
würde, und deſſen nahmen nennen würde Ema
el. Von den Chriſten aber wurde er deßwe
ſonderlich geliebet, weil er die dürfftigen in al
ländern namentlich aufgeſchrieben hatte? und
jenigen, welche er hatte mit der heiligung der tau
erleuchtet, nicht ließ der öffentlichen betteley un
worffen werden. Darum ermahnete er in der t
lichen predigt die mittelmäſſigen und reichen, d
ſie die getaufften armen nicht lieſſen von den jü
oder heyden öffentlich allmoſen empfangen, und d
leben, ſo durch die heiligung der taufe gereinig
durch die gaben der heyden beflecket werden.

. An diesen und vielen dergleichen blumen der
ht fürtrefflich seyend, gefiel er sowohl GOtt, als
n vernünfftigen menschen wohl. Denen unver-
nfftigen aber kan niemand gefallen, der GOtt
llig zu seyn bewähret ist. Und darum haben
heiligen das unrecht der unvernünfftigen men-
n nicht gefürchtet; als deren verstand dieser war,
sie denen ungläubigen mißfallen möchten, und
icht fürchteten. Also geschah es, daß Clemens
er Aurelianum noch Sisinnium, die freunde des
sers Nervä fürchtete, indem er auch Domicil-
, die jungfrau, die enckelin des käysers Domi-
i, die braut Aureliani, als sie an Christum gläu-
worden, mit der H. decke, zur beständigkeit in
keuschheit einweyhete; und Theodoram, das e-
eib Sisinnii, welche sich von den götzen-bildern
hret, beredet hatte, GOtt das gelübde der keusch-
zu thun. Welche ihr mann in eifer-sucht ha-
, als sie in die gemeinde gegangen, heimlich ver-
lete, trachtend zu sehen und zu hören, was es
e, warum sein weib zur versammlung gienge.
aber von dem bischoff Clemente das gebät und
lecta gethan worden, und von dem volck gesa-
worden Amen, ist Sisinnius alsobald blind u.
b worden, und konte nichts sehen noch hören.
hat Sisinnius zu seinen knechten gesagt: Neh-
mich geschwind unter eure hände und führet
h hinaus, weil meine augen blind, und meine
n also taub worden sind, daß ich gantz nichts
u oder hören kan. Die knaben aber giengen
reiß umher, durch die gantze versammlung un-

ter dem volck der männer und weiber, die da b
ten, und konten die thüre, wo sie hinein gekor
waren, nicht finden. Also geschahe es, daß in
sie im kreiß herumgehende, in die irre kamen, s
ihrer frau Theodoram, an den ort, wo sie
HErrn anbetete, mit ihrem Herrn kamen. A
che als sie sahe, wie ihre knechte ihren Herrn
blendet herum führeten, und sich vergeblich be
heten, umher gehende, hat sie erstlich zwar ihr
schauen vermieden, meynende, daß er sie mit off
augen ansähe; und schickte einen aus den knab
welche bey ihr waren, daß sie erführe, was das
deute, daß sie mit ihrem Herrn also herum gieng
welche antwortende ihr sagten: Unser Herr in
er sehen will, was nicht vergunt ist, und die he
lichkeit hören, ist blind und taub worden: und
uns befohlen, daß wir ihn hinaus tragen soll
aber es wird uns nicht zugelassen, daß wir ihn
hinnen fortbringen können.

3. Als dieses der Theodorä von den knaben
kündiget worden, hat sie sich ins gebät geworf
und mit thränen angefangen von dem HErrn
begehren, daß ihr mann von dannen, mit de
knaben, welche ihn führeten, möchte ausgehen
nen. Und indem sie sich zu den knaben, welche
führeten, gewandt, sprach sie zu ihnen: Gehet
und gebet eurem Herrn die hände, und führet
nach hauß. Denn ich will mein gebet das ich
gefangen, nicht unterlassen, biß ichs vollen
Nun ich aber mein opfer dem HErrn da
bracht, will ich nach vollendeten gottesdienst e

folge

tzen. Und als die knaben weggegangen waren, n die hand gebende, und hinaus gegangen wa- n, haben sie ihren Herrn nach hause geführet. Und reten wieder um zu ihrer fräuen, und verkün- ten ihr, daß ihr Herr blind und taub geworden. eodora aber schüttete ferner ihr gebät und thrä- n aus zu GOtt, daß die göttliche barmhertzigkeit n zu hülffe käme. Nach verrichteten geheimnisse es H. abendmahls) aber hat Theodora sich zu füssen des H. Clementis nieder geworffen, und aget, daß ihr mann, indem er sich um die geheim- se unsers HErrn JEsu Christi bekümmert, in dheit gerathen sey aller beyder augen, und auch gehör beyder ohren verlohren. Da hat der H. mens, überwunden durch das weinen und bitten, welche zugegen waren, vermahnet, zugleich mit ihr gebät auszuschütten vor GOtt, daß der Err ihrem mann das gesicht und gehör wieder en möchte. Und also glaubende, ist Clemens h dem gebet, mit dem weibe Theodora zu ihrem nne gegangen, und fand ihn mit offenen augen ts sehend, und auch nicht ein wort oder schall end.

. Und als sie alle mit einem geheul ein geräu- machten; und Sisinnius es nicht hörete, hat mens zu GOtt gesprochen: HErr JEsu Chri- der du meinem meister, deinem apostel Petro, schlüssel des himmelreichs gegeben, und ihm ge- et hast: Was du aufthun wirst, das soll auf- than seyn, und was du zuschliessen wirst, soll zu- schlossen seyn; befiehl du, daß die augen und oh-

ren dieses menschen aufgethan werden, weil du
saget hast: Was ihr bitten werdet gläubende, s
werdet ihr erlangen! diese deine verheissung bl
treu in alle ewigkeiten! als sie aber geantwor
und gesprochen: Amen! sind die augen Sisi
aufgethan worden; zugleich auch seine ohren.
hend aber Clementem neben seinem weibe steh
ist er unsinnig worden und dachte: Was doch
ses wäre? und davor haltend, daß man ihn du
zauber-künste äffe, sprach er zu seinen knechten, l
sie den bischeff Clementem fest hielten. Denn
sprach: dieser, damit er zu meinem weibe gie
hat mir durch zauber-künste die blindheit zuw
gebracht. Diesen aber welchen er befohlen ha
daß sie Clementem binden solten, schiene daß
ihn selber bänden, und herum schleppeten: sie a
die seulen ziehende, bunden und schleppten sie, ne
lich, bald von innen heraus, bald von aussen hin
Dem Sissinnio aber selber schiene es, daß sie
H. Clementum gebunden fortzögen. Der H. C
mens aber sprach zu ihm: Die härtigkeit dei
hertzens ist zu stein worden, und weil du die ste
vor deine götter hälteſt, so hast du verdienet, ste
zu schleppen. Dieser aber gleichsam triumphir
über den gebundenen, sprach: Ich will dich las
hinrichten, damit alle deine übelthaten kund wer
Hierauf ist der H. Clemens nach verrichtetem
bät, und als er das weib gesegnet, weggegang
dieses ihr befehlend, daß sie vom gebet nicht abl
sen solte, biß der HErr ihrem mann seine heim
chung zu zeigen gewürdiget hätte.

r. Der Theodorä aber als sie betete und weinete, plötzlich gegen abend ein mann erschienen, von nen alter ehrwürdig, welcher sprach: Durch i) wird Sisinnius gesund werden, damit erfüllet rde, was mein bruder, der apostel Paulus ge- et hat: Der ungläubige mann wird geheiliget ch das gläubige weib. Und als er dis gesagt te, ist er von ihrem angesicht weggegangen. ber kein zweifel gewesen, daß der Heil. Petrus, apostel, hier erschienen. Endlich hat Sisinni- plötzlich Theodoram zu sich geruffen, und zu ihr aget: Ich bitte dich, daß du deinen GOtt bit- e, daß er nicht über mich zürne. Denn durch rsucht über dich verführet, bin ich dir nachge- gen zur versammlung. Und indem ich sehen olte, was gethan würde, und hören was geredet rde, hab ich zugleich das gehör und gesicht ver- ren. Nun aber, weil die gegenwart Clementis nacht hat, daß ich so wohl das gesicht als gehör der empfangen, so bitte ihn, daß er zu mir kom- n, und mich zur erkäntniß der wahrheit bringe. nn sowohl mir als meinen knaben schiene dis vor wiß, daß sie Clementem, mit seinen geistlichen, den, und ihn fortzögen. Man erkennet aber, sie die steine und seulen gebunden und fortge- gen haben. Da ist Theodora zu dem bischoff lemente gegangen, und hat ihm alles erzehlet, was gesehen, und was ihr von ihrem manne war er- let worden. Clemens aber kommend zu Si- nio, ward mit ehren aufgenommen. Und er ver- hm alles von ihm, was zu seiner erbauung zu-

kam, und ward alles gelehret, was zu dem christ
lichen glauben gehörete. Sisinnius aber gläubet
ihm, und ward im glauben gestärcket, und wa
sich zu den füssen Clementis und sprach: Ich sag
danck dem wahren und allmächtigen GOtt, d
mich darum blind gemacht hat, daß ich sehen möch
te, darum das gehör entzogen, damit ich diese wah
heit hörete, welche ich unwissend verlachet, und d
meynete falsch zu seyn, was wahr ist, und wahr z
seyn, was falsch ist; die finsterniß hielt ich vor lich
und das licht vor finsterniß. Nun aber ist mei
verstond gereiniget von der unreinigkeit der götz
Ich habe nun wahrhafftig erkandt, daß die böse
geister die menschen betrügen; und welche nich
gläuben, daß Christus GOtt sey, über die herrsch
die tauben und stummen steine, gleichwie sie auc
über mich ehethero geherrschet haben.

6. Als dieses und dergleichen viel Sisinnius sa
gete, ist eine grosse freude geworden. Denn S
sinnis gläubete mit seinem gantzen hause, und nach
dem ihm ein nahme gegeben worden, ist er an e
folgendem nächsten oster-fest getaufft worden. E
sind aber zusammen gerechnet worden von seiner
hause, zugleich die männer mit den weibern, un
kindern beyderley geschlechts, vier hundert und dre
und zwantzig. Durch diesen Sisinnium aber sin
viel edle, vornehme, und freunde des königes Ner
vä, zu Christo bekehret worden. Da hat der vor
fieber über die heiligen dinge, Publius Tarquinius
sehend daß eine unzehlbare menge an Christum
gläubete, durch neid gegen Christum getrieben, d

Patronos

patronos (Advocaten) der landschafften zu sich eruffen, und indem er ihnen geld gegeben, hat er ie angemahnet, daß sie einen aufruhr erregeten wi- er den christlichen nahmen. Also ist zur zeit, als Mamertinus die statthalterschafft verwaltete, ein ufruhr des römischen volcks entstanden, wegen des ischoffs Clementis; und sie waren unter einander erwirret, sagende: Was hat er denn böses gethon? as hat er uns nicht für gutes erzeigt? welcher ancke ist von ihm besuchet, und nicht gesund ge- nacht worden? wer zu ihm traurig ackommen, ist reudig wieder weggegangen. Er hat keinem je- nahls geschadet, aber allen genutzet. Andere aber nit dem teuflischen geist angeblasen, sprachen: Er at dieses mit zauber-künsten gethan, und den dienst nserer götter zu nicht gemacht. Er spricht: Daß upiter nicht GOtt sey, Herculem, unsern erhal- er, sagt er einen unreinen geist zu seyn; die H. göt- in Venus erzehlt er eine hure gewesen zu seyn; r lästert die göttin Minervam, und Dianam, und Mercurium; sowohl auch Saturnum, und Martem eschuldiget er; ja er lästert alle götter.

7. Da hat Mamertinus, der oberste der stadt om, den aufruhr des volcks nicht vertragend, lementem den bischoff der stadt Rom, zu sich ho- n lassen, und indem er ihn in geheim besprach, prach er zu ihm: Daß du von edlen stamm ent- prossen, bezeuget das gantze römische volck: aber nun erzehlet, daß du hierinn einen irrthum hast, aß du, weiß nicht was, vor einen Christum ehrest, nd man dich überführet, daß du dich an allen gött-

lichen tempeln vergreiffest. Darum must du di
sen überflüßigen aberglauben ablegen, und die gö
ter ehren, damit du fürtrefflich werdest. Clemen
antwortete: Ich wünschete, daß du nach der wei
heit deines hohen amts, zum rechten verstand tr
test, und mir nicht vorschriebest nach dem tumu
der unerfahrnen, sondern nach der vernunfft; der
so viel hunde gegen uns bellen, und mit beissen a
fallen, können sie uns damit dieses benehmen, d
wir vernünfftige menschen sind, u. sie unvernünfft
ge hunde seyn? aufruhr aber, der allezeit von d
unerfahrnen entstanden, bezeiget, daß er nichts g
wisses noch wahrhafftes in sich habe, warum m
gelegenheit zum stille seyn suchen muß, worinn d
unvernünfftige mensch wegen seines heils sich m
sich selber bereden und zu handeln anfangen mög
damit er den wahren GOtt finde, welchem er s
nen glauben auf gerechte weise vertraue. Als di
ses und viel anderes der bischoff Clemens vernün
tiglich redete, hat der oberste angefangen wider it
zu toben, welcher selbst den aufruhr erreget hatt
Und nachdem er den bericht an Nervam und Tr
janum zugleich gesandt, hat er angegeben, daß di
ser Clemens durch aufrührisch geschrey des röm
schen volckes angefallen würde, wiewohl ihre a
klage nichts mit recht an ihm finden könte. Wo
auf der käyser Trajanus zurück geschrieben, es so
te der bischoff Clemens entweder opffern, oder üb
das meer Pontus in die wüsten, welche bey d
stadt Cersona lieget, ins Exilium gehen: welche
als es angebracht worden, hat der stadt-oberst
Mamertinus

nit dem bischoff Clemente zu reden angefangen,
aß er nicht freywillig ins Exilium gehen solte,
ondern, damit er sicher lebte, den göttern opffere.
lber der heilige bischoff Clemens bemühete sich auch
es richters gemüth zum glauben Christi zu brin-
en, indem er bezeugete, daß er lieber das Exilium
rwehlen, als sich fürchten wolle. Der HErr aber
erliehe dem H. bischoff Clementi eine solche gnade,
aß der oberste weinete und sprach: Dein GOtt,
elchen du lauterlich ehrest, derselbe stehe dir bey in
ieser verweisung ins Exilium! und der oberste
hickte dem H. Clementi ein schiff mit aller noth-
urfft beladen, zu, und verschickte ihn also. Das
hiff aber war gantz voll, so wohl von geistlichen
ersonen, als gemeinem volcke: und folgeten dem
ischoff viel gottsfürchtige männer. Als sie aber
n den ort des Exilii gekommen waren, haben sie
aselbst mehr als zwey tausend Christen gefunden,
elche schon durch lange verweisung zum steinhau-
n dahin verdammt worden. Welche als sie den
. Clementem, den römischen bischoff sahen, alle
it einer stimme in weinen und seufftzen ausgebro-
en. Von welchen als Clemens verstand, daß sie
n des nahmens GOttes willen verwiesen, sprach
: Der HErr hat mich nicht durch mein verdienst
u euch gesandt, sondern darzu zu eurer crone her-
ey geführet, daß ich theilhafftig gemacht eures lei-
ens, auch eures trostes theilhafftig würde.

8. Und als er ihnen viel worte des trostes und
er gedult angeführet, vernahm er von ihnen, daß
e von sechs meilen her, das wasser sich auf den

schultern herbey tragen müsten. Da hat der H. Clemens gesagt: Wir wollen den HErrn JEsum Christum bitten, daß er seinen bekennern an diesem ort einen brunn-quell eröffne; und der den felsen zerschlagen hat in der wüsten Sinai, und wasser daraus zur gnüge geflossen sind, der verleihe uns ein fliessendes wasser, daß wir uns über seiner wohlthat freuen! Als er aber nach vollendeten gebet hin und dar umher sahe, sahe er ein lamm stehend, welches mit aufgehabenen rechten fusse gleichsam den ort dem H. Clementi zeigete. Welches der Heil. Clemens verstehend, daß es der HErr JEsus Christus sey, welchen er allein sahe, und ausser ihm kein anderer sahe, ist er hingegangen zu dem ort, und sprach: Im nahmen des vaters und des sohnes und des Heil. Geistes! an diesem orte schlaget ein! Als aber alle im umkreiß mit karstengruben, und nicht den ort selbst, auf welchem das lamm stund, berühreten, hat der heil. Clemens ein kurtzes reißlein genommen, und mit einem leichten schlage, den ort unter dem fusse des lammes schlagend, einen brunnquell, mit ausfliessenden adern gezieret, eröffnet; welcher mit seinem ausbruch ausdringend einen fluß machte. Da haben sich alle gefreuet, und der H. Clemens preisete GOtt und sprach: Der ausbruch des flusses erfreuet die stadt GOttes. Auf dieses gerücht aber ist das gantze land zusammen geflossen, und kamen alle zu der lehre des H. Clementis, und wurden bekehret zu dem HErrn JEsu Christo, also daß an demselben tage fünf hundert seelen, und drüber, im nahmen des vaters

und

nd sohnes und heil. geistes getauffet, vollkommen
n glauben Christi weggiengen. Durch die gantze
rovintz aber sind innerhalb einem jahr fünff und
ebentzig kirchen fundiret, und alle tempel nieder-
eriffen, und alle götzen-bilder zerbrochen worden.
9. Nach drey jahren aber ist auf anhalten der
erden eine so anzügige relation eingelauffen an den
ayser Trajanum, daß sie sagten, daß daselbst durch
en bischoff Clemens ein unzehlbares volck der
Christen angewachsen. Und ward der kriegs-ober-
e Aufidianus dahin gesandt, welcher viel der Chri-
en mit mancherley straffen hinrichtete. Als aber
Aufidianus sahe, daß sie alle frölich zum leiden hin-
iengen, hat er der menge gewichen; und trieb al-
in den bischoff Clemens, zu opffern. Als er aber
ahe, daß derselbe so fest im HErrn war, daß er
antz nicht konte geändert werden, sprach er zu den
inigen: Man führe ihn ans meer, und binde ihm
inen ancker an den hals, und stürtze ihn mitten
ns meer, daß diese christen ihn nicht können vor
nen Gott ehren. Als dis geschehen, hat die gan-
e menge der christen an dem ufer gestanden. Da
aben Cornelius und Febus, seine jünger, gesagt:
Wir wollen alle einmüthig beten, daß uns der
HErr den leichnam seines märtyrers zeige. Als
ber das volck betete, ist das meer in seinen busen
eyseit gewichen, fast drey meilen. Und indem das
olck trocken hinein gegangen, haben sie eine woh-
ung auf art eines tempels von marmorstein, von
GOtt bereitet, und daselbst in einer steinernen ar-
he den leib des heil. Clementis geleget gefunden,

also

also daß der ancker, mit welchem er hinab gelasse
worden, neben ihm geleget war. Es ist aber se
nen jüngern geoffenbaret worden, daß sie seinen lei
nicht solten von dannen wegnehmen. Welchen auc
dieses angedeutet worden, daß in jeglichem jah
am tage seines leidens das meer zurück weiche
solle sieben tage lang, und also denen ankommende
einen weg bereiten. Welches zu lobe seines nah
mens der HErr geschehen lässet biß auf den heut
gen tag. Als dieses aber geschehen, haben alle vö
cker umher an Christum geglaubet. Daselbst ge
schehen viel wohlthaten GOttes durch seine gebät
Denn die blinden werden sehend an seinem martyr
thums-tag in jedem jahr; die teufel werden ausge
trieben, und alle krancken geheilet, welche dahi
kommen können. Und ist daselbst GOttes friede
und des HErrn lob mit freuden, und wird geben
deyet Christus, der sohn des lebendigen GOttes
welcher mit dem vater lebet und regieret in einig
keit des Heil. Geistes, ein GOtt, in die ewigkeite
der ewigkeiten. Amen!

Die
Historia des Heil. Cypriani,
des Märtyrers und Bischoffs,
aus einem sehr alten buch beschrieben.

1.

ALs käyser Valerianus zum 4ten mahl, und Ga
lienus zum dritten mahl bürgermeister waren
sprach am 29sten tage des Augustmonats zu Car
thago

hago in der gerichts-stube der land-pfleger Pater-
us zu dem bischoff Cypriano: Die geheiligsten
äyser Valerianus und Galienus haben briefe an
nich zu geben gewürdiget, in welchen sie befohlen,
aß dieselben, welche die römische religion ehren,
uch die römische ceremonien erkennen sollen. Also
abe ich deinetwegen nachfrage thun wollen: was
ntworte[s]t du mir? der bischoff Cyprianus sprach:
Ich bin ein christ, und bischoff. Ich kenne keine
ndere götter, als den einigen und wahren GOtt,
elcher himmel und erden, das meer und was dar-
nnen ist, gemacht hat. Diesem GOtt dienen wir
hristen, diesen beten wir tag und nacht an, für uns
nd für alle menschen, und auch für die wohlfahrt
er käyser selbst. Der land-pfleger Paternus sprach:
Beharrest du in diesem sinn? Der bischoff Cypri-
nus antwortete: Ein guter sinn, welcher GOtt
rkennet, kan nicht geändert werden. Der land-
fleger Paternus sprach: Du kanst also nach dem
efehl Valeriani und Galieni als ein exulant zur
tadt Curubis gehen. Der bischoff Cyprianus
prach: Ich will gehen.

2. Der landpfleger Paternus sprach: Nicht al-
ein von den bischöffen, sondern auch von den älte-
ten haben sie mir beliebet zu schreiben: demnach
ill ich von dir wissen, welches die ältesten sind,
elche in dieser stadt bestehen? der bischoff Cypri-
nus antwortete: Ihr habet nach euren gesetzen
ohl und nützlich geurtheilet, daß wir keine ver-
äther seyen: Darum können sie von mir nicht an-
egeben werden; man wird sie aber in ihren städ-

ten

ten finden. Und indem die zucht verbeut, daß e
ner sich selber angebe, und auch deiner aufsicht d
mißfället: so können sie auch nicht sich selber da
stellen, sondern man wird sie finden, wenn du s
suchen lässest. Der landpfleger Paternus sprach
Sie sollen von mir gefunden werden. Und th
hinzu: Sie haben auch befohlen, daß man nich
an einigen orten heimliche zusammenkünfte ha'te
solle, noch in die kirch-höfe eingehen. So aber j
mand dieses so heilsame gebot nicht wird in ach
nehmen, so soll er enthauptet werden. Der bischo
Cyprianus sprach: Da hasts befohlen.

3. Als Cyprianus aber der H. Märtyrer un
auserwehlte GOttes, von der stadt Curubis, i
welcher er im exilio, auf befehl Aspasii Paterni de
landpflegers verwiesen war gewesen, wieder kam
blieb er in seinen gärten. Da hoffete er täglich
daß man kommen würde, ihn wegzuholen, wie ihn
war angezeiget worden. Und als er daselbst sich
aufhielt, sind plötzlich am 13ten tage Septembr
unter dem bürgermeister-amt Tusci und Bassi
zweene obersten zu ihm gekommen: Einer aus den
dienst des landpflegers Galerii Maximi, welche ihr
auch beyde auf einen wagen gehoben, und in ihr
mitten genommen, und mit sich nach Sexti geführ
ret haben. Der landpfleger Galerius Maximu
aber war der gesundheit wegen verreiset. Daher
er Cyprianum auf einen andern tag sich aufzube
halten befohlen. Von welcher zeit der H. Cypri
anus bey dem obersten, und bey dem stallmeister e
ben desselben dienstes des landpflegers Galerii Ma

imi gewesen ist. Und indem er in dem flecken, welcher genandt wird Saturni, zwischen Veneria und Salutaria war, ist der gantze hauffe der brüder daselbst geblieben. Welches als der Heil. Cyprianus erfahren, hat er sie zu beherbergen befohlen, weil sie alle in dem flecken vor der thür der herberge des obersten geblieben waren. Und also ist des andern tages am 14ten tage des Septembris frühe, viel volcks zusammen gekommen zu Sexti, nach dem befehl des landpflegers Galerii Maximi.

4. An eben diesem tage aber hat der landpfleger Galerius Maximus Cyprianum sich darbringen heissen, im vorhoff Sautio sitzend. Und als er dargestellet worden, sprach der landpfleger Galerius Maximus zu dem bischoff Cypriano: Du bist Tascius Cyprianus? Cyprianus der bischoff antwortete: Ich bins. Der landpfleger Galerius Maximus sprach: Es haben die geheiligsten käyser befohlen, daß du opffern solst. Der bischoff Cyprianus sprach: Ich thue es nicht. Galerius Maximus sprach: Berathe dich wohl! Der bischoff Cyprianus antwortete: Thue, was dir befohlen ist, in einer so gerechten sache brauchet es keiner berathschlagung! Galerius Maximus nachdem er mit dem rath geredet sprach: Du hast lange im gottlosen sinn gelebet, und eine rotte böser menschen um dir versammlet, und dich einen feind der römischen götter, und heiligen gesetzen bewiesen, und haben dich die gottseligen und geheiligsten fürsten Valerianus und Galienus, und Valerianus der fürtrefflichste käyser, zum dienst ihrer götter nicht

zurück

zurück ruffen können. Und darum, indem du al
ein uhrheber der böseſten übelthaten, und rädels
führer ergriffen worden biſt, ſo ſoll an dir ein exem
pel ſtatuiret werden, daß die, welche du durch de
ne bubenſtücke an dich gezogen, auch auf gleich
weiſe am leben ſollen geſtraffet werden. Und da
urtheil iſt aus der tafel hergeleſen worden: Es ha
beliebet Cyprianum mit dem ſchwerdt zu ſtraffen
Der biſchoff Cyprianus ſprach: Ich ſage GOT
danck!

5. Nach dieſem urtheil aber ſprach der hauff
der brüder: auch wir wollen uns mit ihm enthaup
ten laſſen! und iſt hierüber ein tumult unter de
brüdern entſtanden; und viel volckes hat ihm nach
gefolget. Alſo iſt Cyprianus auf das feld zu Sex
ti geführet worden, und hat daſelbſt den mante
abgeleget, und die knie zur erden gebeuget, und ſic
ins gebät vor dem HErrn nieder geworffen. Un
als er ſich entkleidet, und es denen dienern gegeben
hat er ſich auf den platz geſtellet, und den nachrich
ter erwartet. Und als derſelbe gekommen, hat e
den Seinigen befohlen, daß ſie ihm 25 Gülden ge
ben ſolten: Das leinen zeug aber und hand-ſache
wurden denen brüdern vorher geſchickt. Hierau
hat der ſelige Cyprianus ſich die augen mit de
hand zugedrücket: Und als er die hand-tücher ſic
ſelber nicht binden konte, haben es ihm Julianu
der älteſte, und Julianus der ſub-diaconus gebun
den. Alſo hat der Heil. Cyprianus gelitten. Un
ſein leib iſt wegen des vorwitzes der heyden an
nächſten ort beygeſetzet worden. Des nachts abe
ward

vard sein leichnam von dannen weggetragen, mit achslichtern und fackeln, und in den höfen des land-flegers Macrobii Candidi, am Mappalienfischen ege, an den teichen, mit grossem glückwunsch und iumph, am vierzehenden tage des Septembris egraben. Nach wenig tagen aber ist Galerius aximus der landpfleger weggezogen. Es hat a-er der seeligste Märtyrer Cyprianus gelitten un-r den käysern Valeriano und Galieno: regierend ber unserm HErrn JEsu Christo, welchem ist eh- und herrlichkeit in die ewigkeiten der ewigkeiten. men!

Die Historia des Heil. Apollinaris, des Märtyrers, aus einem sehr alten buch beschrieben.

1.

N den tagen des käysers Claudii, als Petrus, der apostel unsers HErrn JEsu Christi des azareners, von Antiochia in die stadt Rom kam, nd mit ihm viele Christen welche ihm dieneten, uch Rom gekommen. Welcher alsbald zu der ule der Hebräer hingieng, und ihnen nachricht ib, sagend: Daß er ein Hebräer wäre, und von udäa wegen der liebe der brüder gekommen. Als aber viel tage lang zu den Juden redete, lehrete sie von dem nahmen JEsu, daß er der wahre yn GOttes wäre, welcher das gantze menschliche schlecht selig gemacht hätte, anzeigend, was vor

thaten und wunder er in Israel gethan, nach de worte der propheten. Viele aber aus den Jud thaten busse vor ihre unwissenheit, und gläubet an JEsum, durch die predigt Petri. Nicht alle aber die Juden, sondern auch die Römer nahm das wort an, und freueten sich, daß GOtt d menschliche geschlecht heimgesuchet hätte, und sein sohn gesendet, die welt zu erneuren. Und die glä bigen an JEsum wurden getauffet.

2. Nach langer zeit aber sprach der H. apos Petrus zu seinem jünger Apollinari: Was sitz du bey uns? siehe du bist von allem unterricht was JEsus gethan hat; Stehe auf! nimm h den H. Geist, und zugleich das priesterthum, u gehe hin zu der stadt, welche heisset Ravenn denn es ist eine menge volcks daselbst; und predi ihnen von dem nahmen JEsu, und fürchte d nicht: denn du weist gewiß, daß er wahrhaffi GOttes sohn sey, welcher den todten das leben w der gegeben, und den krancken durch sein wort holffen hat. Und nachdem der H. apostel lan gebetet, und die hände auf sein haupt geleget, sprc er zu ihm: Es sende unser HErr JEsus Christ seinen engel, welcher deine reise vor dir bereite, u was du verlangen wirst, dir gewähre! Und, n er ihn geküsset, sandte er ihn von sich aus. Als aber der Heil. Apollinaris nicht weit von der st Ravenna gekommen war, blieb er bey einem wissen Asiatischen soldaten, mit nahmen Herenä Welchem er anzeigete, woher er gekommen, u was er vorhätte. Worauf der soldat zu ihm spra

Mei

lein lieber gast, mein sohn ist blind worden; so er eine krafft in deiner predigt ist, so hilff ihm, daß ichs sehe, und deinem GOtt folge, und an ihn gläube. Welchen knaben der Apollinaris hurtig zu sich führen ließ. Da nun alle welche zugegen waren, zusahen, machte der Apollinaris nichts anders, als das zeichen des creutzes über die augen des blinden, und sagte: GOtt, der du nicht in einen raum eingeschlossen, sondern überall bist, sende die erkäntniß deines sohnes, unsers HErrn JEsu Christi in diese stadt, daß du nicht allein dieses blinden leibliche augen aufthuest, sondern auch die innere augen der einwohner in diesem orte erleuchtest, damit sie bald Christum JEsum deinen sohn erkennen, daß er ihr GOtt seyn, und meine predigt bey ihnen mit grosser begierde einen eingang finden möge. Nachdem diese rede vollendet, hat der blinde gesehen; darauf er zu den füssen des H. Apollinaris gefallen, und zugleich mit den eltern, gläubend an Christum, getauffet worden, in dem fluß, nicht weit von der stadt Ravenna.

3. Es war aber eine frau eines gewissen obersten der soldaten, mit nahmen Thecla, viel jahren her mit einer sehr schweren kranckheit behafftet, welche keiner unter den ärtzten konte gesund machen. Es geschahe demnach, daß der christliche soldat vor dem gerichtsplatz stund, und indem von dem obersten diese rede von wegen seiner krancken frauen angefangen wurde, sprach der soldat: Es ist bey mir ein jüngling, von gutem alter, welcher auch meinen vater ohne alle artzney gesund gemacht: So du dies-

sen herkom̃en lässest, wird sie alsobald, wenn sie ih
gesehen, gesund werden. Der oberste sprach zu ihm
Wo ist derselbe hergekom̃en? Er antwortete: Vo
der stadt Rom. Der oberste sprach ferner: Also i
er ein Römer von geschlecht? Er antwortete: J
weiß nicht, doch scheinet er mehr ein Grieche zu sey
Der oberste sagte zu ihm: Führe ihn heimlich
mein hauß, daß ich erkenne, daß es wahr sey, wo
du sagest. Und als Apollinaris in die stadt R
venna eingegangen, hat er sich heiliglich mit de
zeichen des creutzes umher bezeichnet, und gespr
chen! GOtt! der du mit Petro meinem meist
wirckest, wircke auch mit mir! daß dein nahme ve
kläret werde, und dein wille geschehe. Und als
in das hauß des obersten eingegangen, ist er a
das höflichste aufgenommen worden. Der oberst
aber sprach: Mein lieber artzt! du bist zu geleg
ner zeit angekommen; denn was ist süsser als e
nem erhitzten das frische wasser? Der H. Apollin
ris antwortete ihm: Es ruhe in euch der friede d
HErrn, unsers GOttes, JEsu Christi. Der obe
ste sprach: Wer ist der, von welchem du redest? C
antwortete: Der sohn des lebendigen GOttes, w
cher die verderbte welt erneuert hat. Der oberst
sprach: Wie ich sehe, du bist ein Galiläer! Er an
wortete: Ja, der oberste sprach: Was ist vor ei
krafft in JEsu? Apollinaris antwortete: Ru
hier deine soldaten zusammen, so solst du, daß
alle sehen, die krafft JEsu erkennen. Und als
dastunden, sprach der oberste: Siehe! mein we
wird viele jahre her im bette kranck gehalten, w
chr

her alle artzney nur geschadet hat. So nun eine
rafft in dir ist, so wircke! Apollinaris antwortete
hm: Es eröffne GOtt die augen eures hertzens,
aß ihr sehende seine wunder, glaubet, daß JEsus
GOtt sey. Worauf er die hand des weibes ergriff, u.
prach: Stehe auf im nahmen unsers HErrn JE-
u Christi, und gläube an ihn, und sage nicht wei-
er, daß ein anderer ihm gleich sey! Und alsbald
und das weib vom bette gesund auf, rieff u. sprach:
Daß kein ander GOtt sey, ausser JEsum, welchen
Apollinaris prediget. Als der oberste und die sol-
aten aber dieses sahen, erstaunete sie und sprachen:
Wahrhafftig dieser ist GOtt, der solche dinge ge-
han hat! Es kan derselbe auch, so man ihn liebet,
n kriege hülffe leisten. Indessen sind der oberste
lbst mit seinem weibe und söhnen und familie, an
JEsum gläubig, und getauffet worden. Auch die-
andere aus den heyden, welche dabey waren, ha-
en angefangen den glauben an JEsum Christum
u bekennen.

4. Inzwischen hat der H. Apollinaris in dem
ause des obersten in der stadt Ravenna gewohnet,
llwo täglich einige aus dem volck zu ihm kamen,
elche er heimlich lehrete, und sagte: Gläubet an
JEsum! denn derselbe ist der GOtt himmels und
er erden. Und die gläubigen wurden getauffet.
Viele edle aber übergaben ihre söhne dem H. Apol-
nari, daß sie von ihm in der H. schrifft unterrich-
t würden: Dieselben nemlich, welche schon an
Christum gläubeten. Denn der H. Apollinaris
andelte fleißig das geheimniß und die tauffe, in

dem hause des obersten, mit seinen jüngern. Der
nach hat er innerhalb 12 jahren zweene älteste,
Adheretum und Caloterum geordnet; und Mo-
cianum den edlen mann, und Leuthadium den pl-
losophum hat er zu Diaconen (kirchen-dienern) g-
macht. Er bestellte auch sechs geistliche, mit w-
chen er tag und nacht psalmen sang. Als nun
pollinaris in der anruffung des nahmens JE
Christi zunahm, und die menge des volcks im gla-
ben Christi gewachsen war, konte er nicht verbe-
gen seyn. Also ward er bey dem obersten Satu-
no angegeben, welcher ihn hervor führen ließ, u-
vor die priester des Capitolii zu Ravenna stelle.
Und der oberste fragte ihn, wer er wäre? welche
er mit freyer stimme antwort gab: Ich bin e
Christ! der oberste sprach: Wer ist Christus?
pollinaris antwortete: Der sohn des lebendig
GOttes, durch welchen alle creatur lebet, wel
im himmel, auf erden, und im meer ist! wora
der oberste sprach: Und derselbe hat dich zu uns g-
sandt, daß du die dienste unserer götter zu nicht ma-
test? Weist du nicht den Heil. nahmen Jovis, d
er groß ist, welcher der bewohner dieses Capito
der stadt ist, vor welchem du dich demüthigen mu
Apollinaris erwiederte: Wer dieser bewohner s
weiß ich nicht, und was vor einen tempel er be-
ze, habe ich nicht gesehen. Die priester sprache
Komm, und siehe den grossen und wunderbarli
ausgezierten tempel! so wirst du daselbst das b
des unüberwindlichen Jovis sehen.

5. Als aber der H. Apollinaris in das Capit-
lium

um eingegangen war, sagte er lächelnd zu den prie-
ern: Diese so grosse güldene und silberne zierra-
hen hätten besser können den armen ausgetheilet
erden! da haben ihn die priester der heyden auge-
allen, und nebst dem volck mit grausamen schlä-
en übel zugerichtet, ihn an das meer geworffen,
nd daselbst halb todt liegen lassen. Seine jünger
er huben ihn auf, und hielten ihn in dem hause
ner christlichen wittwen verborgen, und heileten
n. Nach 6 monaten aber ist ein edler mann, nah-
ens Bonifacius, ein bürger der stadt Classis, plötz-
ch stumm geworden; welchem, indem die meisten
nter den ärtzten nichts helffen konten, ist ihm ver-
ndiget worden, daß der knecht GOttes Apollina-
s lebete, und bey der wittwen verborgen wäre.
emnach schickte er seine frau zu ihm, welche ihn
t, daß er ihren mann besuchen wolte. Als der
pollinaris aber zu dem hause nahete, schrie vor
m hause ein mägdlein, so einen unreinen geist hat-
: Weiche von hinnen, du knecht des lebendigen
Ottes! sonst will ich machen, daß du mit gebun-
nen füssen von dieser stadt geschleppet werdest.
er H. Apollinaris aber sprach: Verstumme teu-
l: und fahre aus von ihr, und rede nicht ferner
n den menschen! worauf er alsobald von ihr wich.
er H. mann aber gieng hinauf in das hauß Bo-
facii, und wie er ihn sahe stum da liegen, sprach
: HErr JEsu Christe! der du hast den mund die-
s menschen verschlossen, daß er nicht ferner die gö-
en zu seiner hülffe anruffe, öffne bald seinen mund,
ß er deinen nahmen, welcher gebenedeyet ist, an-

ruffe, und gläube, daß du seyst GOtt, der da leb
in die ewigkeiten der ewigkeiten. Und als die Chr
sten es mit einem Amen! bekräfftigten, zu derse
ben stunde ward seine zunge aufgelöset, und er l
bete den HErrn, und sagte: Es ist kein ander GOt
als dieser, welchen der heiligste Apollinaris predig
An eben demselben tage wurden mehr als fün
hundert menschen an JEsum gläubig, die da GO
danckſageten, wie auch seinem diener, dem Apoll
nari, durch welchen sie alle erleuchtet worden.

6. Nicht lange hernach aber haben etliche d
heyden, von dem unreinen geist angetrieben, ihr
muthwillen an dem H. mann ausgeübet, und ih
gegriffen. Und, nachdem sie ihn lange mit knitte
geschlagen, verboten sie ihm, daß er nicht von de
nahmen JEsu einige erwegung thun solte. Er a
ber, auf der erden liegend, rief aus, daß derse
wahrhafftig GOtt sey, welcher freywillig vor all
menschen heil im fleische leiden wollen. Die he
den aber dieses zeugniß nicht vertragende, liessen d
H. Apollinarem mit blossen füssen auf glüende ko
len stehen; welcher aber noch ferner von Chri
zeugniß gab. Die heyden aber von der stadt Cl
se stiessen ihn aus, sagende zu ihm: Ob du glei
Curen thust, so komm doch nicht in die stadt,
magst du leben. Also blieb der heiligste mann au
ſerhalb der stadt, und predigte von dem nahm
JEsu unabläßig. Es kamen aber viele, welc
den HErrn fürchteten, aus der stadt zu ihm, u
dieneten ihm. Denn es war nicht ein kleiner hau
fen der Christen, sonderlich der edlen. Denn d

Christen

Christen hatten eine hütte, nicht weit von der mau-
n, wo sie ihren gottesdienst hielten. Es wurden
uch täglich unzählich viel im meer getauffet, im
ahmen des vaters und des sohnes und des Heil.
Geistes.

7. Nach vielen jahren hierauf ist der seeligste A-
ollinaris nach Aemiliam fortgegangen, da er das
olck heimlich lehrete, so viel er durch das wort be-
egen konte. Unterdessen regierte Calocerus der
lteste, die christliche kirche, welche zu Ravenna war,
nd thät heimlich viele kräfftige thaten, im nahmen
JEsu Christi. Nicht lange hernach ist der H. A-
ollinaris von Aemilia zurück gekomen, und von
en Christen mit aller freude aufgenommen wor-
en. Zu derselben zeit verwaltete Rufus Patri-
ius die stadthalterschafft zu Ravenna, welcher zu-
or burgermeister war gewesen; dessen einige toch-
er kranck wurde. Demselben ward von dem na-
nen des priesters Apollinaris angesaget: welchen
r alsobald in sein hauß kommen lassen, daß er seine
ochter besuchete. Als dieser aber mit seinen geist-
ichen in das hauß eingetreten, ist alsbald das mägd-
ein gestorben. Wie nun Apollinaris das heulen
örete, verstund er, daß sie verschieden. Rufus Pa-
ricius aber gieng hinab, und verwieß ihn mit thrä-
en, sagend: Ach daß du nicht in mein hauß ein-
egangen wärest! Denn die grossen götter entrü-
iet, haben meine tochter nicht erhalten wollen; Du
ber, wo du kanst, hilff ihr! Und alle, welche zu ge-
en waren, weineten mit ihm. Der heiligste Apol-
inaris aber sprach zu ihm: Sey getrost, Patri-

ei! und schwere mir bey dem heil des käysers, d
du wollest das mägdlein ihrem erlöser folgen la
sen, so solst du alsobald die krafft unsers HErrn J
su Christi erkennen. Rufus Patricius antwort
te: Ich weiß, daß das mägdlein gestorben ist, u
nicht lebet; doch so ich sie werde sehen aufstehen u
reden, will ich die krafft deines GOttes loben, u
will nicht verbieten, daß sie ihrem erlöser folge. D
ist Apollinaris vertrauen zu JEsu habend, mit d
gantzen menge, die da weineten, hinzu getreten,
hat das mägdlein angerühret, sagend: HErr JE
su Christe, mein GOtt! der du meinem meister P
tro, deinem apostel, macht gegeben hast, zu erla
gen von dir, was er verlanget; erwecke dieses mäg
lein! weil sie deine creatur ist, und kein ander GO
ist ausser dir. Und er sahe das mägdlein an, u
sprach: Was liegest du da? stehe auf, und beken
deinen schöpffer! worauf sie alsobald aufstund u
redete, sagend: Groß ist GOtt, welchen sein dien
Apollinaris prediget, und ist kein ander ausser ihn
Es ist also in derselben stunde eine grosse freude en
standen bey allen, und insonderheit bey den Chr
sten, weil der nahme unsers HErrn JEsu Chri
groß gemacht worden. Und das mägdlein wa
getaufft samt ihrer mutter, und familie beyderle
geschlechts 324 an der zahl. Auch viele andere a
den heyden gläubeten an Christum.

8. Rufus Patricius aber, sich fürchtend für de
käyser, liebete den H. Apollinarem heimlich, u
dienete ihm. Seine tochter aber ward Christo g
heiliget, und blieb eine jungfrau. Dieses ward de
käyse

kayser von den heyden verkündiget, daß ein mann, von Antiochia gekommen, mit zauberischen künsten und beschwerungen den nahmen JEsu des Erlösers eingeführet hätte in die stadt Ravenna, und eine grosse menge ihm gehorchete; auch das hauß Rufi Patricii. Derohalben schickte der kayser einen nachfolger an des Patricii statt, und schrieb zugleich an den Vicarium der stadthalterschafft, daß er den, der dieses vorgenommen, entweder zu denen götzen zwingen, oder fern ins exilium verweisen solte. Demnach hat Messalinus, der Vicarius, Apollinarem in sein richt-hauß gefodert, und spricht zu ihm vor den priestern des Capitolii: Wie heissest du? Er antwortete: Apollinaris. Messalinus frug: Von wannen bist du hierher gekommen? Er antwortete: Von Antiochia: Messalinus sprach: Was vor eine kunst treibest du? Apollinaris sagte: Ich bin ein Christ und jünger der apostel. Der Vicarius fragte: Wer ist Christus? Apollinaris antwortete: Der sohn des lebendigen GOttes, welcher himmel und erden, das meer, und eine jegliche lebendige seele gemacht hat. Messalinus sprach: Du sagest von demselben Christo, welcher vor wenig jahren, da er sich den sohn GOttes nandte, von den Juden umgebracht worden. Gewißlich! so dieser GOtt wäre, hätte er weder können sterben, noch mit schmäh-worten angethan werden; aber indem er hoffärtig gehandelt, ist er beschimpffet und dem tode übergeben worden. Auf was weise du diesen unter die götter zehlest, wissen wir nicht. Apollinaris erwiederte: Höre richter! was ich als ein

mann

mann sagen kan: GOtt war wohnend in dem le
be, und thät der welt wunderbare zeichen; daß
aber von den Juden gegriffen und gecreutziget wo
den, litte das fleisch, welches aus der jungfrau
genommen war: Denn GOtt ist unleidendlich g
blieben und unsterblich. Welcher doch auch d
fleisch selbst am dritten tage von den todten erw
cket hat, vielen erschienen, und gen himmel aufg
fahren ist, woher er als GOtt gekommen war. E
hat aber eine solche macht beygelegt denen, die a
ihn gläuben, daß in seinem nahmen die teufel au
getrieben werden, die krancken gesund werden, ur
die todten aufstehen.

9. Der Vicarius sprach: Du wirst mich nic
überreden, daß ich unbekandten göttern folge, we
che von dem rath nicht geordnet sind. Aber dies
beyseit gesetzet, so gehe ins Capitolium, und ma
wird weyrauch in deine hände legen vor dem gro
sen Jupiter, und opffere den göttern, damit du be
leben bleiben mögest; sonst bey der wohlfahrt d
käysers! werde ich dich mit mancherley straffen ze
schlagen lassen, und ins exilium verweisen. Apo
linaris antwortete: Du solt wissen, daß, ob ich sch
ins Capitolium geführet würde, ich doch nicht m
meinen händen den weyrauch dem teufel opffe
werde, sondern meinem HErrn JEsu Christo wi
ich ein opffer des lobes und der lieblichkeit darbru
gen. Da haben die priester ausgeruffen und ges
get: Weist du nicht richter? daß dieser sich de
nahmen, priester gegeben hat, damit er unter u
serm nahmen das volck verführe; aber examini
ihr

ju wegen seines fürnehmens. Da sprach der Vi-
arius zu dem diener: Ziehet ihn aus, und stäupet
ihn, und sprechet: Besinne dich, und opffere den
göttern! Er aber als er gestäupet wurde, schrie u.
sprach: Ich bin ein Christ, thue was dir gut dün-
cket! Indem dieses mit dem knecht GOttes gethan
ward, sagte einer von den priestern einen geist ha-
end, zu dem Vicario: Er werde in einem ledernen
uck aufgehangen, damit er desto länger gequälet,
ie ehre denen unsterblichen göttern gebe. Der H.
Apollinaris aber, indem er gemartert wurde, sprach:
Ich bekenne den HErrn JEsum Christum, daß
r der lebendige GOtt sey, und anders sage ich nicht.

10. Da sprach der Vicarius: Sage mir, du
hädlicher mensch! was vor belohnungen wirst du
or dieses leiden haben? Apollinaris antwortete:
So jemand beharret bis ans ende in Christo, der wird
lig! und lebet, wenn er gestorben ist. Dis ist die
elohnung der Christen! Da haben alle, welche zu-
egen waren, und dis höreten, den GOtt des him-
iels gepreiset; weil Apollinaris stärcker war in sei-
em leiden, als die ihm die quaal anthaten. Der
ichter aber sprach: Er werde noch einmahl geschla-
en, und über die wunde werde siedend wasser ge-
ossen, alsdenn werde er unter einem herold ins
hiff geführet, und mit grosser last beleget, ins exi-
um an die gegend Illyrici gebracht. Einer aber
elcher gegen den knecht GOttes am meisten ge-
ütet, ward vom teufel ergriffen, und starb plötz-
ch. Als dieser aber von der erden aufgehoben,
prach der seeligste Apollinaris zu dem Vicario:

Du

Du gottloser mann! warum gläubest du nicht a den sohn GOttes, damit du denen ewigen straffe entgehest? Da befahl der richter entrüstet, mit e nem stein seinen mund zu zerstossen. Die Christe aber diese gottlosigkeit sehende, wurden beweget, fielen auf die heyden an; und geschahe eine solch schlacht, daß sie geschwind mehr als zwey hunde menschen umbrachten; und gedachten auch den V carium umzubringen, also daß dieser darüber b stürtzt, sich verschloß. Er ließ aber den Apollina rem, schwer belastet, fortbringen, und in ein entset lich gefängniß einschliessen, und an einem holtz au dehnen, auch ihme nichts darreichen, damit er ve schmachten möchte. Des nachts aber kam der e gel des HErrn zu ihm, und speisete ihn, daß es al hüter sahen; und nachdem er ihn gestärcket, gien er weg.

11. Am vierdten tage aber hat der richter erfah ren, daß er noch lebete. Weshalber er ihn heimli mit ketten gebunden in ein schiff gebracht, und in exilium geschicket. Es folgeten ihm aber drey mä ner von der geistlichkeit, welche ihm dieneten. U terdeß wurde die gemeine, welche zu Ravenna wa von den ältesten und dienern regiert, indem die a zahl der Christen zunahm. Als sie aber an de ufer des fliessenden meers schiffeten, ist plötzlich e ungestüm entstanden, und indem das schiff zerbo sten, ward es auf dem trockenen zertrümmert. D H. Apollinaris aber mit seinen geistlichen und zwe en soldaten wurden ans ufer ausgeworffen; die b brigen aber kamen im meer um. Demnach sprä

cher

en die soldaten zu ihm: Herr Pater! wo sollen
ir hingehen? was sollen wir thun: Er sprach zu
nen: Lasset euch tauffen im nahmen JEsu, so
erdet ihr leben! Diese sagten alsbald den götzen
, und wurden getaufft im nahmen des vaters,
nd des sohnes, und des H. geistes. Darnach sind
e von einem ort zum andern fortgegangen, und
urch Misiam gereiset, predigende das wort GOt-
es; aber niemand nahm sie auf. Unterdessen war
nes gewissen vornehmen und grossen mannes bru-
r, welcher aussätzig geworden, von dem Heil. A-
ollinare gesehen; und Apollinaris sprach zu ihm:
Bilst du gesund seyn? Dieser sprach: Ja ich will!
pollinaris antwortete: Gläube an JEsum Chri-
um! Er antwortete: So mich derselbe gesund
achen wird, so ist er GOtt! Apollinaris tieff den
ahmen JEsu an, und rührete ihn an; und alsbald
ard dieser gesund, sagte auch den götzen-bildern ab,
nd gläubete an JEsum, und ward getaufft; und
pollinaris blieb bey demselben viel tage.

12. Von dannen gieng er fürbas an dem fluß
onau, und hat viele zu dem HErrn bekehret. Als
aber kund worden, daß er ein feind der götzen wä-
, wolten sie ihn umbringen. Er aber flohe, und
ieng hinab in das theil Thraciens, woselbst er sehr
iele tage verblieb. Es war aber alda in einer stadt
n tempel Seravidis, welcher in denselben tagen
n seinigen keine antwort gab; und der satanische
ist redete und sprach: Wisset ihr nicht, daß ein
nger Petri des apostels JEsu Christi von Rom
erher gekommen, und mich gebunden hat, indem
er

er JEsum prediget; wenn dieser nicht von dies
orten weggetrieben wird, können wir euch keine an
wort geben. Nachdem man also nachfrage getha
ist Apollinaris gefunden worden: welchen sie b
fragten, was er in ihren grentzen mache? wora
er ihnen vermeldete: Ich bin ein Christ, und u
des nahmens Christi willen von der stadt Raven
hieher ins elend verwiesen. Sie aber zogen ihn au
schlugen ihn lange mit knitteln, und liessen ihn b
ans meer fortbringen, bittende auch den regent
der provintz, daß Apollinaris durch ein schiff, so na
Italien gienge, samt seinen leuten möchte wegg
führet werden, sagende: Es ist besser, daß er daselb
woher er gekommen, wohne, und das volck ve
kehre, als daß er hier den Dienst unserer götter z
nicht mache. Demnach kömmt er nach dreyen ja
ren wieder nach Ravennam, da ihn die Christen m
freuden aufnahmen, und GOtt preiseten, der ihn
ihren vater und lehrer zuruck gebracht. Der HE
hatte auch viel wunderwercke durch ihn an dem
fer Dalmatiens, indem er zurück kehrete, gewirck

13. Nach langer zeit aber begab sichs, indem d
Christen ihren gottesdienst hielten in dem hause d
rathsherrn Pyrinci, welches er vor der stadt hat
daß plötzlich ein aufruhr von den heyden in der sta
entstand, wegen des Apollinaris. Da das volck il
angegriffen, und gebunden auf den marckt gefü
ret, ihn geschlagen und verwundet. Denn dies
ist nicht würdig, sagten sie, dem grossen Gott J
piter dargestellet zu werden, weil er ihn schon o
verhönet hat: sondern man führe ihn zu dem ter

pe

el Apollinis, daß er daselbst die krafft der unsterb-
chen götter erkenne. Und als er fortgeführet, ha-
en viel edle männer sowohl heyden als Christen,
ugleich mit dem volck, dahin gefolget. Die hey-
n aber sprachen: Wir wollen sehen, ob dieser
enſch jetzo anders sinnes geworden; und da er zu
n tempel gekommen, und gesehen das bild des
pollinis, sprach Apollinaris zu den umstehenden:
ſt dis der GOtt welcher euch weissaget? Die hey-
n antworteten: Ja, dieser ist der vornehmste un-
e den göttern, und auch der beschützer dieser stadt.
pollinaris sprach: Es sey ihm nimmer wohl! son-
rn mit der zerstörung dessen, wird der beschirmer
r Christen an diesem orte hinführo JEsus Chri-
is seyn, welcher wahrhafftig GOtt ist. Und nach-
n er sein gebet gethan, ist das bild von einander
fallen, und der tempel des teufels zerstöret wor-
n. Als die heyden aber sahen, was geschehen,
rien sie und sprachen: Es werde der gottlose alte
ugebracht, durch welchen dis alles geschehen ist!
e Christen hergegen sagten GOtt danck u. spra-
n: Wahrhafftig ist dieser GOtt, welcher solche
ge durch diesen unsern vater wircket! Indem al-
das theil der heyden beweget worden, haben sie
dem richter übergeben, der da Taurus hieß, daß
ihn tödtete. Welcher den gantzen adel der stadt
sein richt-hauß zusammen kommen ließ, und den
ollinarem mit diesen worten anredete: Wir fra-
n dich, eröffne uns, durch welche krafft du solche
ge ausübest? und wo hältest du diese versamm-
g, und giebest das zeichen, daß ein solch volck dir

nachfolget? Apollinaris antwortete: Es ist kein andere krafft als unsers HErrn JEsu Christi: d wir haben das geschenck in unserm hertzen; so d aber die werckstatt suchest, so ist sie nicht weit v der stadt; daselbst geben wir den Christen die göt liche aussprüche. Der richter Taurus sprach: H du etliche mitgehülffen? Er antwortete: Ja, s viele! der richter Taurus sprach: Wo sind sie je Apollinaris antwortete: Sie sind in dieser st Ravenna. Der richter Taurus fragte: Ist de in dir einige krafft der gottheit? Apollinaris a wortete: Ich habe dirs schon gesagt, es ist die kr von oben, unsers HErrn JEsu Christi. Tau der richter sprach: Siehe ich habe einen unehlich sohn, welcher blind gebohren ist: Wolan so ru den nahmen desselben an, welcher eurer auffage n von den seinigen gecreutziget ist, und thue des bl den augen auf, so wollen wir dir glauben, daß wahrhafftig GOttes sohn sey: So aber nicht, w len wir dich ins feuer werffen, deiner bubenstü wegen. Apollinaris antwortete: Es komme d selbe blinde zu mir. Und als er gekommen, spr Apollinaris zu ihm: Im nahmen JEsu Chr des gecreutzigten, thue deine augen auf und sie worauf derselbe so bald die augen aufthat, und gesicht empfieng. Da erstaunten alle, welche gegen waren, und sprachen: Wahrhafftig diese GOtt, welcher solche dinge wircket! und sind v aus ihnen an JEsum gläubig worden. Da Taurus der richter ihn heimlich von dem volck e rissen, und ihn des nachts mit seiner wacht vers

ck

t, ihn gleichsam zu verwahren. Und Apollina-
ist daselbst 4 Jahre geblieben. Denn es war sechs
ilen von der stadt. Und die Christen lieffen da-
zu ihm, und wurden von ihm gelehret. Wel-
r krancke aber zu ihm geführet wurde, der keh-
gesund wieder zurück, mit was vor schwachheit
auch behafftet gewesen.

14. In den tagen des käysers Vespasiani aber,
eine neidische relation der priester des Capito-
u Ravenna, welche über drey hundert altären vor-
tzt waren, nach Rom gekommen, wider den H.
ollinarem, dieses inhalts: So du diesen verfüh-
nicht umbringen wirst, welcher dinge prediget,
urem reiche und der wohlfahrt der obrigkeit zu-
er, so wird die Römische religion gar unterge-
. Denn nicht eine geringe menge von ihm ver-
ret ist, so täglich die unsterblichen götter hefftig
hmpffen; er selbst auch zerstöret alle tempel
zauberischen kräfften. Darum werde des ei-
n Apollinaris gebücktes alter des lebens berau-
damit der Römische nahme bleibe. Demnach
kte der käyser Talemium Sionem, daß so je-
d denen geheiligten göttern frevelhafft nachre-
, derselbe nach gutbefinden der götter entweder
genüge thun, oder aus der stadt getrieben wer-
solte. Denn es ist billig, sprach er, daß wir die
er rächen, damit sie nicht, wenn sie sich selber
t an ihren feinden rächen können, erzürnet wer-

Indeß laufft dieser befehl ein bey Demosthe-
nem berühmten mann, und Patricio, so aber
sehr heydnisch war; welcher, indem er die

execution fürnimt, den Apollinarem ihm auszuhä
digen befiehlet. Als nun derselbe, vor hohem al
und vielen leyden, schon gekrümmet, vor dem ang
sicht des richters da stund, ward von den heyd
geschrien: Erfrage nichts von ihm! wir wissen
le, daß er ein Christ, und zerstörer der tempeln i
Entweder straffe ihn, oder treib ihn weit weg v
dieser stadt, damit wir nicht umkommen.

15. Demosthenes der Patricius sprach: So
mir du alter verführer! was vor religion bist d
Der H. Apollinaris antwortete: Ich verleugne
euer herrlichkeit nicht, sondern sage die währh
daß ich ein Christ bin, und unterrichtet von dem
Petro, dem apostel, und von ihm in diese glück
ligste stadt gesandt worden bin, daß die einwohn
dieser stadt gläubig werden, und durch den nahm
JEsu Christi die seligkeit zu erlangen würdig w
den mögen. Da sprach Demosthenes der Pat
cius: Was braucht es viel, es ist zeit, daß du v
deiner eitelkeit abstehest, und den göttern ein ger
gen thuest. Der H. Apollinaris antwortete: I
lege mich selber dar, als ein opffer für das heil m
ner kinder, welche ich erlanget. So jemand ni
wird abweichen von diesem unglauben, und an
ten den GOtt des himmels, welcher mit unse
HErrn JEsu Christo, und dem H. Geist regie
in die ewigkeiten, der wird mit ewigem feuer v
zehret werden; welche aber glauben und sich tauf
lassen werden, die werden die ewige ruhe und unv
gängliche güter erlangen. Da hat der richter h
tig ergrimmet, ihn einem hauptmann zur bew

rur

ung übergeben, welcher selbst auch schon ein heim-
licher Christ war, der darauf bedacht war, auf was
weise er ihn von der marter befreyen möchte. Der
hauptmann nahm in also, und führete ihn nach
Classe in sein hauß. Nach etlichen tagen aber sprach
er hauptmann: Herr Pater! du wolltest dich nicht
so bald dem tode übergeben, weil dein leben uns nö-
thig ist; sondern gehe des nachts heraus, und gehe
in den flecken, wo die kranken wohnen, biß die ra-
serey des volcks gestillet ist. Und hat ihn zu mit-
ternacht loßgemacht, daß er könte entfliehen. Als
es aber die heyden erfahren, haben sie ihm nachge-
jaget, und nicht weit von der stadt ergriffen, da sie
ihn so lange geschlagen, biß sie ihn vor todt gehal-
ten, und also liegen lassen. Allda ist er vor tage von
seinen jüngern aufgehoben, und in den flecken ge-
bracht worden, wo die aussätzigen sich aufhielten.
Daselbst er bey den Christen darnieder gelegen, und
neben tage über gelebet, erinnernd die gemeine, daß
sie nicht von dem glauben an Christum solten ab-
weichen, ihnen zugleich ankündigend, daß viele ver-
folgungen um des nahmens Christi willen bevor-
stünden; aber nach diesen vielen ungewittern wür-
den auch die fürnehmsten zu dem glauben Christi
treten. Auch verkündigte er, daß alle götzen der
heiden würden vernichtiget, und die opffer von den
Christen frey dem lebendigen GOtt auf dem gan-
zen erdboden gebracht werden, sprechende: So nun
jemand im glauben JEsu Christi verharren wird,
der wird leben, und nicht sterben! Nachdem diese u.
viele andere reden vollendet, ist der H. Apollinaris,

der märtyrer und bischoff, seligst gestorben, u. g
serhalb der stadt Claßis begraben, und in eine
kleinern sarge unter die erde, aus furcht vor den h
den, eingesencket worden. Er hat aber seine gem
ne neun und zwantzig jahr, 1 monat und 4 tage
gieret. Und sein martyrthum ausgestanden un
dem käyser Vespasiano am 23 July, regierend u
serm HErrn JEsu Christo, welchem sey ehr u
herrlichkeit in alle ewigkeiten. Amen.

Etliche
Denckwürdige Reden JESU
Die man zwar nicht in denen Evangelien, abe
doch bey andern bewährten Scribenten findet.

1) *Clemens Romanus Epist.* 11. § 2.

DEr HErr, da er von jemand gefraget wa
wenn sein reich kommen würde? hat zur a
wort gegeben: Wenn zwey eins seyn werden, u
das äussere seyn wird wie das innere, und der m
bey dem weib, so daß weder mann noch weib s

2) Bey dem *Clemente Alexandrino Lib. III. Str*
mat. lautets also:

Als Salome fragte: Wenn wird denn das
schehen, davon geredet worden? antwortete d
HErr: Wenn ihr das kleid der schande werdet u
tertreten haben, und wenn zwey eins seyn werd
und der mann bey dem weibe, doch weder ma
noch weib.

3) *Idem L. III Stromat. p.* 445. 452. *sq.*

Als Salome fragte: Wie lange werden die me
schen sterben? hat der HErr zur antwort gegeb

So

So lange ihr weiber gebähren werdet. = = = Da sie
ver sagte: So habe ich dann wohl gethan, daß ich
icht gebohren habe; erwiederte der HErr: Ist al-
s kraut; das aber, was bitterkeit hat, solt du nicht
ssen.

4) *Idem L. III. Stromat. p. 452.*

Sie (wider welche dazumal disputiret ward)
rechen, daß der heiland selbst gesaget habe: Ich
n kommen die wercke des weibes aufzulösen; des
eibes zwar, der lust; die wercke aber, die gebuhrt
nd das verderben. (das gebohren werden und um-
mmen.)

Die

Marter-Geschichte

Der Heiligen und hochberühmten ersten Mär-
tyrin und apostolischen Jungfrau

Thecla.

1.

Als Paulus nach der flucht aus der stadt Antio-
chia sich nach Iconien begeben wolte, geselleten
ch zu ihm Demas und Hermogenes der schmidt,
elches männer waren voll heucheley. Paulus a-
r, indem er ansahe die allgemeine güte GOttes
gen jedermann, erzeigete diesen leuten nichts har-
s, sondern liebte sie von hertzen. Deßwegen ver-
ndigte er ihnen die worte Christi des geliebten soh-
s GOttes, und den gantzen begriff der lehre vom

evangelio, womit er ihnen die erkäntniß Christi wie sie ihm offenbahret war, klärlich vor augen legete. Es war aber zu Iconien ein mann mit nahmen Onesiphorus, welcher, so bald er hörete, daß Paulus nach Iconien kommen würde, mit seiner eheweibe Lectra, und seinen söhnen Simmia und Zenone ihm entgegen gieng, des vorhabens, ihn zu herberge aufzunehmen. Und zwar hatte Titus ihnen erzehlet, wie des Pauli gestalt beschaffen wäre, dieweil sie ihn im fleische noch nicht kañten, sondern nur im geiste. Sie gingen also auf die hauptstrasse gegen Lystren zu und blieben daselbst stehen ihn zu erwarten, sahen auch alle die vorüber giengen, genau an, ob sie etwa an einem die kennzeichen finden möchten, die ihnen Titus angezeiget hatte. Endlich sahen sie Paulum daher kom̃en, klein von statur, mit einem kahlen kopff, eingebogenen schenckeln und starcken waden, die augbraunen gingen ihm oben zusammen; die nase war krumm gebogen, sonsten aber war er anzusehen voll von göttlicher gnade, ja bißweilen schien er zwar einem menschen gleich, bißweilen aber hatte er gleichsam ein englisches angesicht. Da nun Paulus Onesiphorum sahe, ward er darüber hoch erfreuet: Onesiphorus aber sprach: Gegrüsset seyst du, du dieneres gebenedeyeten! und Paulus antwortete ihm: Gnade sey mit dir und mit deinem hause! da wurden Demas und Hermogenes voll neides, und konten ihre heucheley nicht länger bergen, also daß auch Demas sagte: So seyn wir denn nicht auch des gebenedeyten? warum hast du uns nicht gleichfalls

gegrüsset;

grüsset? Onesiphorus sprach: Ich sehe an euch
e frucht der gerechtigkeit nicht; wenn ihr aber den-
och etwas seyd, so kommet nur auch ihr mit in
ein haus und nehmet allda eure ruhe.

2. Als nun Paulus in das haus des Onesipho-
eintrat, entstund eine grosse freude, sie fielen auf
ie knie, und beteten, brachen das brod, und Pau-
us that folgende rede von der enthaltung, und von
er auferstehung: Selig sind, die rein am hertzen
nd, dieweil sie GOtt schauen werden. Selig sind,
ie das fleisch unbefleckt bewahren, dieweil dieje-
en GOttes tempel seyn sollen. Selig sind diejeni-
igen, welche sich der enthaltung befleißigen, weil
GOtt mit ihnen reden wird. Selig sind, die die-
er welt absagen, denn diese werden GOtt wohl ge-
allen. Selig sind, welche weiber haben, als hät-
en sie keine, dieweil sie engel GOttes werden sollen.
Selig sind, die vor dem wort GOttes erzittern,
enn sie sollen getröstet werden. Selig sind, wel-
e ihre tauffe rein behalten, denn diese sollen bey dem
Vater und bey dem Sohn und bey dem Heil. Geiste
uhe genieſen. Selig sind, welche die weisheit JE-
u Christi annehmen, denn sie sollen söhne des höch-
en genennet werden. Selig sind, welche das ver-
ändniß JEsu Christi bewahren, denn diese wer-
en ins licht versetzet werden. Selig sind, die um
er liebe Christi willen aus dem bilde dieser welt
usgehen, denn dieselben sollen die engel richten, und
ur rechten Christi gestellet werden, und den stren-
en tag des gerichts nicht sehen. Selig sind die kei-
er und geister der jungfrauen, denn an ihnen wird

GOtt wohlgefallen haben, und der lohn ihrer keusc
heit wird unverlohren seyn; denn das wort des v
ters wird ihnen eine auswirckung der seligkeit sey
auf den tag seines sohnes, und sie werden ruhe h
ben von ewigkeit zu ewigkeit.

3. Als Paulus dieses und dergleichen mehr t
dete mitten in der gemeine, die in dem hause des O
nesiphori versammlet war, saß eine jungfrau n
nahmen Thecla, deren mutter Theoclia hiesse, n
die schon mit Thamyride verlobet war, an dem fe
ster ihres hauses, welches gerade gegen dem fenst
des Onesiphori über war, und hörete tag und nac
zu dem wort, welches Paulus von GOtt, von d
liebe, von dem glauben an Christum, und vom g
bät vorbrachte. (a) Sie gieng auch keinen tritt vo
fenster hinweg, sondern sie wurde mit ungemein
hertzens-freude dem glauben unterthänig; ja da
sahe, daß viele frauen und jungfrauen zu Pau
hinein gingen, bekam sie ein grosses verlangen, ebe
falls so würdig zu werden, daß sie vor dem ang
sicht Pauli stehen und das wort Christi anhör
dürffte. Denn sie hatte noch bis diese stunde Pa
li gestalt nicht gesehen, sondern ihn nur allein r
den hören.

4. Da sie nun nicht von dem fenster hinweg g
hen wolte, schickte ihre mutter hin, und ließ Th
myrin ruffen. Dieser kam voller freuden in d
gedancken, er würde jetzund hochzeit mit ihr mache
sollen, sprach demnach zu der Theoclia: Wo ist m
ne Thecla? Theoclia gab zur antwort: Mein li
ber Thamiris, ich habe dir was neues zu sagen.

Thecla

Thecla ist schon drey tage nicht vom fenster hinweg
u bringen, weder zum essen noch zum trincken, son-
ern sie lässet sich die beredsamkeit dieses fremdlings
o einnehmen, daß sie immer dorten lieget, ihm zu-
uhören, da er doch nichts als verführische und auf
betrug zusammen gesuchte reden vorträget, ja es ist
u verwundern, daß, da sie sonst so grosse jungfräu-
iche schamhafftigkeit hat, sie sich jetzund so gar nicht
n ihrem eigensinn will irre machen lassen, mein
ieber Thamyris! Und zwar jener mann beweget
icht nur deine Theclam, sondern auch die gantze
tadt Iconien, sintemal allerley weiber und junge
esellen zu ihm hinein gehen, sich von ihm lehren zu
assen. Er aber sagt, man müsse nur einen GOtt
antz allein fürchten, u. ein keusch leben führen. So
anget auch würcklich meine tochter Thecla wie ei-
e spinnewebe noch an dem fenster gleichsam ange-
efftet, und läst sich durch des Pauli reden mit ei-
er gantz entsetzlichen begierde und verlangen ein-
ehmen. Denn sie mercket eiferigst auf das, was
r saget, und ist dadurch gantz gefangen genommen,
So gehe denn zu ihr hin, und rede mit ihr, denn
n dich ist sie gebunden. Da trat Thamyris zu
hr, theils voll liebe gegen sie, theis voll furcht we-
en ihres ausserordentlichen zustandes, und sprach:
Meine liebe braut Thecla! warum sitzest du also,
nd schlägst die augen nieder? und was setzet dich
o ausser dich selbst, kehre dich her zu dem Thamyri,
chäme dich ein wenig. (b) Dazu redete auch ihre
utter eben dergleichen: Liebe tochter! sprach sie,
as sitzest du also mit niedergeschlagenen augen,

und

und giebest keine antwort, als wenn du deiner si
nen nicht mächtig wärest? darauf fiengen sie al
an bitterlich zu weinen, Thamyris zwar, (c) we
er also seiner braut; Theoclia aber, daß sie ihr
tochter, und die mägde, daß sie ihrer hauß-jungfra
beraubet werden solten. War demnach in de
hause ein grosses wehklagen unter einander. Thec
aber ließ dieses alles geschehen, und wandte si
nicht herum, sondern blieb mit ihrem angesicht d
hin gerichtet, wo Paulus redete.

5. Da lieff Thamyris davon, und trat auf d
gasse, achtung zu geben, wer zu Paulo aus- un
eingienge. Als er nun zweyer männer gewahr wu
de, die einen hefftigen wort-streit mit einander ha
ten, sprach er zu ihnen: Lieben männer! was habt ih
mit einander, saget mirs, und was ist das für ei
mann, der hier bey euch in jenem hause ist, und d
seelen verführet, beyde der jünglingen, und der jung
frauen, lehrend, daß sie sich nicht verheyrathen, so
dern also ledig bleiben sollen? Ich verspreche euc
viel geld zu geben, wenn ihr mir saget, was es mi
ihm für eine bewandniß habe. Denn ich bin de
fürnehmste in dieser stadt. Demas und Hermo
genes sprachen zu ihm: Wer er sey, wissen wir eb
so eigentlich nicht. Allein das ist gewiß daß er de
nen jungen gesellen ihre verlobte bräute entzieht
und den jungfrauen ihre verlobte männer, indem e
saget: Wenn ihr nicht keusch bleibet, und euer fleisch
unbefleckt bewahret, so wird die auferstehung euc
nicht zu gute kommen. Thamyris sprach zu ihnen
Lieben männer! kommt mit mir in mein hauß, un
nehmet

ehmet die ruhe bey mir; da giengen sie mit ihm
u einer kostbaren mahlzeit, allwo ein überfluß von
ein und andern reichthum war. Denn Thamyris
ete sie an einen herrlichen tisch, und füllete sie mit
ein an, weil er Theclam lieb hatte, und sie zum
eibe davon bringen wolte. Darauf sagete er nun
u ihnen: Lieben männer! zeiget mir an, was ist
enn die lehre dieses mannes! auf daß auch ich sie
issen möge? Denn es ist mir nicht wenig um die
heclam bange, weil sie diesen fremdling lieb hat,
nd ich also in sorgen stehen muß mein weib zu ver-
ieren. Demas und Hermogenes sprachen als aus
inem munde: Führe ihn vor den landpfleger Ca-
ellium mit der klage, daß er das volck durch die
eue lehre der Christen verführe, so wird er ihn nach
er verordnung des käysers aus dem wege räumen,
nd du wirst dein weib davon bringen; wir aber
ollen lehren, daß die auferstehung, von der er sa-
et, darinnen bestehe, wenn man sich selbst durch
inderzeugen fortpflantzet, ja daß wir alsdenn auf-
rstanden wären, da wir GOtt erkennet hätten.
Als nun Thamyris dieses von ihnen hörete, ward
r voll zorn und unmuths, stunde des morgens frü-
e auf, und gieng in begleitung der obersten und des
erckermeisters und eines grossen hauffen volcks mit
piessen und stangen, in das hauß Onesiphori, spre-
hend zu Paulo: Du hast die stadt Iconien ver-
erbet, und noch dazu meine Theclam, die mir ver-
rauet ist, verführet, daß sie mit mir nicht will hoch-
eit machen: So komme denn, wir wollen mit ein-
nder vor den landpfleger Castellium gehen. Und

des

der gantze hauffe schrye: Führe den zauberer fort denn er hat alle unsere weiber mit seiner lehre verwirret, und die gemeine leute hangen ihm in grosser anzahl völlig an.

6. Thamyris also, da er vor dem richtstuhl stunde, fieng ein grosses geschrey an, und sprach: O land-pfleger! ich weiß nicht, wo dieser mensch her ist, das aber weiß ich, daß er nicht zulassen will, daß die jungfrauen heyrathen sollen. So laß ihn denn vor dir selbst aussagen, warum er solches lehre. Demas und Hermogenes sprachen zu Thamyri: Sage nur, er sey ein Christ, so wird er alsobald auf einmal aus dem mittel gethan werden. Der landpfleger fassete sich in seinem gemüthe, und rieff Paulum vor sich, sprechend: Wer bist du? was lehrest du? denn sie verklagen dich nicht um geringe dinge. Paulus erhub seine stimme und sprach: Weil ich gerichtlich gefraget werde, was ich lehre, so höre es an, o landpfleger! Der eiferige GOtt der GOtt der rache, der GOtt dem nichts mangelt und der dennoch nach dem heil der menschen sehr begierig ist, hat mich gesandt, daß ich sie von der verderblichen lust und von der unreinigkeit, wie auch insgemein von aller wollust und dem tode selbst zurücke ziehen solle, damit sie nicht in sünden fortleben möchten. Und darum hat GOtt sein eigenes kind JEsum Christum abgeschicket, den ich verkündige und von dem ich lehre, daß die menschen in ihm die hoffnung haben sollen; dieweil ers allein gewesen, der mit der verführten welt mitleiden getragen hat, daß die menschen nicht unter dem gericht bleiben

n, o landpfleger! sondern glauben und furcht
ottes, wie auch erkäntniß dessen, das sich gezie-
et, und liebe der wahrheit haben möchten. So
h nun dasjenige lehre, was mir von GOtt selbst
offenbaret ist, was handele ich unrecht dran? o
ndpfleger! da nun der landpfleger dieses hörete, be-
hl er, man solte Paulum binden, und ins gefäng-
iß werffen, bis er mit besserer gelegenheit ihn noch
enauer verhören könte.

7. Als aber Thecla davon nachricht erhielte, (d)
ahm sie des nachts ihre ohrengehänge ab, und gab
e dem thürhüter in ihrem hause, der sie dafür durch
e thüren heraus liesse, so daß sie zu dem gefäng-
iß kam. Daselbst gab sie dem hüter der gefange-
n einen silbern spiegel, und gelangete durch die-
s mittel zu Paulo hinein, satzte sich zu seinen füs-
n nieder, und hörete die grossen thaten GOttes
n. Und weil Paulus gar keine furcht hatte für
em leiden, sondern der freudigen zuversicht auf die
ülffe GOttes lebete, so nahm auch ihr glaube je
ehr und mehr zu, so daß sie selbst seine bande aus
ebe küssete.

8. Da nun Thecla von ihren hauß-bedienten und
em Thamyri als eine verlohrne auf allen strassen
esuchet wurde, zeigete ihnen einer von den mit-
echten des thür-hüters an, daß sie zu nachts wä-
: aus dem hause gegangen. Sie fragten demnach
n thürhüter darum, welcher ihnen zur antwort
ab: Sie wäre zu dem fremden in das gefängniß
egangen. Und sie begaben sich dahin, wie er ih-
n gesagt hatte, und funden sie daselbst. Im her-

ausgehen

ausgehen aber machten sie das volck rege, und de
reten dem landpfleger an, was geschehen wär
Der landpfleger ließ Paulum vor den richtstu
bringen: Thecla aber blieb an dem ort, wo Pa
lus gesessen und sie gelehret hatte auf der erden li
gen. Da befahl der landpfleger auch sie herbey z
führen, und sie kam gleichsam hüpffend für freude

9. Das volck nun fieng als Paulus herbey g
bracht wurde, noch viel hefftiger an zu schreyen
Er ist ein zauberer, weg mit ihm! Allein der lan
pfleger hörete Paulum gerne von den heiligen we
ken Christi, ließ also rath halten und die Theclam
herbey fordern, zu welcher er sagte: Warum wi
du nicht den Thamyrin nach dem gesetz der Icon
er zur ehe nehmen? Sie aber stund und sahe Pau
lum an. Da sie nun nicht antworten wolte, sprac
ihre mutter Theoclia mit lauter stimme: Verbren
ne die übertreterin der gesetze, verbrenne sie, die nicht
von dem heyrathen hören will, mitten im Theatro
damit alle weiber, welche durch dieses menschen leh
re eingenommen sind, in eine furcht kommen mögen
Der landpfleger hatte grosses mitleiden, doch lie
er Paulum geisseln, und zur stadt hinaus stossen
die Theclam aber verdammete er zum feuer. Dar
auf stund er alsobald auf, und verfügte sich in da
Theatrum; desgleichen das gantze volck gieng auch
dahin das spectacul anzusehen.

10. Thecla aber sahe sich nach Paulo um, al
wie ein lamm in der wüsten sich umsiehet nach sei
nem hirten. Da sie nun unter das volck hinschau
te, sahe sie den HErrn sitzen in der gestalt Pauli

(c) und

und sprach bey sich selbsten: Paulus ist hergekommen zuzusehen, weil er vielleicht glaubet, ich erde das leiden nicht erdulden können. Und sie e immerzu genau auf ihn. Da erhub er sich in en augen zusehens gen himmel hinauf. Unterssen trugen die jünglinge und jungfrauen holtz u. res gras herbey, die Thecla damit zu verbrennen. d da sie entkleidet auf den platz hinein geführet rde, weinete der landpfleger und verwunderte sich r ihre vortreffliche schönheit. Sie legeten aber holtz auf einander, und der pöbel schrye ihr zu, solte auf den scheiter-hauffen hinauf steigen. Sie hnete sich also mit dem zeichen des creutzes, und g auf das holtz hinauf. Da zündete der pöbel feuer an, und der grosse scheiter-hauffen gerieth brand, sie aber berührete das feuer im geringsten ht. Denn GOtt erbarmete sich über sie, und ein grosses gethön unter der erden entstehen; es rzog sie auch von oben her eine wolcke voll was- und hagels, die erde that sich auf, viele wurden hädiget und getödtet, das feuer aber ausgelöt, und die Thecla (f) beym leben erhalten.

1. Inmittelst fastete Paulus mit Onesiphoro deſſen weibe und kindern an dem wege in einem bmale, dahin sie gekommen waren, indem sie Iconien nach Daphnen gehen wolten. Da sie etliche tage mit fasten zugebracht hatten, spran die knaben zu Paulo: Lieber vater! uns hunt, und wir haben nichts, dafür wir brod kauffen chten. Denn Onesiphorus hatte alles verlassen, s zu dieser welt gehöret, und war mit seinem

gantzen hause Paulo nachgefolget. Da zog Pa
lus seinen obern rock aus, und sprach zu dem kn
ben: Lieber sohn! gehe hin, und kauffe etliche b
de dafür, und bringe sie hieher. Als nun der kna
das brod gekauffet hatte, sahe er die Theclam, i
neben seines vaters hause gewohnet hatte, verwu
derte sich sehr, und sprach zu ihr: Thecla wo geh
du hin? Sie antwortete: Ich suche Paulum, na
dem ich aus dem feuer errettet bin. Der kna
sprach zu ihr: Komm, ich will dich zu ihm führ
denn er seufftzet und betet und fastet um dich sch
6 tage lang. Da nun Thecla in das grab kam, l
Paulus auf seinen knien, betete und sprach: H
liger vater, du HErr JEsu Christe, laß das fe
die Theclam nicht berühren, sondern stehe ihr be
denn sie ist deine magd. Sie aber stund hinter ih
und rieff mit starcker stimme: HErr und herrsch
der du himmel und erden gemacht hast! du va
deines geliebten und heiligen kindes JEsu! ich pr
se dich, daß du mich aus dem feuer erlöset hast,
ich Paulum nun wieder sehen kan.

12. Da stund Paulus auf, und als er sie sa
sprach er: GOtt du hertzenskündiger, du vater m
nes HErrn JEsu Christi! ich preise dich, daß
mir gegeben hast, was ich von dir gebeten ha
Und sie hielten in dem grabe ihre mahlzeit in v
ler liebe, weil nicht nur Paulus sondern auch On
siphorus, und alle die sich bey ihm aufhielten, v
freude waren. Sie hatten aber fünff brod u. kra
und wasser, und erfreueten sich über den heilig
wercken Christi. Und Thecla sprach zu Paul

La

Laß dirs gefallen, so will ich dir nachfolgen, wo du
ngehest. Er aber sprach: Es sind jetzt schändli-
he zeiten, und du bist eine wohlgestalte weibs-per-
on, es möchte dich eine andere noch grössere versu-
hung betreffen, die härter wäre als die vorige, und
a möchtest du nicht aushalten, sondern aus furcht
nterliegen. – Thecla aber gab zur antwort: Gib
ir nur das siegel, das in Christo ist (nemlich die
auffe) so wird mir die versuchung nichts thun.
nd Paulus sprach zur Thecla: Habe nur gedult,
u solt der gabe Christi theilhafftig werden. Dar-
uf schickte Paulus den Onesiphorum mit allen den
nigen wieder in sein hauß, er aber nahm Theclam
i sich, und gieng gen Antiochiam.

13. So bald sie nun in die stadt kamen, begeg-
te ihnen ein Syrer, mit nahmen Alexander, der
rnehmste bürger in Antiochia, der in dem regiment
lcher stadt viel vermogte, und da er die Theclam
he, gewann er sie lieb, deßwegen satzte er mit geld
nd vielen geschencken an Paulum; Paulus aber
rach zu ihm: Ich habe über die weibs-person, da-
n du redest, nichts zu sprechen, denn sie ist nicht
ein. Allein er, als der in Antiochia mächtig war,
ufieng sie und küssete sie frey öffentlich auf der gas-
n. Das wolte Thecla nicht leiden, sondern such-
zu Paulum zu kommen, und rieff mit lauter stim-
e wehmüthig: Thue mir keine gewalt an, die ich
ne fremde bin! thue mir keine gewalt an, die ich
ne dienerin GOttes bin! ich bin eine fürnehme von
schlecht aus Ikonien, und da haben sie mich aus
einer stadt gestossen, weil ich den Thamyrim nicht

zur ehe haben wolte. Und sie fiel Alexandrum a
und zerriß ihm seinen mantel, und nahm ihm d
krantz vom haupte, den er aufhatte, also daß er
berwunden da stunde vor jedermann. Alexand
aber, eines theils von liebe gegen sie entzündet, a
dern theils sich schämend über das, was ihm bege
net war, führete sie vor den landpfleger. Da sie n
bekante, was sie gethan hatte, wurde sie verdam
den thieren vorgeworffen zu werden. Aber alle w
ber, die zugegen waren, und über dem, was ihr n
derfuhr, groß mitleiden mit ihr hatten, auch die
che ansahen, als gienge dieselbe auch sie zugleich a
redeten wider das urtheil, und sprachen: Das
ein böses urtheil! schryen auch bey dem richtstu
öffentlich darwider. Allein Thecla, auch in dies
stück jungfräulicher zucht wahrnehmend, bat n
vor dem landpfleger, daß sie möchte unbefleckt b
halten werden, biß man sie den thieren vorwürf

14. Da war nun eine reiche frau mit nahm
Tryphäna, deren tochter Falconilla gestorben w
dieser gab man Theclam in verwahrung. Sie
beten also beysammen in grosser vergnügung, b
die zeit heran kam daß sie mit den thieren kämpff
solte. Da wurde sie herbey gebracht, und solte
ner grimmigen löwin übergeben werden. Tryph
na aber wiche nicht von ihr, sondern folgete ihr na
biß sie in den schauplatz hinein gegangen war. U
die löwin, da die Thecla ihr entgegen kam, that
freundlich gegen sie, und beschützte sie so treuli
daß sie ihr nicht nur nichts böses that, noch etw
von thierischer wuth gegen sie spühren ließ, sonde
aus

ach mit der zunge ihr gar sanfft die füsse leckte. (g)
ie ursach aber, die in der schrifft ihres urtheils an-
zeiget ward, gieng dahin, daß sie kirchen-raubs
uldig wäre, weil sie sich am kirchen-ornat ver-
ffen hätte. Als nun das volck sahe, was geschah,
satzte es sich darüber, und auch die, welche mit
: gröſten hitze, aus haß die sache unternommen
tten, rieffen GOtt zu zeugen an, daß dieſes ur-
il unbillig wäre. Hierauf nahm die Tryphäna
eclam wieder zu sich, doch also, daß sie hernach
ch einmal solte den thieren vorgeworffen werden.
15. Da kam der Tryphäna des nachts im traum
, als wenn ihre verstorbene tochter bey ihr stün-
(wie dann GOtt aus leutseligkeit und liebe zu
n menschen es also bißweilen zu schicken pfleget)
sprach: Meine liebe mutter! die fremde Thecla
l bey dir meine stelle bekleiden, denn durch ihre
bitte kan ich in den ort der gerechten versetzet wer-
. Nachdem nun Tryphäna vom schlafferwa-
t, und die rede ihrer tochter Falconillä noch im
müth hatte, sagte sie zu der Thecla: Meine an-
e tochter, bitte deinen GOtt, daß meine tochter
lconilla das ewige leben erlange. Denn darum
t sie mich im traum gebeten. Thecla so bald sie
s gehöret, machte keinen aufschub, sondern erhub
e hände und stimme, und sprach: GOtt du sohn
GOttes, der nicht lügen kan! gib der Tryphä-
nach deinem willen, daß ihre tochter ewiglich
) dir leben möge. Tryphäna ward hierüber sehr
reuet, aber wegen der Thecla war sie noch bekün-
rt, weil sie von neuem den thieren solte überlie-
t werden.

16. Da es nun morgen war, kam Alexander i
das haus der Tryphänä, die Theclam abzuholen
Denn ihm kam es zu, den thier-kampff anzuor
nen; die Tryphäna aber ließ ihm die Theclam nic
alsobald abfolgen, denn sie gedachte: Was soll den
dieses seyn? warum wollet ihr mir ein leid üb
das andere in mein hauß bringen? und niema
ist, der mir helffen möge. Ich habe keinen man
denn ich bin eine wittwe; ich habe keine tochte
denn sie ist gestorben. Du GOtt der Thecla me
ner tochter, komme du der Theclä zu hülffe! Al
gedachte sie mit schmertzen ihrer seelen, und ließ de
Alexander unverrichter sache wieder fortgehen. A
der landpfleger dieses erfuhr, schickte er soldaten, d
Theclam mit gewalt fortzuführen. Tryphäna e
ber ließ auch dadurch sich nicht bewegen, die Theclam
zu verlassen, sondern sie nahm dieselbe bey der han
und gieng mit ihr hin, sprechend: Meine tocht
Falconillam habe ich ehemals zum grabe begleite
so will ich auch dir, meine tochter Thecla, zu de
thier-kampff das geleit geben. Da die Märtyri
solches höreté, trieb es ihr thränen und seufftzen au
und sie sprach: O HErr, mein HErr und könig
an den ich gläube, und zu dem ich meine zuflu
genommen habe, und aus dem feuer errettet wo
den bin, vergilt der Tryphänä reichlich das mitle
den, das sie mit mir, deiner magd, träget, und da
sie mich also keusch bewahret hat.

17. Es war aber ein grosses getöse und geschre
des volcks, und ein hefftiger tumult. Denn au
die weiber lieffen herbey, und redeten mit einande
von

on dieser sache: Einige sagten: Bringet diese kir-
en-räuberin herzu! die andern sprachen (indem
e an dem, was geschehen war, groß mißfallen hat-
n:) Du landpfleger, warum nimmst du nicht
ns zugleich das leben? Es ist ein böses urtheil,
in ungerechter ausspruch wider diese jungfrau!
tliche sagten: Es möchte wohl die stadt über die-
r ungerechtigkeit untergehen. Nimm uns nur
lle hin, du landpfleger, das ist ein erbärmliches
ectacul, das ist ein böses urtheil!

18. Mithin wurde Thecla von der hand Try-
hänä weggenommen und entkleidet. Sie nahm
lso die binde, die man ihr zuwarff, um den leib,
nd ließ sich auf den platz hinein stossen. Da wur-
en die löwen und bären auf sie losgelassen; die ob-
emeldte grimmige löwin aber sprang hinzu, und
gte sich zu der Theclä füssen nieder. Alsobald er-
ub die menge der weiber ein grosses geschrey; ein
är aber lieff auf sie zu, und demselben eilte die lö-
in entgegen und zerriß ihn. Darauf gieng ein
öwe auf sie los, des Alexandri eigen, der menschen
u fressen gewohnet war; die löwin aber ließ sich
uch mit diesem im kampff ein, so daß sie beyde zu-
leich todt hinfielen. Da wurden die weiber noch
ehr traurig, weil die löwin todt war, welche der
Theclä geholffen hatte. Und hierauf ließ man die-
thiere zugleich auf die Thecla los, wobey sie stund,
ie hände gen himmel aufhub und betete.

19. Als sie nun ihr gebet vollendet hatte, wand-
sie sich um, und sahe einen teich voll wasser; da
rach sie; Wolan nun ist es zeit, daß ich mich tauf-

se, sprang also in das wasser, mit diesen worten: In deinem nahmen, mein HErr JEsu Christ, tauffe ich mich an meinem letzten lebens-tage! Als nun die weiber und das volck solches sahen, rieffen sie ihr laut zu: sie solte sich nicht selber in das wasser stürtzen, so daß auch der landpfleger thränen darüber vergoß, daß eine so schöne person von denen meerkälbern solte aufgefressen werden. Nichts destoweniger warff sich Thecla in das wasser, in dem nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Die meer-bestien aber wurden von einem hellen strahl getroffen, und schwummen also todt auf dem wasser daher; auch hatte eine feurige wolcke die Theclam umgeben, so daß sie weder von den bestien berühret noch bloß gesehen werden konte. (h) Man ließ aber über das noch andere erschreckliche thiere auf sie los. daher die weiber ein grosses wehklagen erhuben, und wurffen einige Narden, andere Cassiam, wieder und andere Ammomum, und etliche Balsam auf sie zu, so daß eine grosse menge von specerey zusammen kam, gleichwie auch die menge der zuschauer nicht gering war. Darüber wurden alle die heraus gelassene thiere gleichsam von einem schlaff befallen und rühreten sie nicht an. Derohalben sprach Alexander zu dem landpfleger: Ich habe sehr grausame ochsen, an diese wollen wir die Theclam binden. Der land-pfleger ward traurig, und sprach zu dem Alexander: Thue was du wilt! Da banden sie die Theclam bey den füssen zwischen die ochsen, und hefften den ochsen an den unterleib glüende eisen, damit sie desto mehr wild wür-

den,

n, und die angebundene Theclam desto eher von nander rissen, und also ums leben brächten; so engen denn die ochsen zwar hefftig an zu springen nd zu brüllen, es ergriff aber die flamme von dem sen das haar der ochsen und folglich die stricke, so aß die Thecla ungebunden auf dem schauplatz da unde:

20. Inzwischen war die Tryphäna an dem or=, wo sie saß, als todt hingesuncken, und der gan=e bürgerschafft kam eine grosse furcht an. Dahero uch Alexander voller schrecken den landpfleger bat, wolle sich doch über ihn und über die stadt erbar=ien, und diese zu den thieren verdammte person ih=n weg ziehen lassen, weil er sich sonsten seines eige=en verderbens, und des untergangs der stadt be=rgen müste. Denn, sprach er, wenn der käyser ieses hören wird, möchte er vielleicht unsere stadt erderben, dieweil die Tryphäna, die eine fürstin nd seine anverwandte ist, an ihrer stelle, wo sie esessen, todes verblichen. Da rieff der landpfleger heclam mitten unter den thieren hervor, u. sprach u ihr: Wer bist du? und was hat es mit dir für ne bewandniß, daß dich kein einziges thier hat an=ühren wollen? Thecla antwortete: Ich bin eine ienerin des lebendigen GOttes, und diese bewand=iß hat es um mich, daß ich an seinen sohn JEsum hristum gläube, an welchem GOtt ein wohlge=allen hat; um dieses sohnes GOttes willen hat mich in thier angerühret. Denn dieser ist allein der eg des ewigen heils, und der grund des unsterb=chen lebens: Denen die in unglück seyn, wird er

zur zuflucht; denen die trübsal leiden, zur erquickung; denen die alle hoffnung verlohren haben zum trost und schutz: und ein für allemahl: Wer nicht an ihn gläubet, der wird nicht leben, sondern in ewigkeit sterben!

21. Als der landpfleger dieses gehöret, ließ er ihr ihre kleider wieder bringen, und sprach zu ihr: Ziehe deine kleider an. Thecla antwortete: GOtt der mich bekleidet hat, da ich nackend unter den thieren stund, wolle dich am tage des gerichts mit heil bekleiden! Da nahm sie ihre kleider, und zog sie an. Und alsobald ließ der landpfleger eine schrifft verfertigen dieses inhalts: Theclam die dienerin Gottes gebe ich euch loß! Die weiber aber schryen alle zugleich mit lauter stimme, und lobeten GOtt aus einem munde sprechende: Es ist nur ein GOtt, nemlich der GOtt der Thecla! Es ist ein GOtt der die Theclam errettet hat! über welchem geschrey die gantze stadt beweget wurde, so daß auch die Tryphäna wieder zum leben kam, und da sie diese fröliche bothschafft vernahm, samt dem volck der Thecla entgegen lieff, ihr um den halß fiel, und sprach: Nun glaube ich, daß eine auferstehung der todten sey; nun glaube ich, daß meine tochter lebe. Komm meine tochter Thecla in mein hauß, ich will dir alles mein vermögen verschreiben.

22. Also gieng Thecla mit der Tryphäna, ruhete bey ihr wenige tage aus, und unterrichtete sie in dem wort des HErrn, so daß auch viele von ihren mägden gläubig wurden, und eine grosse freude in dem hauß der Tryphäna entstund. Thecla aber trug

ug verlangen nach Paulo, und schickte aller orten
us, ihn zu suchen. Da wurde ihr angesaget, daß
r zu Myren in Lycien sey. Alsobald gürtete sie sich,
nd machte ihr oberkleid zurecht, daß es wie ein
annns-rock aussahe, und gieng zu ihm hin gen My-
en in Lycien. Daselbst fand sie Paulum, daß er
as wort GOttes redete, und stellete sich also saint
em hauffen, der bey ihm war, vor ihn hin. Pau-
us aber entsatzte sich, da er sie sahe, und die leute,
ie mit ihr kommen waren, und gedachte, es möch-
e etwan eine neue versuchung obhanden seyn. Als
Thecla solches merckte, sprach sie zu ihm: Paule,
ch habe die tauffe empfangen! Denn derjenige, der
n dir würcket die predigt des evangelii, der hat mit
nir gewürcket, daß ich getaufft würde. Da nahm
ie Paulus, und führete sie in das hauß des Herme-
is. Alldorten erzehlete die Thecla Paulo alles,
vas ihr zu Antiochien begegnet war, so daß sich
Paulus sehr darüber verwunderte, auch alle die es
öreten, darüber gestärcket wurden, und der Try-
phäna gutes wünschten.

23. Darauf machte sich Thecla auf, und sprach
u Paulo: Ich gehe nach Iconien. Paulus ant-
wortete: Gehe hin, und lehre das wort GOttes!
Tryphäna aber hatte viel geld und viele kleider mit
er Thecla dem Paulo übersandt, daß er sie unter
ie armen austheilen möchte. Inmittelst ging
Thecla nach Iconien, und kehrete in dem hause O-
nesiphori ein, fiel nieder auf den boden, allwo Pau-
us gesessen und gelehret hatte, betete mit weinen,
anckete und lobete GOtt, und sprach: HErr du

GOtt

GOtt dieses hauses, da mich dein licht erleuchtet hat, JEsu du sohn des lebendigen GOttes, der du mein helffer gewesen bist vor dem landpfleger, mein helffer im feuer, mein helffer unter den thieren; du selbst bist der einige GOtt, von ewigkeit zu ewigkeit amen! Sie fand aber daß Thamyris gestorben war; doch ihre mutter war noch im leben. Dieselbe ließ sie zu sich bitten, und sprach zu ihr: Theoclia meine mutter kanst du gläuben, daß ein GOtt, ein lebendiger HErr im himmel sey? Denn so du reichthum verlangest, will ihn dir GOtt durch mich geben, so du deine töchter begehrest, siehe hier stehe ich vor dir. Dieses und vieles dergleichen bezeugete sie ihr, und ermahnete sie hertzlich. Die Theoclia aber glaubte dem nicht was ihr von der Märtyrin Thecla gesaget ward. Und da Thecla sahe, daß sie nichts schaffete, zeichnete sie ihren gantzen leib mit dem zeichen des creutzes, gieng zum thor hinaus, und kam gen Daphnen. Alldorten trat sie in das grabmahl, wo sie ehedessen Paulum mit dem Onesiphoro gefunden hatte, fiel nieder auf die erden, und weinete vor GOtt. Darnach gieng sie wieder heraus, und kam nach Seleuciam, allwo sie viele mit dem wort Christi erleuchtet hat.

24. Es begleitete sie aber eine lichte wolcke, die ihr zeigete, wo sie hingehen solte. Da sie nun kaum in Seleuciam eingetreten war, begab sie sich wieder eines feldweges weit vor die stadt heraus; denn sie furchte sich für denen, welche die götzen ehreten. Es blieb aber die wolcke auf dem berge stehen, der Calamon oder Rhodeon genennet wird. Daselbst traff

sie

sie eine höle an und gieng hinein, hielte sich auch viele jahre lang darinnen auf, sie muste aber viele und erschreckliche anfechtungen von dem teufel ausstehen, und hielt sich dabey tapffer durch den beystand Christi. Da nun einige weiber von vornehmen geschlecht von der jungfrau Thecla höreten, begaben sie sich zu ihr, und lerneten von ihr das wort Gottes, und viele von ihnen verliessen die welt, und blieben bey ihr. Es gieng auch überall ein gutes gerüchte von ihr aus, und sie machte viele gesund. Daher die gantze stadt, und auch die umliegende örter, nachdem sie solches erfahren, ihre krancken zu ihr auf den berg brachten, und ehe sie zur thür hinzu naheten, wurden sie gesund, sie möchten für eine kranckheit haben was sie wolten; auch fuhren viel unreine geister mit geschrey aus. Also nahm jedermann die seinige wieder gesund zurück, und preisete GOtt, der solche gnade der jungfrau Thecla gegeben hatte.

25. Darum wurden die Medici der stadt Seleucia gering geachtet, verlohren ihren gewinst, und niemand bekümmerte sich mehr groß um sie; also wurden sie voll eifers und neides, und machten anschläge wider die dienerin Christi, wie sie ihr doch beykommen möchten. Da gab ihnen der teufel die bösen gedancken ein, nemlich, als sie einsmals beysammen waren, und rathschlageten, machten sie unter einander diesen schluß: Dieses ist eine der grossen göttin Diana geweihete jungfrau, wenn sie demnach von derselben etwas begehret, so erhöret sie es, dieweil sie eine jungfrau ist, und alle götter haben

sie lieb. So kommt denn, lasset uns männer nehmen, die ein übeles leben führen, sie mit wein anfüllen, und ihnen viel geld geben, mit der verheissung, wenn sie dieser jungfrau schande zufügen, und sie beflecken könten, wolten wir ihnen noch mehr geldes geben. Sprachen also die Medici unter einander, wo diese leute ihrer solten mächtig werden, so würden sie die götter und die Diana nicht mehr über den krancken erhören.

26. Demnach thaten sie, wie sie beschlossen hatten; und die gottlosen männer giengen auf den berg, und stürmeten wie löwen auf die höle zu, und stiessen an die thür. Die H. Märtyrin Thecla machte ihnen auf, als die sich auf GOtt verließ, an welchen sie glaubete. Denn die schalckheit dieser menschen hatte sie vorher gesehen. Sie sprach aber zu ihnen, was wollet ihr lieben kinder? diese antworteten: Welche ist hier, die Thecla heisset? Thecla sprach: Was wollet ihr derselben? Sie sagten: Wir wollen ihr ihre jungfrauschafft nehmen. Die sel. Thecla gab zur antwort: Ich bin eine geringe betagte weibs-person, aber eine magd meines HErrn JEsu Christi; und wenn ihr auch woltet etwas ungebührendes gegen mich vornehmen, so könnet ihrs doch nicht vollbringen. Sie sprachen: Das ist nicht möglich, daß wir an dir nicht thun solten, was wir wollen. Da sie das gesagt hatten, fielen sie die Theclam mit gewalt an und wolten ihr schande anthun. Sie aber sprach mit sanfftmuth: Wartet, liebe kinder, daß ihr die herrlichkeit des HErrn sehet! Als sie nun von ihnen gehalten wurde, sahe sie

gen

gen himmel und sprach: O du erschrecklicher und unbegreiflicher GOtt, der du dich herrlich beweiset an deinen feinden, der du mich aus dem feuer errettet hast, der du mich dem Thamyri nicht übergeben, noch dem Alexander überlassen hast, der du mich von den thieren erlöset, der du mir aus dem teich geholffen, und überall mit mir gewürcket, und also deinen nahmen in mir verherrlichet hast, errette mich auch jetzund aus der gewalt dieser gottlosen menschen, und laß meine jungfrauschafft nicht geschändet werden, welche ich biß diese stunde um deines nahmens willen bewahret habe; denn ich liebe dich, und mich verlanget nach dir! Ich bete dich an, GOtt den Vater, GOtt den Sohn, und GOtt den Heil. Geist in ewigkeit Amen.

27. Da geschah eine stimme vom himmel, die sprach: Fürchte dich nicht, Thecla, du meine wahrhafftige dienerin, denn ich bin bey dir! Schaue dorthin, und siehe, wo sich der felß gegen dir über öffnet, daselbst soll deine ewige wohnung seyn, und daselbst wirst du in gnaden heimgesuchet werden. Als nun die selige Thecla hinschauete, sahe sie, wie sich der felsen aufthät, so weit, daß ein mensch hinein gehen konte. Sie that also wie ihr gesaget war, und entflohe denen bösen buben mit grossem muth, und gieng in den felsen hinein. Alsobald schloß sich der felß zu, daß man auch im geringsten nichts mehr sahe, wo die eröffnung gewesen war. Jene aber entsatzten sich über die massen über dieser wunderbaren begebenheit; dahero sie auch die dienerin Gottes nicht aufhalten konten, sondern ergriffen nur ih-

ren

ren schleyer, und so viel macht hatten sie, daß sie ein stück davon abrissen. Denn dieses ließ GOtt zu, damit diejenigen, welche den heiligen ort sehen würden, die geschichte desto eher glauben möchten, und ein segen davon fortgepflantzet würde auf die künfftige zeiten für alle, die an unsern HErrn JEsum Christum gläubig seyn aus reinem hertzen.

28. Dieses ist das leiden der ersten Märtyrin und Apostolischen Jungfrau Thecla, welche von Iconien in dem achtzehenden jahr ihres alters weggekommen, nach diesem aber über ihrem reisen und umherziehen, und ihrem einsamen auffenthalt auf dem berge, noch zwey und siebentzig jahr darzu gelebet hat. Sie ist aber auf jetzt beschriebene weise vollendet worden, und ihr heiliges gedächtniß wird gehalten, auf den 24sten tag des monats Septembris, zur ehre GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes, nun und allezeit, und von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.

Einige merckwürdige Stellen, aus den alten Kirchen-Vätern,

Durch welche

die Geschichte der Thecla

bekräfftiget wird.

(a) Gregorius Nyssenus. Hom. XIV. in Cant. Tom. I. pag. 676. Eine solche myrrhen ließ Paulus ehemals aus seinem munde fliessen, mit reinen lilien der keuschheit vermenget, in die ohren der heiligen jungfrauen. Dieselbe war Thecla, welche die

von

on solcher lilie abtriessende tröpfflein gar fein in
r gemüth aufgefasset, den alten menschen getödt, und alle fleischliche gedancken und begierden usgetilget hat.

(b) *Johannes Chrysostomus, Hom. de Thecla Tom. I.* g. 885. Es lag ihr die mutter hart an, und trieb zum heyrathen; sie aber redete also zu ihrem mmlischen bräutigam: Zu dir hebe ich meine au- n auf, der du im himmel wohnest. Es trat ihr rlobter zu ihr, und versuchte sie mit seinem gespräch m hochzeit-machen; sie aber verband sich heim- h mit Christo, und sprach bey sich selbst: Dir ufft meine seele nach. Es kamen ihre anverwand- n häuffig zusammen, und gaben ihr gute worte; er vor ihrem gemüthe war Paulus, welcher be- ugete: Ich habe dich vertrauet einem manne, hristo, auf daß ich dich eine reine jungfrau ihm brächte. Ihre hauß-bediente baten sie mit thrä- n; sie aber sang voller liebe zu ihrem seelen-bräu- gam: Wer wird uns scheiden von der liebe JEsu?

(c) *Epiphanius Hæres LXXVIII* § 16. Die The- a als sie Paulum angetroffen, hat die vorgehab- hochzeit alsobald fahren lassen, da sie doch verlo- t war mit einem ungemein schönen, in der stadt lerfürnehmsten, überaus reichen, sehr wohlgebor- n, und hochangesehenen manne. Nichts destowe- ger hat die heilige jungfrau alles dieses irrdischen rachtet, damit sie des himmlischen theilhafftig ürde.

Siehe auch *Isidorum Peluſiotam Libr. I. Epiſt. 87.*

(d) *Johannes Chrysostomus Hom. XXV. in Acta*

Apost. prop. fin. Höre an, was die Heil. Thecl gethan hat. Dieselbe hat ihren güldenen schmuc dahin gegeben, auf daß sie Paulum sehen möchte Du aber giebst nicht einen heller, daß du möchtes Christum sehen. Du verwunderst dich zwar übe dieselbe, aber du magst es ihr nicht nachthun.

(e) Basilius Seleuc. sive autor libri de Thecla p. 251 Christus zeigete sich in der gestalt Pauli, stärcket ihre freudigkeit, und erweckte ihre beständigkeit.

Bey dem *Johanne Moscho, in Prato Spirituali Tom II. Monum. Eccles. græc, Cotelerii p.* 346. bete ein Alt-vater also: HErr GOtt, der du deiner die nerin Thecla erschienen bist, und sie aus der hand der boßhafftigen errettet hast, erlöse mich aus dieser noth! Desgleichen geschicht dieser erscheinung mel dung in *Actis Febroniæ*, die unter Diocletiano Mär tyrin worden, zu finden *Lat.* bey *Surio Tom. III ad diem xv Junii.*

(f) Maximinus Taurinensis. Hom. in Natali S. Agnetis prop. fin. Wir sehen, daß Agnes wie di Thecla aus den feuerflammen errettet worden.

Gregor. Nazianz. in Exhort. ad virgines Tom. III p. 300. Siehest du auch Theclam, wie sie erlöse ist von dem feuer, und von denen wilden thieren?

Cyprian. in Orat. pro Martyribus: Stehe und bey, wie denen Aposteln in den banden, wie der Thecla in dem feuer, wie Paulo in den verfolgun gen wie Petro in den meers-wellen. Eben dieser Cyprianus hat kurtz vor seinem martyr-tode zu Got gebetet: Errette mich mitten aus dieser welt, wi du errettet hast die Theclam mitten aus dem Am

phi-

phi-Theatro, (dem schauplatz da sie mit den thieren gekämpffet hat.)

(g) *Ambros. Lib. II. de virginibus*: Thecla, da sie sich dem hochzeitl. band entzogen, und durch ihres bräutigams grimm verurtheilet worden, hat durch die ehrwürdigkeit ihrer jungfrauschafft auch die natur der bestien verändert. Denn als sie den thieren zur beute gegeben wurde, und gern bald aus dem anschauen der männer gekommen wäre, hat sie ihr leben selbst der löwin entgegen getragen, u. nithin ists geschehen, daß diejenigen die ihre unkeusche augen auf sie hatten schiessen lassen, solche keusch wieder zurück brachten. Denn da sahe man, wie die bestie auf der erden lag, und ihr die füsse leckete, womit sie ohne wort zu verstehen gab, daß sie den H. leib der jungfrau nicht verletzen könte. Betete also das thier seine beute an, verlohr seine eigene natur, und zog diejenige an, welche die menschen verohren hatten.

(h) *Zeno Veronenſis, Seculo IV. in Sermon. de Tibore*: Wider die Theclam zücket ihr ankläger das chwerdt seiner zungen, und die öffentliche gesetze, mit denen die solche exequiren solten, kamen ihm u hülffe. Ihre wuth wird durch die reitzung zur aserey; doch läst sich ein thier gelinder finden. Damit an diesem trauer-spiel ja nichts mangeln möchte, so läst man auch die meer-bestien herzu kommen. ie jungfrau wird aller kleider beraubet, aber ein eller glantz bekleidet sie. Unter so vielen Instrumenten des todes, tritt sie alle arten des schreckens nter die füsse, in grosser gemüths-ruhe, und läst

die zuschauer ansehen. Sie wird also unversehr gleichsam als die überwinderin der gantzen wel wieder aus dem kampff-platz heraus geführet, nich mehr als eine elende, sondern nunmehr als eine ve wunderungs-würdige person, sie verläst den ort il rer vermeynten leichbegängniß, und triumphiret über die besiegte welt, von der doch alle ge- dacht hatten, daß sie unter so vielen mar- tern würde des todes seyn müssen.

E N D E.

Hæc Apostolorum aliorumque primi ævi Christian rem testimonia ego Pet. Miller (alias frat Jaebez) typis atque consensu societatis Ephraten in lucem emisi, omnibus Christiani nominis hom nibus, qui has ultimas orbis oras inhabitant ad ædi cationem, ut inde discant, quales illos opporteat es qui hanc sectantur viam.

Anno a partu virginis MDCCLXIV.

Des

Jüngers Nicodemi

Evangelium

von unsers Meisters und Heylands JEsu Christi Leyden und Auferstehung.

EPHRATA:
Gedruckt im Jahr MDCCLXIV.

Das Evangelium Nicodemi.

ANnas und Caifas und Summas, und Datam, Gamaliel, Judas, Levi, Neftalim, Alexander und Cyrus, und die übrigen Juden, kamen zu Pilato des JEſu halber, verklagten ihn auf viele weiſe wegen ſchlimmer dinge, und ſprachen: Wir wiſſen, daß JEſus ein ſohn Joſefs des zimmermanns, und von Maria gebohren ſey; er aber ſpricht, er ſey GOttes ſohn und ein könig: Und nicht allein ſagt er das, ſondern er will auch den ſabbath und unſer väterlich geſetz auflöſen (oder aufheben). Ferner ſprachen die Juden zu ihm: Wir haben ein geſetz, daß man am ſabbath nicht heylen ſoll; er aber hat lahme und taube, gichtbrüchige, blinde und auſſätzige, und die vom teufel beſeſſen waren, durch übel-thun curirt. Pilatus ſprach zu ihnen: Wie durch übel-thun? Sie ſprachen zu ihm: Er iſt ein übelthäter, und treibet die unreinen geiſter durch den fürſten derſelben aus und alles iſt ihm unterthan. Pilatus ſprach: Das heißt nicht, durch den unreinen geiſt die teufel austreiben, ſondern durch die krafft GOttes. Darauf ſprachen die Juden zu Pilato: Wir bitten Eure Hoheit, daß dieſelbe ihn vor dero richterſtuhl laſſen erſcheinen, und ihn hören. Pilatus rief dann den läuffer herzu, und ſprach zu ihm: Er ſolte ſehen, auf was art er Chriſtum mögte herzubringen. Da nun der läuffer hinausgieng, und ihn erkannte, betete er ihn an, breitete ſeine kopffbinde, die er in ſei-

ner

ner hand trug, auf der erden aus, u. sprach: Darüber gehe mein Herr, und komm hinein; denn der präsident läßt dich ruffen. Als aber die Juden sahen, was der läuffer gethan; rieffen sie aus u. sprachen zu Pilato: Warum hast du ihn nicht lieber durch einen herold beruffen hereinzukommen, als durch den läuffer? Denn als ihn der läuffer gesehen, so hat er ihn angebetet, und seine binde, die er in der hand hatte, auf der erde vor ihm ausgebreitet, und zu ihm gesagt: HErr, der präsident läßt dich rufen. Da ließ Pilatus den läuffer rufen u. sprach: Warum hast du das gethan? Da sprach der läuffer zu ihm: Als du mich von Jerusalem zu dem Alexander sandtest, da sahe ich JEsum auf einer niedrigen eselin sitzen, und die hebräischen knaben schryen Osanna, und hatten zweige in ihren händen: andere aber streueten ihre kleider auf den weg, und sprachen: Erhalte uns (oder laß uns heil widerfahren) der du in den himmeln bist, als der gesegnete der da kommt im namen des HErrn! Hierauf schryen die Juden wider den läuffer und sprachen: Die hebräischen knaben haben wol hebräisch geruffen; da du aber ein Griech bist, wie hast du die ebräische sprache verstanden? Der läuffer sprach zu ihnen: Ich hab einen gewissen Juden gefragt, und zu ihm gesagt: Was schreyen die knaben auf hebräisch? und er erklärte mirs, u. sprach: Sie rufen Osanna, welches so viel heißt als: O HErr, mache uns selig! oder: o HErr schaffe heyl! Pilatus sprach zu ihnen: Ihr aber, warum bezeuget ihr das was die knaben geruffen? Was hat dann der läuffer gesün-

diget? Und sie schwiegen still. Der präsident sprach zum läuffer: Gehe hinaus, und bringe ihn herein auf was art es geschehen mag. Der läuffer abe gieng hinaus, und that wie auch das vorige mah und sprach zu ihm: Mein HErr komme herein dann der präsident läßt dich ruffen. JEsus abe gieng hinein zu denen die die fähnlein trugen, un ihre häupter bückten sich, und sie beteten JEsu an. Daher schryen die Juden noch mehr wide die so die fähnlein trugen. Pilatus aber sprach zu den Juden: Ihr heisset das nicht gut, daß sie die häupter der fähnlein von selbst gebücket un JEsum angebetet haben: allein warum schreye ihr die fähnlein-träger an, daß (oder als ob) s sich gebücket und angebetet haben? Sie sprachen z Pilato: Wir haben gesehen, daß sich die fähnlein träger geneiget und JEsum angebetet haben. D ließ der president die fähnlein-träger herzuruffen und sprach zu ihnen: Warum habt ihr das gethan Die fähnlein-träger sprachen zu Pilato: Wir sin heydnische männer und knechte der tempel, wie so ten wir ihn angebetet haben? Da wir aber die fähn lein hielten, so bückten sie sich und beteten an. Pi latus sprach zu den obersten der schulen: Erwäh let ihr euch starcke leute, daß sie selber die fähnlei halten; so wollen wir sehen, ob sie von sich selbst sic bücken. Da sahen die ältesten der Juden einan der an, und liessen 12 der stärcksten männer, so bei jahren waren, die fähnlein halten, und sie stunden vor dem präsidenten. Pilatus sprach zum läuffer: Bringe JEsum hinaus, und laß ihn dann wieder herein,

herein, auf was art du es gut findest. Und JEsus gieng zum richthaus hinaus mit dem läuffer. Und Pilatus rief die fähnlein-träger herzu, welche vorher die fähnlein trugen, und schwur ihnen bey dem leben des kaysers, daß er sie wollte enthaupten lassen, wann sie bey dem eingang JEsu nicht so die fähnlein halten würden. Und der präsident ließ JEsum zum andern mal hinein kommen, und der läuffer machte es auf eben die art wie vorher auch, und bat JEsum gar sehr, daß er auf seine binde treten und darüber gehen möchte: und er gieng darauf hinein. Wie aber JEsus hineinging, bückten sich die fähnlein, und beteten ihn an.

Das 2 Capitel.

Als aber Pilatus solches sahe, kam ihm eine furcht an, und er fieng an von seinem stuhl aufzustehen. Wie er nun damit umgieng von seinem stuhl aufzustehen, schickte des Pilati eigene gemahlin, die sich von ferne befand, zu ihm, und ließ sagen: Habe du nichts zu thun mit jenem Gerechten; denn ich habe diese nacht viel im traum seinetwegen erlitten. Als aber die Juden dieses höreten, sprachen sie zu Pilato: Haben wir dir nicht gesagt, daß er ein übelthäter sey? Siehe da hat er deiner gemahlin einen traum beygebracht. Pilatus aber rieff JEsum herbey, und sprach: Hast du wol gehört, was jene wider dich zeugen? und du sagst nichts darzu. JEsus antwortete ihm: Wann sie nicht macht hätten zu reden, so redeten sie nicht; weil aber ein jeder mit seinem mund gutes und böses reden kan, so mögen sie selbst zusehen. Die ältesten

der Juden aber antworteten und sagten zu JEsu Was sollen wir zusehen? Vors erste haben wir vor dir gesehen, daß du aus hurerey gebohren bist. Zum andern, daß um deiner geburt willen zu Bethlehem die kindlein ertödtet worden. Vors dritte, daß dein vater und mutter Maria nach Egypten geflohen weil sie kein vertrauen zum volck hatten. Einige von den da stehenden Juden redeten hierauf gütig. Wir sagen das nicht, daß er aus hurerey gebohren sey. Diese eure rede ist nicht wahr, dieweil eine verlobung (und verheurathung) geschehen, wie die selber sagen, die von eurem volck sind. Annas und Caifas sprachen zu Pilato: Man muß das gantze volck hören, welches ruffet, daß er aus hurerey gebohren und ein übelthäter sey, diejenige aber, welche es widersprachen daß er aus hurerey gebohren, und ein übelthäter sey, sind fremdlinge und von seinen jüngern. Pilatus aber sprach zu Anna und Caifa: Welche heißt man fremdlinge? Sie sprachen: Das sind kinder der heyden, und sind nun Juden worden. Darauf antworteten Eliezer und Asterius und Antonius und Jacobus, Caras (oder Cyrus) und Samuel, Isaac und Phinees, Crispus und Agrippa, Annas und Judas: Wir sind keine fremdlinge, sondern kinder der Juden, und reden die wahrheit, und sind bey der verlöbniß Mariä gewesen. Pilatus aber redete diese 12 männer an, die das gesagt hatten, und sprach zu ihnen: Ich beschwere euch bey dem leben des käysers, (die aussage zu bestättigen,) daß er nicht aus hurerey gebohren sey, oder daß das wahr sey was ihr gesagt habt. Sie sprachen zu Pilato: Wir haben ein gesetz, daß

mögen

ir nicht schwören sollen, dieweil es sünde ist. Sie ögen selber bey dem leben des käysers schwören, aß dem nicht so sey, wie wir gesagt haben: so sind ir des todes schuldig. Annas und Caifas spra- hen zu Pilato: Jene 12 glauben es nicht, wir ber wissen es, daß er aus hurerey gebohren und n übelthäter sey, und daß er selber sagt, er sey GOttes sohn und ein König; welches wir gewiß issen (oder nicht glauben) und nicht ohne schre- ken anhören. Pilatus ließ dann alles volck hin- usgehen, ausser die 12 männer, die da sagten, daß r nicht aus hurerey gebohren wäre; JEsum aber ieß er auch auf die seite bringen, und sprach zu ih- en: Weßwegen wollen die Juden JEsum um- ringen? Sie sprachen zu ihm: Sie sind von eifer ingenommen, weilen er am sabbath heylet. Pi- atus sprach: Um eines guten wercks willen wol- n sie ihn umbringen? Sie sprachen: Ja Herr.

Das 3 Capitel.

DA gieng Pilatus voll zorns vor das richthaus heraus, und sprach zu den Juden: Die erde, oder die sonne) ist mein zeuge, daß ich nicht die ge- ingste schuld an diesem menschen finde. Die Ju- en aber sprachen zu Pilato: Wenn er kein übel- häter wäre, so hätten wir ihn dir nicht übergeben. Pilatus sprach zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, nd richtet ihn nach eurem gesetz. Die Juden sprache u Pilato: Wir dürffen niemand tödten. Pilatus prach zu den Juden: Also sagt es nur euch: Du sollt icht tödten; mir aber nicht? Und er gieng wieder in as richthaus hinein, u. rief JEsum allein, u. sprach

zu

zu ihm: Bist du der Juden könig? JEsus antwortete und sprach zu Pilato: Redest du das allein von dir selbst, oder haben dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete und sprach zu JEsu: Bin ich denn ein Jud? Das volck und die oberste der priester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? JEsus antwortete und sprach: Mein reich ist nicht von dieser welt; wenn es von dieser welt wäre, so würden meine diener widerstehen, und ich wäre den Juden nicht übergeben worden: nun aber ist mein reich nicht von dannen. Pilatus sprach: Also bist du doch ein könig? JEsus antwortete: Wie du sagst, ich bin ein könig. Wiederum sprach JEsus zu Pilato: Ich bin dazu gebohren und gekommen, daß ich der wahrheit zeugniß geben soll; und ein jeder der aus der wahrheit ist der höret meine stime. Pilatus sprach zu ihm: Was ist wahrheit? JEsus sprach: Die wahrheit ist vom himmel. Pilatus sprach: Also ist auf erden keine wahrheit? JESUS sprach zu Pilato: Mercke, daß auf erden die wahrheit unter denen sey welche, da sie gewalt haben zu richten, sich der wahrheit bedienen, und recht richten.

Das 4 Capitel.

SO ließ nun Pilatus JEsum in dem richthause und gieng heraus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde nicht die geringste schuld an JESU. Die Juden sprachen zu ihm: Hat er doch selber gesagt: Ich kan den tempel GOttes niederreissen, und denselben in 3 tagen wieder aufbauen. Pilatus sprach zu ihnen: Was ist

das

)as für ein tempel, davon er redet? Die Juden spra-
hen zu ihm: Den Salomo in 46 Jahren gebau-
t hat, den wollte er niederreissen und innerhalb 3
agen wieder aufbauen. Und Pilatus sprach wie-
der zu ihnen: Ich bin unschuldig an dem blut die-
es menschen; ihr möget zusehen. Die Juden spra-
chen zu ihm: Sein blut sey über uns und unsere
inder! Pilatus aber rief die ältesten und schrifft-
gelehrten, priester und leviten, zu sich, und sprach
heimlich zu ihnen: Handelt doch nicht also; ich ha-
be in eurer anklage nichts gefunden das des todes
werth wäre, betreffend die heylung der krancken u.
die verletzung des sabbaths. Die priester und le-
viten sprachen zu Pilato: Bey dem leben des käy-
sers, wann jemand GOtt lästert, der hat das le-
ben verwirckt! Dieser aber hat lästerung wider den
HErrn ausgestossen! Darauf ließ der präsident die
Juden wieder aus dem richthaus herausgehen, rief
JEsum zu sich, und sprach zu ihm: Was soll ich
dir thun? JEsus antwortete ihm: Wie gesagt ist.
Pilatus sprach zu ihm: Was ist dann gesagt? JE-
sus sprach zu ihm: Moses und die propheten haben
von meinem leiden und auferstehung verkündiget.
Als die Juden dieses höreten, wurden sie erbittert,
und sprachen zu Pilato: Was willst du seine Got-
teslästerung doch weiter anhören! Pilatus sprach
zu ihnen: Wann euch solche rede eine Gotteslästе-
rung zu seyn düncket, so nehmet ihr ihn weg und stel-
let ihn vor eure synagog, und richtet ihn nach eu-
rem gesetz. Die Juden sprachen zu Pilato: Un-
ser gesetz hält in sich, daß wenn ein mensch wider ei-

nen menschen sündiget, er 40 streiche weniger eine verdiene zu empfahen. Wenn er aber lästerung wider den HErrn ausstosset, so solle ein solcher gesteiniget werden. Pilatus sprach zu ihnen: Wa diese rede eine lästerung ist, so richtet ihr ihn nac eurem gesetz. Die Juden sprachen zu Pilato: Unser gesetz gebietet uns niemand zu tödten. Wir hätten gern, daß er gecreutziget würde; dann er haben tod des creutzes verdient. Pilatus sprach zu ihnen: Es ist nicht recht, daß er gecreutziget werde; sondern strafet ihn nur ab, und lasset ihn dann gehen. Als aber der präsident das umherstehende volck der Juden ansahe, sahe er sehr viele von der Juden weynen, und sprach zu den obersten der Jüdischen priester: Es verlangt nicht alles volck, daß er sterbe. Die ältesten der Juden sprachen zu Pilato: Wir und das gantze volck sind deßwegen hieher gekommen, daß er sterben soll. Pilatus sprach zu ihnen: Warum soll er sterben? Sie sprachen: Weil er selber sagt, daß er GOttes sohn und ein könig sey.

Das 5 Capitel.

EIn gewisser jüdischer mann aber, mit namen Nicodemus, trat vor den präsidenten, u. sprach: Ich bitte dich o barmhertziger richter, daß du meine wenige reden anzuhören dir wollest gefallen lassen. Pilatus sprach zu ihm: Sag her. Nicodemus sprach: Ich habe zu den ältesten der Juden und den schrifftgelehrten und den priestern und leviten und allem volck der Juden in der Synagog gesagt: Was suchet ihr mit diesem menschen (anzufangen

fangen oder vorzunehmen)? Dieser mensch thut viel gute und rühmliche zeichen, dergleichen kein mensch auf erden gethan hat, noch thun wird. Lasset ihn doch gehen, und euch vergehen ihm leyds zu thun. Wann es aus GOtt ist, so werden seine zeichen bestehen: Ist es aber aus menschen, so werden sie vergehen. Denn auch Moses, da er von GOtt in Egypten gesandt war, that zeichen, die ihm GOtt vor Pharao, dem könig in Egypten, zu thun befohlen hatte. Daselbst waren die zauberer Jannes und Mambres, die thaten auch von den zeichen die Moses gethan hatte durch ihre beschwerungen, aber nicht durchgehends in allem. Und die zeichen, die die zauberer gethan hatten, waren nicht aus GOtt, wie ihr schrifftgelehrte und pharisäer wisset: die sie gethan haben sind zu grund gegangen, und alle die ihnen geglaubet haben. So lasset nun diesen menschen frey passiren: dann die zeichen, worüber ihr ihn anklaget, sind aus GOtt, und er hat den tod nicht verdienet. Die Juden sprachen zu Nicodemo: Du bist sein Jünger worden, darum redest du ihm das wort. Nicodemus sprach zu ihnen: Ist dann der präsident auch sein Jünger worden, weil er ihm das wort redet? Hat ihn nicht der käyser in solche würde gesetzet? Die Juden aber zitterten, als sie dieses höreten, bissen die zähne zusammen über Nicodemum, und sprachen zu ihm: Setze wahrheit magst du annehmen, und dein theil mit Christo haben und behalten! Nicodemus sprach: Amen! ich will es annehmen, wie ihr geredet habt.

Das

Das 6 Capitel.

DA sprang wieder ein anderer von den Juden hervor, und bat den präsidenten, daß er ein wort mögte anhören. Da sprach der präsident: Was du sagen willt, das sag. Ich bin (sprach er) 38 jahr lang bey dem fischteich zu Jerusalem gelegen, habe grose schwachheit erlitten, und wartete auf genesung, welche bey der ankunfft des engels geschah, der zu gewisser zeit das wasser trüb machte: und welcher zuerst in das wasser stieg nach der bewegung desselben, der wurde gesund von aller schwachheit. Als mich nun JEsus daselbst so elend fand, sprach er zu mir: Wilt du gesund werden? Und ich antwortete: HErr ich habe keinen menschen, der mich in den fisch-teich hinab lasse, wenn das wasser trüb gemacht ist. Und er sprach zu mir: Stehe auf, hebe dein bett auf, und gehe fort. Und ich ward alsobald gesund, hebte mein bett auf, und gieng fort. Die Juden sprachen zu Pilato: Mein Herr präsident, frage ihn, was es für ein tag gewesen, an welchem der krancke geheilet worden. Der geheylete krancke sprach: Sabbath war es. Die Juden sprachen zu Pilato: Haben wir nicht eben so bericht gethan, daß er am sabbath heyle, und die geister durch den obersten der geister austreibe?

Und ein anderer gewisser Jud trat hervor und sprach: Ich war blind, hörte stimmen, und konte niemand sehen; und als JEsus vorübergieng, hörete ich das volck vorbey gehen, und fragte, was das wäre. Und sie sagten mir, daß JEsus vorübergieng.

leng. Und ich schrye und sprach: JEsu, du sohn
)avids, erbarme dich mein! Und er stund still, hieß
ich zu sich führen, und sprach zu mir: Was wilt
? Und ich sprach: HErr, daß ich sehen möge. U.
sprach zu mir: Sey sehend. Und ich sahe alsо-
ld, und folgte ihm mit freuden und danckſagung.
Und ein andrer Jud trat hervor und sprach: Ich
ar aussätzig, und er hat mich durch das wort al-
in geheilet, indem er sprach: ich wills thun, sey ge-
iniget. Denn da ward ich alsobald vom aussatz
in.
Und ein anderer Jud gieng hervor und sprach:
ch war krumm, und er richtete mich auf durch
s work.

Das 7 Capitel.

ND ein gewisses weib, mit nahmen Veronica,
sprach: ich habe 12. jahr einen blut-fluß gehabt,
nd da ich den saum seines kleids anrührete, stund
r fluß meines bluts still. Die Juden sprachen:
ir haben ein gesetz, daß ein weib nicht zum zeug-
ß kommen soll.
Und ein gewisser Jud sagte nach andern: Ich ha-
gesehen, daß Jesus mit seinen jüngern zu einer
)chzeit geladen wurde, da an wein mangel war,
Cana in Galiläa. Als es nun an wein fehlete,
fahl er den dienern, daß sie 6. krüge, die daselbst
aren, mit wasser fülleten: und sie fülleten sie bis
en an. Und er segnete dieselben, und verwandelte
s wasser in wein; und allerley volck dranck da-
n, und verwunderte sich über dieses zeichen.
Und ein anderer Jud stund in der mitte, und

sagte: Ich hab gesehen, daß JEsus zu Capernaum in der schule lehrete. Und es war ein gewisser mensch in der Synagog, der von einem unreinen Geist besessen war, der schrye und sprach: Laß mich mit frieden! Was haben wir mit dir zu schaffen JEsu von Nazareth! Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, daß du der heilige Gottes bist. Und JEsus schalt ihn, u. sprach zu ihm: Verstumme du unsauberer geist, und fahre aus von dem menschen! Und alsobald fuhr er aus von demselben und that ihm keinen schaden.

Auch dieses sprach ein gewisser Pharisäer: Ich habe gesehen, daß viel volck zu JEsu kam, aus Galiläa und Judäa, und aus der gegend am meer und aus vielen ländern am Jordan, und viel kranckе kamen zu ihm, und er heilete alle. Und ich hörete die unreinen geister schreyen und sagen: Du bist der sohn Gottes! Und JEsus bedrohete dieselbe hefftig, daß sie ihn nicht offenbar machen solten.

Das 8. Capitel.

NAch diesem sprach einer, nahmens Centurio: Ich sahe JEsum zu Capernaum, bat ihn u. sprach HErr, mein knab lieget gichtbrüchig zu haus. Und JEsus sprach zu mir: Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubet hast! Und der knabe ward gesund zu derselben stunde. Darnach sagte ein gewisser kleiner König (oder vielmehr königischer, aus des königs haus, Joh. 4, 47.): Ich hatte einen sohn zu Capernaum, der sterben wollte; und als ich gehört hatte, daß JEsus in Galiläa kam, gieng ich hin und bat ihn, daß er in mein haus hinabkommen

und

und meinen sohn gesund machen mögte; dann der sieng schon an zu sterben. Und er sprach zu mir: Gehe hin, dein sohn lebet! und mein sohn ward gesund von derselben stund an.

Auch viel andere der Juden, männer und weiber, schryen und sprachen: Dieser ist wahrhafftig Gottes sohn, der durch das wort allein alles heylet, und die geister sind ihm in allem unterworffen. Einige von ihnen sprachen: Diese gewalt ist nirgend anderst her als von GOtt. Pilatus sprach zu den Juden: Warum sind euch lehrer die geister nicht unterthan? Einige von ihnen sprachen: Diese gewalt, daß die geister unterthan sind, ist nirgend anderst her als von GOtt. Andere aber sprachen zu Pilato: daß er den todten Lazarum nach 4 tagen aus dem grab anferwecket. Als der Präsident dieses hörete, kam er in ein zittern, und sprach zu dem volck der Juden: Was wird es euch für vortheil bringen, wenn ihr unschuldig blut vergiesset?

Das 9 Capitel.

UNd Pilatus berief Nicodemum und die 12 männer zusammen, die da sagten, daß er nicht aus hurerey gebohren wäre, und sprach zu ihnen: Was will ich machen? Es kommt zu einem aufruhr unter dem volck. Dieselben sprachen zu ihm: Wir wissens nicht; die mögen zusehen, die einen aufruhr erregen. Da berief Pilatus das volck wiederum zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß es bey euch die gewohnheit ist, daß ich euch am tage des ungesäurten brods (oder auf Ostern) einen gefangenen losgebe. Nun habe ich einen sonderlichen mör-

der in gefänglicher hafft, welcher Barrabas heisset
und dann JEsum, welcher Christus genennt wird
an welchem ich keine ursach des todes finde. Wel
chen wollt ihr nun daß ich euch von diesen beyde
losgebe? Da schryen alle und sprachen: Barraba
gib uns los! Pilatus sprach zu ihnen: Was so
ich denn machen mit JEsu, welcher Christus ge
nennt wird? Da sprachen alle: Man lasse ihn cre
tzigen! Wiederum schryen sie und sprachen zu Pi
lato: Du bist des käysers freund nicht, wenn d
diesen loslässest! weil er gesagt hat, er sey GOtte
sohn und ein König. Willt du vielleicht, daß es die
ser sey, und nicht der käyser? Da ward Pilatus vo
grimms, und sprach zu ihnen: Euer volck ist jeder
zeit aufrührisch gewesen, und die vor euch waren
denen waret ihr zuwider. Die Juden antwort
ten: Wer sind die, die vor uns gewesen? Pilatu
sprach zu ihnen: Euer GOtt, der euch aus der ha
ten dienstbarkeit der Egypter heraus gerissen, un
durchs rothe meer durchgeführt, wie auf trocken
erde, und euch in der wüsten mit manna u. fleis
von wachteln gespeist, und wasser aus dem felse
hervorgebracht, und euch ein gesetz vom himmel g
geben: ihr habt aber in allem euren GOtt gereitz
und euch ein gegossen kalb zu machen gesucht, un
es angebetet, und ihm geopffert, und gesagt: Da
sind deine götter Israel, die dich aus Egyptenlan
geführet haben! und euer GOtt wollte euch ve
derben: Moses aber bat für euch, daß ihr nicht mög
tet sterben; und euer GOtt erhörte ihn, und nahm
eure sünde weg. Darnach wurdet ihr erbittert, un
wolte

voltet Mosen und Aaron eure Propheten tödten,
a sie in die hütte flohen, und habt allezeit wider
GOtt und seine Propheten gemurret! Und er stund
von dem richterstuhl auf, und wollte hinausgehen.
Da schryen alle Juden: Wir wissen daß der käy-
er König ist, und nicht JEsus! (den gleichwohl
schon von kindesbeinen an manche zum König ma-
chen wollen.) Denn da derselbe gebohren war, ka-
men die Magi (oder Weisen), und boten ihm ge-
schencke an. Und als Herodes dieses hörete, ward
er sehr bestürtzt, und wolte ihn tödten. Als aber sein
vater dieses erfuhr, flohe er in Egypten mit seiner
mutter Maria. Als nun Herodes hörete, daß er
gebohren wäre, wollte er ihn tödten, sandte hin und
ließ alle knäblein von 2 Jahren und drunter ums
leben bringen, die zu Bethlehem waren, und in al-
len dessen grentzen. Als Pilatus dieses hörete, fürch-
tete er sich, und nachdem das volck, welches ein ge-
schrey machte, zum stillschweigen war gebracht wor-
den, so sagte er zu JEsu: Also bist du ein König?
Da sprachen alle Juden zu Pilato: Der ists eben,
welchen Herodes zu tödten suchte. Pilatus aber
nahm wasser, wusch seine hände für dem volck,
und sprach: Ich bin unschuldig an dem blut dieses
Gerechten; sehet ihr zu! Und die Juden antworteten
und sprachen: sein blut sey über uns und über
unsere kinder! Darauf hieß Pilatus JEsum vor
sich bringen, und begegnete ihm mit diesen worten:
Dein geschlecht hat dich als einen König in schuld
gebracht. Um deßwillen befehle ich Herodes, daß
du solt gegeisselt werden nach den verordnungen der

vorigen fürsten, und zuvorderst angebunden, und dann ans creutz gehängt werden an demjenigen ort wo du angehalten worden, und zwey übelthäter mit dir, deren Nahmen sind Dimas und Gestas.

Das 10 Capitel.

UNd JEsus gieng zum richthaus hinaus, und die zwey mörder mit ihm. Und als sie an den ort kamen welcher Golgatha genennet wird, zogen sie ihm sein kleid aus, und gürteten ihm ein leinen tuch vor, setzten ihm eine crone von dornen auf sein haupt, und gaben ihm ein rohr in seine hand. Deßgleichen hängten sie auch die 2 mörder mit ihm auf, den Dimas zur rechten, und den Gestas zu seiner lincken. JEsus aber sprach: Mein Vater, verschone ihrer! denn sie wissen nicht was sie thun. Und sie theileten seine kleider unter sich, und wurffen das loos über seinen rock, Und das volck stund und die obersten der priester und die ältesten der Juden spotteten seiner und sprachen: Andern hat er geholffen, nun helffe er sich selber, wenn er kan. Wenn er GOttes sohn ist, so steige er nun herab vom creutz. So verspotteten ihn nun auch die soldaten, nahmen essig und galle und boten ihm zu trincken an, und sprachen zu ihm: Wann du der Juden König bist so mache dich selber frey! Der soldat Longinus aber nahm eine lantze, und öffnete damit seine seite; und alsbald ging blut und wasser heraus. Pilatus aber schrieb die überschrifft über das creutz mit hebräischen, lateinischen und griechischen buchstaben, deren inhalts: Diß ist der König der Juden. Einer aber von den zween mördern, die mit JEsu gecreutzige

waren,

waren, nahmens Gestas, sprach zu JEsu: Wann du Christus bist, so mache dich selbst und uns frey. Aber der mörder, der ihm zur rechten hieng, nahmens Dimas, antwortete, und gab ihm einen verweis, und sprach: Fürchtest du GOtt nicht, der du in diesem gericht unter den verurtheilten bist? wir aber haben gebührender und gerechter weis, nachdem was wir gehandelt haben, unsern lohn empfangen, Was hat aber dieser JEsus übels gethan? Und hierauf seufzete er und sprach zu JEsu: HErr gedencke mein, wenn du in dein reich kömmest! JEsus aber antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradis seyn.

Dss 11 Capitel.

ES war aber ohngefehr um die sechste stunde, da breitete sich eine finsterniß aus über den gantzen erdboden bis zur neunten stunde. Da nun die sonne verfinstert war, siehe da zerriß der vorhang des tempels von oben an bis unten aus, und die felsen zerrissen, und die gräber thäten sich auf, und stunden auf viele leiber der heiligen, die da schliefen. Und um die neunte stunde schrye JEsus mit lauter stimm und sprach: Eli, Eli, lama sabakthani; das ist so viel als: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen! Und nach diesem sprach JEsus: Vater, in deine hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesaget hatte; gab er den Geist auf. Da aber der hauptmann wahrnahm, daß JEsus mit solchem geschrey verschieden war, verherrlichte er GOtt, und sprach: Wahrhaftig

diß ist ein gerechter mensch gewesen! Und alles volc
das umherstunde, ward hefftig bestürtzt über solche
anblick, und als sie betrachteten was da geschehe
war, schlugen sie an ihre brust, und kehreten als
dann wieder um in die stadt Jerusalem. Der haupt
mann aber kam zum Präsidenten, und erzehlte ihn
alles was geschehen war.

Als aber der Präsident hörete alles was gesch
hen war, stieg eine grose betrübniß in ihm auf, un
er berief die Juden zusammen, und sprach zu ihnen
Habt ihr die zeichen gesehen, die an der sonne ge
schehen sind, und die übrigen alle, die sich zugetra
gen, da JEsus im sterben begriffen war? Als di
Juden solches höreten, antworteten sie dem Präsi
denten: Eine sonnen-finsterniß hat sich begeben nac
der alten gewohnheit.

Es stunden aber alle seine bekannte von fern
deßgleichen auch die weiber, die JEsu aus Galilä
nachgefolgt waren, und sahen dieses an. Und sie
ein gewisser mann von Arimathia, mit Namen Jo
sef, der auch ein Jünger JEsu war, jedoch hein
lich, aus furcht vor den Juden, kam zum Präsi
denten, und bat denselben, er mögte ihm erlaube
daß er den leib JEsu vom creutz herabnähme. Un
der Präsident erlaubte es. Nicodemus aber kam
und brachte mit sich eine vermischung von Myrr
hen und Aloe, bey hundert pfund, und sie thate
JEsum von dem creutz herab mit thränen, u. bun
den denselben mit den specereyen in leinene tüche
wie es der gebrauch ist bey den Juden zu begrabe
und legten ihn in ein neu grab, welches Joseph hat

te bauen und aus einem felsen aushauen lassen, in welchem kein mensch gelegen war; und wältzten einen grosen stein vor die thür der höle.

Das 12 Capitel.

ALs nun die unbilligen Juden das höreten, daß er den leib JEsu begehrt und begraben hätte, suchten sie auch den Nicodemum und die 12 männer, welche vor dem Präsidenten gesagt hatten, daß er nicht aus hurerey gebohren wäre, deßgleichen auch andere rechtschaffene leute, die sich durch gute wercke hatten zu erkennen gegeben. Da sich aber alle hatten verborgen aus furcht für den Juden, so präsentirte sich ihnen Nicodemus allein, als sie in die Synagog gegangen waren. Und die Juden sagten zu ihm: Wie hast du dich unterstehen dörfen in die versammlung zu kommen, da du es doch mit Christo hieltest? Du magst den theil mit ihm haben in der künfftigen welt! Und Nicodemus antwortete: Amen! Es geschehe also, daß ich theil mit ihm haben möge in seinem reich! Deßgleichen auch Josef, als er zu den Juden hinaufgegangen war, sprach zu ihnen: Warum seyd ihr in unwillen wider mich gekommen, weil ich den leib JEsu begehrt habe? Sehet ich hab ihn in mein grab gelegt, und in rein leinwand eingewickelt, und einen grosen stein vor die thür der höle gelegt. Ich habe wohl an demselben gehandelt, ihr aber habt nicht wohl gehandelt gegen den gerechten, daß ihr ihn liesset creutzigen: noch darzu habt ihr ihn mit essig getränket, und mit dornen gekrönet, und mit geissein zerrissen, und euch sein blut auf den hals gewünschet. Als

die Juden das hörten, wurden sie entrüstet und in gemüth verunruhigt. Und sie griffen den Josef und hiessen ihn in verwahrung bringen, weil es vor dem sabbathtag war, bis nach dem tag der sabbather. Und sie sprachen zu ihm: Mercke, daß sich in dieser stunde nicht gebühret etwas übels wider dich vorzunehmen, bis der erste (tag nach dem) sabbath anbreche. Wir wissen aber, daß du auch des begräbniß nicht wirst vor würdig erkannt werden sondern wir wollen dein fleisch den vögeln des himmels und den thieren der erde vorwerffen! Joseph antwortete: Diese rede ist gleich dem stoltzen Goliath, der den lebendigen GOtt geschmähet gegen den heiligen David. Wisset aber ihr schrifftgelehrten und lehrer, daß GOtt durch den Propheten spricht: Die rache ist mein, ich will vergelten! da man mir ein solch gros übel bestimmet. GOtt ist mächtig, den ihr ans creutz gehängt habt, mich aus eurer hand zu erretten. Alle übelthat wird über euch kommen! Denn da der präsident seine hände wusch, sprach er: Ich bin rein an dem blut dieses Gerechten! Ihr aber antwortetet und schryet: Sein blut sey über uns und über unsere kinder! Wie ihr gesagt habt, so werdet ihr zugrund gehen in ewigkeit! Als aber die Juden solche reden höreten, wurden sie sehr erbittert in ihrem gemüth. Und sie griffen Josef, und schlossen ihn in eine kammer ein, da kein fenster an war: die thür der kammer versiegelten sie über dem schlüssel, Annas und Caifas setzten wächter, und faßten den rath mit den priester und leviten, daß sie sich nach dem sabbathtag all

ersammlen wollten. Und sie überlegten, was sie em Josef vor einen tod anthun wollten. Wie ieses geschehen, gaben die vornehmsten, Annas u. Caifas, befehl, daß Josef sollte vorgestellt werden. Es wurde aber die gantze versamlung, welche dieses örete, in eine verwunderung und erstaunung gesetzt, weil sie den schlüssel der kammer versiegelt gefunde, und doch funden sie den Josef nicht. Annas und Caifas giengen hierauf fort.

Das 13 Capitel.

ALs sich nun alle hierüber verwunderten, siehe da sprach einer von den soldaten, welche das grab hüteten, in der versammlung: Da wir das grab JEsu bewahreten, geschahe ein erdbeben, und wir sahen einen engel GOttes, wie er den stein des grabes abwaltzete, und sich auf denselben setzte: Und sein ansehen war wie der blitz, und sein kleid wie der schnee. Und wir wurden wie todte vor furcht. Und wir hörten den engel bey dem grab JEsu zu den weibern sagen: Fürchtet euch nicht! ich weiß, daß ihr JEsum den gecreutzigten suchet. Dieser ist auferstanden, wie er vorher gesaget hat. Kommet und sehet den ort, wo er gelegen war; und gehet geschwind hin und saget es seinen Jüngern, daß er von den todten auferstanden ist, und vor euch in Galiläa hingehen werde: daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und die Juden beriefen alle soldaten zusamen, welche das grab JEsu verwahret hatten, und sprachen zu ihnen: Was sind das für weiber, zu welchen der engel geredet hat? warum habt ihr sie nicht angehalten? Die

soldaten

soldaten antworteten und sprachen: Was es für weiber gewesen, das wissen wir nicht, und wir waren wie die todten, aus furcht vor dem engel, wie sollten wir dann solche weiber haben greiffen können? Die Juden sprachen zu ihnen: So wahr der HErr lebet, wir glauben euch nicht! Die soldaten antworteten und sprachen zu den Juden: Ihr habt JEsum, der so grosse wunder gethan hat, gesehen und gehöret, und ihm doch nicht geglaubet; wie solltet ihr denn uns glauben? Ihr habt aber recht und wohl gesaget; Der HErr lebet: dann wahrhafftig lebet derselbe HErr. Wir haben gehöret, daß ihr selbst den Josef, welcher den leib JEsu begraben in eine kammer eingeschlossen, und dieselbe über den schlüssel versiegelt: und da ihr sie aufthatet, fande ihr ihn nicht. So gebet nun ihr den Josef heraus den ihr in der kammer gefänglich verwahret habt so wollen wir auch JEsum hergeben, den wir in grab verwahret haben. Die Juden antworteten und sprachen: Den Joseph wollen wir geben, gebt uns JEsum. Josef ist in seiner stadt Arimathia. Die soldaten antworteten und sprachen: Wann Josef in Arimathia ist, so ist auch JEsus in Galiläa, wie wir es von dem engel gehöret haben, der es den weibern sagte. Als die Juden dieses hörten fürchteten sie sich und sprachen unter sich selbst: Für wahr, wann solche reden auskommen, so werden alle an JEsum glauben. Und sie brachten viel geld zusammen, gaben solches den soldaten und sprachen: Saget, daß, da ihr schliefet, die Jünger JEsu bey der nacht gekommen wären, und hätten den leib

JEsu

JEsu weggestohlen. Und wann solches vor den Präsidenten Pilatum kommen solte, so wollen wir vor euch genugthun und euch sicher stellen. Die soldaten aber nahmen es an, und sprachen so, wie sie von den Juden unterrichtet wurden; und ihre rede breitete sich allenthalben aus.

Das 14 Capitel.

EIn gewisser priester aber, mit nahmen Phinees, und Ada ein præceptor, und ein levit, nahmens Agäus, diese drey kamen aus Galiläa nach Jerusalem, und sprachen zu den obersten der priester und allen die in den versammlungen waren: (Es mag wol nicht gut seyn,) daß ihr JEsum gecreutziget habt; welchen wir gesehen haben mit seinen 11 Jüngern redend, und mitten unter ihnen sitzend auf dem Oelberg, da er zu ihnen sagte: Gehet hin in die gantze welt, und prediget allen völckern, und taufet sie im nahmen des Vaters und des Sohnes und des H. Geistes. Und wer da wird glauben und getaufft werden, der wird zum heyl auserkohren seyn. Und als er solches mit seinen Jüngern geredet hatte, sahen wir ihn hinauf fahren gen himmel. Und als die obersten der priester und die ältesten und leviten dieses höreten, sprachen sie zu solchen drey männern: Gebet dem GOtt Israels die ehre, u. thut ihm bekenntniß, ob das so sey, daß ihr das gesehen und gehöret habt! Sie aber antworteten und sprachen: (So wahr) der HErr unserer väter, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs, lebet, wie wir JEsum mit seinen Jüngern haben reden gehöret, und wie wir ihn haben gesehen

hen hinauf gen himmel fahren, also sagen wir euch die wahrheit! Und dieselben 3 männer antworteten und sprachen: Und eben dieselben drey männer setzten noch diese reden hinzu und sprachen: Wenn wir die worte, die wir von JEsu gehöret haben und daß wir ihn gesehen haben hinauf gen himmel fahren, verschweigen würden; so würde es uns zu sünde gereichen. Da stunden die obersten der priester alsobald auf, hielten das gesetz des HErrn, und schwuren wider dieselben, und sprachen: Von nun an verkündiget nur nicht mehr die worte die ihr von JEsu geredet habt! und sie gaben ihnen viel geld auch sandten sie andere männer mit ihnen, die sie bis in ihr land führen sollten, damit sie sich auf keinerley weise in Jerusalem aufhielten. Indessen versammleten sich alle Juden, machten ein grosses wehklagen unter sich, und sprachen: Was ist das für ein zeichen, das zu Jerusalem geschehen ist! Annas aber und Caifas trösteten sie, und sprachen: Sollten wir den soldaten, die das grab JEsu verwahrten, glauben, wann sie uns sagen, da ein engel den stein von der thür des grabes weggewältzet? Vielleicht haben seine Jünger sie so angewiesen, und ihnen geld gegeben, daß sie so sagen sollten, und sie den leib JEsu wegnehmen liessen. Das sollt ihr aber wissen, daß man den fremdlingen auf keine weise zu glauben habe, dieweil sie auch von uns viel geld erhalten haben: und wie wir sie angewiesen haben zu reden, so haben sie auch zu allen gesprochen. Entweder müssen sie uns glauben halten, oder den Jüngern JEsu.

Das

Das 15 Capitel.

NIcodemus aber stund auf und sprach: Ihr redet recht ihr söhne Israels. Ihr habt alles gehöret, was jene drey männer, die auf das gesetz des HErrn geschworen, geredet haben; welche gesagt: Wir haben JEsum gesehen mit seinen Jüngern reden auf dem Oelberg, und haben ihn gesehen in den himmel hinauf fahren. Und die schrifft lehret uns, daß der selige Profet Elias aufgenommen worden; und als Elisa von den Profeten-kindern gefraget wurde: Wo ist unser vater Elias? sagte er zu ihnen: Er ist aufgenommen. Und die Profeten-kinder sprachen zu ihm: Vielleicht hat ihn der geist weggeführt auf die berge Israel. So lasset uns nun männer erwählen, die mit uns auf den bergen Israel umhergehen: vielleicht finden wir ihn. Und sie baten den Elisa, und er gieng mit ihnen 3 tage, aber sie fanden ihn nicht. Und nun höret mich ihr söhne Israels, und lasset uns männer senden auf die berge Israel, ob etwan der geist JEsum weggerückt habe: vielleicht finden wir ihn, und thun dann busse. Und es gefiel allem volck der anschlag Nicodemi, und sandten männer hin, die JEsum suchten, aber ihn nicht funden; und sie kamen wieder und sagten: Wiewol wir umhergegangen, so haben wir doch JEsum nicht gefunden. Aber den Josef haben wir gefunden in seiner stadt Arimathia. Als die obersten und alles volck dieses höreten, freueten sie sich, und verherrlichten den GOtt Israels, daß Josef gefunden war, welchen sie in eine kammer eingeschlossen hatten, und hernach nicht

funden,

funden. Und sie hielten eine grose versammlung, worin die obersten der priester sprachen: Auf was art und weise mögen wir denn Josef zu uns bringen, und mit ihm reden? Und sie nahmen einen bogen papier und schrieben an Josef folgenden innhalts: Friede sey mit dir und mit allen die bey dir sind! Wir erkennen, daß wir an dir und wider GOtt gesündiget haben. So würdige nun deine väter zu ihnen zu kommen: denn wir haben uns verwundert über deine aufnehmung. Wir erkennen, daß wir einen bösen anschlag wider dich vorgehabt, und der HErr hat dich aufgenommen und von unserm anschlag befreyt. Friede sey mit dir, du von allem volck zu ehrender Josef! Und sie erwähleten sieben männer, des Josefs freunde, und sprachen zu ihnen: Wann ihr zu Josef kommet, so grüsset ihn im frieden, und gebt ihm den brief. Und als die männer zu Josef kamen, grüßten sie ihn friedlich, und gaben ihm den brief. Und als es Josef gelesen hatte, sprach er: Gebenedeyet sey GOtt der HErr, der du mich von Israel befreyet hast, daß es nicht mein blut vergösse! Gebenedeyet sey GOtt, der du mich unter deinen flügeln bedecket hast! Und Joseph küßte sie, und nahm sie auf in sein haus. Den andern tag aber stieg Joseph auf seinen esel, ging mit ihnen, und sie reiseten nach Jerusalem. Als nun alle Juden dieses höreten, kamen sie ihm entgegen, schryen und sprachen: Friede sey mit deinem eingang o vater Josef! Welchen er antwortete und sprach: Der friede des HErrn seye mit allem volck! Und sie küßten ihn alle. Nicodemus aber nahm

hn in sein haus, und machte ein groses gastmahl. Den andern tag aber, da es rüsttag der vorbereitung war, sprachen Annas und Caifas und Nicodemus zu Josef: Thue bekenntniß dem GOtt Israels, und offenbahre uns alles, worüber du wirst befragt werden. Dann wir waren übel zufrieden damit, daß du den leib des HErrn JEsu begraben hattest. Da wir dich nun in eine kammer eingeschlossen hatten, so fanden wir dich (hernach) nicht, und verwunderten uns sehr, ja es kam uns auch ein grauen an, bis daß wir dich gegenwärtig wieder zu sehen bekommen. So offenbahre uns nun vor Gott das passiret ist. Josef aber antwortete und sprach: Ihr habt mich ja wohl eingeschlossen am rüst-tag der vorbereitung gegen abend. Als ich nun am sabbathtag mitten in der nacht in meinem gebät stund, wurde das haus von 4 engeln (wie) hangend, und ich sahe JEsum wie einen glantz des lichts, und fiel vor schrecken zur erden. JEsus aber hielt mich bey der hand, und richtete mich von der erde auf, und mich übergoß ein thau. Und er wischte mein angesicht ab, küßte mich, und sprach: Fürchte dich nicht Josef, sehe mich an, und schaue, ich bins! Ich aber sahe ihn an, und sprach: Rabboni Elias! Er sprach zu mir: Ich bin nicht Elias, sondern ich bin JEsus von Nazareth, dessen leib du begraben hast. Ich aber sprach zu ihm: Zeige mir das grab, wo ich dich hingelegt habe. JEsus aber hielt mich bey der hand, und brachte mich an den ort, wo ich ihn hingeleget hatte, und zeigete mir den leinwad und die binde, worein ich sein haupt eingewickelt

hatte. Da erkannte ich, daß es JEsus war, b
tete ihn an, und sprach: Gebenedeyet sey der d
kommt im nahmen des HErrn! JEsus aber hie
mich bey der hand, und führte mich gen Arimathi
in mein haus, und sprach zu mir: Friede sey m
dir! Du sollt nun aus deinem haus nicht ausg
hen bis an den vierthigsten tag. Ich aber gehe z
meinen jüngern.

Das 16 Capitel.

ALs die obersten der priester und die übrigen pri
ster und leviten dieses alles gehöret hatten, e
stauneten sie, und fielen wie todt auf ihre angesicht
zur erden, riefen aus und sprachen unter sich: Wa
ist das für ein zeichen, das in Jerusalem geschehe
ist? Wir kennen doch den vater und die mutter JE
su. Deßgleichen sprach ein gewisser levit: Ic
habe viel von seiner verwandschafft gekannt, die de
HErrn fürchteten, und dem HErrn immerzu m
gebät im tempel opffer und brandopffer brachte
Und da ihn der hohepriester Simeon auf die arm
nahm, und in den händen hielt, sprach er zu ihm
HErr nun lässest du deinen diener im frieden sche
den nach deinem wort! denn meine augen habe
dein heil gesehen, das du bereitet hast vor dem an
gesicht aller völcker: ein licht zur erleuchtung de
heyden und zur herrlichkeit deines volcks Israe
Deßgleichen seguete auch derselbe Simeon die mu
ter JEsu Maria, und sprach zu ihr: Ich verkün
dige dir von solchem knaben: Dieser ist gesetzt zur
fall und zur auferstehung vieler, und zu einem ze
chen des widerspruchs. Und auch selbst durch de
ne

ne seele wird ein schwerdt durchdringen, und die gedancken vieler hertzen offenbar werden. Da sprachen alle Juden: Laß uns zu jenen drey männern schicken, welche ausgesagt haben, daß sie ihn gesehen mit seinen jüngern auf dem öhlberg reden. Als dieses geschehen, fragten sie dieselben, was sie gesehen hätten. Welche dann antworteten, und mit einem mund sagten: So wahr der HErr, der GOtt Israels, lebet, wir haben JEsum offenbahrlich gesehen mit seinen jüngern auf dem öhlberg reden u. hinauf gen himmel fahren. Darauf thäten Annas und Caifas dieselben von einander, und fragten sie besonders. Sie bekannten aber (nach wie vor) einmüthig die wahrheit, und blieben drauf, daß sie JEsum gesehen hätten. Da sprach Annas und Caifas: Unser gesetz hält in sich, daß in dem mund zweyer oder dreyer zeugen alle sach bestehe. Doch was sagen wir? Der selige Enoch gefiel GOtt, und ward durch Gottes wort versetzet; und des seligen Mosis grab ward nicht gefunden. JEsus aber ist dem Pilato übergeben, gegeisselt, verspeyet, mit dornen gekrönet, mit einem spieß durchstochen und gecreutzigt worden, er ist am holtz gestorben und begraben worden, wie dann der ehrwürdige vater Joseph seinen leib in ein neu grab gebracht hat, und bezeuget, daß er ihn lebendig gesehen. Und jene drey männer haben bezeuget, daß sie ihn gesehen haben mit seinen jüngern reden auf dem öhlberg, und hinauf gen himmel fahren.

Das 17. Capitel.

JOsef aber stund auf, und sprach zu Anna und

Caifa: ihr thut recht und wohl, daß ihr euch be
wundert, nachdem ihr gehöret habt, daß man J
sum gesehen von den todten lebendig hinauf gen hi
mel fahren. Es ist in wahrheit verwunderns-wü
dig, daß er nicht allein von den todten auferstande
sondern auch todte aus den gräbern erwecket ha
die von vielen sind gesehen worden in Jerusalem
Und nun höret mich, da wir alle den seligen hohe
priester Simeon wohl gekannt haben, welcher J
sum als ein kind im tempel auf seine armen genom
men. Derselbe Simeon hatte zwey söhne, die rec
te brüder waren, und wir sind alle bey ihrem sterb
und begräbniß gewesen. Gehet nun hin, und seh
ihre gräber an: denn sie sind geöffnet, dieweil sie au
erstanden sind; und siehe sie sind in der stadt Arim
thia, und leben beysammen im gebet. Einige hör
sie schreyen, die aber doch mit niemand reden, so
dern schweigen wie die todten. Kommet doch, u
laßt uns zu denselben gehen, mit aller ehrbietung
bescheidenheit, und sie zu uns bringen. Wann w
sie dann werden beschworen haben, so werden
uns vielleicht einige geheimnisse von ihrer auferst
hung entdecken. Als die Juden dieses hörten, fre
eten sie sich alle sehr, und Annas und Caifas, N
codemus und Josef und Gamaliel giengen hin, u
funden sie nicht in ihrem grab: Also giengen sie
die stadt Arimathia, daselbst funden sie dieselb
mit gebogenen knien dem gebet obliegend. Und
küßten dieselben mit aller ehrerbietung und furc
Gottes, und brachten sie gen Jerusalem in die ve
sammlung. Und nachdem sie die thüren verschlosse
huben

uben sie das gesetz des HErrn auf, legten es in ih-
: hände, u. beschwuren sie bey dem GOtt Adonai,
nd dem GOtt Israels, der durchs gesetz und die
topheten zu unsern vätern geredet hat, und spra-
en: Wann ihr glaubet, daß JEsus derselbige sey,
:r euch von den todten auferwecket hat; so saget
us, was ihr gesehen, und wo ihr von den todten
ieder auferweckt worden seyt. Als Charinus und
:nthius diese beschwörung höreten, erzitterten sie
n leib, waren von hertzen bestürtzt, und seufftzeten.
ugleich sahen sie gen himmel, machten ein zeichen
s creutzes mit ihren fingern auf ihre zungen. Und
: fiengen alsobald an so zu reden, und sprachen:
ebet uns einen bogen pabir, so wollen wir euch
les schreiben, was wir gesehen haben. Und sie
ben ihnen. Da setzte sich ein jeder nieder, und
schrieben und sprachen.

Das 18 Capitel.

HErr JEsu und GOtt Vater, der todten auf-
erstehung und leben, erlaube uns deine geheim-
sse auszureden, welche wir nach dem todt deines
eutzes gesehen haben, weil wir bey dir beschwo-
n sind. Denn du hast deinen knechten verbotten,
ß sie nicht solten aussagen die heimlichkeiten dei-
r Göttlichen Mayestät, was du bey denen un-
: der erde gethan hast. Als wir uns nun mit un-
en vätern in der tiefe der höllen und in der dick-
u finsterniß befanden, da gieng plötzlich eine göl-
ne sonnen-farbe auf, und ein purpur-färbiges thä-
:-erleuchtendes licht, worüber Adam, der vater
s gantzen menschlichen geschlechts, mit allen pa-

triarchen und propheten sich alsobald höchlich erfreueten, u. sprachen: Dieses licht ist der urheber des unaufhörlichen lichts, welches uns verheissen hat sein gleich ewiges licht zu übersenden. Und der prophet Esajas rief aus und sprach: Diß ist das licht des vaters und des sohns Gottes, wie ich vorher gesagt, als ich auf erden lebte: Das land Zabulon und das land Nefthalim über dem Jordan, das volck, so im finsterniß wandelte, hat ein groses licht gesehen; und die im lande des schattens des todtes wohneten, denen ist das licht aufgegangen. Und nun ist es angekommen, und uns erschienen, die wir im todte sassen. Und als wir uns alle im licht freueten, das über uns war aufgegangen, kam unser vater Simeon auch noch darzu, freuete sich, und sprach zu allen: Verherrlichet den HErrn JEsum Christum den sohn Gottes, den ich im tempel als ein kint auf meine arme genommen, und vom H. Geist getrieben in die bekänntniß gegen ihn herausgebrochen: Meine augen haben nun dein heil gesehen das du bereitet hast vor dem angesicht aller völcker ein licht zur erleuchtung der heiden und zur herrlichkeit deines volcks Israels! Als alle heiligen, die in der tiefe der höllen waren, dieses höreten, freueten sie sich noch mehr. Und nach diesem kam einer darzu wie ein einsidler, und wurde von allen gefragt Wer bist du? Welchen er zur antwort sagte: Ich bin eine stim̃e eines rufenden in der wüste, Johannes der täufer, und ein prophet des Allerhöchsten der vor dem angesicht seiner zukunfft vorhergehet seine wege zu bereiten, wissenschafft des heils zu geben

ben seinem volck, zur vergebung ihrer sünden. Und ich Johannes, als ich JEsum sahe zu mir kom̃en, ward vom H. Geist getrieben, und sprach: Siehe das lam̃ Gottes, siehe, das der welt sünden weg-nim̃t! Und ich habe ihn getaufft in dem Jordan, und sahe den H. Geist über ihn herab kom̃en in gestalt einer dauben. Und ich hörete eine stim̃e vom himmel sagen: Diß ist mein lieber sohn, an welchem ich ein wohlgefallen habe; denselben höret. Und da ich nun vor seinem angesicht hergehe, so bin ich herab gekom̃en euch zu verkündigen, daß uns nächstens der sohn desselben Gottes, der aus der höhe aufgehet, besuchen wird und zu uns kom̃en, die wir in finsterniß und schatten des todtes sitzen.

Das 19 Capitel.

ALs aber der erst-erschaffne vater Adam solches gehöret hatte, daß JEsus im Jordan getaufft worden, rief er aus zu seinem sohn Seth: Erzehle deinen kindern, den patriarchen und propheten, alles was du gehöret hast von dem ertz-engel Michael, da ich dich hinüber gesandt zu den thoren des Paradises, daß du GOtt bitten solltest, und er mein haupt salben möchte, als ich kranck war. Da nahete Seth herbey zu den H. patriarchen und propheten, und sprach: Als ich Seth zu dem HErrn betete bey den thoren des Paradises, siehe da erschien mir der engel des HErrn Michael, und sprach: Ich bin von dem Herrn zu dir gesandt; ich bin bestellt über den menschlichen leib. Seth ich sage dir, höre auf Gott mit thränen zu bitten und zu flehen um das öhl der barmhertzigkeit des holtzes, daß du deinen vater A-

dain fallest bey seinem kopff-schmertzen: denn d
kanst es keineswegs erhalten, bis in den letzten ta
gen und zeiten, bis fünff-tausend und fünffhunder
jahr werden erfüllet seyn: alsdann wird der holdse
ligste sohn Gottes auf erden kommen, daß er de
menschlichen leib Adams wieder auferwecke, un
(andere) leichname der todten mit auferwecke, un
er selbst wird, wañ er komt, im wasser des Jordan
getaufft werden. Und wann er aus dem wasser de
Jordans wird heraus gehen, alsdann wird er all
die an ihn glauben, von und mit dem öhl seine
barmhertzigkeit salben, und das öhl seiner barm
hertzigkeit wird vor das geschlecht derjenigen seyn
die aus wasser und dem H. Geist gebohren werde
sollen zum ewigen leben. Wenn alsdann der holt
selige sohn Gottes Christus Jesus wird auf erde
komen, so wird er unsern vater Adam ins Paradi
einführen zu dem baum der barmhertzigkeit. Al
aber alle patriarchen und propheten dieses alle
von dem Seth höreten, freueten sie sich noch mehr

Das 20 Capitel.

UNd als sich alle heiligen freueten, siehe da spra
Satan, der fürst und hertzog des todtes zu de
fürsten der höllen: Ich schicke mich, Jesum vo
Nazareth selber aufzunehmen, der sich gerühm
hat, daß er Gottes sohn sey, und ist ein mensch
der den todt fürchtet, und spricht: Meine seele i
betrübt bis in den todt. Mir hat er viel übels zug
fügt, und andern mehr. Die ich blind gemacht
lahm, auch überdas die ich mit mancherley geister
geplagt habe; die hat er mit einem wort geheilet

und

und die ich todt zu dir gebracht, die hat er von dir
abgezogen. Der fürst der höllen aber antwortete u.
sprach zum Satan: Was ist das für ein mächti-
ger fürst, der doch soll ein mensch seyn, der den todt
fürchtet? Denn alle mächtigen der erden wer-
den unter meiner gewalt unterworffen gehalten,
welche du durch deine macht als unterworffene ge-
bracht hast. Wann er also mächtig ist in der mensch-
heit, so ist er, sage ich dir in der wahrheit, auch all-
mächtig in der GOttheit, und seiner macht kan nie-
mand widerstehen. Und wann er sagt, er förchte
den todt, so will er dich fangen, und dir wirds übel
ergehen in die unaufhörliche ewigkeiten. Satan
antwortete und sprach zum fürsten der höllen: Wa-
rum hast du bedencken getragen und dich geförch-
et, solchen JEsum von Nazareth, deinen und
meinen widersacher, aufzunehmen? Ich hab ihn
gleichwohl versucht, und mein altes Jüdisches
volck in zorn und eiffer wider ihn erreget: Den
spitz habe ich geschärfft zu seinem leiden: Galle und
essig hab ich gemischt, und ihm heissen zu trincken ge-
ben; und habe das holtz zubereitet zu seiner creu-
tzigung, und die nägel, womit ihm solten hände u.
füsse durchbohret werden; u. sein todt ist allernächst
vorhanden: so will ich ihn zu dir bringen, daß er
mir und dir unterworffen sey. Der fürst der höl-
len aber antwortete und sprach: Du hast mir ge-
sagt, daß er es sey, der die todten von mir abgezo-
gen. (Allein) die hier gehalten worden, da sie (wie-
der) auf erden zu leben kamen, sind nicht durch ih-
re macht, sondern durch Göttliches gebet, weg-

genommen worden, und ihr allmächtiger GOTT hat sie von mir abgezogen. Wer ist also dieser JEsus von Nazareth, der durch sein wort die todten von mir gezogen ohne gebet? Vielleicht ist es derjenige, welcher Lazarum, der vier tag todt war, stanck und in die auflösung gieng, den ich im todt hielt, wieder lebendig durch seinen befehl von mir gezogen. Satan antwortete und sprach zum fürsten der höllen: Ja eben der ist es, der JEsus von Nazareth. Als der fürst der höllen dieses hörete, sprach er zu ihm: Ich beschwere dich bey deinen u. meinen kräften, daß du ihn nicht zu mir bringest! Denn ich habe (schon) damals, als ich den befehl seines worte hörete, viel schrecken ausgestanden und gezittert und alle meine gottlose bedienten sind zugleich mit mir in bestürtzung gerathen, und wir haben solchen Lazarum nicht behalten können, sondern er machte sich loß, drung durch alle boßheit und behendigkeit durch, und gieng unversehrt von uns aus, und die erde selbst, welche den todten leib des Lazari in sich hielte, gab ihn alsobald lebendig wieder. Ich aber weiß nun, daß der allmächtige GOtt dieses also hat thun können, der mächtig ist in seinem befehl, auch mächtig in der menschheit, der auch des menschlichen geschlechts heiland ist. Den bringe also nun nicht zu mir, denn alle diejenigen, welche ich hier unter dem unglauben im gefängniß verschlossen und mit banden der sünden verstrickt halte, die wird er auflösen, u. zum ewigen leben seiner Gottheit bringen.

Das 21 Capitel.

UNd als der Satan und der fürst der höllen dieses

es so unter einander sprachen, da entstund plötzlich
ine stim̃e wie der donner, und ein geistlich geschrey:
Hebet ihr fürsten eure thore aus, und erhebet euch
hr ewigen pforten, so wird der könig der herrlich-
eit einziehen. Als aber der fürst der höllen dieses
ehöret hatte, sprach er zu dem Satan: Gehe weg
on mir, und gehe aus meinen wohnungen hinaus.
Wenn du ein tapfferer streiter bist, so streite wider
en könig der herrlichkeit. Aber was hast du mit
hm zu thun? (was wilt du mit ihm anfangen?)
Und er trieb den Satan aus seinen wohnungen hin-
us. Und zu seinen gottlosen bedienten sprach der
ürst: Schliesset zu die grausamen (ungeheuren)
hrnen thore, und schiebet eiserne riegel vor, und
iderstehet tapffer, damit wir nicht gefänglich in
ie gefangenschafft geführt werden. Als aber
ie gantze menge der heiligen solches hörte, sprachen
ie mit groser stim̃e des verweises zum fürsten der
öllen: Oeffne deine thoren, daß der könig der herr-
ichkeit eingehe. Und der göttliche prophet David
ief aus und sprach: Hab ich euch nicht recht voraus
esagt, da ich auf erden lebte? Die sollen dem HErrn
ancken, und seine barmhertzigkeit und seine wunder
en menschen-kindern bekennen: daß er die eiserne
iegel zerbrochen. Er hat sie von dem weg ihrer un-
erechtigkeit aufgenom̃en: dañ um ihrer ungerech-
igkeiten willen sind sie gedemüthiget worden. Und
ach diesem sprach ein anderer prophet, nemlich der
H. Esajas, gleichfals zu allen heiligen: Hab ich
uch nicht recht vorher gesagt, da ich auf erden le-
bete: Die todten werden lebendig werden, und wie-

der

der auferstehen die in den gräbern sind, und die auf erden sind werden sich freuen! dann der thau der vom HErrn ist dienet ihnen zur gesundheit: und wiederum hab ich gesagt: Tod wo ist dein sieg? hölle wo ist dein stachel? Als aber alle heiligen dieses von Esaja höreten, sprachen sie zu dem fürsten der höllen: Oeffne nun deine thore, und thue weg die eiserne riegel, dann du wirst gebunden werden, u. keine macht behalten. Und es geschah eine grose stimme, wie eines thons vom donner, die sprach: Erhebet ihr fürsten eure thore, und erhebet euch ihr höllische pforten; so wird der könig der herrlichkeit eingehen. Als aber der fürst der höllen sahe, daß er zu zweymalen geruffen hatte, sprach er, als wann ers nicht wüßte: Wer ist der könig der herrlichkeit? David aber antwortete, und sprach zu dem fürsten der höllen: Diese worte, die so ausgeruffen werden, verstehe ich wohl, weil ich eben dieselben durch seinen geist geweisagt habe. Und nun sage ich dir, was ich oben gesagt habe. Der HErr starck und mächtig, der HErr mächtig im streit, derselbe ist der könig der herrlichkeit. Und derselbe HErr im himmel und auf erden hat herabgeschauet, daß er das seufzen der gefesselten hörete, u. loß machte die kinder der getödteten. Und nun du allergarstigster u. häßlichster fürst der höllen, öffne deine thore, daß der könig der herrlichkeit eingehe, weil er der Herr ist himels und der erden. Als David dieses zu dem fürsten der höllen sagte, kam der majestätische Herr in gestalt eines menschen darzu, erleuchtete die ewige finsternissen, zerriß die unauflößliche bande, und

be-

besuchte mit einer unüberwindlichen krafft die in den tieffen finsternissen der übertretung und im schatten des todtes der sünden sassen.

Das 22 Capitel.

Als der gottlose todt mit seinen grausame dienern dieses hörte, erschracken sie in ihren eigenen reichen, wie sie die klarheit des lichts erkannten, da sie Christum so plötzlich in ihren wohnungen stehen sahen, riefen aus und sprachen: Nun sind wir gebunden von dir, und du bringest uns in schrecken der verwirrung zum HErrn. Wer bist du, der du ohne einige verderbniß einen unverderblichen grund (und beweiß) der Majestät hast, da du allen gantz verachtest. Was bist du für ein tapfferer oder schwacher, groser oder kleiner, niedriger oder hoher soldat, der befehlen kan in knechtes gestalt, als ein niedriger streiter und ein König der herrlichkeit, todt und lebendig, den das creutz getragen, woran du getödtet worden; der du todt gelegen im grab, und lebendig zu uns herab gekommen. Und bey deinem tod erzitterte die gantze creatur, und alle sterne bewegten sich. Und nun bist du unter den todten frey gemacht, und bringest unsere schaaren in unordnung u. schrecken. Wer bist du, der du diejenigen, welche wegen der erb-sünde gebunden gehalten wurden, von der gefangenschafft frey sprichst, und sie in die vorige freyheit setzest? Wer bist du, der du diejenigen mit dem göttlichen und herrlichen licht bestralest, die von der finsterniß der sünden verblendet wären? Desgleichen schryen auch alle Legionen der unreinen geister, die in gleichen schrecken gerathen wa-

ren

ren, in furchtsamer unterwerffung mit einer stil
und sprachen: Wie und woher kömst du o JEs
Christe, ein so tapferer und in Majestät herrliche
so vortrefflicher mensch ohne flecken, und rein vo
sünde, hieher? Dann diese irdische welt, die uns je
derzeit unterworffen gewesen bis jetzt, und die un
schoß (oder zoll) bezahlet wegen abscheulicher ge
brauchs-bezahlung hat uns nie keinen solchen tod
ten menschen zugeschickt, und den fürsten der höllen
niemahlen solche geschencke bestimet. Wer bist al
so du, der du so unverzagt in unsere grentzen ein
getreten bist, und uns nicht nur grose strafe anzu
thun dich nicht scheuest, sondern überdas auch da
mit umgehest, aus unsern banden alle wegzunch
men? Bist du vielleicht derjenige JEsus, von we
chem ohnlängst der Satan zu unserm fürsten sagte
daß du durch deinen todt des creutzes des gantzen to
des gewalt empfangen würdest. Darauf zertrat de
HErr der herrlichkeit den todt, und griff den für
sten der höllen, und beraubte ihn aller seiner ge
walt, und zog unsern irdischen vater zu sich in sei
ne klarheit.

Das 23 Capitel.

DArauf empfiengen die fürsten der höllen den
Satan, und sprachen mit einem hefftigen ver
weiß zu ihm: O du fürst des verderbens und her
zog der austreibung Beelzebuls, du spott-gelächte
der engel Gottes, du unflat der gerechten, wa
hast du hier thun wollen? Hast du den könig de
herrlichkeit creutzigen wollen, von dessen untergang
du uns so grosen raub verheissen hast, und wie ein

narr

nacht nicht verstundest was du thatest. Dann siehe nun verjagt derselbe JEsus von Nazareth mit dem glantz seiner herrlichen Gottheit alle erschreckliche finsterniß des todtes, die hat die untersten und obersten gefängnisse zerbrochen, alle gefangene ausgetrieben, und alle gebundene losgemacht; und alle, die sonst vor schwerer quaal zu ächzen und zu seufzen pflegten, die begegnen uns jetzt übel, und wir werden durch ihre bitten und flehen bestürmt: unsere gottlose reiche werden überwunden, und wird uns jetzt kein geschlecht der menschen übrig gelassen, ja vielmehr bedrohen uns auch die stoltzen sehr, daß sie ins künfftige nicht mehr würden sterben (oder unserer gewalt unterworffen werden) noch jemahlen unsere gefangene wieder werden würden, die jetzt frölich in der freyheit sich befinden. O du satansfürst, du vater aller bösen, gottlosen und abtrünnigen, was hast du hier wollen thun, da doch von anfang bis hieher solche waren, die ihr heil und leben hatten aufgegeben: nun aber hört man keinen thon des seuffzens von ihnen, und es wird in derselben keines angesicht ein fußstapffen der thränen gefunden. O Satans-fürst, du höllen-gut, deine reichthümer, die du durch das holtz der übertretung und den verlust des Paradieses erworben hast, die hast du auch nun durch das holtz des creutzes verlohren, und bist um alle deine freude gekommen, nachdem du solchen Christum JEsum, den könig der herrlichkeit aufgehängt, hast wider dich und wider mich gehandelt! Von nun an wirst du erfahren, was für ewige und unendliche strafen und plagen du leiden

den wirst! O Satan, du fürst alles unglücks(ode
alles bösen), du urheber des todtes und ursprun
alles hochmuths, du hättest zuvor desselben JEs
von Nazareth sache untersuchen sollen, ob sie bö
wäre, an welchem du doch keine schuld des todt
gefunden. Darum hast du ohne ursach ungerechte
weiß ihn zu creutzigen dich unterstanden, un
ihn unschuldig und gerecht in unser land gebracht
dadurch aber alle schädliche, gottlose und ungerech
te der gantzen welt verlohren. Und als der fürs
der höllen so zum Satan redete, da sprach der kö
nig der herrlichkeit selbst zu Beelzebub dem höllen
fürsten: Der Satans-fürst wird auf ewige zeite
unter deiner gewalt seyn, an statt des Adams un
seiner wie auch meiner gerechten söhne.

Das 24 Capitel.

UNd JEsus streckte seine hand aus, u. sprach
Komet her zu mir alle meine heiligen, die ih
zu meinem bilde erschaffen seyd, die ihr aber durch
das holtz und den teuffel und den todt seyd in di
verdamniß gekomen. Lebet anjetzo durch das holt
meines creutzes, nachdem der teuffel, der fürst de
welt, verdamet, und der todt darnieder geschlage
ist. Darauf wurden alle heiligen Gottes unter de
hand des allerhöchsten Gottes alsobald vereiniget.
Der HErr JEsus aber hielt den Adam bey de
hand, und sprach zu ihm: Friede sey mit dir un
mit allen deinen söhnen, meinen gerechten. Adam
aber fiel dem HErrn JEsu Christo zu den füssen
that ihm mit thränen und mit demüthigem flehe
abbitte, und sprach mit groser stime: Ich will dich

erhö-

rhöhen, O HErr, daß du mich angenommen, und meine feinde nicht über mir in freude gesetzt hast. HErr mein GOtt, ich schreye zu dir, u. du, O HErr, hast mich geheilet. Du hast meine seele aus der hölle geführet, und mich errettet von denen, die in die grube hinab fahren. Singet dem HErrn, alle seine heiligen, und thut bekanntnuß dem andencken seiner heiligkeit, dann der zorn ist in seinem unwillen, und das leben in seinem willen. Desgleichen fielen auch alle heiligen dem HErrn JEsu zu den füssen, und sprachen mit einer stim: Du bist angekommen als der erlöser der welt, wie du durchs gesetz u. deine H. propheten hast vorher gesagt, also hast du es jetzt in der that erfüllet. Die lebendigen hast du durch dein creutz erlöset, und durch den todt des creutzes bist du zu uns herab gekommen, daß du uns von der hölle und dem todt errettest durch deine mayestät. HErr, wie du das zeichen deiner herrlichkeit im himmel gesetzet, u. das zeichen der erlösung, dein creutz, auf erden aufgerichtet hast: also setze, O HErr, in der höllen das zeichen des siegs deines creutzes, damit der todt nicht weiter herrsche. Und der HErr JEsus streckte seine hand aus, und machte das zeichen des creutzes über den Adam und über alle seine heiligen, und ergriff Adam bey der rechten hand, u. stieg aus der höllen; und alle heiligen Gottes folgten ihm nach. Da rief der königliche heilige prophet David laut und sprach: Singet dem HErrn ein neues lied! dann er hat wunder gethan. Seine rechte hand und sein heiliger arm hat sieg verschaffet. Der HErr hat sein heil bekannt gemacht; vor dem

Angesicht der völcker hat er seine gerechtigkeit ge
offenbahret. Und die gantze menge der heiligen ant
worteten und sprachen: Alle diese herrlichkeit wer
den alle seine heiligen haben, Amen, Halleluja
Und nach diesem rief der prophet Hebacuc aus u
sprach: Du bist ausgegangen zum heil deines volcks
deine völcker zu befreyen. Und alle heiligen antwor
teten und sprachen: Gebenedeyet sey der da komm
im nahmen des HErrn, GOtt der HErr, und un
erschienen ist! Dieser ist unser GOtt ewiglich, un
in die ewigkeit der ewigkeit: er wird uns regieren
in die ewigkeiten, Amen, Hallelujah! So brachen
auch alle propheten in ein heiliges lob aus, un
folgten dem HERRN.

Das 25 Capitel.

DEr HErr aber hielt den Adam bey der hand, u
übergab ihn dem ertz-engel Michael, und al
le heiligen folgten dem ertz-engel Michael, und e
führete sie ins Paradieß voll herrlicher gnade, un
es kamen ihnen zwey alte männer entgegen. Al
sie aber von den heiligen gefragt wurden: Wer sey
ihr? die ihr noch nicht mit uns in der hölle gewesen
und mit dem leib ins Paradieß gesetzt seyd? Eine
aus ihnen antwortete denn und sprach: Ich bin E
noch, und bin durch das wort versetzt worden. Die
ser aber, der mit mir ist, ist Elias der Thesbit, de
mit einem feurigen wagen aufgenommen worden
Hier haben wir auch bis jetzo den todt nicht geschme
cket, sondern sollen auf die zukunfft Christi wieder
kehren mit Göttlichen zeichen und wundern begün
tet, daß wir mit ihm streiten, und von ihm in Je

em getödtet werden. Wir werden aber nach drey agen und einem halben wieder lebendig in den volcken aufgenommen werden (Offenb. 11, 11.)

Das 26. Capitel.

UNd als der heil. Enoch und Elias dieſes rede- ten, ſiehe da kam ein anderer höchſt-elender nann dazu, der das zeichen des creutzes auf ſeinen chultern trug. Und als ihn alle heiligen ſahen, ſpra- hen ſie zu ihm: Wer biſt du? Dann dein geſchlecht oder geſtalt) iſt wie eines mörders: und warum rägeſt du das creutz auf den ſchultern? Welchen er ntwortete und ſprach: Ihr habt recht geſagt; denn ch bin ein mörder geweſen, der alles böſe gethan uf der erden. Und die Juden haben mich gecreu- zigt mit JEſu, und ich hab wunder geſehen an den reaturen, welche geſchehen ſind durch das creutz es gecreutzigten HErrn JEſu, und glaubte, daß er aller creaturen ſchöpffer und ein allmächtiger König ſey, und bat ihn und ſprach: HErr, ſey meiner ein gedenck, wenn du in dein reich komſt. Und er nahm meine bitte alſobald auf, und ſprach zu mir: war- lich ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Para- dis ſeyn. Und er gab mir dieſes zeichen des creutzes, und ſprach: diß trage, und gehe damit nach dem Paradis: und wenn dich der engel, der als hüter vor das Paradis beſtellet iſt, nicht will einlaſſen; ſo zeige ihm das zeichen des creutzes, und ſage ihm: JEſus Chriſtus der ſohn Gottes, der jetzt gecreu- tziget worden, hat mich hieher zu dir geſandt. Als ich ſolches gethan hatte, ſprach ich dieſes alles zu dem engel, dem hüter des Paradiſes. Als derſelbe

dieses von mir hörete, machte er mir alsobald auf, und führete mich hinein, stellete mich zur rechten des Paradieses, und sprach: Siehe halte dich hier ein wenig auf, daß des gantzen menschlichen geschlechts vater Adam mit allen seinen heiligen und des gecreutzigten HErrn Christi gerechten herein gehe. Als sie alle worte des mörders gehört hatten, sprachen alle patriarchen mit einer stim: Gebenedeyet seyest du GOtt allmächtiger vater der ewigen güter und vater der barmhertzigkeiten, der du eine solche gnade denen sündern gegeben, und sie wieder in die gnade des Paradieses geführet, und sie auf deine geistliche und fette weide mit geistlichem heiligem leben gesetzt hast. Amen.

Das 27 Capitel.

DIß sind die Göttlichen und heiligen geheimnisse, die wir gesehen und gehöret haben. Ein mehrers dürfen wir, ich Charinus und Lenthius, von der übrigen geheimnissen Gottes nicht aussagen; wie uns Michael der ertz-engel bezeuget und gesagt hat. Gehet mit meinen brüdern nach Jerusalem, da solt ihr ruffen und schreyen im gebet, und die auferstehung JEsu Christi verherrlichen, ihr die er mit sich von den todten auferwecket hat. Mit keinem menschen solt ihr sprechen, und sitzen wie die stummen bis die stunde kome, daß euch der HErr selber erlaube die geheimnisse seiner Gottheit zu erzehlen. Uns aber hat der ertz-engel Michael über den Jordan heissen gehen an einen guten und fetten ort, allwo viele sind, die mit uns auferstanden sind zum zeugnüß der auferstehung Christi. Dann es sind

uns

uns, die wir von den todten auferstanden, nur drey tag verstattet worden, das oster-fest des HErrn mit unsern eltern zu Jerusalem zu feyren, zum zeugniß des HErrn JEsu Christi, und wir sind in dem heil. Jordan-fluß getaufft, und von niemand jetzt gesehen worden. Diß ist so viel uns GOtt hat heissen euch eröffnen. Gebet ihm lob und bekänntniß, und thut busse, so wird er sich eurer erbarmen. Friede sey mit euch von GOtt dem HErrn JEsu Christo und dem heyland unser aller! Amen, Amen.

Als sie nun alles fertig geschrieben hatten, da hatten sie besondere bogen pabyrs verschrieben. Was dann Charinus geschrieben, das gab er in die hände Annä und Caifä und Gamalielis. Desgleichen auch was Lenthius geschrieben, das gab er in die hände Nicodemi und Josephs. Und sie wurden plötzlich vergestaltet und sehr weiß, und weiter nicht mehr gesehen. Ihre schrifften aber wurden gleich befunden, und hatte keines keinen buchstaben weniger oder mehr.

Da nun die gantze versamlung der Juden alle solche wunderbahren reden Charini und Lenthii höreten, sprachen sie unter einander: Das ist warhafftig alles von GOtt geschehen, und gebenedeyet sey der HErr JEsus in die ewigkeiten der ewigkeiten! Amen. Und sie giengen alle aus einander mit groser bekümernniß, mit furcht und zittern, schlugen an ihre brust, und gingen hin ein jedes in sein eigenes. Alles das, was von den Juden in ihrer versamlung geredet worden, verkündigten Joseph und Nicodemus alsobald dem präsidenten, und

Pila-

Pilatus schrieb alles, was vorgegangen, und was die Juden von JEsu gesprochen haben, und brachte alle worte in die offentliche bücher seines richthauses.

Das 28. Capitel.

NAch diesem gieng Pilatus in den tempel der Juden, und versamlete alle obersten der priester und schrifft-gelehrte und lehrer des gesetzes, und gieng mit ihnen in das heiligthum des tempels, hieß alle thüren zuschliessen, und sprach zu ihnen: Wir haben gehört, daß ihr eine starcke bibliothek in diesem tempel habt, deswegen bitte ich euch, daß sie vor uns gebracht werde. Und als solche grose bibliothek von vier dienern hervorgebracht wurde, die mit gold und kostbaren edelgesteinen gezieret war, sprach Pilatus zu allen: Ich beschwöre euch bey GOtt eurem vater, der gemacht hat und geheissen, daß dieser tempel gebauet würde, daß ihr mir die wahrheit nicht verschweiget! Ihr wisset alles, was in dieser bibliothek geschrieben stehet: so saget mir nun, ob ihr in der schrifft gefunden habt, daß dieser JEsus, welchen ihr gecreutzigt habt, der sohn Gottes sey, der da komen solte vor das heil des menschlichen geschlechts, und in wie viel jahren der zeit er habe komen sollen: das offenbahret mir. Da Annas u. Caiphas also beschworen waren, so hiessen sie die übrigen alle, die mit ihnen waren, aus dem heiligthum gehen, und sie verschlossen alle thüren des tempels und des heiligthums, und sprache zu Pilato: Wir sind von dir beschworen, O richter! bey dem bau dieses tempels, dir die wahrheit

heit und den grund zu offenbahren. Nachdem wir JEsum gecreutzigt hatten, weil wir nicht wußten, daß es Gottes sohn war, und meinten, daß er etwa durch ein (zauber-lied oder beschwörungswort) dergleichen kräffte ausübte; so hielten wir eine grose versamlung bey diesem tempel. Und da wir die zeichen der kräffte, welche JEsus gethan, gegen einander hielten, so fanden wir viel zeugen aus unserm geschlecht, welche sagten, daß sie ihn nach dem leiden des todts lebendig gesehen, u. wir haben auch zween zeugen gesehen, derer leiber JEsus von den todten auferwecket hat; welche uns viel wunderbahre dinge verkündigten, die JEsus unter den todten gethan, welche wir geschrieben in unsern händen haben: und es ist unsere gewohnheit, daß wir alle jahr diese heil. bibliothec vor unsrer versamlung eröffnen, und das zeugniß Gottes untersuchē; und da haben wir in dem ersten buch von siebenzig gefunden, daß der ertz-engel Michael zu dem dritten sohn Adams des ersten menschen von 5500 jahren geredet hat, in welchen der geliebteste sohn Gottes Christus vom himel kommen werde; u. wir betrachteten dabey noch weiter, daß vielleicht diß derselbige GOtt Israels sey, welcher zu Mose gesagt: Mache dir eine lade des bundes von zwey und einer halben ehlen lang, anderthalb ehlen hoch, u. anderthalb ehlen breit. An diesen fünf u. einer halben ehlen bey der verfertigung (u. einrichtung) der lade des alten bunds merckten u. erkanten wir, daß in fünf u. einem halb tausend jahren JEsus Christus in der lade des leibs kommen solte: und also bezeugen

zeugen unsere schrifften, daß er Gottes sohn, ein HErr und König Israel sey. Weil wir obersten der priester nach seinem leiden uns über die zeichen verwunderten, die um seiner willen geschahen, so eröffneten wir diese bibliothek, und forscheten alle geschlechte bis auf das geschlecht Josefs und Martä, der mutter JEsu, die wir aus dem saamen Davids zu seyn rechneten: und da fanden wir, was der HErr gethan hat. (Nemlich von dem an) da er himmel und erden und den ersten menschen Adam gemacht hat bis auf die sündfluth (sind) zwey tausend zwey hundert und zwölff jahr: und von der sündfluth bis auf Abrahath neun hundert und zwölff jahr: und von Abraham bis auf Mosen vier hundert und dreyßig jahr: und von Mose bis auf den König David fünff hundert und zehen jahr: und von David bis auf die Babylonische gefangenschafft fünff hundert jahr: und von der Babylonischen gefangenschafft bis auf Christi fleisch-werdung vier hundert jahr. Das gibt zusammen fünff tausend und ein halbes. Und solcher gestalt erhellet, daß der JEsus, den wir gecreutziget haben, JEsus Christus Gottes sohn, wahrer u. allmächtiger GOTT sey. Amen.

Im nahmen der heil. Drey-Einigkeit sind hiermit erklärt die geschichten u. thaten durch den heyland JEsum Christum/ welche käyser Theodosius der grose zu Jerusalem gefunden hat/ in dem richthaus Pontii Pilati/ in den offentlichen büchern/ welche verzeichnet sind im 19. jahr des Römischen käisers Tiberii u. im 17. jahr der regirung Herodis des königs in Galiläa/ am 23 tag Mertz/ unter den obersten der Juden Josef u. Caifa: welches Nicodemus nach dem creutz u. leiden des HErrn auf Hebräisch in eine historie verfaßt hat.

ENDE.